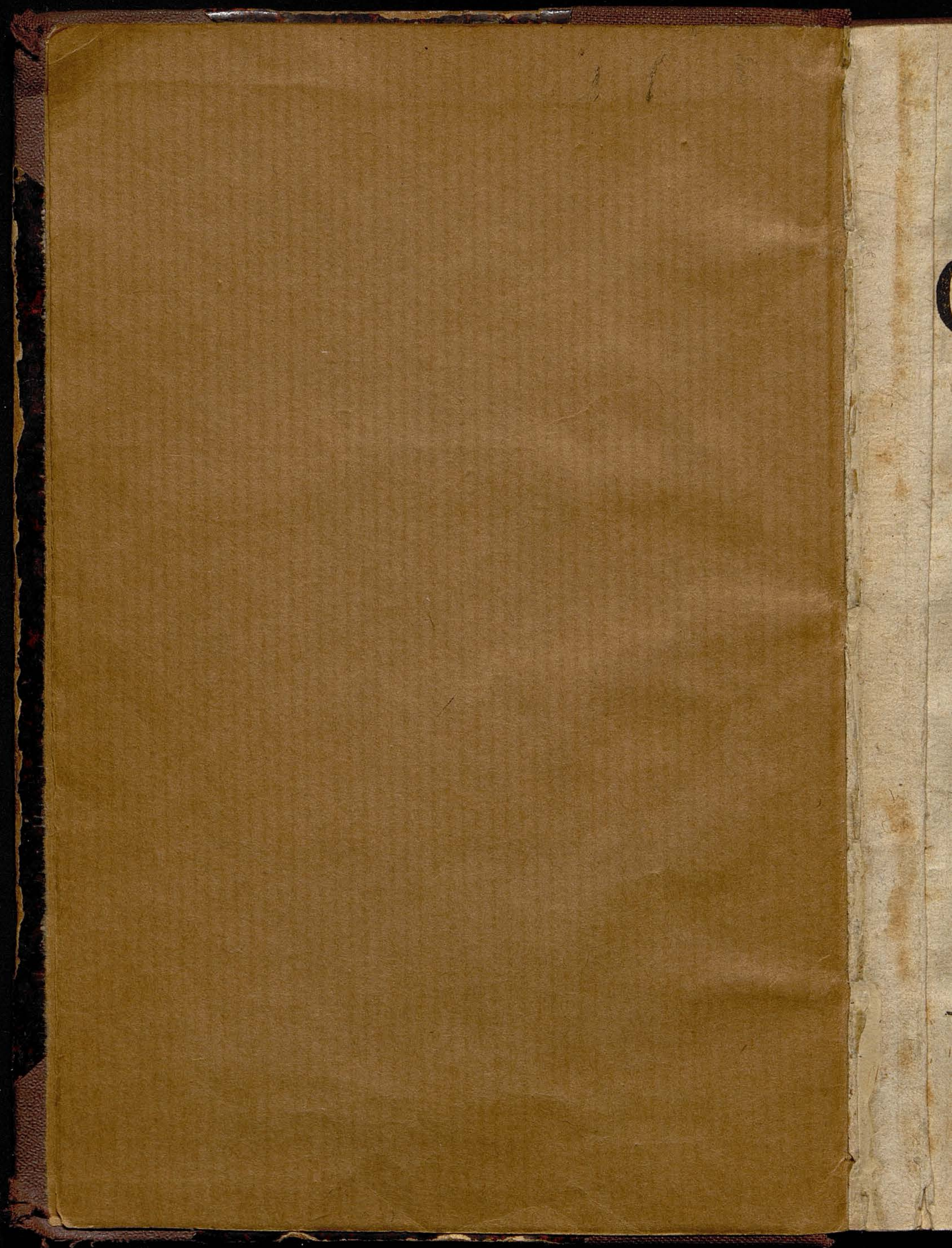

V
B I
C
BIBLIOTHECA
UNIV. IAGELL.
CRACOVIENSIS


V
B
J
C



Lexicon

derer itztlebenden

Gelehrten in Polen,

herausgegeben

vom

Canonico und Bibliothecario

Janozki.





Erster Theil.

Breßlau,
verlegts Johann Jacob Korn.
1755.


BIBLIOTHECA
VNIV. IAGELL
CRACOVIENSIS



Vorerinnerung.

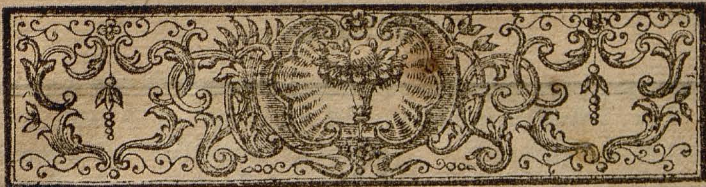


Die Nachrichten, so hier, von denen itztlebenden Gelehrten in Polen, ertheilet worden, gehen bis auf den Wintermonat des 1753sten Jahres. Die übrigen Artikel im Buchstaben Z sind, eines großen und unüberwindlichen Hindernisses wegen, in einen besondern Theil versparet worden. Indessen sind allhier, die Verzeichnisse derer itzigen Bischöfe und Aebte, so wohl der Römisch-Katholischen, als der, mit derselben, vereinigten Griechischen Kirche in Polen, beygefüget worden. Die Erzählungen, womit dieselbe begleitet worden, endigen sich mit dem Heumonate des 1754sten Jah-

res. Künftig soll eine, auf dieselbe Art, eingerichtete Anzeige derer Professoren auf den Polnischen Universitäten, auch dererjenigen, so in den Jesuiter-Collegiis, Scholis Piis, und andern Ordens-Gymnasiis des Königreichs Polen, gute Künste und Wissenschaften lehren, geschehen. Es sollen auch die, in währender Ausarbeitung des Werkchens, durch Schriften bekannt gewordene Gelehrte nachgeholet, und zugleich diejenige Veränderungen, so sich, mit denen schon beschriebenen Gelehrten, in derselben Zeit eräuget, bemerket werden. Ein vollständiges Register, derer angeführten Personen und Sachen, soll das Werkchen beschließen.



A. AN-



A.



ANTONOWICZ *Michael*, ein junger Geistlicher, ist von Armenischen Aeltern, zu Reusch-Lemberg, gebohren. Er besitzet gar vortreffliche Gaben, und vorzügliche Geschicklichkeit. Er hat anfangs, in dem Theatiner-Collegio zu Warschau, nach Anordnung derer dasigen Patrum, einige vornehme Jünglinge, in den schönen Wissenschaften, mit glücklichem Erfolge, unterrichtet, hernach aber selbst die Aufsicht, über die Studien derer, von dem verstorbenen Culmischen Woiewoden, Grafen Bielinski, hinterlassenen Herren Söhne, mit großer Klugheit geführet, und durch Vermittelung ihres Vetters und Vormunds, des noch lebenden Herrn Kron-Groß-Marschalls, zur Belohnung seiner dabey gehabten Mühe, eine fette Pfründe davon getragen. Er gehöret in die auserlesene Zahl dererjenigen Polnischen Gelehrten, welche die Zaluskische Bibliothek zu Warschau am fleißigsten, und auf die nützlichste Art, besuchen. Er hat, seit Eröffnung dieser Bibliothek, mit dem Canonico Janozki, die vertrauteste und zärtlichste Freundschaft aufgerichtet. Auf desselben Anrathen hat er angefangen, die Lateinischen *Auctores Classicos*, in der Grundschrift, mit beygefügten Polnischen Erklärungen, herauszugeben. Diejenige, so bereits hervorgetreten, sind mit vielem Beyfall aufgenommen worden. Der *Persius* hat denen Polen, in dieser Einkleidung, am besten gefallen. Man hat aber wohl noch was besseres, von ihm, zu hoffen.

B.

BARTOLT *Erasmus*, ein Augustiner-Mönch der Polnischen Provinz, ist aus einem guten adelichen Hause, im Herzogthume Masowien, entsprossen. Seine Aeltern widmeten ihn, gleich in der ersten Jugend, dem geistlichen Stande, und brachten ihn sehr zeitig nach Pultusk, allwo er, von den Vätern der Gesellschaft Jesu, in den Sprachen und Wissenschaften, nach der gewöhnlichen Art, unterrichtet wurde. Er ließ viele Merkmaale eines lebhaften Geistes, und durchdringenden Verstandes, von sich blicken, aber gar keine Neigung zur einsamen Lebensart spüren, und hielt es für sein größtes Glück, als ihm sein Vater die Freyheit gab, die Bücher, mit den Waffen, zu verwechseln. Er nahm also, in dem, durch das Absterben des Königs Augusti II verursachten Interregno, bey der Kron-Guarde Dienste, ward aber derselben, da er nicht gleich, nach Wunsch, befördert werden konnte, gar bald überdrüßig, und entschloß sich endlich, der Welt vollkommen abzusagen. Er ward ein Eremit, nach der Regel des Heil. Augustini, und ließ sich hierzu, in dem Warschauischen Convente, im zwanzigsten Jahre seines Alters, einkleiden. Nunmehr studirte er auch recht eifrig. Er legte sich vornehmlich auf die Peripatetische Philosophie, und trieb dieselbe, mit so gutem Fortgange, daß er sie, ehe sich die ihm bestimmte Lehrjahre endigten, schon andern vortragen konnte. Hierdurch erwarb er sich die allgemeine Liebe seiner Obern, und die besondere Zuneigung des Warschauischen Prioris Nicolai Wodzinski, der ihn, als er im Jahre 1739 dem zu Rimini angestellten General-Capitel, im Namen der Polnischen Provinz, beywohnen mußte, zu seinem Gefährten erkiesete. Durch den Vorspruch dieses Gönners, erlangte

er auch die Erlaubniß, sechs Jahre in Italien zu verbleiben, um sich, auf denen dasigen hohen Schulen, in den Studien vollkommener zu machen. Die eine Hälfte davon brachte er, zu Bologna, mit philosophischen und theologischen Uebungen, zu. Die andere wandte er aber, zu Rom, auf die Erlernung der geistlichen Rechte, Geschichte, und Alterthümer. An beyden Orten, bemühete er sich auch, um die Gunst und Freundschaft derer vernünftigsten, gelehrtesten, und angesehensten Männer seines Ordens. Zu Bologna hielt er sich vornehmlich, zu dem P. Augustino Gioia, der, wegen seiner trefflichen Einsicht in allerley Wissenschaften, und ganz besondern Erfahrung in den Gebräuchen und Vorrechten seines Ordens, bey der Italienischen Provinz, allezeit in größter Hochachtung gestanden, und von derselben, nach glücklicher Verwaltung anderer wichtigen Aemter, zum ersten Consultore, und Visitatore Generali, erwählet worden. Zu Rom lebte er aber, mit dem P. Ioanne Laurentio Berti, der in der gelehrten Welt, theils durch seine wohlgeschriebene theologische Werke, theils durch die rühmlich geführte Aufsicht, über die, von dem berühmten Augustiner-Mönch, und Titular-Bischofe von Tagast, Angelo Rocca, gestiftete Bibliothek, bekannt worden, in großer Vertraulichkeit. Doch ließ er sichs freylich am allerernstlichsten angelegen seyn, die Liebe und den Schutz des damaligen Generals seines Ordens, des P. Felicis Leonis, zu erlangen. Derselbe verschaffte ihm auch alle, zum Studieren erforderliche Bequemlichkeit, und stellete ihn, bey einer feyerlichen Gelegenheit, dem Pabste zum Fuß-Kusse vor, der ihm, nachdem er vorher, von dessen ungemeiner Fähigkeit und guten Aufführung, aus dem Munde des Generals, benachrichtiget worden, nebst dem Apostolischen Segen, die Freyheit, alle, von denen unkatholischen Scribenten, und so gar von Luthero und Calvino, herausgegebene Bücher, zu lesen, ertheilete. Ehe er von Rom abreisete, legte er noch, in einer öffentlichen Theologischen Disputation, eine schöne Probe seiner daselbst eingesammleten Gelehrsamkeit

ab, worbey, außer den Häuptern seines Ordens, fünf Kardinäle, und viel andere vornehme Prälaten, zugegen waren. Im Jahr 1745 kam er in sein Vaterland zurück, und wurde alsbald, von den Obern seiner Provinz, zum Regente und ersten Professore des Studii Theologici, in dem Krakowischen Convente, erkläret. Nachdem er beyde Stellen fünf Jahre, mit großem Ruhme, bekleidet, mußte er eben dergleichen Aemter, in dem Warschauischen Convente, übernehmen. Kaum hatte er hier dieselben angetreten, so wurde er, von seinem alten Freunde und Gönner, dem P. Wodzinski, als gevollmächtigtem Commissario des Generals des Augustiner-Ordens, in Gegenwart des Herrn Kron-Groß-Referendarii Zaluski, des damals ernannten Bischofs von Liefland Ostrowski, derer meisten Domherren des Königl. Collegiat-Stifts, und derer gesammten öffentlichen Lehrer aus denen Ordens-Stiftern, auf die feyerlichste Art, zum Doctore Theologiae gemacht. Vor dieser merkwürdigen Handlung, vertheidigte er eine, die wichtigsten und schwersten Theile der Gottesgelehrsamkeit, betreffende Disputation, wider die, von denen, zu Warschau sich befindenden, ältesten, und in den ansehnlichsten Bedienungen stehenden, Doctoribus Theologiae, vorgebrachte Einwürfe. In dem 1753sten Jahre, hat ihm der Bischof von Posen, Fürst Theodorus Czartoryiski, die Prüfung aller derer, welche zu Warschau die Priester-Weihe verlangen, und die Untersuchung aller, in denen Warschauischen Druckereyen, auszufertigenden Bücher, aufgetragen. Unser Bartolt besitzet viel Gelehrsamkeit, und betrachtet den schlechten Zustand derer Wissenschaften, unter seinen Ordens-Brüdern in Polen, allezeit mit sonderbarem Mitleiden. Die Heil. Schriften, Meynungen der Kirchen-Väter, und Aussprüche derer Concilien hat er vollkommen inne. In der Polemischen und Casuistischen Theologie ist ihm, unter den hiesigen Gelehrten, niemand gleich, in der geistlichen Rechtsgelehrsamkeit aber auch niemand überlegen. Im Disputiren ist er etwas zu hitzig,

und

und zu hartnäckig. Doch bringt er nie was öffentlich vor, dem er nicht vorher in der Stille reiflich nachgedacht. Er hält alle Ausländer, derer Studien wegen, sehr hoch. Nur für die Deutsche Nation bezeigt er wenig Neigung. Sonst ist er ein guter Christ, und ein würdiger Ordens-Mann. Er läßt sich nie, in einem weltlichen Hause, aber desto öfterer, in dem Zaluskischen Büchersaale, finden. Er hat ein weitläuftiges, mit größtem Fleiße ausgearbeitetes Werk: *De Disciplinis Sacris Ex Sententia D. Augustini*, zum Drucke fertig liegen, welches aber schwerlich den Beyfall seiner Obern erhalten, und das Tagelicht wohl nie zu sehen bekommen wird; indem er darinnen, von der, bey denen Gottesgelehrten seines Ordens, beliebten Lehrart, merklich abgewichen, und verschiedene, von der Polnischen Provinz, noch immer für irrig und gefährlich angesehene Meynungen, allzu kühn behauptet.

BIEGACZEWICZ *Albertus Ioannes Cantius*, hat auf der hohen Schule zu Krakow studiret, und daselbst durch seine Geschicklichkeit, und unermüdeten Fleiß, nicht nur den Titel eines Magisters der freyen Künste, sondern auch ein Königl. ordentliches Philosophisches Lehramt, und die, von dem gelehrten, und um die Gelehrsamkeit in Polen sehr verdienten, Krakowischen Bischofe, Petro Tylicki, gestiftete Profeßion der Beredsamkeit, nebst einer Domherren-Stelle in dem Collegiat-Stifte zu St. Annen, erhalten. Er ist ziemlich gelehrt, und hat eine natürlich feine Beredsamkeit. In der höflichen Lebensart übertrifft er alle seine Collegen. Er hat viele **Lobreden**, auf die noch lebende, vornehmste und ansehnlichste, so wohl geistliche, als weltliche Herren, in Polen gehalten, und hernach im Druck ausgehen lassen. Diejenige, worinnen er, des itzigen Fürsten und Bischofs von Krakow, Andreae Stanislai Kostka Zaluski, erhabene Eigenschaften, und ausnehmende Verdienste, um die gelehrte Welt, und um sein Vaterland, gepriesen, enthält viel schöne und edle Gedanken,

und ist auch in reinem, zierlichen, und deutlichen Latein, abgefasset. Sie ist im Jahre 1747 zu Krakow, in der Universitäts-Buchdruckerey, in Folio recht prächtig abgedrucket worden.

BIELINSKI *Franciscus*, Groß-Marschall von Polen, und erster Ritter des weißen Adlers. Er ist von hohem Herkommen, und großen Eigenschaften. Er hat eine ungemeine Liebe, zu guten Künsten, und nützlichen Wissenschaften, insonderheit aber eine ganz außerordentliche Neigung zu ausländischen Sachen. Er unterhält, eine geraume Zeit her, mit dem berühmten Herrn de Reaumur, einen gelehrten, hauptsächlich das Reich der Natur betreffenden Briefwechsel, und schickt ihm alle Jahre, einige dahin gehörige Seltenheiten, aus Polen, zu. Er ist ein besonderer Freund der Französischen Nation. Herr Du Perron de Castera, der sich durch seine Schriften, um die anmuthige Gelehrsamkeit, sehr verdient gemacht, und im 1752sten Jahre, zum größten Schaden derselben, in Warschau verstorben, war, vor andern, bey ihm, gar wohl gelitten. Der Herr Groß-Marschall hat, eine nette Polnische Uebersetzung, des, in dem von Mr. J. Rousset, unter dem Titel: *Les Interêts Presens Et Les Prétensions Des Puissances De L'Europe:* herausgegebenen Werke, von den Ansprüchen der Krone Polen, auf auswärtige Staaten, und insonderheit von den Rechten derselben, auf die Provinz Liefland, und auf das Herzogthum Kurland, vorkommenden Artikels, verfertiget, die, mit einem, von seinem gelehrten Freunde, und vornehmen Geschlechts-Verwandten, dem Herrn Groß-Referendario Zaluski, an den Leser, voran geschickten kurzen Vorberichte, 1751 zu Warschau, aus der Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in 8 hervorgetreten ist. Der Herr Groß-Marschall hat sonst auch andern Gelehrten, bey Bekanntmachung ihrer Schriften, seinen gnädigen Beystand geleistet, und insonderheit die neue Ausgaben, von zwoen, mit

recht patriotischem Eifer geschriebenen, und die Verbesserung des Polnischen Wesens ungemein befördernden Werken, Lucae Gornicki des Aeltern, durch seine Freygebigkeit befördert. Seiner Bibliothek darf ich auch nicht vergessen. Selbige bestehet aus etlichen tausend Bänden, von lauter auserlesenen, aber größten Theils Französisch geschriebenen Büchern. Sie ist, in seinem prächtigen Pallaste, zu Warschau, auf einem, nach dem besten Geschmacke, ausgezierten Saale, aufgestellet, sonst aber nur, seinem eigenen, und einiger vertrauten Freunde Gebrauche, gewidmet. Von seinem Secretario, dem geschickten, und in ganz Polen wohl bekannten Herrn Kempski, werde ich, an seinem Orte, das nöthigste beybringen.

BIELSKI *Ioannes*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, stammet, aus dem alten und vornehmen Bielskischen Geschlechte, her, welches dem Vaterlande, in den vorigen Zeiten, die witzigsten und geschicktesten Männer, insonderheit aber an Martino einen vollkommenen Geschichtschreiber, und an Ioachimo einen unverbesserlichen Dichter, geschenket hat. Unser Ioannes hat, nachdem er, in die Gesellschaft Jesu, aufgenommen worden, in denen Collegiis zu Lublin, Jaroslaw, Rawa, und Kalisch, verschiedene Arten der schönen Wissenschaften gelehret. Seit dem Jahre 1747 ist ihm aber, von den Obern seiner Provinz, die ordentliche und beständige Profeßion der Beredsamkeit, in dem Collegio zu Posen, anvertrauet worden, die er, mit größter Zufriedenheit, so wohl seiner Vorgesetzten, als Untergebenen, verwaltet. Er stehet noch in einem recht blühenden Alter. Er ist auch von munterm Geiste, besitzet eine gründliche Gelehrsamkeit, und hat einen einnehmenden Vortrag. Er hat, in seiner Provinz, das alte Latein zu allererst wieder hervorgesucht. Seine Schriften, und Streitigkeiten, mit dem berühmten Piaristen, Stanislao Konarski, sind schon, in der *Polonia Litterata*, p. 7 sq. erzählet worden.

BOHOMOLEC *Franciscus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, ist, in der Woiewodschaft Witebsk, von adelichen Aeltern gebohren, und so bald er, bey den Vätern der Gesellschaft Jesu, seine Probejahre ausgestanden, von denenselben nach Rom gesendet worden, wo er vier Jahre, in mancherley gelehrten Beschäfftigungen, zugebracht, und während derselben Zeit, unter der Anführung des, durch seine eigene Lateinische Reden, und andere, zur anmuthigen Gelehrsamkeit, gehörige Schriften, sattsam bekannten P. Contuccii Contucci, der Beredsamkeit, mit besonderm Fleiße, obgelegen. Er hat auch, gleich nach seiner Wiederkunft, die ordentliche Profession der Redekunst, in dem Collegio zu Warschau, erhalten, die er, am 1sten September des 1752sten Jahres, mit einer merkwürdigen, wider des, zur selben Zeit, in Polen sich befindenden, gelehrten und scharfsinnigen Italienischen Piaristen, P. Ubaldi Mignonii, *Noctium Sarmaticarum Vigilias*, gerichteten, und nachgehends, unter dem Schutze des Herrn Grafen von Sapieha, Coadjutoris des Bisthums Wilda, auf drey Bogen in 4 öffentlich herausgekommenen Rede: *Pro Ingeniis Polonorum*, angetreten. Als ihm aber hierauf der P. Ubaldus Mignonius, in einem, unter dem Titel: Nicolao Trzebickio S. I. *Collegii Academici Vilnensis Ministro, Viro summo et ad omnem humanitatem natura facto, Noctium Sarmaticarum Amicus Auctor*, in 4 gedruckten Sendschreiben, mit allzuverächtlichen, und von einem so ansehnlichen Greise fast nicht zu vermuthenden Redensarten, begegnet, hat er demselben, in einem, unter der Aufschrift: Ubaldo Mignonio, *Scholarum Piarum, Noctium Sarmaticarum Auctori, Praeceptori suo suavissimo*, Varmius Exetesticus: in 4 abgedruckten Briefe, auch mit sehr spitzigen, höhnischen, und stachelichten Ausdrückungen, geantwortet. Uebrigens hat sich der P. Bohomolec, durch die, wider den P. Ubaldum Mignonium, unternommene Vertheidigung der Polnischen Nation, bey dem gesammten kleinern Adel, ungemein beliebt gemacht,

und den Beyfall vieler Großen des Reichs erworben. Er ist endlich auch so gar, von dem Schutzherrn des P. Ubaldi Mignonii, dem Fürsten und Bischofe von Ermeland, Adamo Stanislao Grabowski, mit einem eigenhändigen Schreiben, beehret worden, darinnen dieser hochverständige und gelehrte Prälat, eine ausnehmende Hochachtung, für dessen eifrige Bemühungen, um die Ehre unsers Vaterlandes, zu erkennen gegeben. Unter den übrigen Schriften des P. Bohomolec, verdienet das, auf zwey und einem halben Bogen, in 4 abgedruckte: *Colloquium, De Lingua Polonica, A Selectis Oratoriae Facultatis Alumnis, Institutum Varsaviae, In Aula Scholarum Societatis Iesu. Anno A Partu Virginis MDCCLII.* sonderliche Aufmerksamkeit. Denn, in demselben, ist die Polnische Nation, zur Reinigung ihrer, bisher von den vielen ausländischen Wörtern, aufs allerschändlichste verstellten Muttersprache, mit ungemeiner Freymüthigkeit, und großem Nachdruck, ermahnet worden. Der P. Bohomolec besitzet wirklich viel natürliche Fähigkeit und Neigung, zur Läuterung des Geschmacks unserer Nation, in den freyen Künsten, heget aber auch noch vielerley Vorurtheile, die ihn, in der Erkenntniß derer heilsamsten Wahrheiten, und nützlichsten Wissenschaften, augenscheinlich hindern. Er ist im 1753sten Jahre, aus dem Warschauischen Jesuiter-Collegio, in das dasige, unter der Aufsicht derselben Ordensmänner, stehende Collegium Nobilium, als Professor der Beredsamkeit, versetzet worden. Er hat sich itzt von dem Canonico Janozki, zur Verfertigung einer *Historiae Illustrium Poëtarum Poloniae*, ermuntern lassen, und von demselben alle nöthige Hülfsmittel, aus der Zaluskischen Bibliothek, darzu erhalten.

BOSZKOWSKI *Philippus*, ein Cistercienser-Mönch aus der Polnischen Congregation, ist in einer Cujawischen Landschaft, von sehr edlen Aeltern, gebohren, und von den Obern seines Ordens, wegen der ihm beywohnenden großen Fähigkeit des Verstandes, und gründlichen Einsicht in die

schwersten Theile der Theologischen Gelehrsamkeit, zuerst zum Baccalaureo, und hernach zum Doctore der Theologie erkläret, auch zum öffentlichen Lehrer derselben, in dem Mogilner Stifte, bestellet, so dann auf das General-Capitel nach Frankreich verschickt, bey der Rückkunft aber, auf dem, in dem Stifte Wangrowiec, angestellten Provincial-Capitel, zur Abfassung der neuen Satzungen für die Polnische Congregation, gebrauchet, und endlich, zum Priore des in Groß-Polen gelegenen Stifts Landa, erwählet worden. Er ist, in den Geschichten und Alterthümern seiner Congregation, vortrefflich erfahren, und hat solches, durch viele, zur Behauptung ihrer Gerechtsamen, herausgegebene Schriften, auf eine überzeugende und ganz unwidersprechliche Art, dargethan. Die, in der *Polonia Litterata* p. 8 sq. bemerkte *Nova et Vetera, liberas ab antiquo Electiones Regularium Abbatum Poloniae concernentia*, nehmen, unter seinen Werken, die vorzüglichste Stelle ein, und enthalten auch alles, was uns, von dem Ursprunge, denen Freyheiten und Vorrechten, wie auch denen besondern Schicksalen, derer ansehnlichsten und berühmtesten Cistercienser Stifter im Königreiche Polen, zu wissen nöthig ist.

BRZOZOWSKI *Iosephus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, ist aus einer vornehmen Familie, in der Woiewodschaft Podlachien, gebohren. Er hat in jüngern Jahren, auf der Universität zu Wilda, die Philosophie und Theologie gelehret, im mittlern Alter aber, bey dem Grafen Stanislao Oginski, Kastellanen zu Witebsk, einen Hof-Theologum abgegeben, und nach dem Absterben dieses Herrn, das Superiorat, in dem Residenz-Hause zu Mohylow, bekommen, welches er unlängst, mit dergleichen Ehrenstelle, zu Mscislaw, verwechselt hat. Er ist ein sehr freundlicher und demüthiger Mann, jedoch von aller Verstellung und Heucheley weit entfernet. Er beschäfftiget sich stets mit geistlichen Betrachtungen, und hat nicht nur die schönste, von andern Vätern seiner Gesellschaft, im Latein

tein verfaßte Ascetische Schriften, ins Polnische übersetzet, sondern auch selbst, aus eigenem Nachsinnen, eine Anleitung zum Umgange mit Gott, in der Muttersprache ausgefertiget. Sein eigen Werkchen ist im Jahre 1748 zu Wilda, aus der Universitäts-Buchdruckerey, in 12 hervorgetreten.

BVLHAK *Georgius*, ist aus einem derer besten Reußischen Geschlechter, die sich, unter der Regierung Königs Sigismundi III, von der Griechischen, zur Katholischen Kirche gewendet, aber mit Erlaubniß des Heil. Apostolischen Stuhls, in der Uebung des Gottesdienstes, die Griechische Ceremonien beybehalten haben, entsprossen. Er ist auch sehr sorgfältig erzogen, und als ein zarter Knabe, den Basilianern zu Zyrowice, anvertrauet worden, deren Lebensart er nachgehends selbst angenommen. Er hat als Mönch, in verschiedenen Stiftern seines Ordens, die Weltweisheit und Gottesgelehrsamkeit, mit großem Beyfall, gelehret, auch viel andere öffentliche Ehren-Aemter aufs rühmlichste verwaltet, bis er endlich zum Bischofe von Pinsk, und zugleich zum Abte des uralten, sehr reichen, und unmittelbar unter dem Pabste stehenden Basilianer Stifts zu Suprasl, erwählet worden. Er ist ein sehr gelehrter, tugendhafter, und gottesfürchtiger Herr, überaus leutselig im Umgange, und recht eifrig in Beförderung des wahren Christenthums, und Ausbreitung nützlicher Wissenschaften, und anständiger Sitten. Vor der Erhebung zur Bischöflichen Würde, hat er selbst die *Missam Sancti Ioannis Chrysostomi, Iuxta Usum Orientalis Ecclesiae, Ex Sclavonico Idiomate, In Latinum Translatam*, im Jahre 1735 zu Lemberg, in der Buchdruckerey der Brüderschaft der Heil. Dreyfaltigkeit, auf fünf Bogen in 4 herausgegeben. Als Bischof hat er aber, durch zwey fromme und wohlstudirte Ordensbrüder, Innocentium Chanhiewicz und Theophilum Lacewicz, im Jahre 1743 zu Suprasl, in der dasigen Stifts-Buchdruckerey, auf seine eigene Kosten, eine neue, sehr schön gerathene Ausgabe der Reußischen Bibel,

in klein Folio veranstaltet. Er hat auch die Stifts-Bibliothek zu Suprasl, von seinen eigenen Einkünften, mit alten und neuen Büchern, ansehnlich vermehret, und die Buchdruckerey, durch seine Freygebigkeit, in weit bessern Stand gebracht, als sie, unter seinen sonst ruhmwürdigsten Vorgängern, gewesen.

BVRZYNSKI *Stanislaus*, ist eines guten adelichen Herkommens, und durch glückliche Führung derer Rechts-Händel, auf denen Lithauischen Tribunalen, zu der gar ansehnlichen Bedienung eines Groß-Instigatoris, in demselben Groß-Herzogthume, gelanget, die er viele Jahre, mit großem Ruhme, und allgemeiner Zufriedenheit des hohen und niedern Adels, bekleidet, vor einiger Zeit aber, mit der hohen Würde eines Kastellans von Brzesc, verwechselt hat. Er verstehet die einheimischen Rechte aus dem Grunde, und besitzet viel andere gute Eigenschaften, die ihn, zu den wichtigsten Verrichtungen im Lande, geschickt machen. Er hat in seiner Jugend, bey den Vätern der Gesellschaft Jesu studiret, und sich gegen dieselbe, nach seiner Beförderung, sehr erkenntlich bezeiget. Er hat auch, aus besonderer Liebe und Zuneigung gegen diese Gesellschaft, die Vollführung des, von denen Patribus Scholarum Piarum, zu Wilda, zum großen Nachtheile der dasigen Jesuiter-Akademie, angefangenen Collegii, durch die darwider gemachte sehr nachdrückliche und höchstbedenkliche Vorstellungen, hauptsächlich gehindert, und bey derselben Gelegenheit, eine vollständige Sammlung dererjenigen Freyheiten und Gerechtigkeiten, die der Wildaischen Jesuiter-Akademie, theils von den Römischen Päbsten, theils von den Polnischen Königen, als Groß-Herzogen von Lithauen, theils auch von den geistlichen und weltlichen Lithauischen Magnaten, von ihrem Ursprunge, bis auf gegenwärtige Zeit, verliehen worden, herausgegeben. Von dieser sehr merkwürdigen und überaus nützlichen Sammlung, ist in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1749, p. 228 sq. und in der

Polonia Litterata, p. 10 sq. hinlängliche Nachricht ertheilet worden. In der letztern Schrift ist auch p. 11 et 37 derjenigen Streitigkeit erwähnet worden, darein der Herr Kastellan, mit dem gelehrtesten, vornehmsten, und berühmtesten Piaristen in Polen, dem P. Stanislao Konarski, dieser Sammlung wegen, gerathen.

BVTIVS *Andreas Vincentius*, ist Auditor und Judex Generalis der Heil. Apostolischen Nunciatur, im Königreiche Polen und Groß-Herzogthume Lithauen. Er besitzet ganz ungemeine Gemüths- und Leibes-Gaben, ist in allen gelehrten Wissenschaften, und insonderheit in den Kanonischen Rechten, wohlgeübt, schreibt dabey schön Latein, spricht das Französische so gut, als seine Muttersprache, ist auch der Deutschen und Polnischen Mundart ziemlich mächtig, und weis, durch die Artigkeit und Gefälligkeit im Umgange, aller Menschen Herzen zu gewinnen. Er wird auch von seinem hohen Principale, dem Grafen Archinto, Erzbischofe zu Nicäa, und Päbstlichem Nuncio in Polen, der einer derer klügsten und gelehrtesten Prälaten in der Katholischen Kirche, und ein Hauptkenner witziger und geschickter Köpfe ist, einer besondern Hochachtung, Liebe, und Vertraulichkeit gewürdiget. Er hat vom Jahre 1747 bis auf gegenwärtige Zeit, seine *Decisiones*, zu Warschau, in der Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in Folio einzeln herausgehen lassen, die nun zusammen einen ansehnlichen Band ausmachen, und denenjenigen, so sich, in den Rechts-Händeln der Polnischen Geistlichkeit, üben wollen, zum guten Unterrichte dienen können.

BVYDECKI *Florianus*, ein Domherr des Heil. Grabes von Jerusalem, aus der Congregation zu Miechow. Er hat sich sehr jung in diesen Orden begeben, und in dem Krakowischen Convente, unter dem berühmten Radlinski, die Philosophie und Theologie studiret, nachmals aber selbst, die neu angehende Domherren, in denselben Thei-

len der Gelehrsamkeit unterrichtet, dabey, für sich, in der Stille, die besten Schriftsteller der geistlichen Rechtsgelahrheit, Kirchen-Geschichte, und christlichen Alterthümer, und insonderheit die Scribenten seines Ordens, fleißig gelesen. Er ist hierauf, von der Universität zu Krakow, zum Doctore Theologiae erkläret, von seinem Orden aber, unter dem Titel eines Procuratoris Generalis, nach Rom verschicket worden, wo er, durch seine Wachsamkeit und Geschicklichkeit, ganz besondere Vortheile und Freyheiten, für denselben, ausgewirket. Währenden seines Aufenthaltes zu Rom, ist er, unter die Protonotarios Apostolicos Honorarios, aufgenommen, nach der Zurückkunft, zu den Seinigen, aber von denenselben, zum Probste des Convents zu Gnesen, ernennet worden. Mit dieser letztern Würde, hat er zugleich, eine Stelle, unter den Domherren des Erzstifts Gnesen, erhalten. Endlich ist er im 1752sten Jahre, in einer allgemeinen Versammlung seines Ordens, zum Custode Generali desselben, erwählet worden. Er ist sehr ansehnlich und groß von Statur, bezeigt sich auch in seinem ganzen Wesen sehr ernsthaft, hat sonst ein redliches Herz, und eine aufrichtige Liebe zu seinem Orden, dessen Ehre und Aufnehmen er auch, aus allen Kräften, zu befördern suchet. Seine Schriften sind bereits, in der *Polonia Litterata*, p. 12 sq. angezeiget, und beurtheilet worden. Die damals zum Abdrucke fertig gelegene Lebensbeschreibung des Grafen Mathiae Lubienski, der anfangs ein Domherr des Heil. Grabes, aus der Congregation zu Miechow, gewesen, nachgehends aber, zu verschiedenen Bisthümern, befördert, und endlich zum Erzbisthume Gnesen, und zur Reichs-Primas-Würde, erhoben worden, ist nun, unter folgender Aufschrift, in Folio, öffentlich hervorgetreten: *Vita Venerabilis Servi Dei*, Mathiae Lubienski, *Canonici Regularis Sancti Sepulchri*, *postea Episcopi Chelmensis*, *tandem Posnaniensis*, *mox Vladislaviensis et Pomeraniae*, *ad extremum Archi-Episcopi Gnesnensis*, *Legati Nati*, *Regni Poloniae et Magni Ducatus Lithua-*

thuaniae Primatis, Primique Principis, virtute et titulis Illustrissimi, sanctitate et honoribus Celsissimi, triginta capitibus comprehensa. In qua Prosapia et Viri Illustres Nobilissimae Lubiensciana Domus; res in Polonia gestae; Historia Ecclesiastica Polona; incrementa Ecclesiarum Cathedralium, Chelmensis, Posnaniensis, Vladislaviensis, ac Metropolitanae Gnesnensis; tum aliarum Collegiatarum et Parochialium, Fundationes et Dotationes; Status Ordinis Canonicorum Sancti Sepulchri in Polonia; aliaeque res, ad majorem elucidationem hujus vitae spectantes, scitu necessariae, incidenter recensentur. Additus est Index Nobilitatis Polonae, atque Virorum Illustrium Regni Poloniae, qui in hoc libro continentur. Calissii. Typis S. R. M. Collegii Soc. Iesu. Anno Domini. 1752. Sie füllet drey Alphabet aus, und enthält viel schöne, und zum Theil ganz unerwartete Nachrichten, daraus die Kirchen- und Gelehrte Geschichte des Königreichs Polen, ungemein verbessert und ergänzet werden kann. Der Domherr Buydecki beschäfftiget sich auch, schon von vielen Jahren her, mit einer Fortsetzung der Nakielskischen *Miechoviae, sive Promptuarii Antiquitatum Monasterii Miechoviensis*, davon aber wohl, bey seinen Lebzeiten, nichts zum Vorscheine kommen wird. Er hat sich, gleich nach Eröffnung der Zaluskischen Bibliothek, derer darinnen anzutreffenden gelehrten Seltenheiten wegen, ein ganzes Vierteljahr durch, zu Warschau aufgehalten, und diese Zeit über, mit dem Canonico Janozki, in guter und recht vertraulicher Freundschaft gelebet, die nachgehends von beyden Theilen, durch einen ordentlichen Briefwechsel, unverbrüchlich fortgesetzet worden.

BYSTRZONOWSKI *Adalbertus*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, stammet aus einem Reußischen adelichen Geschlechte, welches der Gesellschaft Jesu allezeit besonders zugethan gewesen. Unser Adalbertus hat, als ein Mitglied derselben Gesellschaft, an verschiedenen Orten, die

schönen, wie auch philosophischen und mathematischen Wissenschaften gelehret, hernach zu Lublin sechs Jahre die Scholastische Theologie vorgetragen, so dann aber zu Posen acht Jahre das Rectorat verwaltet, und letztens dergleichen Amt zu Reusch-Lemberg angetreten. Er besitzet viel Lebhaftigkeit, und nicht weniger Gelehrsamkeit, hat eine gute Kenntniß von der Beschaffenheit und Verfassung des Landes, und wird auch von einigen großen Herren, zu wichtigen Verrichtungen, gebrauchet. Seine Schriften sind, in der *Polonia Litterata*, p. 13 angeführet worden. Der P. Iosephus Bystrzonowski, der lange Zeit, zu Sendomir, Professor der Theologie, und nach diesem zu Ostrog, Aufseher der daselbst studirenden adelichen Jugend gewesen, vor kurzem aber zu Jaroslaw, zum ersten Beichtvater bestellet worden, ist sein leiblicher Bruder. Derselbe hat allerhand kleine, zur Uebung der Gottseligkeit dienliche Schriften, theils in Lateinischer, theils in Polnischer Sprache, mit Verschweigung seines Namens, herausgegeben.

BYSTRZYCKI *Martinus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, ist aus einem guten Geschlechte, in der Woiewodschaft Wolhynien, gebohren. Er hat, in seiner Jugend, zu Wilda, unter der Anführung der Väter der Gesellschaft Jesu, studiret. Nachdem er selbst ein Mitglied von dieser Gesellschaft geworden, hat er, in dem Collegio zu Warschau, die gesammte Philosophie und Mathematik lehren, auf der Universität zu Wilda aber, die schwersten Theile der Gottesgelehrsamkeit erklären müssen. Er ist hiernächst, dem Herrn Kron-Groß-Secretario und Suffraganeo zu Plozko, Grafen Martino Zaluski, als Hof-Theologus zugeordnet, endlich aber dem Päbstlichen Alumnat zu Braunsberg in Ermeland, als Regens vorgesetzet worden. Seit dem er das letztere, sehr beschwerliche Amt niedergeleget, bekleidet er die Stelle eines Monitoris Spiritualis, und ersten Beichtvaters, auf der Universität zu Wilda. Er wird, unter die geübtesten, und gründlichsten Gottesgelehrten in Lithauen, gezählet.

gezählet. Unter denen, in seiner Provinz itztlebenden Doctoribus Theologiae, ist er, der Promotion nach, der älteste. Er ist übrigens ein sehr frommer, bescheidener, und gelassener Mann, weis auch seinen ärgsten Feind, und heftigsten Verfolger, durch Sanftmuth und Demuth, zur Versöhnung und Gegenliebe, zu bewegen. Er hat nie was Theologisches geschrieben, aber eine verbesserte, und vermehrte Ausgabe des, vom Iacobo Casimiro Haur, in der Muttersprache abgefaßten **Haus-Haltungs-Buchs**, veranstaltet, auch schon in jüngern Jahren, eine eigene **Anleitung zur Rechen-Kunst**, in eben derselben Sprache, ausgefertiget.

C.

CHMIELOWSKI *Benedictus*, ist aus einer alten Reußischen Familie entsprossen. Er hat sich, von Jugend auf, in allerley Künsten und Wissenschaften, mit großem Fleiße geübet, und nachgehends, durch seine Gelehrsamkeit, und vernünftige Aufführung, bey dem itzigen Erzbischofe von Lemberg, Nicolao Ignatio Wyzycki, in solche Gunst und Hochachtung gesetzet, daß ihn selbiger, nicht nur mit guten Präbenden versorget, sondern auch zum Canonico Honorario des Erzstiftes Lemberg erkläret, und in die Zahl seiner Haus-Prälaten aufgenommen. Er hat einen **Versuch, einer Anleitung zur allgemeinen Gelehrsamkeit**, in Polnischer Sprache herausgegeben, davon, an einem andern Orte, ausführliche und zuverläßige Nachricht ertheilet werden soll. Er hat auch viel geistliche Bücher, in der Muttersprache, geschrieben, und durch den Druck bekannt gemacht.

CHODYKIEWICZ *Clemens*, ein Dominicaner-Mönch der Reußischen Provinz, ist zu Lemberg, von reichen Armenischen Aeltern gebohren, und von ihnen, in der zartesten

sten Jugend, dem geistlichen Stande gewidmet worden. Auf Veranlassung derselben, hat er sich auch in den Orden des Heil. Dominici begeben. Er hat, in dem General-Convente zu Lemberg, Profeß gethan, und daselbst denen Studien so eifrig obgelegen, daß er, im achtzehnten Jahre seines Alters, eine, von ihm selbst, verfertigte Theologische Disputation, ohne eines andern Beystand, vertheidigen können. Er hat auch schon damals, die feyerlichste Reden, zum Lobe derer Heiligen seines Ordens, gehalten, und sich insonderheit, bey den öffentlichen Einzügen derer Reußischen Magnaten, durch die, im Namen seiner Ordens-Brüder, abgestattete Glücks-Wünsche, sehr rühmlich hervorgethan. Er ist hierauf, um der, an ihm, verspürten sonderlichen Gaben willen, von denen Obern, nach Rom gesendet, und allda, in dem Collegio S. Thomae Aquinatis, durch die geschicktesten und berühmtesten Männer, zu den höhern Theologischen Wissenschaften, angeführet worden. Daselbst hat er, bey dem Beschlusse seiner gelehrten Uebungen, eine *Triadem Dissertationum, De Septem Diaconis, Deque Epistolis Ad Corinthios, Et Martyrio S. Clementis Pontificis Maximi*, im Jahre 1749, auf fünf Bogen in Folio, öffentlich bekannt gemacht, die, in denen, zu Leipzig, unter der Aufsicht des berühmten Herrn Professoris **Kappe**, herauskommenden **Neuen Beyträgen, von Alten und Neuen Theologischen Sachen**, auf das 1753ste Jahr, im vierten Stücke, p. 476-480 umständlich beschrieben, und gar bescheiden beurtheilet worden. Der P. Chodykiewicz hat diese Dissertationes, Sr. Königl. Hoheit, dem Durchlauchtigsten Polnischen und Sächsischen Prinzen Clementi, zugeschrieben, und auf seiner Rückreise, zu Dreßden, selbst überreichet, auch ein recht Königliches Geschenke, von den Allerdurchlauchtigsten Königlichen Aeltern, bekommen. Er hat sich nachgehends, fast ein halbes Jahr, zu Warschau verweilet, daselbst die Zaluskische Bibliothek täglich besucht, mit dem Canonico **Janozki**, große Freundschaft und Vertraulichkeit

lichkeit gepflogen, und, durch denselben, einen beständigen Zutritt zu Sr. Excellenz dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen von Zaluski, erlanget. So bald er aber, in seiner Provinz, wieder angelanget, ist er, in dem General-Convente zu Lemberg, zum ordentlichen Professore der Theologie, und zugleich zum außerordentlichen Professore der Philosophie, bestellet worden. Er hat, von derselben Zeit, noch nichts herausgegeben, aber alle Neben-Stunden, auf die Ausarbeitung, einer **ausführlichern kritischen Geschichte, des Lebens, Märterer-Todes, und der Schriften des Heil.** *Clementis*, gewendet, die er nun, im kurzen, glücklich zu endigen gedenket. Er hat sich, in denen Denkmaalen der ersten Kirche, wohl umgesehen, und alle, von denen Katholischen und Protestantischen Gottesgelehrten, hierüber gewechselte Streitschriften, mit erforderlichem Nachsinnen gelesen. Er hat auch ein recht glückseliges Naturell, einen lebhaften und gesunden Witz, eine reife und scharfe Urtheilungskraft, und ein starkes und fast wunderbares Gedächtniß, welche Gaben zugleich, mit einer edlen Ehrbegierde, in ihm, vereiniget sind. Er ist anbey sehr wohlgestaltet, und in der äußerlichen Lebensart, so nett und ordentlich, auch im Umgange so artig und angenehm, als sonst Ordensleute leichtlich nicht zu seyn pflegen.

CIESZKOWSKI *Crispinus*, ist von vornehmen adelichen Aeltern gebohren. Er ist ein Schwester-Sohn des, in ganz Polen, auf die rühmlichste Art, bekannten Casimiri Swirski, der in dem Erzstifte Lemberg, und hohen Stifte Chelm, die vorzüglichste Prälaturen bekleidet, auch zu verschiedenen malen, als Deputirter derselben Stifter, denen Reichs-Tribunalen, zu Peterkau und Lublin, beygewohnet, und die Vorrechte und Freyheiten der Kirche, wider die Anfälle des weltlichen Standes, mit größtem Muthe und Eifer vertheidiget, unter denen Gelehrten aber seinen Namen, durch vielerley Lateinische und Polnische, theils in ge-

gebundener, theils in freyer Schreibart, abgefaßte Schriften, verewiget hat. Dieser würdige Prälat hat ihm, nicht nur selbst, mit Zuziehung einiger versuchten Väter aus der Gesellschaft Jesu, in der Lateinischen Sprache, Rhetorik und Poesie, und in den historischen, philosophischen und theologischen Wissenschaften, guten Unterricht ertheilet, sondern auch, kurz vor seinem Ausgange aus der Welt, mit Bewilligung des Erzbischofs, und derer Domherren von Lemberg, seine Ehrenstelle, in demselben Erzstifte, abgetreten. Herr Cieszkowski hat, ehe er noch in das Erzstift eingeführet worden, seines **Oheims Lateinische Poetische Werke, mit einer** zwar etwas verwirrt, doch sonst sehr gelehrt geschriebenen, und eine und die andere Sonderlichkeit enthaltenden **Vorrede, von dem Schicksale der Lateinischen Poesie, so wohl bey andern Völkern, als insonderheit bey der Polnischen Nation**, ohne Meldung des Orts, im Jahre 1747, in einem, zwey Alphabet und zehn Bogen, anfüllenden Quart-Bande, an das Licht gestellet. Als wirklicher Domherr, hat er verschiedene eigene, vermischte **Lateinische Gedichte**, und einige, bey feyerlichen Gelegenheiten, in der Muttersprache gehaltene **geistliche Reden**, aus der Jesuiter-Druckerey zu Lemberg, in mancherley Format, einzeln hervortreten lassen.

CZAPLINSKI *Stanislaus*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, ist von edlen und begüterten Aeltern gebohren, auch von der zartesten Kindheit an, zu den Studien, durch geschickte Hauslehrer, angeführet worden. Als ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, hat er, in denen Collegiis zu Krasnystaw, und Lublin, eine Zeit lang die Poesie und Wohlredenheit gelehret. Darauf ist er, wegen seiner Zierlichkeit und Fertigkeit in der Lateinischen Sprache, zum Secretario der gesammten Polnischen Provinz, erkläret, und, nachdem er, in der Verwaltung des letztern Amtes, schon eine genaue Kenntniß ihrer wichtigsten und geheimsten Angele-

gelegenheiten erlanget, zum beständigen Archivario und Historiographo derselben, ernennet worden. Er ist ein gründlich gelehrter, in einheimischen Sachen, und insonderheit in der Historie seines Ordens, wohl erfahrner, dabey ungemein aufgeweckter, und im Umgange sehr gefälliger Mann. Er beschäfftiget sich nun, schon in das achte Jahr, mit der Einrichtung des ihm anvertraueten Archives. Dabey arbeitet er aber auch zugleich, auf Anordnung seiner Obern, an einer vollständigen *Historia Provinciae Polonae Societatis Iesu*, die, zur Erläuterung der Kirchen- und Gelehrten-Geschichte von Polen, nicht wenig beytragen wird. Der erste Band ist schon ganz fertig, und wird, so bald er die gewöhnliche Prüfung derer Obern ausgestanden, im Druck erscheinen. Er hat auch einen *Indicem Librorum Manuscriptorum, Ab Auctoribus Provinciae Polonae Societatis Iesu Relictorum, In Tabulario Ejusdem Provinciae Latentium*, aufgesetzet, welchen er, der erwähnten Geschichte seiner Provinz, als einen Anhang beyfügen will.

CZARTORYISKI *Theodorus*, stammet aus dem durchlauchtigen Hause Czartoryiskie, welches seinen Ursprung, von dem Lithauischen Herzoge Lubarto, einem leiblichen Bruder Vladislai Iagellonis, Königs von Polen und Groß-Herzogs von Lithauen, herleitet. Sein Vater war Casimirus, Kastellan von Wilda, und Ritter des weißen Adlers, der wegen seiner großen Klugheit, und Erfahrung in Staats-Sachen, so wohl bey dem Könige, als bey dem Adel, in ganz besonderm Ansehen gestanden. Die noch lebende Frau Mutter Isabella, ist eine gebohrne Gräfinn von Morsztyn, eine würdigste Tochter des gewesenen Kron-Groß-Schatzmeisters, aus demselben Geschlechte. Unser Theodorus hat zu Rom, unter der Aufsicht derer Väter der Gesellschaft Jesu, studiret, und daselbst, vor dem Pabste Innocentio XIII, und vielen Kardinälen, und andern ansehnlichen Prälaten, eine Rede: *De Effusione Spiritus Sancti*, gehalten, die im öffentlichen Drucke heraus-

gekommen. Nach der Zurückkunft in sein Vaterland, ist er von dem Könige Augusto II, zum Gefürsteten Probste im hohen Stifte Plozko, und zum Commendatar-Abte des Benedictiner Stifts Lubien, in Groß-Polen, ernennet, von dem Könige Augusto III aber, zum Bischofe von Posen erkläret, und mit dem Ordens-Zeichen des weißen Adlers beehret worden. Er ist ein überaus leutseliger und gnädiger Herr. Denen Studien ist er ungemein ergeben, und denen Gelehrten, so Vernunft und Geschmack, in ihren Schriften, oder im Umgange zeigen, sehr zugethan. Als Bischof, hat er eine *Epistolam Pastoralem*, in den Druck gegeben. Er besitzet eine kleine, aber wohlausgesuchte Bibliothek, darinnen kein unnöthiges Buch angetroffen, und auch kein nöthiges vermisset wird. Von seinen durchlauchtigen Brüdern, hat Fürst Michael, itziger Groß-Kanzler von Lithauen, und Ritter des weißen Adlers, einer derer verständigsten, weisesten, und gelehrtesten Herren im ganzen Reiche, seinen Eifer für das Aufnehmen der Wissenschaften, durch die, in dem, von dem berühmten, und um die Gelehrsamkeit höchst verdienten Piaristen, Stanislao Konarski, zu Warschau errichteten Collegio Nobilium, gestiftete Professionen der Polnischen Historie, und des einheimischen Staats-Rechts, auf die rühmlichste und nützlichste Art, zu erkennen gegeben.

CZOSNOWSKI *Ignatius*, ein Königlicher Cammerherr, besitzet, nach dem Urtheile eines derer scharfsinnigsten und aufrichtigsten Kunstrichter, große Geschicklichkeit in allen schönen Künsten und Wissenschaften, und eine sonderbare Stärke in der Polnischen Poesie. Er hat die besten Trauerspiele des Pierre Corneille, in Polnische Verse gebracht, und diese Uebersetzungen nunmehr, zu Lemberg, wirklich unter die Presse gegeben.

D.

DAMBROWSKI *Stanislaus*, ein Piarist der Polnischen Provinz, ist aus einer ansehnlichen, durch ganz Polen ausgebreiteten, adelichen Familie, entsprossen. Er hat aber, als ein Ordensmann, seinen Geschlechtsnamen fahren lassen, und dafür den Namen à S. Aloysio angenommen. Er hat zu Warschau die Rhetorik gelehret, und an unterschiedlichen Orten die Instrumental-Philosophie erkläret, in den höhern Beförderungen aber sich, durch die, wider die Gebrüdere Konarski, bezeigte stolze und widersetzliche Aufführung, gehindert. Man kann, von seinem itzigen Aufenthalte, nichts gewisses herausbringen. Doch ist allerdings zu vermuthen, daß ihm, in einem derer entlegensten Collegiorum, eine Pönitenz-Stelle angewiesen worden. Von seinen Schriften ist, in der *Polonia Litterata*, p. 17 sq. Meldung geschehen. Er hat nun weit nützlichere, und mit mehrerm Fleiß, und reiferm Nachsinnen, ausgearbeitete Werke, zum Abdrucke fertig liegen, darzu er aber, als ein Verbannter, die Genehmhaltung derer Obern, so leichtlich nicht erlangen wird.

DANEYKOWICZ *Ioannes*, ein Reußischer Edelmann, hat, bey dem Lithauischen Groß-Kanzler, Grafen von Sapieha, viele Jahre, die Stelle eines Secretarii bekleidet, und endlich, durch denselben, das Amt eines Schatzmeisters in der Landschaft Pinsk, nebst dem Titel und Vorzügen eines Königlichen Secretarii, erhalten. Er hat auch, auf Antrieb und durch Vorschub dieses Herrn, der den guten Künsten und Wissenschaften aufs eifrigste ergeben gewesen, das Wachsthum derselben, auf alle Art und Weise, zu befördern getrachtet, und durch sein, am 6sten Julius des 1751sten Jahres, erfolgtes Absterben, die Lithauische Musen in das größte Betrübniß gesetzet, eine

große

große Sammlung derer, von denen Polen, so wohl in Lateinischer Sprache, als in ihrer eigenen Mundart, verfertigten Reden, in zwey ungeheuren Folianten, ans Licht gestellet, daraus ehestens, an einem andern Orte, ein vollständiger, und mit einem unparteyischen Urtheile, begleiteter Auszug mitgetheilet werden soll.

DEMBOWSKI *Antonius Sebastianus*, ist aus einem edlen Polnischen Geschlechte gebohren. In seiner Jugend hat er sich, an dem Hofe des damaligen Fürsten und Bischofs von Ermeland, und Groß-Kanzlers von Polen, Andreae Chrysostomi Zaluski, aufgehalten. Nach dem Ableben dieses Herrn, hat er sich, zu dem, ihm, in der Kanzler-Würde, folgenden Grafen Joanne Szembek, gewendet. Derselbe hat ihn, zu seinem Kanzelley-Regenten gemacht, und nachdem er, ihm, ein Fräulein aus seiner Freundschaft, ehelich beygeleget, zu der Würde eines weltlichen Reichs-Referendarii, befördert. In dieser ansehnlichen Bedienung, hat er, dem itztregierenden Könige, bey der Erhebung desselben auf den Polnischen Thron, große Dienste geleistet. Als er nun, nach dem Absterben seiner Gemahlinn, das Referendariat niedergeleget, und den weltlichen Stand, mit dem geistlichen, verwechselt, haben ihm Seine Majestät der König so gleich das Bisthum Plozko ertheilet, welches er nunmehr, mit dem Cujawischen, vertauschet hat. Er hat aber auch, schon vor geraumer Zeit, den Orden des weißen Adlers bekommen. Er besitzet viel Gelehrsamkeit, und eine große Erfahrung, so wohl in Staats- als Kirchen-Sachen, erzeiget sich auch, in allen Stücken, als einen Prälaten, der es, mit Gott, dem Könige, und seinem Vaterlande, ja mit dem ganzen menschlichen Geschlechte, recht ehrlich meynet, und der vernünftige, und verdiente Gelehrte, aus einem wahren und rühmlichen Triebe, hochschätzet. Von seinen eigenen, theils schon wirklich abgedruckten, theils noch im Manuscripte liegenden Schriften, wie auch von seiner ungemein ansehnlichen,

chen, und sehr kostbaren Polnischen Bibliothek, ist, in der *Polonia Litterata*, p. 19 sattsam gehandelt worden. Der Bischof von Kamieniec, und Commendatar-Probst von Miechow, wie auch Ritter des weißen Adlers, Nicolaus Dembowski, ein Herr von sonderbarer Gottseligkeit, und unverstellter Redlichkeit, ist sein leiblicher Bruder.

DOCHTOROWICZ *Fabianus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, hat, nach zurückgelegten Probejahren, und vollendeten Studien, eine Zeit lang, auf der Universität zu Wilda, die Redekunst gelehret, hierauf, in der Collegiat-Kirche zu Warschau, das Amt eines ordentlichen Sonntags-Predigers versehen, und im Jahre 1744 zu Grodno, auf dem daselbst angestellten allgemeinen Reichstage, alle Sonn- und Fest-Tage, vor Ihro Majestät der Königinn, und denen anwesenden Reichsständen, geprediget, alsdann das Rectorat zu Pultusk verwaltet, ferner die Aufsicht, über das Profeß-Haus, und Collegium zu Warschau, geführet, endlich aber zum andernmale das Rectorat zu Pultusk übernommen, und im 1753sten Jahre das Rectorat zu Grodno angetreten. Er ist klein von Person, besitzet aber eine große Lebhaftigkeit, eine treffliche Beredsamkeit, und eine ungemeine Reinigkeit und Zierlichkeit in der Muttersprache. Durch die, auf dem Reichstage zu Grodno, gehaltene, und nachgehends, zu Warschau, durch den Druck, bekannt gemachte Predigten, hat er sich, so wohl bey Hofe, als im ganzen Reiche, große Hochachtung erworben, bey seinen Ordensbrüdern aber, in sonderbares Ansehen gesetzet.

DOGIEL *Mathias*, ein Piarist der Lithauischen Provinz, ward, nachdem er, in verschiedenen Collegiis, die Rhetorik und Poesie, Staats- und Kirchen-Historie, wie auch die Philosophie und Theologie, mit ungemeiner Geschicklichkeit und großem Beyfall, gelehret, bey dem Lithauischen Hof-Marschall, Grafen Scipione de Campo,

Beichtvater, und bekam zugleich die Aufsicht über die Studien seines einzigen Sohnes, des itzigen Starosten von Lida. Mit diesem besuchte er, nach Absterben des Vaters, die vornehmsten auswärtigen Akademien, und lernete, bey dieser Gelegenheit, die berühmtesten, und um die Wissenschaften verdientesten Männer, insonderheit aber zu Leipzig, die Herren Hofräthe Rechenberg, Mascov, und Menke, und zu Straßburg den Herrn Rath Schöpflin, kennen. Zu Paris ward er, mit dem Abbé Lenglet Du Fresnoy bekannt, von dessen seltsamsten Schriften, und sonderbarsten dadurch verursachten Zufällen, er auch gar curieuse, und öffentlich nie bekannt gewordene Umstände, zu erzählen weis. Daselbst erlangte er auch, bey denen größten Herren, einen freyen Zutritt, und ward insonderheit von dem Marquis D'Argenson, Minister derer auswärtigen Sachen, in Gesellschaft des Herrn Starosten, sehr oft zur Tafel eingeladen. Seit dem er, mit dem Herrn Starosten, wieder nach Polen gekommen, ist er, bey ihm, als Theologus geblieben. Er ist ein sehr munterer, in allen Wissenschaften wohlgeübter, und in den einheimischen Geschichten, und dahin gehörigen Alterthümern, gründlichst erfahrner Mann. Er hat sich vorgesetzet, einen *Codicem Diplomaticum, quo Tabulae Publicae, tam veteres, quam recentes, ad Regnum Poloniae, et Magnum Ducatum Lituaniae, ac reliquas Provincias, Poloniae junctas, spectantes continentur*, heraus zu geben, der, unter den Werken der ersten Größe, eine vorzügliche Stelle behaupten wird. Er hält sich itzt, dieser Arbeit halben, zu Warschau auf, und ist auch allhier, zu viel erwünschten Hülfsmitteln, gelanget. Denn es haben ihm Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, dero höchstansehnlichen, auch von vielen Jahren her, mit größter Mühe und Kosten, gesammleten Vorrath derer ältesten, die Polnischen Rechte und Geschichte erläuternden Urkunden, mitgetheilet. Der Canonicus Janozki hat ihm, aus Sr. Durchl. des Fürsten und Bischofs von

Krakow Hand-Bibliothek, die überaus merkwürdige, mit den allerschönsten, bewährtesten, und brauchbarsten Urkunden, angefüllte *Epistolas, Legationes, Responsa, Actiones Et Res Gestas Serenissimi Principis*, Sigismundi *Primi, Regis Poloniae Et Magni Ducis Lituaniae: Sub Procancellariatu* Petri Tomicii, *Episcopi Cracoviensis*, in die Hände geliefert. Und der Herr Cammer-Rath Steinhäuser hat ihm alles das gegeben, was ihm ehemals, in Königlichen Angelegenheiten, in dem Archive der Kron-Kanzelley, aufzusuchen und abzuschreiben, erlaubet worden. Von Warschau wird Herr Dogiel, zu dem Fürsten Jablonowski, Truchses des Groß-Herzogthums Lithauen, nach Lachowce im Lithauischen Reußen, gehen. Hochgedachter Fürst besitzet eine vortreffliche, von seinen durchlauchtigen Vorfahren geerbte, und von ihm selbst sorgfältig vermehrte Sammlung von Handschriften, so größten Theils die Alterthümer und Gerechtsame des Königreichs Polen, und des Groß-Herzogthums Lithauen, betreffen. Den Gebrauch desselben hat er dem Herrn Dogiel, so bald er, von dessen Vorhaben, durch des Herrn Kron-Groß-Referendarii Excellenz, unterrichtet worden, von freyen Stücken angebothen.

DOMARADZKI *Iosephus*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, stammet aus einem uralten, und in Polen sehr ausgebreiteten Geschlechte, her. Er hat sich, schon in zarter Jugend, aus eigenem Triebe, unter die Väter der Gesellschaft Jesu begeben, und ist von denenselben, weil sie viele Anzeigen eines ungemeinen Geistes, an ihm, wahrgenommen, in allen, zur Uebung des Witzes, und Schärfung des Verstandes, dienlichen Wissenschaften, aufs sorgfältigste unterrichtet, und als sie ihn, zur Verwaltung öffentlicher Aemter, für fähig erkannt, durch viele andere Ehren-Stufen, zu der ansehnlichen Würde eines Provincials, befördert worden. Er ist von seiner Provinz allezeit sehr hochgehalten, und zu verschiedenen malen, in ihren

ren bedenklichsten Angelegenheiten, nach Rom gesendet worden. Er hat auch der Erwählung des itzigen Generals, Ignatii Vicecomitis, im Namen derselben, beygewohnet. Bey seinen häufigen und beschwerlichen Geschäfften, hat er nie was schreiben können. Doch hat er, im mittlern Alter, allerhand Theologische und Philosophische Sätze herausgegeben, die unter seinem Vorsitze vertheidiget worden. Er soll damals der fertigste und gewaltigste Disputator, in ganz Polen, gewesen seyn. Das Andenken seines Provincialats hat er insonderheit, durch die Einführung der verbesserten Lehrart in den Studien, verewiget. Er stehet, bey den Vornehmsten des Reichs, im großen Ansehen, und ist, bey des Fürsten und Bischofs von Krakow Zaluski Durchl. sonderlich gelitten.

DRVZBACKA *Elisabetha.* Diese, in ihrem Vaterlande, sehr berühmte, und von allen, der anmuthigen Gelehrsamkeit beflissenen Landsleuten, besonders hochgeachtete Dame, ist aus dem sehr alten, in Groß-Polen blühenden Kowalskischen Geschlechte gebohren, aber an Casimirum Druzbacki, der seinen Ursprung, aus einer edlen Reußischen Familie, hergeleitet, und auch in der Woiewodschaft Reußland, die Verwaltung einer ansehnlichen Land-Bedienung, auf sich gehabt, vermählet gewesen. Sie befindet sich, schon eine geraume Zeit, im Witwen-Stande, und hält sich beständig, auf einem ihrer Landgüter, auf, wo Sie sich die Zeit, theils mit Besorgung der Wirthschaft, theils mit Lesung guter Bücher, vertreibet. Sie hat ein ungemein lebhaftes, und zu allen Arten angenehmer Wissenschaften, insonderheit aber zur Poesie vollkommen aufgelegtes Naturell. Sie hat auch viel schöne, und recht ergetzliche Gedichte, in der Muttersprache, verfertiget, die anfangs, nur unter vornehmen Standes-Personen, im Manuscripte herumgegangen, im 1752sten Jahre aber, durch hülfreichen Beystand des Herrn Kron-Groß-Referendarii, Grafen von Zaluski, aus der Buch-

druckerey derer Scholarum Piarum zu Warschau, in einem, aus zwey Alphabet und zwanzig Bogen, bestehenden Quart-Bande, öffentlich hervorgetreten sind. In der *Polonia Litterata*, ist von dieser unvergleichlichen Dame, und ihren auserlesensten Gedichten, p. 38, unter dem Artikel *Elisabetha* Kowalska, gehandelt worden.

DVNCZEWSKI *Stanislaus*, hat auf der Universität zu Krakow studirt, und ist auch daselbst, zum Doctore der Weltweisheit und beyder Rechten, gemacht, nachgehends aber, auf die Akademie nach Zamoisc, zum Professore der Mathematik berufen, und zugleich von dem erlauchten Kron-Tribunal, zum Reichs-Geometra, bestellet worden. Er ist ein witziger Kopf, und in allen Arten der Gelehrsamkeit wohl geübt. Er stellet auch, auf der, ehemals im schönsten Flore gestandenen, nun aber ganz in Verfall gerathenen Zamoiscer hohen Schule, alle vier Facultäten vor. Er ist nicht mehr jung, und fertiget, schon seit 1726, den **Zamoiscer großen Polnischen und Reußischen Kalender** aus, den er jederzeit, mit einer gelehrten, anmuthigen, und nützlichen, gemeiniglich das Polnische Wesen, betreffenden Abhandlung, begleitet. Die Jahre 1747 und 1750 werden, für die merkwürdigsten, gehalten. In jenem hat er, von der in Polen gebräuchlichen Münze, in diesem aber, von denen Bergwerken desselben Reichs, und insonderheit von denen Ilkusser Silber-Gruben, umständliche Nachricht gegeben. Er hat, **eine Anleitung zur Geometrie**, zum Gebrauch der Polen, in der Muttersprache aufgesetzet, die er aber, in Ermangelung derer, zum Druck erforderlichen Kosten, noch nicht ans Licht bringen können. Er arbeitet itzt, an einer Verbesserung und Ergänzung des **Niesieckischen Polnischen Wapen-Buchs**, wobey ihm Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, und der Canonicus Janozki, hülfliche Hand leisten. Es sind von diesem Werke bereits dreyßig Bogen in Folio abgedruckt worden.

DUNSKI *Aloysius*, ist aus einer adelichen Familie, in Groß-Polen, gebohren. Die ersten Gründe der Gelehrsamkeit hat er, auf dem Gymnasio Academico zu Posen, geleget. Die höhern Wissenschaften hat er aber, auf der Universität zu Krakow, getrieben. Er hat die geistliche und bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit, zu seinen Haupt-Studien, erwählet, und von dem Krakowischen Stifts-Domherrn, Ioanne Lukini, als erstem öffentlichen Lehrer der Rechte, und damaligem Decano der Juristen-Facultät, in der Collegiat-Kirche Aller Heiligen, den Juristischen Doctor-Hut, mit denen gewöhnlichen Ceremonien, erhalten. Er hat hierauf, bey denen drey letztern Posener Bischöfen, einen beständigen Zutritt, und ziemliche Beförderungen, erlanget. Denn, vom Ioanne Grafen Tarlone, ist er zur Besichtigung der Bischöflichen Güter gebraucht, und zum Ober-Pfarrherrn zu Buk bestellet; vom Stanislao Iosepho Hosio aber, nicht nur zum Ober-Aufseher, über die Cathedral- und Consistorial-Archive, gesetzet, sondern auch, zum Probste des Collegiat-Stifts zu St. Marien in Posen, erkläret; und endlich von Theodoro Fürsten Czartoryiski, in allen wichtigen Kirchen-Angelegenheiten zu Rathe gezogen, und mit dem Titel, eines Canonici Honorarii von Warschau, beehret worden. Er hat folgenden, für die Polnische Geistlichkeit sehr nöthigen, und bey derselben überaus beliebten Tractat herausgegeben: *Iureconsultus, in materia Censuum et Decimarum: iuxta doctrinales Tractatus Reverendissimi olim* Nicolai Zalaszovii, *U. I. D. Archidiaconi Posnaniensis, nunc recenter quibusdam additionibus, de Speciebus et Reductione Monetae Antiquae, aliisque scitu necessariis, auctos et illustratos: Personis Spiritualibus, pro suo et Ecclesiarum suarum locorumque piorum interesse agentibus, aequi bonique consulens; communes omnium ad usus, Anno Domini 1746 accommodatus. Posnaniae. Typis Academicis.* in 4 ein Alphabet und eilf Bogen.

E. EBERT,

E.

EBERT, ein gebohrner Sachse, befindet sich, schon von langer Zeit, an dem Hofe des Herrn Grafen von Sapieha, Coadjutoris des Bisthums Wilda, und Groß-Referendarii von Lithauen, als Secretarius und Bibliothecarius. Er ist ein gelehrter, fleißiger, und dabey so aufrichtiger und redlicher, als höflicher und gefälliger Mann. Der Polnischen Nation ist er von Herzen zugethan. Er spricht, und schreibt auch das Polnische so gut, daß man schwören sollte, er sey ein gebohrner Pole. Bey den Verrichtungen, worinnen ihn sein gnädiger Herr Principal hauptsächlich gebrauchet, hat er eine feine Kenntniß des Landes erlanget. Er hat auch, in müßigen Stunden, eine gründliche Untersuchung, und sorgfältige Verbesserung dererjenigen Nachrichten, die Herr Connor in einem absonderlichen Buche, die Herren Hübner aber in ihren allgemeinen Geographischen Werken, von dem Zustande des Königreichs Polen, vorgetragen, angestellet, dadurch er, die Wahrheit liebende Erforscher der Geschichte, gewiß recht vergnügen und erbauen würde, wenn er ihnen solche nur nicht, aus allzu großer Bescheidenheit, länger vorenthalten möchte. Mit dem Canonico Janozki führet er, seit acht Jahren, einen beständigen Briefwechsel. Er berichtet ihm alles, was sich, unter denen Gelehrten in Lithauen, zuträgt.



F.

FORMICA *Antonius*, ist zu Messina, der Hauptstadt des Königreichs Sicilien, gebohren. Er hat daselbst, von Jugend auf, die Medicin studiret, und nachdem er, in dieser Wissenschaft, zum Doctore erkläret worden, solche mit vielem Beyfall geübet. Er ist aber selbst, in eine schwere und gefährliche Krankheit, gefallen, darinn er Gott angelobet, daß, wenn er wieder auf käme, er sich niemals verheirathen, sondern vielmehr der Kirche widmen wolle. Er hat dieses Gelübde, nach seiner Genesung, erfüllet, aber auch als Priester, mit Päbstlicher Erlaubniß, die Arzeneykunst getrieben, und ist seiner großen Fähigkeit, und dadurch erlangten Ruhmes wegen, von dem Kardinal Thoma Ruffo, zum Leib-Arzte angenommen, von demselben aber, in eben dergleichen Bedienung, an den Hof der verwitweten Chur-Fürstinn von Bayern Theresia Kunegunda, einer gebohrnen Königl. Prinzessinn von Polen, berufen worden. Nach dem Absterben der Chur-Fürstinn, hat er sich von ihrem gewesenen Obersten Hofmeister, dem wirklichen Woiewoden von Plozko, und Ritter des weißen Adlers, Francisco Grafen von Zaluski, bereden lassen, mit ihm nach Polen zu gehen, woselbst er, durch dessen Vorspruch, bey seines Bruders Sohne, dem damaligen Bischofe von Plozko, und itzigem Fürsten und Bischofe von Krakow, Andrea Stanislao Kostka Zaluski, die Bestallung eines Leib-Arztes erhalten. Er ist, von diesem Herrn, allezeit sehr zärtlich geliebet, und eines besondern Vertrauens gewürdiget, auch von demselben, zu vielerley geistlichen Ehrenstellen, befördert, und zuletzt, zum Dechanten des Collegiat-Stifts Aller Heiligen in Krakow, gemacht worden. Er hat, auf Befehl des Fürsten, schon im Frühlinge des 1737sten Jahres, ein *Consilium Medicum, pro avertenda et curanda Lue Epidemica, in Tractu Varsaviensi, anno eodem*

eodem 1737 grassante, zu Warschau, in der Buchdruckerey derer Scholarum Piarum auf vier Bogen in 8 herausgehen lassen, so zur selbigen Zeit wohl aufgenommen, und glücklich angewendet worden. Herr Formica ist im übrigen, nicht nur ein geschickter und erfahrner Arzt, sondern auch ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Priester. Seine Messe hält er alle Tage, und bringt die meiste Zeit, mit Beten und Studiren, zu. Er ist kein sonderlicher Freund von Gesellschaften, und fliehet alle eitle Vergnügungen. Auf seine Kleidung wendet er wenig, aber desto mehr, auf die Ausbesserung der Kirchen-Gebäude, und Erhaltung der Armen, an.

G.

GARCZYNSKI *Stephanus*, ist aus einem uralten, und sehr vornehmen, in Groß-Polen blühenden Geschlechte, gebohren; und als ein junger Herr, zum Fähndrich von Fraustadt, gemacht, auch damals, zum Marschall des Land-Tages, in derselben Landschaft, und zum Deputirten der dasigen Ritterschaft, auf den allgemeinen Reichs-Tag, erwählet; hernachmals zur Gnesener, ferner zur Kalischer, und so dann zur Posener Kastellaney befördert, und selbige Zeit, in den wichtigsten Angelegenheiten des Reichs, und insonderheit in der, von der Republik, im Jahre 1737 angeordneten Kurländischen Commission, gebrauchet; endlich aber, zur Belohnung seiner, dem Vaterlande geleisteten, treuen und ersprießlichen Dienste, zur Kalischen, und zuletzt, zur Posener Woiewodschaft, erhoben, auch über dieses, mit dem Ordens-Zeichen des weißen Adlers, beehret worden. Er ist nun schon bey Jahren, aber seines muntern Geistes, und holdseligen Gemüthsart wegen, unter die angenehmste, und liebenswürdigste Greise, zu zählen. Er hat, von Jugend auf, in allen seinen Handlungen, eine wahre und recht zärtliche Liebe,

gegen sein Vaterland, blicken lassen, aber auch zugleich eine unverstellte, und unveränderte Treue, gegen den König, zu erkennen gegeben. Beydes beweisen insonderheit diejenige Reden, die er, in öffentlichen Reichs-Versammlungen, in Polnischer Sprache gehalten, und nachgehends theils absonderlich im Druck ausgehen, theils in die Daneykowiczische *Suadam Polonam*, mit einrücken lassen. Er hat im Jahre 1751 zu Warschau, eine, in der Muttersprache abgefaßte, auf die Verbesserung des Polnischen Staats zielende Schrift, unter dem Titel: **Zergliederung der Polnischen Republik**, in 4 herausgegeben, die von der Polnischen Nation, nach der Verschiedenheit ihrer Absichten, auf verschiedene Art, aufgenommen, und beurtheilet worden.

GOLEMBIOWSKI *Anastasius*, ein Carmeliter-Barfüßer-Mönch der Polnischen Provinz vom Heil. Geiste. Er ist aus einem guten adelichen Geschlechte. Sein Vater war Antonius Golembiowski, Hof-Marschall des Grafen Bartholomaei Tarlonis, Bischofs zu Posen, ein Bruders-Sohn des vortrefflichen Chrysostomi Golembiowski, der sich der Regel des Heil. Augustini gewidmet, und nachdem er schon, in seinem Orden, die wichtigsten Bedienungen verwaltet, erst bey dem Grafen Stephano Wierzbowski, Bischofe zu Posen, und hierauf, bey desselben Nachfolger, Stanislao Witwicki, einen Hof-Theologum abgegeben, zuletzt aber, bey dem Könige Ioanne Sobieski, die ansehnliche Stellen eines Hof-Predigers und Beichtvaters bekleidet, und sich durch die schöne, bewegliche, und oftmals sehr erhabene, so wohl in Provincial- als Diöcesan-Synodis, an die Polnische Geistlichkeit, gehaltene, und nachgehends denen öffentlich herausgegebenen Kirchen-Verordnungen, mit einverleibte Lateinische Reden, bey den Gelehrten ein sonderbares Ansehen erworben, und ein ewiges Gedächtniß gestiftet hat. Unser Anastasius hat, bey dem Eintritt in seinen Orden, den Geschlechts-Namen Golembiowski abgeleget, und dagegen den Zunamen à SSma

Tri-

Trinitate angenommen. Sobald er den gewöhnlichen Lauf derer, bey seinen Ordens-Brüdern, üblichen Studien geendiget, hat er selbst, in verschiedenen Conventen, die Philosophie und Theologie lehren, und zugleich die Aufsicht, über die neu angehende Mönche, führen müssen. Er ist so dann, von seinen Obern, zum Definitore, wie auch zum Secretario der gesammten Provinz, bestellet, endlich aber gar, zum wirklichen Provincial, erwählet worden. Er ist ein verständiger, sehr beredter, und ungemein lehrbegieriger Mann, der aber, in den Uebungen der Wissenschaften, von der Bahn der lieben Alten, nicht einen Fuß breit abweichet. Er hat im Jahre 1751 zu Lemberg, ein weitläuftiges Werk, unter dem Titel: *Philosophia Naturalis: Octo Libros Physicorum; Libros De Generatione, Et Corruptione; De Anima; Ac Compendium Meteororum Complectens:* mit einer Zueignungsschrift, an den Heil. Thomam Aquinatem, in Folio herausgegeben.

GRABIA *Stanislaus Stephanus*, ein Canonicus Regularis S. Augustini, aus der Congregation zu Trzesmena in Groß-Polen. Er ist, aus einer derer ältesten, und ansehnlichsten Familien, im Königreiche Polen, entsprossen, und von seiner Congregation, nicht nur in allen wichtigen einheimischen Angelegenheiten gebrauchet, sondern auch als General-Procurator, nach Rom, gesendet, bey der Zurückkunft aber, in verschiedenen allgemeinen Versammlungen, zum Präsidenten erwählet, und endlich dem Ur-Stifte Trzesmena, als Prior Claustralis, vorgesetzet worden. Er ist ein großer Liebhaber derer Studien, und bringt alle seine müßige Stunden, mit Untersuchung derer Alterthümer und Gerechtsamkeiten seines Ordens, zu. Er hat, außer denen, bereits in der *Polonia Litterata*, p. 23 angeführten Schriften, noch im Jahre 1747 zu Kalisch, in der Jesuiter Buchdruckerey, eine Lateinische Abhandlung, auf drey Bogen in 4 abdrucken lassen, darinn er, die Abstammung derer, im Königreiche Polen sich befindenden *Canonicorum Regularium S. Augustini*,

von denen *Canonicis Regularibus S. Augustini Congregationis Lateranensis*, auf eine angenehme, gelehrte, gründliche, und überzeugende Art, erwiesen.

GRABOWSKI *Adamus Stanislaus*, stammet aus einer alten Preußischen Familie, die, in der Woiewodschaft Marienburg, ihren ursprünglichen Sitz hat. Die erste Ehrenstelle, wodurch er sich öffentlich bekannt gemacht, war das Secretariat des kleinern Kron-Siegels, unter dem Procancellariat des Abts Lipski, der nachgehends Bischof von Krakow, und der Heil. Röm. Kirche Kardinal worden. Unser Grabowski war, zur selben Zeit, auch Domherr derer Erzstifter zu Gnesen und Lemberg. Er ward hierauf Weihebischof von Posen. Nachdem er aber, am Römischen Hofe, die Bekräftigung der Erwählung des itzt regierenden Königs, nicht ohne große Mühe, und sonderbare Klugheit, befördert hatte, trug er das Bisthum Culm, als eine Belohnung, davon. Er hat aber das Culmische Bisthum sehr geschwinde, mit dem Cujawischen, und dieses endlich, mit dem Ermeländischen, verwechselt. Mit dem letztern Bisthume, hat er zugleich das Präsidium, im Polnisch-Preußischen Landes-Rathe, bekommen. Als Bischof von Ermeland, führet er auch, den Titel eines Fürsten des Heil. Röm. Reichs, und bedienet sich auch, kraft einer besondern, von dem itzigen Pabste, am 21sten April des 1742sten Jahres, erlangten Bulle, des Pallii und Kreuzes, in seiner Diöces. Das Ordens-Zeichen des weißen Adlers hat er, schon als Bischof von Cujawien, erhalten. Dieser Fürst und Bischof hat, am Königlichen Hofe, und im Reichs-Rathe, allezeit eine derer angesehensten Personen, vorgestellet. Er besitzet, bey seiner großen Staats-Klugheit, auch eine weitläuftige und gründliche Gelehrsamkeit, und insonderheit eine gute Kenntniß derer Alterthümer, davon er, in der, zu Anfange des 1752sten Jahres, ohne Anzeigung des Ortes, auf fünf Bogen, in groß Quart, herausgegebenen, an Ihro Königliche

Hoheit

Hoheit die Sächsische Chur-Prinzessinn, gerichteten, und in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1752, p. 517 sq. wie auch, in dem Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, desselben Jahres, p. 565-573 ausführlich beschriebenen: *Explication Historique D'Un Tableau En Relief;* eine ruhmwürdigste Probe abgeleget. Eine wohl ausgearbeitete, und sehr nachdenkliche Polnische Rede, darinn er, auf dem im Jahre 1744 zu Grodno gehaltenen Reichs-Tage, die Freyheiten und Vorrechte der Polnischen Geistlichkeit, vertheidiget, findet sich, in der Daneykowiczischen *Suada Polona*, Tom. I. p. 441. 442. 443. Als ihm, vor einigen Jahren, von Seiner Majestät dem Könige, die Untersuchung und Beylegung derer, zwischen dem Rathe, und der Bürgerschaft zu Danzig, entstandenen Zwistigkeiten, aufgetragen wurde, erwies er daselbst, dem Herrn Legations-Rath Lengnich, viele Gunst- und Gnaden-Bezeigungen, und beförderte, durch diesen hochberühmten, und um die Polnische Geschichte unablässig bemüheten, und unsterblich verdienten Mann, den Vincentium Kadlubkonem *et* Martinum Gallum, *Scriptores Historiae Polonae Vetustissimos, cum duobus Anonymis ex MS. Bibliothecae Episcopalis Heilsbergensis*, zum Abdrucke. Er mag auch recht gerne, mit vernünftigen und erfahrnen Gelehrten, Umgang pflegen, ziehet aber hierinnen die Italiener, allen andern Nationen, vor. Der gelehrte, und inn- und außerhalb seines Vaterlandes nunmehr sattsam bekannte Italienische Piarist, Ubaldus Mignonius, ist, währenden seines Aufenthaltes in Polen, von diesem durchlauchtigen Prälaten, der größten Hochachtung, und einer sehr vertraulichen Freundschaft gewürdiget, auch, da er, ihm, seine *Noctium Sarmaticarum Vigilias*, in einer zierlich geschriebenen, und das Lob dieses Fürsten, auf eine zwar bescheidene, und dennoch ungemein reizende, und einnehmende Art, ausdrückenden Zueignungsschrift, gewidmet, von demselben recht fürstlich beschenket worden.

GRABOWSKI *Mansuetus*, ein Minorit aus der Provinz von Groß-Polen. Er ist, aus einem Polnischen adelichen Geschlechte, in der Woiewodschaft Siradien, gebohren. Er hat, von seiner ersten Jugend an, eine große Lust zum geistlichen Stande, und eine besondere Neigung zum einsamen Leben gehabt, auch schon im funfzehnten Jahre seines Alters, bey den Minoriten, die in Polen, von ihrem, dem Heil. Bernhardino Senensi, zu Krakow gewidmeten Ur-Stifte, den Zunamen der Bernhardiner bekommen, sein Gelübde abgeleget. Nachdem er die, bey ihnen, beliebteste Wissenschaften, glücklich erlernet, ward er erst zum ordentlichen Prediger des Convents zu Warschau, hernach zum Guardian des Convents zu Kalisch, ferner zum Custode des Convents zu Posen, bestellet, so dann, zum General-Prediger, und zugleich zum Secretario der gesammten Provinz, erkläret, endlich aber, an die Stelle des damals abgestorbenen Provincials, zur Erwählung eines neuen Generals seines Ordens, nach Spanien geschickt, und nach der Wiederkunft, zum wirklichen Provincial in Groß-Polen, erwählet. Seit dem er das Provincialat, den Gesetzen des Ordens zu Folge, wieder niedergeleget, hat er seine übrige Zeit, in dem Convente zu Fraustadt, so lange, mit Gebet und Studiren, ganz geruhig zugebracht, bis ihn die Reußische Provinz, von der seinigen, zum außerordentlichen Visitatore ihrer Klöster, erbeten. Er ist ein überaus munterer, in den Geschichten, Gewohnheiten, und Vorrechten seines Ordens, insonderheit seiner Provinz, vollkommen erfahrner, und in Ausrichtung der Ordens-Geschäffte sehr hurtiger und eifriger, dabey aber auch ein gewissenhafter, gegen alle seine Ordens-Brüder ungemein gütiger, und für die Bequemlichkeit derer, unter ihnen, sich befindenden Professoren, und Studenten, herzlich besorgter Mann. Seine herausgegebene Schriften sind, in der *Polonia Litterata*, p. 24 bemerket worden. Der daselbst erwähnte *Commentarius Rerum, A Fratribus Ordinis Minorum Observantium, In Polonia Gestarum*, ist nun,

zu Posen, völlig abgedruckt, soll aber, wegen des noch beyzufügenden *Auctarii*, *De Servo Dei*, Ladislao Gielnovio, *Ex Eorundem Fratrum Provincia Polona*, *A Sanctissimo Domino Nostro*, Benedicto XIV. *Pont. Opt. Max. In Numerum Beatorum Relato*, erst auf den künftigen Reichs-Tag, bey der feyerlichen Einführung des, demselben Heiligen zu Ehren, im ganzen Königreiche Polen, angeordneten Festes, öffentlich ausgetheilet werden.

GRODZICKI *Faustinus*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, ist aus einem edlen, und ehemals, durch Verwaltung ansehnlicher und wichtiger Ehren-Aemter, berühmten Geschlechte, entsprossen. Von seinen Vorfahren hat sich Paulus Grodzicki, General-Feld-Zeugmeister der Krone Polen, durch seine große Kriegs-Erfahrung, und gründliche Einsicht in alle, zum Kriegs-Wesen gehörige Wissenschaften, ungemein hervorgethan, und seines Namens Gedächtniß, insonderheit durch die Verbesserung des Krakowischen, und Anlegung derer Warschauischen und Lembergischen Zeughäuser, in den Gemüthern seiner Landsleute, verewiget. Unser Faustinus hat sich, von Jugend auf, den schönen Wissenschaften gänzlich ergeben, und, seit dem er, in die Gesellschaft Jesu, getreten, in unterschiedlichen Collegiis, die Weltweisheit und Mathematik gelehret, seine Freystunden aber, zur Uebung in der Redekunst, angewendet, darinn er es auch ziemlich weit gebracht. Er hat dem, von dem berühmten, und durch die Wiederherstellung des guten Geschmacks in der Beredsamkeit und übrigen Gelehrsamkeit, um seine Nation höchstverdienten Piaristen, Stanislao Konarski, herausgegebenen Buche: *De Emendandis Eloquentiae Vitiis*, ein *Theatrum Eloquentiae*, *Illustrium Personarum Apparatu*, *ex antiquissimis et probatissimis Rhetoribus*, *Oratoribus et Archirhetoribus*, *instructum*, *seu Dissertationem*, *De Magna Arte Rhetoricae*, *per Dialogismum propositam*, entgegen gestellet, so in denen Leipziger Neuen Zeitungen

von

von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1746, p. 667. 668. 669 am ausführlichsten beschrieben und beurtheilet worden. Die, in denselben Zeitungen, auf eben dasselbe Jahr, p. 252, und in der *Polonia Litterata*, p. 25 ihm beygelegte Schrift, *De perversa atque inepta stili, ad Scriptoris Veteris exemplum, conformatione*, soll ein, aus denen Scholis Piis, verstoßener Clericus, aus Rachgier wider den schon gerühmten, und niemals genug zu rühmenden P. Konarski, verfertiget haben. Der P. Grodzicki hat, in dem 1753sten Jahre, seine *Scientiam Artium Militarium, Architecturam Pyrotechnicam, Tacticam, Polemicam, Perspectivam, Complectentem: Sive Lectiones Mathematicas, In Nobilitatis Polonae Usum Habitas*, zu Lemberg, sehr vermehret und verbessert, vom neuen herausgegeben. Die schon angefangene Beschreibung derer Lebens-Umstände, Studien, und Schriften, des vortrefflichsten Lyrischen Dichters, Sarbievii, hat er aber liegen lassen, da er die, vom Herrn **Langbein**, durch Hülfe des Canonici **Janozki**, zu Stande gebrachte, sehr schöne und fast unverbesserliche *Commentationem, De* Mathiae Casimiri Sarbievii *S. I. Poloni, Vita, Studiis Et Scriptis*, zu sehen bekommen.

GRVSZECKI *Hieronymus*, ein Conventual-Minorit der Polnischen Provinz. Er ist von gutem Adel, und in seiner Jugend, anfänglich auf dem Gymnasio Academico zu Posen, hernach aber auf der Universität zu Krakow, von denen ausgesuchtesten Lehrern, in allen freyen Künsten und Wissenschaften, und sonderlich in der Wohlredenheit und Weltweisheit, unterrichtet worden. Als ein Ordens-Mann hat er sich, mit größtem Fleiß, auf die Gottesgelehrsamkeit geleget, und solche seinen Mitbrüdern, in unterschiedlichen Conventen, vorgetragen. Er verwaltet itzt das Amt eines Regentis des Studii Theologici zu Posen, und bekleidet dabey zugleich die Stelle eines Definitoris der gesammten Polnischen Provinz. Er befindet sich

nun

nun recht in der Blüthe seiner Jahre. Er ist auch von sehr aufgewecktem Geiste, und lebhaftem Vortrage. Er hat schon im Jahre 1734 zu Warschau, ein kleines, aber ungemein artig und vernünftig geschriebenes Büchelchen: *De Recta Litterarum Sacrarum Pertractatione*, aus der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in 12 ans Licht treten lassen. Im Jahre 1740 hat er, ohne Anzeigung des Ortes, und mit Verschweigung seines eigenen Namens, in Polnischer Mundart, eine sehr nachdenkliche und lesenswürdige Schrift: **Von den nützlichen, und unnützlichen Streitigkeiten des Christlichen Glaubens**, in 4 herausgegeben. Und in den Jahren 1747 und 1748 hat er, zu Posen, in der Akademischen Buchdruckerey, diejenige **Reden**, welche er, bey **feyerlichen Gelegenheiten, auf der Kanzel**, in der Muttersprache, gehalten, in zwey Quart-Bänden ausgefertiget. Er hat, auf dem, am 30sten Junii des 1749sten Jahres, zu Posen angestellten Provincial-Capitel, ein *Consilium, de Reformandis Studiis Monasticis, in Regno Poloniae*, bey denen, zur selben Zeit, versammleten Obern seines Ordens, eingegeben, die es wohl aufgenommen, aber zur öffentlichen Bekanntmachung desselben, ihre Einwilligung durchaus nicht ertheilen wollen. Er stehet sonst, bey den Seinigen, wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit, großen Erfahrung, und untadelhaften Aufführung, in solchem Ansehen, daß, ohne seinen Beyfall, nicht leichtlich jemand, zu einer Guardian-Prediger- und Professor-Stelle, gelangen, geschweige denn, zum Provincial, erwählet werden kann.



H. HAL-

H.

HALKIEWICZ *Michaël*, ein Conventual-Minorit der Polnischen Provinz, ist viele Jahre hindurch, zu Warschau, Regens und erster Professor des Studii Theologici gewesen, hernachmals zum Guardian des dasigen Convents bestellet, und so dann zum Provincial, in ganz Polen, erwählet worden. Er ist auch einer derer tüchtigsten, und würdigsten Männer, in seiner Provinz, und hat zur Aufnahme der Gelehrsamkeit, in derselben, fast das meiste beygetragen. Denn er hat, in dem Warschauischen Studio Theologico, nicht ohne große Mühe und vielfältigen Verdruß, eine, nach den Regeln des Glaubens und der Vernunft, verbesserte Lehrart eingeführet, und die daselbst befindliche Bibliothek, nicht nur von Staub und Motten gereiniget, sondern auch mit denen besten, zu unsern Zeiten, in Italien, Frankreich, und Deutschland, herausgekommenen, Theologischen, Philosophischen, und Historischen Büchern, versehen. Er selbst ist, in allen Theologischen Wissenschaften sehr geübt, und besonders in den Kirchen-Gebräuchen, und heiligen Geschichten wohl erfahren. Er hat im Jahre 1740 zu Warschau, in der Buchdruckerey der Gesellschaft Jesu, *Doctrinas Sacras, Presbyteris ac universo Clero, omnique fideli erudito populo, utilissimas. Explanantes clara et non taediosa methodo, iuxta mentem Antiquorum Ecclesiae Scriptorum, universos sacros ritus Romanae Ecclesiae Latinae*, auf eilf Bogen, in 8 bekannt gemacht, von welchen, in denen Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1747, p. 251 sq. hinlängliche Nachricht zu finden. Die von ihm versprochene, Beschreibungen dererjenigen Franciscaner-Mönche, die sich, in der Polnischen Provinz, entweder durch Gelehrsamkeit, oder sonderbare Frömmigkeit, hervorgethan, in den **Waddingischen** *Annalibus Ordinis*

Ordinis Minorum, und andern Geschichtbüchern dieses Ordens, aber mit Stillschweigen übergangen worden, sind noch nicht zum Vorscheine gekommen.

HEMPEL *Raphaël*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, hat zu Pinsk, in der Woiewodschaft Brzesc, das Licht dieser Welt erblicket, und auch daselbst, unter der Anführung derer Väter der Gesellschaft Jesu, den ersten Grund, in den Sprachen, und übrigen Schul-Wissenschaften, geleget. Nachdem er, von derselben Gesellschaft, zum Mitgliede angenommen worden, hat er sich, in verschiedenen Collegiis, so lange, mit Unterweisung der Jugend in der Lateinischen Sprache, beschäfftiget, bis ihn die Obern nach Warschau geschickt, die Theologie daselbst zu erlernen. Als er aber dieselbe durchgehöret, hat er sich gänzlich den schönen Wissenschaften gewidmet, und bald zu Warschau, bald zu Pultusk, die Regeln der Beredsamkeit und Poesie vorgetragen. Er hat nach diesem, zu Grodno, die Vernunftlehre und das Recht der Natur erkläret, im 1753sten Jahre aber, in dem, zu Warschau, ganz neu errichteten Collegio Nobilium, die Praefecturam Humaniorum Litterarum, und Professionem Philosophiae Amoenioris atque Experimentalis, angetreten. Er besitzet, in den schönen Wissenschaften, und freyen Künsten, keine gemeine Geschicklichkeit. Er hat die alten Römischen Redner und Dichter fleißig gelesen, und dadurch eine große Fertigkeit, so wohl in gebundener, als ungebundener Schreibart, erlanget. Er hat auch einen lebhaften, muntern, und hurtigen Vortrag, und ist im Umgange stets freundlich und angenehm. Er hat, bey seinem ersten Aufenthalte zu Warschau, die Zaluskische Bibliothek fast täglich besuchet, und wohl genutzet, auch zur Bezeigung seines erkenntlichen Gemüthes, beym Anfange seiner Rhetorischen Vorlesungen, im Jahre 1747 eine **Lobrede**, auf dieselbe, gehalten, die zwar nie absonderlich gedruckt worden, aber ehestens, unter vielen andern, bey dergleichen

Ge-

Gelegenheiten, von ihm gehaltenen Reden, öffentlich erscheinen wird. Seine gedruckte Poetische Schriften sind, in der *Polonia Litterata*, p. 26 angeführet worden.

HERKA *Clemens Stanislaus Kostka*, hat zu Krakow studiret. Die Rechtsgelehrsamkeit ist jederzeit sein Hauptwerk gewesen. Doch hat er auch die Gottesgelehrsamkeit dabey stark getrieben, und sich insonderheit der geistlichen Wohlredenheit sehr beflissen. Er hat auch, bey dem Beschlusse seiner Akademischen Uebungen, nicht nur den Titel eines Licentiati, sondern auch eine außerordentliche Profession derer Rechte, und zugleich das Amt eines Sonnabend-Predigers, an der Haupt-Kirche zu U. L. Frauen, erhalten. Er hat aber diese Bedienungen kaum angetreten, so ist ihm das Directorium des Gymnasii Academici zu Posen anvertrauet, auch daselbst eine Stelle im General-Consistorio angewiesen, und über dieses die Prüfung dererjenigen, welche zu Priestern geweihet werden sollen, imgleichen die Untersuchung aller, in derselben Stadt, abzudruckenden Bücher, aufgetragen worden. Ehe er nach Posen abgegangen, hat er, zu Krakow, in dem Collegiat-Stifte zu aller Heiligen, Sitz und Stimme bekommen. Er ist ein geschickter Mann, und weis auch vollkommen wohl zu leben. Er ist sehr lehrbegierig, und wendet alles, auf gute, insonderheit ausländische Bücher, an. Er ist auch, in Beurtheilung derer auswärtigen Rechtsgelehrten, sehr bescheiden und unparteyisch, und hat so gar den Wittenbergischen Herrn Chladenium, in derjenigen Zueignungsschrift, welche er, seiner eigenen, im Jahre 1748 zu Krakow, aus der Universitäts-Buchdruckerey, auf vier Bogen in Folio, hervorgetretenen *Quaestioni Iuridicae, De Feriis*, an den durchlauchtigen Fürst und Bischof von Krakow, Andream Stanislaum Kostka Zaluski, vorgesetzet, mit vielem Lobe herausgestrichen. Außer dieser erwähnten Abhandlung, hat er noch verschiedene andere, in die Kirchen-Rechts-Gelehrsamkeit einschlagende, kleine Schrif-

Schriften, im Druck ausgehen lassen. Seine Lateinische Schreibart ist nicht gar zu rein, geschweige denn zierlich. Er gestehet dieses guten Freunden, im Vertrauen, selbst zu, schmeichelt sich aber zugleich, daß er der Französischen Sprache desto mächtiger sey. Er hat auch im 1752sten Jahre, zu Posen, ein: *Recueil de quelques exercices de pieté, de civilité & de la chronologie sacrée & prophane, propre à faire profiter la jeunesse dans la langue françoise, & ces trois choses en même tems*, auf fünf und dreyßig Bogen in 8 herausgegeben. Sonst hat er auch seines wohlseligen Bruders; der Ignatius Cantius geheißen, und zu Krakow, als Königlicher Professor der Weltweisheit, Domherr des Collegiat-Stifts zu St. Annen, und ordentlicher Cathedral-Prediger, vor etlichen Jahren gestorben; wie auch seine eigene, in der Muttersprache gehaltene **Kanzel-Reden**, durch den Druck bekannt gemacht. Von unserm Clemente Stanislao Kostka, haben wir noch ein wichtiges, und höchst nöthiges und nützliches Werk, nämlich eine ausführliche, aus lauter Original-Documenten beschriebene, **Historie der Universität Krakow**, zu hoffen.

HOLOWKA *Casimirus Aloysius*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, ist aus einem sehr guten Lithauischen Geschlechte entsprossen. Er war kaum sechzehn Jahr alt, als er in die Gesellschaft Jesu aufgenommen wurde. Die ersten Jahre brachte er, theils zu Novogrodek, theils zu Grodno, mit Unterweisung der dasigen Jugend in den Schul-Studien, zu. Alsdenn trieb er selbst, auf der Universität zu Wilda, vier Jahre die Theologie. Hierauf mußte er, zu Warschau, die Instrumental-Philosophie, nachmals aber, zu Wilda, nicht nur die Theologische Morale, sondern auch die Mathematische Wissenschaften lehren, und an dem letztern Orte, zugleich das Amt eines Vice-Regentis Seminarii Academici, verwalten. Von Wilda kehrete er endlich, auf Befehl der Obern, wieder

nach Warschau zurück, und trug nun daselbst so lange, die allgemeine Historie, Chronologie, und Geographie vor, bis er, im Jahre 1753, dem Lithauischen weltlichen Referendario, Antonio Przezdziecki, als Beichtvater, und zugleich als Hofmeister seiner Söhne, zugeordnet wurde. Er ist von feinen Gemüthsgaben, in der anmuthigen Gelehrsamkeit sehr geübt, und im Umgange überaus höflich und bescheiden, auch in seinen Schriften, gegen diejenigen, so einer fremden Religion zugethan, nicht mehr so heftig, als er vormals gewesen. Er hat zu Warschau, bey dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski, und zu Wilda, bey dem Herrn Coadjutore, Grafen Sapieha, viel Ehre und Gnade genossen, auch beyder Prälaten vortreffliche Bibliotheken wohl gebraucht, und, mit denen Aufsehern derselben, vertraute Freundschaft gepflogen. Er hat, außer denen, schon in der *Polonia Litterata*, p. 27 sq. angezeigten Schriften, noch eine große Menge **Geographischer Tabellen**, in Französischer und Polnischer Sprache, herausgegeben, auch seit einigen Jahren, die, unter dem Namen der Lithauischen Jesuiter-Provinz, in der Muttersprache herauskommende, **Historische Kalender**, verfertiget. Er wird nun bald, auf Begehren einiger Herren vom ersten Range, eine ausführliche und zuverläßige **Historische Nachricht, von denen Reichstagen**, so wohl der Polnischen, als anderer Europäischen Nationen, in Französischer und Polnischer Mundart, bekannt machen. Er hat, an diesem Werkchen, beynahe drey Jahre gearbeitet, und sich, derer auswärtigen Sachen wegen, insonderheit bey denen, auf unsern Reichstagen, zugegen gewesenen fremden Herren Gesandten, Raths erholet.

HREBNICKI *Florianus*, ist aus einer sehr alten Reußischen Familie, von Griechischen, mit der Lateinischen Kirche vereinigten Aeltern, gebohren, auch zu Lemberg, in dem Collegio Rutheno, erzogen, und nachdem er die Regel

gel des Heil. Basilii angenommen, sehr bald mit denen einträglichsten Abteyen desselben Ordens versorget, hierauf zum Bisthume Witebsk, und endlich zum Erzbisthume Polocz befördert, zuletzt aber gar zum Erzbisthume Kijow, und der damit verknüpften Würde eines Primatis aller Uniten, erhoben worden. Weil er aber, zum wirklichen Besitze des, schon im vorigen Jahrhunderte, in Moscowitische Bothmäßigkeit gerathenen, und seit derselben Zeit, einem schismatischen Metropoliten, unterworfenen Kijowischen Erzbisthumes, nie gelangen kann, so hat er, von Seiner Päbstlichen Heiligkeit, Erlaubniß bekommen, nicht nur das ErzbisthumPolocz, sondern auch das Bisthum Witebsk, imgleichen die Abtey Hleboborsk beyzubehalten, um seinem hohen Stande gemäß leben zu können. Er ist ein sehr ansehnlicher Prälat, von großem Verstande, und recht feurigem Geiste, den er auch, in Behauptung seiner Erzbischöflichen Rechte und Vortheile, und Vertheidigung derer Freyheiten seines Ordens, ziemlich blicken lassen. Er hat auch, an den freyen Künsten und schönen Wissenschaften, einen guten Geschmack, und läßt beständig, zwey derer fähigsten und lehrbegierigsten Köpfe, aus dem Orden des Heil. Basilii, zu Rom, in dem so genannten Collegio Graeco, auf seine eigene Kosten, studiren. Er hält auch allezeit, einen gelehrten, und erfahrnen Theologum, aus demselben Orden, an seinem Hofe. Itzo bekleidet der P. Parthenius Daneykowicz, der eine gute Einsicht, in alle, einem Gottesgelehrten nöthige Wissenschaften, und eine sonderbare Erkenntniß derer Rechten, Geschichten, und Gebräuche, so wohl der Lateinischen, als Griechischen Kirche, besitzet, auch einen sehr curieusen und merkwürdigen **Entwurf, von der Vereinigung derer sämmtlichen Griechen, mit denen Katholiken im Groß-Herzogthume Lithauen**, in Reußischer Sprache, durch den Druck bekannt gemacht, diese Stelle. Der Erzbischof selbst hat, mit Vorsetzung seines hohen Namens, verschiedene Schriften, wider die

Väter der Gesellschaft Jesu zu Polocz, in Lateinischer Sprache, ausgehen lassen. Es betreffen dieselbe, den sehr wichtigen, und schwer zu entscheidenden Streit, der, wegen derer, vom Könige Stephano Bathory, denen Griechen zu Polocz, vor der Union, abgenommenen, und den Jesuitern daselbst geschenkten, nach wirklich erfolgter Union, aber von denen Griechen wieder zurück verlangten Güter, zwischen den Erzbischöfen von Polocz, und denen Rectoribus des dasigen Jesuiter-Collegii, am Römischen Hofe, schon ein ganzes Jahrhundert hindurch, von beyden Theilen, mit größtem Eifer, und fast unglaublichen Kosten, geführet worden.

HYLZEN *Georgius Nicolaus*, stammet aus einem sehr edlen, und ansehnlichen Geschlechte, welches in den ältern Zeiten, seinen Sitz in Deutschland gehabt, gegen den Ausgang des vierzehnten Jahrhunderts aber, mit dem berühmten Heermeister des Schwerdt-Ordens, Job von Hylzen, sich nach Liefland gewendet, und daselbst sehr ausgebreitet, insonderheit aber seit zwey hundert Jahren, in eben derselben Provinz, die höchsten und wichtigsten Ehren-Aemter verwaltet hat. Unser Georgius Nicolaus ist, von seiner Kindheit an, in allen nützlichen Wissenschaften und Sprachen, sorgfältig unterrichtet, und sehr zeitlich, in das hohe Stift von Liefland, als Dom-Probst aufgenommen, hernach von dem damaligen Bischofe von Culm, und Polnischen Groß-Kanzler, dem itzigen Fürsten und Bischofe von Krakow, Andrea Stanislao Kostka Zaluski, zum Kron-Kanzelley-Regenten erkieset, so dann aber, von Seiner Majestät dem Könige, zum Groß-Notario von Litthauen ernennet, und endlich von Höchst Denenselben, zum Bischofe von Smolensk erkläret worden. Er ist ein Herr von sonderbarer Klugheit, ausnehmender Gelehrsamkeit, und ungemeiner Demuth und Gelassenheit, dabey wahrhaft gottesfürchtig, und von Herzen gutthätig, auch ein aufrichtiger Freund der Gelehrten. Vor seiner Erhebung zur Bischöflichen Würde, hielt er sich beständig zu Warschau

schau auf, und besuchte täglich die Zaluskische Bibliothek, besprach sich auch öfters, mit dem damaligen Secretario, und itzigem wirklichen Verweser derselben, dem Canonico Janozki, den er einer besondern Hochachtung und großen Vertraulichkeit würdigte, von allerley gelehrten Sachen. Er hat sich aber auch als Bischof, auf eine, ihm, von Natur, eigen gnädige, und leutselige Art, desselben abwesend erinnert, und ihm seine ausgefertigte Schriften zugeschicket, die gedachter Canonicus, in der *Polonia Litterata*, p. 28 sq. angeführet. Der Herr Bischof hat, währenden Abdrucks des Janozkischen Werkchens, noch *Monita, Confessariis Inprimis Pro Directione, At Vero Praelatis Et Parochis Pro Correctione, Scitu Perquam Necessaria; In Epistola Cardinalis* Bellarmini, *Ad Episcopum Theanensem, Nepotem Suum Comprehensa*, zu Danzig in 8 herausgegeben, die, mit seinen eigenen gelehrten, und gründlichen Anmerkungen, begleitet, und Sr. Päbstlichen Heiligkeit, in einem, mit Zierlichkeit und Nachdruck, geschriebenen Briefe, zugeeignet sind.

HYLZEN *Ioannes Augustus*, ein leiblicher Bruder des Bischofs von Smolensk, ist auch sehr wohl erzogen, und schon bey jungen Jahren, von der Liefländischen Ritterschaft, auf die allgemeine Reichstäge, nach Warschau und Grodno, abgeschicket, im zunehmenden Alter aber, von Ioanne Friderico Luca Grafen Sapieha, damaligem Groß-Kanzler von Lithauen, der Lithauischen Kanzelley, als Regent vorgesetzet, und alsdenn von Seiner Königl. Majestät, unserm Allergnädigsten Herrn und Landesvater, nicht nur mit der Starostey Braslaw versorget, sondern auch zu der Kastellaney in Liefland erhoben worden. Im Jahre 1750 hat er, auf dem Lithauischen Tribunale, den Marschalls-Stab, mit größtem Ruhme und allgemeinen Beyfall, geführet. Er ist ein sehr kluger, und überaus beredter Herr. Er ist auch der Polnischen, und Lithauischen Gesetze und Ordnungen sattsam kundig. Von

denen Vorzügen, und Gerechtsamen seines Vaterlandes ist er aber am allergründlichsten unterrichtet, und in der Vertheidigung derselben ungemein eifrig. Er hat auch, aus zärtlichster Liebe und Zuneigung zu seinen Liefländern, nachfolgendes, in Polnischer Sprache verfaßtes, und in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1752, p. 121 sq. hinlänglich beschriebenes, und richtig beurtheiletes Werk, ans Licht hervortreten lassen: **Das Alte und Neue Liefland, nebst allen seinen Privilegien, Freyheiten, Vorrechten, Würden, und Alterthume seines Adels, von den ältesten Zeiten, bis auf unsere Tage, vorgestellet. Im Jahre des Herrn** 1750. **Zu Wilda, in der Universitäts-Buchdruckerey der Gesellschaft Jesu.** in 4 zwey Alphabet und dreyzehn Bogen. Von seinen schönen, an die Polnischen Reichs-Stände, in der Muttersprache gehaltenen, und nachgehends der **Daneykowiczischen** *Suadae Polonae* einverleibten **Reden**, ist schon, in der *Polonia Litterata*, p. 29 Erwähnung geschehen.

I.

JABLONOWSKI *Iosephus Alexander*, stammet aus einem uralten, und höchst ansehnlichen Geschlechte, welches sich, in allen Theilen des Königreichs Polen, sehr stark ausgebreitet, und dem Vaterlande viel kluge Staatsmänner, streitbare Kriegshelden, und eifrige Beförderer der Gelehrsamkeit geschenket, auch durch die, mit denen Königlichen Polnischen **Sobieskischen** und **Lesczynskischen**, und Fürstlichen Lithauischen **Radziwilischen** und **Sapiehanischen** Häusern, getroffene Ehebündnisse, fast mit allen Königlichen, und Hochfürstlichen Häusern in Europa, in gar nahe Verwandt- und Bluts-Freundschaft, gerathen. Sein Vater war Alexander, Groß-Fähndrich von

von Polen, ein würdiger Sohn des, seiner großen Thaten wegen, in der ganzen Welt höchstberühmten Stanislai Jablonowski, Kastellans von Krakow und Groß-Feldherrn von Polen: die Mutter Theophila, eine Tochter des Grafen Nicolai Sieniawski, Woiewodens von Volhinien und Unter-Feldherrn der Krone Polen. Unser Iosephus Alexander ist, von seinen Aeltern, als der einzige Sohn, aufs sorgfältigste erzogen, und unter der Aufsicht des sehr verständigen, gelehrten, und geschickten Piaristen, Ignatii Konarski, eines leiblichen Bruders des unvergleichlichen Stanislai, in fremde Länder geschickt, nach seiner Zurückkunft aber, von den ansehnlichsten Polnischen Landschaften, als Deputirter, auf die allgemeine Reichstäge gesendet, und von dem Könige Augusto II zum Staroſten von Busk, ernennet worden. Bey der, auf das Ableben dieses, der Unsterblichkeit würdigsten Herrn, erfolgten doppelten Königs-Wahl, hat er dem Könige Stanislao, mit welchem er leiblich Geschwister-Kind ist, aufs eifrigste angehangen, und so wohl zu Danzig, als Königsberg, sich stets an dessen Seite befunden, auch eine von demselben, an den König von Frankreich, ihm ingeheim aufgetragene, wichtige Gesandtschaft glücklich ausgerichtet. Nach der Bestätigung unsers itzt wirklich regierenden Allergnädigsten Königs, Augusti III, hat er aber, Sr. Majestät, die geziemende Ehrerbietung bezeiget, und von Denenselben, die Würde eines Truchses im Groß-Herzogthume Lithauen, erhalten. Er ist hierauf, von dem itzigen Chur-Fürsten zu Pfalz, Carolo Philippo Theodoro, unter die Ordens-Ritter des Heil. Huberti, aufgenommen, von dem verstorbenen Kaiser Carolo VII aber, in Betrachtung seiner hohen Geburt, nahen Verwandtschaft mit dem durchlauchtigsten Chur-Hause Bayern, und persönlichen Eigenschaften und Verdienste, in des Heil. Röm. Reichs Fürsten-Stand erhoben, und mit denen Prädicaten Durchlauchtigkeit und Liebden, wie auch eines Geliebten Vetters, beehret worden. Er ist von guter Leibes-Gestalt, und in der Kleidung

sehr prächtig, im Umgange aber, gegen jedermann leutselig und freundlich, und gegen rechtschaffene und verdiente Gelehrte, ausnehmend gütig, huldreich, und großmüthig. Er liegt auch selbst den schönen Studien noch täglich ob, und bringt seine meiste Zeit, mit Erforschung der einheimischen Geschichten und Alterthümer, zu. Und wie der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, alle, die Litteratur unserer Vorfahren, betreffende Denkmaale, in Polen begierigst aufgesuchet, so hat unser Fürst, die in Lithauen bisher verborgen gelegene, dahin gehörige Seltenheiten, mit größter Sorgfalt ausgespüret. Er hat auch einen recht ansehnlichen, und ganz erstaunlichen Vorrath alter und merkwürdiger, die einheimische Begebenheiten der mittlern Zeit, erläuternden Handschriften, zusammen gebracht, womit er allen Liebhabern, so denselben geschickt und nützlich anzuwenden wissen, gern dienet. Er besitzet auch eine sehr zahlreiche, und auserlesene Bibliothek, von allerley gedruckten Büchern, die, durch die, von ihm, neulich darzu erkaufte Salthenische vortreffliche Bücher-Sammlung, einen starken Zuwachs bekommen. Die, von ihm selbst verfertigte, und öffentlich herausgegebene, beträchtlichste Schriften, hat der Canonicus Janozki, in der *Polonia Litterata*, p. 29 sq. erzählet. Se. Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, haben aber, in den *Anecdotis Jablonovianis*, p. 619-628 ein recht ausführliches, mit vielen angenehmen und lesenswürdigen Anmerkungen, begleitetes Verzeichniß, aller, von unserm Fürsten ausgearbeiteten, und theils, bis auf das Jahr 1752 im Drucke wirklich herausgekommenen, theils aber noch im Manuscripte befindlichen Werke, mitgetheilet. Es ist aber Sr. Excellenz damals noch eines derer vorzüglichsten Werke unbekannt geblieben, nämlich die im Jahre 1751 zu Lemberg, in der Buchdruckerey zur Heil. Dreyfaltigkeit, auf funfzig Bogen in Folio, sehr prächtig abgedruckte, in schönen Polnischen Versen abgefaßte **Lebens-Beschreibung des Heil. Märterers** *Eustachii*, welcher

welcher der Fürst Truchses, eine kurze, jedoch ergetzliche Geschichte der Polnischen Poesie, vorgesetzet, und zugleich ein Verzeichniß aller Polnischen Poeten beygefüget, so eigentlich von dem Herrn Kron-Groß-Referendario entworfen, und vom Herrn Troc, in dem ersten Bande seines Polnischen Wörter-Buchs, zuerst bekannt gemacht, hier aber, mit einigen neuen Zusätzen, wiederholet worden. Zu den vertraulichsten gelehrten Freunden unsers Fürsten, gehöret vornehmlich der hochbelobte, zu unserer Zeit, im ganzen Königreiche Polen, gelehrteste, und um die Gelehrsamkeit verdienteste Prälat, der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski. Der Fürst Truchses hat sich auch diesen Herrn, in den rühmlichsten Beschäfftigungen, so er, zum Nutzen derer Künste und Wissenschaften, unternommen, zum Muster vorgestellet. Der Herr Kron-Groß-Referendarius hat aber den Fürsten allezeit aufs zärtlichste geliebet, und aus besonderer Neigung, gegen ihn, und seine durchlauchtige Familie, die schon erwähnte *Anecdota Jablonoviana*, seu *Singularia De Celsissima Jablonoviorum Pruss--Ducum*, *S. R. I. Principum Domo*, aus hunderterley, theils geschriebenen, theils zwar gedruckten, doch durchgängig rar gewordenen, Privat-Gelehrten aber niemals bekannt gewesenen Werken, zusammen getragen, die alle merkwürdige Umstände des Jablonowskischen Hauses in sich fassen, und die Geschichte aller, mit demselben verwandten Polnischen Geschlechter, trefflich erläutern, auch mit viel artigen und wichtigen Erörterungen der einheimischen Gelehrten-Historie, ausgeschmücket sind. Es unterhalten auch diese würdigste, um das Aufnehmen der Wissenschaften, in ihrem Vaterlande, mit gemeinschaftlichem Fleiße, so eifrig bemühete Herren, schon seit vielen Jahren, eine ordentliche und nie unterbrochene gelehrte Correspondenz, die lauter wichtige, und ganz sonderbare Materien, aus der Polnischen Litteratur, zum Vorwurfe hat.

JABLONOWSKI *Stanislaus Vincentius*, ist aus eben demselben erlauchten Jablonowskischen Hause entsprossen, und mit dem Könige Stanislao Lesczynski eben so nahe verwandt, als der Truchses von Lithauen, sintemal die Mutter desselben Königs, und die Väter dieser beyden Herren, leibliche Geschwister gewesen. Der Vater des unsrigen war Ioannes Stanislaus, Woiewode von Reußland und Ritter des weißen Adlers, der sich um das gemeine Wesen sehr verdient gemacht, und bey den Gelehrten sein Andenken, durch viele schöne, und sinn- und geistreiche Schriften, verewiget hat. Die Mutter war Ioanna, eine gebohrne Markgräfinn von Bethune, und Schwester-Tochter der Königinn Mariae Casimirae von Polen. Dieser *Stanislaus Vincentius* ist ebenfalls, von Jugend auf, mit ganz besonderer Sorgfalt, zur Erlernung aller, den hohen Adel zierenden Künste, Wissenschaften, und Sitten, angeführet, bey anwachsenden Jahren aber auch, von verschiedenen ansehnlichen Landschaften, zum Deputirten, auf die allgemeine Reichstäge, erwählet, hierauf von dem Könige Augusto II zum Starosten von Bialocerkiew ernennet, und endlich von dem Könige Augusto III nicht nur zum Woiewoden von Rawa, sondern auch zum Ritter des weissen Adlers, erkläret worden. Er hat auch, von dem verstorbenen Kaiser, Carolo VII, das Diploma eines Fürsten des Heil. Röm. Reichs, und von dem noch lebenden Könige von Frankreich, Ludovico XV, den Orden des Heil. Geistes bekommen. Er ist ein gelehrter Herr, und des Ruhmes der Gelehrsamkeit sehr begierig, daher er auch denenjenigen, welche ihm ihre Werke, durch Zueignungs-Schriften, widmen, ihre Mühe wohl zu belohnen pfleget. Er hat selbst in der Muttersprache, außer der Uebersetzung der Amelotischen *Morale du* Tacite *sur la flatterie*, auch eine Lebens-Beschreibung des Böhmischen Schutzheiligen, *Ioannis Nepomuceni*, und ein weitläuftiges Gedichte, auf den, von seinem Großvater, dem Krakowischen Kastellan, und Kron-Groß-Feldherrn, Stanislao Jablonowski,

nowski, im Jahre 1685 bey dem Bukowiner Walde, über die Türken und Tartarn, erhaltenen großen Sieg, herausgegeben. Von seinen Herren Brüdern, hat sich Ioannes Cajetanus, der schon, von dem Höchstseligen Könige Augusto II, mit der Starostey Czechryn begnadiget, hernach von dem Könige Stanislao, zu den wichtigsten Gesandtschaften, bey denen, seine damalige Absichten, befördernden Fürsten, erlesen, und so dann, von dem Könige von Spanien, Philippo V, zum Grand d'Espagne, und Ritter des güldenen Vließes, gemacht, zuletzt aber auch, von dem Kaiser Carolo VII, in des Heil. Röm. Reichs Fürsten-Stand erhoben, und zugleich zu seinem General-Feldmarschall erkläret worden, durch verschiedene wohl gerathene Polnische Gedichte, bey seinen Landsleuten, großen Beyfall erworben.

JARMVNDOWICZ *Casimirus*, hat zu Krakow die Welt erblicket, und daselbst die guten Künste erlernet. Er hat sehr zeitlich eine Hofmeister-Stelle, bey den Söhnen, des Grafen Vladislai Radomicki, Woiewodens von Posen, erlanget, und durch die Vermittelung dieses Magnaten, an dem Gymnasio Academico zu Posen, die Profeßion der Beredsamkeit bekommen. Als er die letztere Stelle beynahe zwölf Jahre bekleidet, ist er, von der Universität zu Krakow, in das kleine Collegium, als Professor der Weltweisheit, aufgenommen, so dann vom neuen, nach Posen, als Director des Gymnasii Academici, versetzet, und endlich wieder nach Krakow zurück gerufen, und nicht nur zum ordentlichen Professore derer Rechten bestellet, sondern auch zum Domherrn des Collegiat-Stifts zu Ilkuß, erkläret worden. Kurz vor dem Antritte des Juristischen Lehramtes, haben ihm Se. Durchl. der Fürst und Bischof von Krakow, Andreas Stanislaus Kostka Zaluski, als Kanzler der Universität, in hoher Person, in der Kirche Aller Heiligen, die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit, auf die allerfeyerlichste Art, ertheilet, und nachher eine

eine Stelle, in dem General-Consistorio zu Krakow, anweisen lassen. Er soll viel persönliche gute Eigenschaften, eine genaue Kenntniß von der gesammten Gelehrsamkeit, und eine große Erfahrenheit in den einheimischen, so wohl geistlichen, als bürgerlichen Alterthümern und Rechten, besitzen. Er hat einige kleine Juristische Abhandlungen herausgegeben, und auf Ersuchen des Cistercienser Abts zu Landa, Nicolai Antonii Lukomski, im Jahre 1745 zu Posen, eine Historische Nachricht, von dem Cistercienser-Stifte zu Landa, und desselben Aebten, in der Muttersprache, in Folio ausgefertiget. Seit etlichen Jahren, beschäfftiget er sich, mit einem ausführlichen Werke, **Vom Polnischen Münzwesen**, worauf alle Liebhaber Polnischer Sachen, mit größter Sehnsucht, warten.

JAROSZEWICZ *Florianus*, ein Reformat der Reußischen Provinz, hat ganzer zwanzig Jahr, zu Lemberg, die Philosophie und Theologie gelehret, hernach aber so lange, die Stelle eines Definitoris der gesammten Provinz, verwaltet, bis er zum wirklichen Provincial erwählet worden. Man hat von ihm: *Principia Theologiae Asceticae, Ad Usum Et Captum Tyrocinii Religiosi, Potissimum Seraphici Ordinis Minorum* S. P. N. Francisci *Strict. Observantiae Reformatorum. Ex Probatis Autoribus Collecta, Disposita, Et Elucidata. Anno Domini 1752. Leopoli. Typis Confr. Sanctissimae Trinitatis*, in 8, zwey Alphabet und drey Bogen.

JAWORSKI *Stanislaus*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, ist aus einem adelichen Geschlechte, in der Woiewodschaft Sendomir, gebohren. Er hat, schon vor seiner Aufnehmung in die Gesellschaft Jesu, zu Krakow in dem Collegio S. Petri, unter dem Rectorate des berühmten Adriani Miaskowski, eines mütterlichen Oheims des Kardinals und Bischofs von Krakow, Ioannis Alexandri

Lipski,

Lipski, die schöne Wissenschaften, und sonderlich die Philosophie, wie auch die Theologie erlernet. Seit dem er aber, in demselben Orden, wirklich Profeß gethan, hat er, in denen Collegiis zu Kalisch, Rawa, und Lublin, denen daselbst studirenden adelichen Jünglingen, die Regeln der Rede- und Dicht-Kunst, wie auch die ersten Gründe der gesammten Weltweisheit, und Anfangs-Lehren der ganzen Mathematik, beybringen müssen. Er ist sehr fleißig und geschickt. Seine Stärke beruhet, in der Polnischen Poesie, und Lateinischen Wohlredenheit, worinnen er auch dem P. Bielski wenig nachgiebt. Das schönste, unter seinen Polnischen Poetischen Werken, ist das, ohne Reime, verfaßte, und im Jahre 1746 zu Kalisch aufgeführte, auch daselbst, auf zehn Bogen, in 4 abgedruckte Trauerspiel Jonathan. Unter seinen Lateinischen Reden, behauptet aber diejenige, so er im Jahre 1751 zu Lublin, bey dem Anfange seiner Rhetorischen Lehrstunden, *Pro Vera Eloquentia*, gehalten, und nachgehends, an demselben Orte, auf drey Bogen, in 4 durch den Druck gemein gemacht, vor denen übrigen, den Vorzug.

JEZIERSKI *Carolus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, stammet aus einem guten, und durch Verwaltung vorzüglicher Land-Bedienungen, im Groß-Herzogthume Lithauen sattsam bekannten Geschlechte, her. Er hat sich, von seiner zartesten Jugend an, aller Wissenschaften beflissen, bey reifern Jahren aber, sonderlich auf die Aristotelische Philosophie geleget, die er, als ein Mitglied der Gesellschaft Jesu, auf der Universität Wilda, schon eine lange Zeit gelehret, und auch in verschiedenen, sehr zierlich und bescheiden abgefaßten Schriften, wider die Patres Scholarum Piarum, vertheidiget hat. Er ist daselbst der Philosophischen Facultät ältester Assessor, und erster ordentlicher Professor, wie auch Universitäts-Syndicus und zugleich Bibliothecarius. Er beschäfftiget sich itzt hauptsächlich, mit einer neuen Einrichtung des ihm anvertraueten Bücher-

cherschatzes, und hat sich, auf Einrathen des Canonici Janozki, mit dem er, etliche Jahre her, in einem genauen Briefwechsel stehet, entschlossen, eine historische Nachricht davon heraus zu geben.

JEZIERSKI *Stanislaus Raymundus*, ist aus einer guten, in Groß- und Klein-Polen blühenden adelichen Familie, gebohren. Er hat, von seiner Kindheit an, eine sonderbare Ehrfurcht, für den Heil. Dominicum gehabt, und sich auch sehr jung, in den, von ihm gestifteten Orden, begeben. Er ist, in dem General-Convente zu Krakow, eingekleidet, sobald er aber seine Probejahre vollendet, nach Florenz geschickt, und daselbst, von den geübtesten und berühmtesten Lehrern, in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit, unterrichtet worden. Bey seiner Rückkunft nach Polen, hat er auch gleich die Philosophische und Theologische Lehrämter, in dem Convente zu Lublin, erhalten, hernach die Stelle eines Secretarii, bey der gesammten Polnischen Provinz, erlanget, und endlich die Ober-Aufsicht, über das Studium Generale zu Krakow, bekommen. Er hat nachgehends zu Krakow, in der, von der Heil. Dreyfaltigkeit, benenneten Dominicaner-Kirche, in Gegenwart des Kardinals und Bischofs Lipski, derer sämmtlichen Cathedral-Domherren, und vieler andern vornehmen, so wohl geistlichen, als weltlichen Standes-Personen, hundert auserlesene, und höchstwichtige Theologische Lehrsätze, mit allgemeinem Ruhm und Beyfall, vertheidiget, und so dann den Theologischen Doctor-Hut, aus des Kardinals und Bischofs Händen, empfangen. Nicht lange darnach ist er, von Seiner Majestät dem Könige, zur Würde eines Katholischen Bischofs, in der Moldau und Wallachey, erhoben, und von dem Kardinal und Bischof Lipski, in der Collegiat-Kirche seiner Residenz-Stadt Kielce, hierzu geweihet worden. Er hat nicht nur als Mönch, sehr oft, vor dem erlauchten Kron-Tribunale, zu Lublin geprediget, sondern auch als Bischof, viele

feyer-

feyerliche Reden, auf der Kanzel, gehalten. Doch hat er noch keine, von seinen Heil. Reden, in den Druck gegeben. Er hat sich aber, unter denen einheimischen Gelehrten, durch die Erneuerung und Erweiterung der Dominicaner-Bibliothek zu Lublin, ein immerwährendes Andenken gestiftet. Er ist von keiner angenehmen Gesichts-Bildung, giebt aber, in allen seinen Handlungen, einen aufgeklärten Verstand, und ein aufrichtiges Gemüth zu erkennen. In der Beobachtung der Ordens-Disciplin hat er sich jederzeit sehr strenge erwiesen.

☙ JVNIEWICZ *Michaël*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, hat ehemals die vorzüglichsten Philosophischen und Theologischen Lehrämter, auf der Universität zu Wilda, bekleidet, und darneben, die Stelle eines Universitäts-Syndici, und Secretarii, wechselsweise vertreten. Seit dem Jahre 1750 stehet er in der ansehnlichen Bedienung eines General-Procuratoris der gesammten Lithauischen Provinz. Er hält sich, seiner wichtigen Verrichtungen halben, beständig zu Warschau auf, und hat auch, nach dem Absterben des frommen, verständigen, erfahrnen, gelehrten, und bey Hohen so angesehenen, als bey Niedern beliebten P. Pauli Stryienski, so lange die Ober-Aufsicht, über das Profeß-Haus und Collegium zu Warschau, geführet, bis ein neuer Probst und Rector ernennet, und wirklich eingeführet werden können. Er ist ein sehr gelehrter Mann, von munterm Geiste, und scharfem Urtheile, dabey von unerschrockenem, und fast unglaublich standhaftem Gemüthe. Er ist daher auch vor allen andern fähig, was besonders zu entwerfen, und auszuführen. Er hat zu Anfange des 1753sten Jahres, ein Paar kleine, die in der Lithauischen Jesuiter-Provinz eingeführte, verbesserte Lehrart, betreffende Schriften, hervortreten lassen. Die eine führet diesen Titel, an der Stirne: *Ratio Studii Philosophici, Ab A. R. Patre Nostro*, Ignatio Vicecomite, *Societatis Iesu Generali, In Provinciam Nostram Missa. Anno 1753, 10 Martii,*

tii, in 8, ein, und ein halber Bogen. Die andere ist folgendermaßen überschrieben: *Ratio Studii Theologici Scholastico-Dogmatici, Romae Approbata, Ab A. R. Patre Nostro,* Ignatio Vicecomite, *Praeposito Generali Societatis Iesu, In Provinciam Nostram Missa. Anno 1753, 31 Martii. Viln. Typis Sacrae Reg. Maiest. Acad. Societ. Iesu.* in 8, zwey, und ein halber Bogen. Er läßt itzt den ersten Band, von seiner Polnischen Uebersetzung, derer *Lettres Edifiantes Et Curieuses, Ecrites Des Missions Etrangeres, par quelques Missionaires de la Compagnie de Jesus*, zu Warschau, abdrucken.

JVRAHA *Casimirus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, ist aus einer vornehmen adelichen Familie, im Groß-Herzogthume Lithauen, gebohren, und von den Obern seiner Gesellschaft, nach Verwaltung vieler andern Ehren-Aemter, zum Aufseher über das, in dem Profeß-Hause, zu Wilda, befindliche Provincial-Archiv, bestellet worden. Er ist ein Mann von gutem Geschmacke, schreibt nett Latein, und ist in allen schönen Künsten und Wissenschaften wohl geübt, in den Alterthümern seines Vaterlandes, und in der Historie seiner Gesellschaft aber, am stärksten bewandert. Er hat sich vorgesetzet, eine *Bibliothecam Scriptorum Societatis Iesu, Provinciae Lituanae*, heraus zu geben, oder auch demjenigen, welcher etwan, eine neue Ausgabe, der Ribadeneirischen, Alegambischen, und Sotwellischen Universal-Jesuiter-Bibliothek, bewerkstelligen möchte, seine, mit langem und vielen Fleiße, gesammlete Materialien, zur Ausbesserung und Erweiterung derer, die Lithauischen Jesuiter angehenden Artikel, mitzutheilen.

JVRAHA *Ioannes*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, und leiblicher Bruder des vorhergehenden *Casimiri*, hat lange Zeit, bey dem wirklich regierenden Wildaischen Bischofe, Michaele Ioanne Zienkowicz, die Stelle eines Hof-Theologi bekleidet, und damals zugleich die Prüfung derer-

dererjenigen, welche in den geistlichen Stand treten wollen, auf sich gehabt, ist aber nachgehends, von seinen Obern, auf drey Jahre, zum Rectore und Magistro Novitiorum zu Wilda bestellet, und nach Verfließung dieser Zeit, auf andere drey Jahre, in denselben Aemtern bestätiget, endlich aber, zum Rectore Collegii et Academiae zu Wilda, erkläret worden. Er hat auch schon längst eine Stelle, unter denen Consultoribus Provinciae, erhalten, und der Erwählung des itzigen Generals seiner Gesellschaft, im Namen der Lithauischen Provinz, mit beygewohnet. Er wird als ein Mann beschrieben, der große Tugend, und sehr gute Gelehrsamkeit besitzet, anbey von der innern Einrichtung seiner Gesellschaft, und Beschaffenheit derer darinnen sich befindenden vornehmsten Mitglieder, vollkommen unterrichtet ist. Er hat, schon als Theologus des Bischofs zu Wilda, daselbst im Jahre 1739, ohne Beysetzung seines Namens, eine *Apologiam, pro Universitate Vilnensi, adversus Clericos Regulares, qui a Scholis Piis denominantur*, auf vier Bogen, in Folio ausgehen lassen, darinnen die, von denen dasigen Patribus Scholarum Piarum, wider die Jesuiter-Universität, vorgebrachte Beschuldigungen, sehr gründlich untersuchet, und ziemlich bescheiden widerleget worden.



K.

KAMIENSKI *Valentinus*, ein Piarist der Polnischen Provinz, ist aus einer guten Polnischen Familie entsprossen. Er hat, von Jugend auf, denen Studien, mit einem sonderbaren Eifer, obgelegen, und darinnen einen glücklichen Fortgang gehabt. Er ist auch, von den Obern seines Ordens, gar bald, zur Privat-Erziehung vornehmer Kinder, gebrauchet, und noch vor dem dreyßigsten Jahre seines Alters, zum öffentlichen Professore der Theologie, zu Warschau bestellet, hernach zum Rectore des dasigen Collegii, und zugleich zum Assistente Provinciae, erkläret, nach diesem aber zweymal, zum wirklichen Provincial, erwählet worden. Er hat sich, als Provincial, das erste mal recht vernünftig, weise, und vorsichtig aufgeführet, und vieles zum wahren Nutzen seines Ordens, und zum Besten der Religion und Gelehrsamkeit, angeordnet; das andere mal aber nur seine eigene Vortheile zu befördern, und aus allzugroßer Eifersucht, über das noch täglich immer mehr und mehr wachsende Ansehen der Gebrüder Konarski, eine allgemeine Empörung derer Ordens-Brüder, wider dieselben, anzurichten getrachtet: darüber er auch endlich, von denen übrigen Häuptern der Polnischen Provinz, in einer außerordentlichen Versammlung, zur Rechenschaft gezogen, seines Amtes entsetzet, und von allen künftigen Beförderungen auf ewig ausgeschlossen worden. Als Rector des Collegii zu Warschau, hat er im Jahre 1744, von der **Historie des Alten und Neuen Testaments**, welche der Fürst und Bischof von Ermeland, und Groß-Kanzler der Krone Polen, Andreas Chrysostomus Zaluski, aus dem Französischen des Herrn Le Maitre, ins Polnische übersetzet, zum Gebrauch derer Scholarum Piarum, eine neue Auflage in 8 veranstaltet. Um selbige Zeit hat er auch, *Controversias, à Religiosis Scholarum Piarum Collegii Varsaviensis, Collegio*

legio Varsaviensi Societatis Iesu, de Jure publice Imprimendi, illatas, auf sieben Bogen, in 4 herausgegeben, von welchen, in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1749, p. 58 sq. hinlängliche Nachricht ertheilet worden.

KEMPSKI *Adamus*, ist von guter Familie, und dienet dem Herrn Kron-Groß-Marschall, Grafen Bielinski, schon viele Jahre, als Secretarius, hat sich auch, bey demselben, durch seine Treue und Klugheit, in besondere Gunst und großes Ansehen gesetzet. Er besitzet viel auserlesene Gelehrsamkeit, hat einen sehr lebhaften Verstand, und die vortrefflichsten Einfälle, weis sich auch, insonderheit in der Muttersprache, sehr wohl und angenehm auszudrücken. Er wird auch, bey uns, für einen derer geschicktesten Leute, und zierlichsten, und richtigsten Dichter dieser Zeit, gehalten. Er läßt itzt, zu Warschau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, ein großes, wider die, in Polen sich äußernde Freydenkerey, gerichtetes Poetisches Werk abdrucken, darinnen lauter edle und wahre Gedanken, und die herrlichste und wichtigste Zeugnisse, von Gott und der Religion, enthalten sind.

KIELLPSZ *Michaël*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, ist aus einem edlen Lithauischen Geschlechte gebohren, und wegen seiner besondern Fähigkeit zur Lateinischen Dichtkunst, mit größter Sorgfalt darinnen unterrichtet, auch nachher zum ordentlichen Lehrer derselben, in dem Collegio zu Warschau, bestellet worden. Er ist der Urheber des, in Lateinischen und Polnischen Versen, verfertigten, und in beyderley Mundart, von der, bey den Jesuitern, zu Warschau studirenden Jugend, im 1752sten Jahre, aufgeführten, auch eben daselbst, auf sechs und zwanzig Bogen, in 4 abgedruckten geistlichen Trauerspiels: *Sedecias.*

KOBIELSKI *Franciscus Antonius*, ist aus einem sehr alten und edlen Geschlechte, in der Woiewodschaft Siradien, gebohren, und als ein naher Blutsverwandter des ehmaligen Erzbischofs von Gnesen, und Primatis von Polen, Stanislai Szembek, unter der Aufsicht desselben, von einem geschickten Piaristen, in allen guten Wissenschaften, und anständigen Sitten, unterrichtet worden. Nachdem er sich hierauf in fremden Ländern umgesehen, ist er, von seinem durchlauchtigen Oheim, zum Archidiacono des Erzstifts Gnesen, und zum Domherrn des Collegiat-Stifts zu Lowicz, gemacht; von dem Könige Augusto II aber, zum Probste des hohen Stifts Krakow, und zum Dechanten des Collegiat-Stifts zu Warschau ernennet; und nachdem er schon, als Titular-Bischof von Antinopel, und Weihe-Bischof von Cujavien, dem damaligen Fürsten und Bischofe von Krakow, Ioanni Alexandro Lipski, bey der Krönung unsers itzt regierenden Allergnädigsten Königs, Beystand geleistet, von Seiner Majestät, zuerst zum wirklichen Bischofe von Chelm, hernach zum Bischofe von Kamieniec, und endlich zum Bischofe von Luzko, erkläret; über dieses auch, von Ihro Majestät der Königinn, zu Dero Kanzler erkieset, und durch Deroselben höchste Vermittelung, mit dem Ordens-Zeichen des weißen Adlers, beehret worden. Er ist ein sehr andächtiger Herr, und lebet von der Welt ganz abgesondert. Als Bischof, hat er sich, die Vereinigung derer Griechen mit denen Katholiken, und die Bekehrung derer Juden zum Christlichen Glauben, über alles angelegen seyn lassen, aber weder, bey jenen, durch seine öffentliche Ermahnungs-Schreiben, noch auch, bey diesen, durch die, an dieselben, gehaltene Predigten, etwas ausrichten können. Die merkwürdigste, von ihm herausgegebene Schriften, sind, in der *Polonia Litterata*, p. 33 sq. angezeiget worden.

KOLA *Demetrius Franciscus*, ein Piarist der Polnischen Provinz, ist zu Warschau, von rechtschaffenen und wohl-

wohlangesehenen Aeltern, gebohren. Er hat sich, von Kind auf, in allerhand Sprachen, Künsten, und Wissenschaften, fleißig geübet. Als einem Ordensmanne, ist ihm anfänglich, von dem verstorbenen Kron-Groß-Marschall, Grafen Iosepho Vandalino Mniszech, die Erziehung seiner beyden noch lebenden Herren Söhne, Georgii, Hof-Marschalls der Krone Polen, und Ioannis, Groß-Kammerherrn von Lithauen, anvertrauet, sodann, von den Seinigen, die oberste Profession der Theologie, in dem Collegio zu Warschau, und nach einiger Zeit, das Rectorat daselbst, nebst dem Amte eines Assistentis Provinciae, aufgetragen, endlich aber, von dem itzigen Erzbischofe von Gnesen, und Primate von Polen, Adamo Komorowski, die Würde eines ordentlichen Hof-Theologi, verliehen worden. Er ist ein gründlich gelehrter, sehr kluger, und geschickter Mann, wird auch, von seinem durchlauchtigen Principal, überaus werth gehalten, und der größten Vertraulichkeit gewürdiget. Seinen merkwürdigsten, vom Canonico **Janozki**, in der *Polonia Litterata*, p. 34 angeführten Schriften, verdienet noch die, in Polnischer Sprache, sehr zierlich, deutlich, und gründlich abgefaßte, und zu Warschau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, im Jahre 1747 auf eilf Bogen, in 4 ungemein nett abgedruckte **Anleitung zur Wappen-Kunst**, mit Recht, beygefüget zu werden.

KOMOROWSKI *Adamus*, stammet aus einem uralten, sehr vornehmen, und hochberühmten Geschlechte, welches seinen ersten Sitz in Ungarn gehabt, und daselbst im besondern Ansehen gestanden, sich aber, schon unter der Regierung Vladislai, Königs von Polen und Ungarn, nach Polen gewendet, und in diesem Reiche, durch die, dem gemeinen Wesen, so wohl zu Friedens- als Kriegs-Zeiten, geleistete große Dienste, die ansehnlichsten Güter, und höchsten Bedienungen, erlanget hat. Unser Adamus ist, gleich in der ersten Jugend, dem geistlichen Stande ge-

gewidmet, und zu Röm, in dem so genannten Archi-Gymnasio Sapientiae, darzu bereitet, auch daselbst, zum Doctore beyder Rechten, erkläret worden. Nach der Zurückkunft in sein Vaterland, hat er, in dem hohen Stifte Krakow, zuerst die Stelle eines Kanzlers, und hernach die Würde eines Probstes erhalten, darneben aber noch viele andere Prälaturen, und einträgliche Präbenden, in den Collegiat-Stiftern der Krakowischen Diöces, bekommen. Er hat hierauf, zu verschiedenen malen, den hohen Reichs-Tribunalen, zu Peterkau und Lublin, als Deputirter des Krakowischen Dom-Capitels, beygewohnet, und sich, von dem damaligen Kardinal, und Bischofe von Krakow, Ioanne Alexandro Lipski, in den wichtigsten Kirchen-Geschäfften, gebrauchen lassen. Endlich ist er dem Könige, bey mancherley Gelegenheit, wegen seiner ansehnlichen Gestalt, ausnehmenden Klugheit, und sonderbaren Redlichkeit, aufs nachdrücklichste angepriesen worden, der ihm auch, in Betrachtung dieser, und vieler andern unvergleichlichen Eigenschaften, das Erzbisthum Gnesen, und die damit verknüpfte Würde eines Primatis von Polen, allergnädigst verliehen. Er hat die Bischofs-Weihe, das Erzbischöfliche Pallium, und das, von Seiner Majestät dem Könige, darzu übersendete Ordens-Zeichen des weißen Adlers, von dem itzigen Fürsten und Bischofe von Krakow, Andrea Stanislao Kostka Grafen von Zaluski, mit ganz ungewöhnlichem Gepränge, empfangen. Der Fürst Primas hat sich, als Dom-Probst von Krakow, im Predigen aufs rühmlichste hervorgethan. Als Erzbischof von Gnesen, hat er, bey der allgemeinen Jubel-Feyer der Römisch-Katholischen Kirche, einen Unterricht für die gesammte Gnesener Clerisey, in Lateinischer Sprache, auf zwey Bogen, in 4 ausgehen lassen. Vor kurzem ist, unter seinem hohen Namen, eine Vertheidigung der Polnischen Geistlichkeit, wider die Beschuldigungen des weltlichen Standes, in Polnischer Sprache, auf drey Bogen, in Folio, zum Vorscheine gekommen.

KOMOROWSKI *Cyprianus*, ein Piarist der Pölnischen Provinz. Er ist ein leiblicher Bruder des durchlauchtigen Primatis. Er hat sich, aus besonderer Neigung zur Einsamkeit, gar zeitig, unter die Patres Scholarum Piarum, begeben, und bey denenselben, nach Endigung derer gewöhnlichen Studien, immer eine Ehrenstelle, nach der andern, bekommen. Er ist, in den vornehmsten Collegiis, Rector gewesen, so dann, in wichtigen Verrichtungen, nach Rom geschickt, und daselbst, durch ein Päbstliches Breve, auf vier Jahre, zum Visitatore Apostolico seines Ordens in Polen, erkläret, nach Verfließung derselben Zeit aber, von denen Obern der Polnischen Provinz, zum Provincial erwählet worden. Er ist, seinem durchlauchtigen Herrn Bruder, nicht nur der Leibes-Gestalt, sondern auch der Gemüthsart nach, vollkommen ähnlich, und wird, von demselben, aufs zärtlichste geliebet, auch sonst von jedermann sehr hoch geachtet. Er hat sich, unter den Gelehrten, durch keine Schriften gezeiget, aber dennoch das Wachsthum der Wissenschaften, in seinem Orden, auf alle andere mögliche Art, und Weise, befördert, und die Gebrüder Konarski, in ihren dahin zielenden Bemühungen, und Unternehmungen, aus allen Kräften, unterstützet.

KONARSKI *Stanislaus*, ein Piarist der Polnischen Provinz, ist aus einem derer ältesten und vornehmsten Häuser, im Königreiche Polen, entsprossen. Sein Vater war Georgius, Kastellan zu Zawichost: die Mutter Helena, eine gebohrne Gräfinn Czerminska. Dieses erlauchte Ehepaar ist, von Gott, mit sechs Söhnen erfreuet worden. Der älteste, Michaël, hat sich, in jüngern Jahren, als Deputirter derer ansehnlichsten Landschaften in Klein-Polen, auf denen Reichs-Tribunalen, durch seine Klugheit und Beredsamkeit, sehr rühmlich hervorgethan, und ist endlich, durch viele andere Ehrenstufen, bis an die hohe Würde eines Kastellans von Sendomir, gestiegen.

Die beyden nächst folgende, Antonius und Ignatius, sind aus eigener Bewegung, in den Orden derer Scholarum Piarum, getreten. Der vierte, Boguslaus, hat sich, von Jugend auf, in den Waffen geübet, und bey der Kron-Armee, die Stelle eines Obersten, erworben. Der fünfte, Stephanus, hat sich gänzlich der Land-Wirthschafts-Kunst ergeben. Und unser Stanislaus, als der allerjüngste, hat sich, aus eigenem Triebe, dem Antonio und Ignatio, in denen Scholis Piis, zugesellet. Er hat, in den ersten Tagen des 1700ten Jahres, die Welt erblicket, und in der Heil. Taufe den Namen Hieronymus empfangen, denselben aber, bey dem Eintritt in den Orden, mit dem Namen Stanislaus, verwechselt. Als ein Ordensmann, hat er auch eine Zeit lang, an statt des Geschlechts-Namens Konarski, den Beynamen à S. Laurentio geführet. Er hat, zu Podoloniec, in der, an die Krone Polen, verpfändeten Ungarischen Grafschaft Czips, im funfzehnten Jahre seines Alters, Profeß gethan, und daselbst, nach zurückgelegten Probejahren, die andern neu angekommene Clericos seines Ordens, in der lateinischen Sprache, unterrichtet. So bald er aber die Weltweisheit, von einem geschickten Lehrer, erlernet, ist ihm die öffentliche Profession der Poesie, in dem Collegio zu Warschau, anvertrauet worden, welcher er, mit erwünschtem Fortgange, vorgestanden. Er hat auch, schon um selbige Zeit, *Elegiarum Libros Tres*, nebst einer *Decade Lyrica*, herausgegeben, und alle lateinische Reden und Gedichte, so damals, denen vornehmsten und angesehensten Herren, geistlichen und weltlichen Standes, bey feyerlichen Gelegenheiten, von der ganzen Provinz gewidmet worden, verfertiget. Nachdem er das fünf und zwanzigste Jahr seines Alters erreichet, hat er, auf Veranlassung und Kosten des Posener Bischofs, Ioannis Grafen Tarlonis, der, mit seiner Mutter, leiblich Geschwister-Kind gewesen, eine Reise, nach Italien, unternommen. Er hat sich vier Jahre, zu Rom, aufgehalten, und daselbst, mit größtem Eifer, auf die schönen

Wissenschaften, geleget. Die erstern zwey Jahre, hat er, unter der Anführung des vortrefflichen, und hochberühmten Paulini à S. Ioseplio, der, zur selben Zeit, in dem Archi-Gymnasio Sapientiae, die Beredsamkeit gelehret, und in dem Collegio Nazareno, die Mathematik erkläret, nunmehr aber, nach verschiedenen andern vorzüglichen Bedienungen, die höchst ansehnliche Würde eines Praepositi Generalis Clericorum Regularium Scholarum Piarum, erlanget, hauptsächlich, mit Rhetorischen, und Mathematischen Uebungen, zugebracht. In den beyden letztern, hat er aber denen, in dem Collegio Nazareno studirenden adelichen Jünglingen, die Regeln der Redekunst, mit großem Beyfall, selbst vorgetragen, und darneben die, zur gründlichen Kenntniß der gesammten Historie, und aller Arten der Alterthümer, dienliche Studien, für sich, mit besonderm Fleiße, getrieben. Die, zu denen gewöhnlichen Ergetzlichkeiten, von den Obern ausdrücklich verordnete Stunden, hat er vornehmlich, auf den Besuch der Bibliotheken, und auf die Unterredungen, mit denen, ihrer Tugend, Klugheit, und Gelehrsamkeit halben, berühmtesten Männern, gewendet. Nachdem er sich aber auch, in den andern ansehnlichsten Italienischen Städten, umgesehen, und alle Merkwürdigkeiten derselben sorgfältig betrachtet, hat er sich nach Frankreich begeben, und das, von denen Polen, jederzeit am meisten bewunderte, und gepriesene Paris, auf anderthalb Jahre, zu seinem Aufenthalte erwählet. Allhier hat er, die Erlernung der Französischen Sprache, seine Hauptbeschäfftigung seyn lassen, und mit denen würdigsten Mitgliedern der Französischen Akademie, insonderheit aber, mit dem unvergleichlichen, und höchstberühmten Herrn von Fontenelle, vertraulichen Umgang gepflogen. Gleich nach der Zurückkunft in sein Vaterland, hat er die große, unserer Nation zum immerwährenden Vortheile, ihm selbst aber, und seinem ganzen Orden, zum unsterblichen Ruhme gereichende, **Sammlung derer Polnischen Grund-Gesetze und Reichs-Verordnungen**, in sechs 1732

Folianten veranstaltet, worzu er, von einem seiner vornehmsten, und wie um die gesammte Republik, also insonderheit, um die, in derselben, wieder hergestellete Wissenschaften, verdientesten Bluts-Verwandten, dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Iosepho Andrea Grafen von Zaluski, aufgemuntert, und mit allen nöthigen Hülfsmitteln, aus dessen herrlichen, und in Betrachtung derer Polnischen Seltenheiten, ganz unschätzbaren Bücherschatze, überflüßig versehen worden. Er hat den ersten Band dieser ungemein ansehnlichen Sammlung, dem höchstseligen Könige Augusto II, in einer sehr zierlich verfaßten, und mit wahrer Ehrfurcht angefüllten Zuschrift, zugeeignet. Demselben Bande, hat er auch, eine überaus weitläuftige, aber durchgehends schön, gelehrt, und gründlich geschriebene **Vorrede**, *De Legum, Apud Polonos, Ortu Ac Progressu*, vorgesetzet, die für ein Meisterstück zu achten, und unter die, vom Herrn **Heumann**, in dem *Conspectu Reipublicae Litterariae*, Cap. VI. §. XII. vom Herrn **Fabricio** aber, in dem **Abrisse einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit**, Vol. I. Cap. XII. §. CXXXXVIIII gerühmte besondern Vorreden, zu zählen ist. Nach dem Ableben des Königs Augusti II, hat unser Konarski verschiedene, zum Behuf der Erwählung des Königs Stanislai, theils in Lateinischer Sprache, theils in Polnischer Mundart, entworfene Schriften, bekannt gemacht, auch diesem Prinzen so eifrig angehangen, daß er das, von dem Könige Augusto III, durch den damaligen Krakowischen Bischof, und Polnischen Unterkanzler, Ioannem Alexandrum Grafen Lipski, ihm angebotene, sehr beträchtliche Bisthum Przemisl, ausgeschlagen. Er ist auch, von dem Könige Stanislao, bey einer wichtigen Gesandtschaft in Frankreich gebraucht, und nachgehends, an dessen Hofe, in Lothringen, ganz besonderer Gnaden-Bezeigungen gewürdiget, auch einer gewissen Beförderung, zu einer einträglichen Commendatar-Abtey, und Titular-Bisthume, versichert worden. Er ist aber, im Jahre 1738, wieder nach Polen zurück

zurück gekehret. Seit derselben Zeit, hat er sich, von den öffentlichen Staats-Händeln, allmählich abgezogen, und mit desto größerm Eifer, Fleiß, und Sorgfalt, an der Aufnahme seines Ordens, Verbesserung des Geschmacks, und Ausbreitung der Gelehrsamkeit in unserm Vaterlande, gearbeitet. Noch in dem 1738sten Jahre, hat er die Gerechtsame des neu errichteten Collegii Scholarum Piarum zu Wilda, wider die dasige Jesuiter-Akademie, in einer zwar aufs fleißigste und gründlichste ausgearbeiteten, jedoch mit vielen heftigen und zuweilen anzüglichen Ausdrückungen, untermischten Schrift, vertheidiget. Im Jahre 1739 hat er zu Krakow, und in dem folgenden 1740sten Jahre, zu Rzeszow, einigen auserlesenen jungen Clericis seines Ordens, in der Lateinischen Wohlredenheit, geheime Anweisung gegeben. Im Jahre 1741 hat er eine Lateinische **Grammatik**, zum allgemeinen Gebrauch der, in denen Scholis Piis studirenden Jugend, ausgefertiget. In eben diesem Jahre, hat er das, mit tiefer Einsicht, richtiger Beurtheilung, und großer Kunst, Anmuth, und Gelehrsamkeit, geschriebene Buch, *De Emendandis Eloquentiae Vitiis*, hervortreten lassen, welches, von den Vätern der Gesellschaft Jesu, gar hart angefochten, von andern scharfsinnigen und hocherleuchteten Kennern, insonderheit aber, von dem Fürsten und Bischofe von Krakow Zaluski, dem Fürsten und Bischofe von Ermeland Grabowski, dem Kastellan von Krakow, Grafen Poniatowski, dem Groß-Kanzler von Litthauen, Fürsten Czartoryiski, und dem Woiewoden von Podolien und Kron-Unter-Feldherrn, Grafen Rzewuski, mit größtem Beyfall aufgenommen worden. Bey diesen gelehrten Beschäfftigungen, hat unser Konarski auch, das Amt des ersten Assistentis Provinciae, versehen. In den Jahren 1742, 1743 und 1744 hat er die Würde eines wirklichen Provincials bekleidet. Während derselben Zeit, hat er die verbesserte Lehrart, in der Theologie, Philosophie, und allen übrigen Wissenschaften, bey den Seinigen, eingeführet, die Lehrstühle mit

lauter

lauter tüchtigen Männern besetzet, und verschiedene Jünglinge von größter Hoffnung, theils auf seine eigene, theils auf gemeine Kosten, derer Sprachen und Studien wegen, nach Italien und Frankreich, gesendet. Für die Verbesserung der Warschauischen Buchdruckerey, und für die Vermehrung und Auszierung der dasigen, und einiger andern, in denen, zur Polnischen Provinz gehörigen Collegiis, befindlichen Bibliotheken, hat er nicht weniger Fürsorge getragen. Er hat auch, auf seinen ausländischen Reisen, zu seinem absonderlichen Gebrauch, eine schöne, und mit viel kostbaren, und schwer zu findenden Büchern, angefüllte Bibliothek gesammlet, die aber, mit dem Ausgange des 1747sten Jahres, durch eine, in dem Warschauischen Collegio entstandene heftige Feuersbrunst, fast gänzlich in die Asche geleget, jedoch durch die Freygebigkeit seiner hohen Anverwandten, und liebreiche Bemühungen einiger auswärtigen gelehrten Freunde, wieder gar bald in guten Stand gesetzet worden. Die zärtlichste Liebe zu seiner Nation, und stärkste Neigung, das Wachsthum der freyen Künste und Wissenschaften, bey derselben, zu befördern, hat unser Konarski wohl, durch die Stiftung des, nach der Art des Weltberühmten Collegii Nazareni zu Rom, eingerichteten, und unter die itzige Hauptzierden der Stadt Warschau, und des ganzen Königreichs Polen, zu rechnenden Collegii Nobilium, erwiesen. Er hat, von der wahren Absicht und Beschaffenheit, dieser nie sattsam zu bewundernden und zu preisenden Stiftung, in einer, im Jahre 1744 in Französischer und zugleich in Polnischer Sprache, ausgefertigten Schrift, eine aufrichtige Nachricht ertheilet, daraus, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1749, p. 667 sq. das nöthigste angeführet worden. Von der feyerlichen Grundlegung dieses sehr ansehnlichen und prächtigen Collegii, ist in der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. I. Part. I. p. 179. 180. 181 eine angenehme Erzählung zu finden. Im Jahre 1745 ist unser Konarski, von einer schweren, und sehr gefährlichen

fährlichen Krankheit überfallen, durch göttliche Hülfe, und den Beystand der, mit ihm sehr nahe verwandten, Gräfinn Pawlowska, einer in der Arzneykunst, und besonders in der Kräuter-Wissenschaft ungemein erfahrnen Dame, aber dennoch davon befreyet worden. Er hat diese Krankheit, in einer artigen, und sehr beweglichen Elegie, beschrieben, so bald er aber wieder zu einigen Kräften gekommen, eine Reise nach Plombiere, in Lothringen, gethan, um sich des dasigen berühmten Bades, zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit, zu bedienen. Nach glücklich geendigter Cur, hat er auch dem Könige Stanislao seine Ehrerbietung bezeiget, und das epische Gedichte überreichet, so er, auf die Zusammenkunft dieses Prinzen, mit seinem Allerdurchlauchtigsten Eidam, dem itzigen Könige von Frankreich, Ludovico XV, zu Chanteux, verfertiget. Auf der Rückreise, hat er die vornehmste Städte und Akademien in Deutschland besehen, und sich zu Leipzig einen ganzen Monat verweilet, zu Dreßden aber fast ein halbes Jahr aufgehalten. Im Jahre 1748 ist er wieder, zu Warschau, angekommen. In demselben Jahre sind ihm, auf Anordnung einer allgemeinen Reichsversammlung, zur Erleichterung derer, auf den Bau des Collegii Nobilium, noch zu verwendenden großen Unkosten, aus dem Kron-Schatze, zwölfhundert Ducaten ausgezahlet worden. Zu Ende des 1749sten Jahres, ist er, in einer wichtigen, von dem Erzbischofe von Gnesen und Primate von Polen, Adamo Komorowski, ihm aufgetragenen Verrichtung, nach Rom gegangen, und allda, bis in den Frühling des 1750sten Jahres, geblieben. Bey derselben Gelegenheit, hat er, für seine Ordensbrüder in Polen, den sehr erheblichen Vortheil ausgewirket, daß solche, von der Gewalt des Generals zu Rom, gänzlich ausgenommen, und dargegen, mit einem, dem Heil. Apostolischen Stuhl unmittelbar untergebenen Visitatore, versehen, hierzu aber zu allererst, sein vertrautester Freund, und damaliger Reisegefährte, der P. Cyprianus Komorowski, ein leiblicher

Bruder des Fürsten Primatis, verordnet worden. Bey seiner Wiederkunft nach Polen, ist er gar bald, mit dem, gegen ihn, schon von geraumer Zeit, sehr eifersüchtigen und misgünstigen Provincial, Valentino Kamienski, über verschiedenen Dingen, in solche Zwistigkeiten gerathen, die ein allgemeines Aufsehen gemacht, und auf keine andere Art, als durch die Absetzung des P. Kamienski, und Demüthigung einiger allzu kühnen, und trotzigen Anhänger desselben, beygeleget werden können. Der P. Ubaldus Mignonius, den unser Konarski, in der Absicht, ihn, bey der unternommenen Reformation derer Studien, zu gebrauchen, aus Italien, nach Polen mitgebracht, und mit allen nur ersinnlichen Wohlthaten überhäufet, hat ihm auch, durch seine unbescheidene und übereilte Beurtheilungen der Polnischen Nation, großen Verdruß zugezogen, ja sich endlich gar, aus der allerschändlichsten Geldbegierde, seinen heimlichen Feinden zugesellet, und allerhand gefährliche Bewegungen, wider ihn, verursachet, die aber diesem undankbaren und unartigen Italiener am meisten geschadet, und zu des Konarski größtem Ruhm und Ehre ausgeschlagen. Unser Konarski verdienet übrigens, mit größtem Rechte, für die vornehmste Zierde, und stärkste Stütze seines Ordens, im Königreiche Polen, gehalten, und unter die lebhafteste, fertigste, scharfsinnigste, ja mit einem Worte, vollkommenste Köpfe, die unser Vaterland, im gegenwärtigen Jahrhunderte, hervorgebracht, gezählet zu werden. Nicht seine edle Geburt, sondern seine tiefe Einsicht, seine sonderbare Erfahrung und Kenntniß der Welt, seine große Gelehrsamkeit, und insonderheit seine gründliche Wissenschaft von unsern Grund-Gesetzen, und denkwürdigsten Begebenheiten, und seine genaue Bekanntschaft, mit den verständigsten, und zu wichtigen Unternehmungen fähigsten Leuten, haben ihm die Hochachtung, und das Vertrauen derer größten und angesehensten Herren, im Lande, erworben, die ihn noch itzo, in Sachen, welche den öffentlichen Staat betreffen, als ein Orakel um Rath fragen,

fragen, und in ihren eigenen Streitigkeiten, zum Schiedsmann, erwählen. Den Ruhm einer männlichen Beredsamkeit, großen Stärke in der Poesie, und besondern Reinigkeit, Deutlichkeit, Zierlichkeit, und Annehmlichkeit in der Lateinischen Schreibart, trauen sich seine heftigste Widersacher nicht, ihm zu entziehen, die auch, ohne einigen Widerspruch, zugestehen müssen, daß er unsern, von der hochtrabenden und schwülstigen Art, zu reden und zu schreiben, allzu sehr eingenommene Nation, auf die rechte Quellen des guten Geschmacks zurück geführet, und zur Vertreibung der, gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts, in Polen eingerissenen Barbarey, theils durch seine Schriften, theils durch mündliche Erinnerungen und Vorstellungen, und insonderheit durch weisliche Schul-Verordnungen, das meiste beygetragen. Unter denen Lobsprüchen, welche ihm, von den größten, und so wohl durch ihre Geburt, als Würden und Verdienste, erhabensten Gelehrten unserer Zeit, öffentlich beygeleget worden, gereichen ihm diejenige, so Se. Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf von Zaluski, bey zufälliger Erwähnung desselben, einfließen lassen, zu ganz besonderer Ehre. Denn dieser Prälat hat ihn, in der Vorrede, zu der, im Jahre 1733 veranstalteten neuen Ausgabe des **Ladowskischen** *Indicis Constitutionum Regni Poloniae Et Magni Ducatus Lituaniae*, p. 6: „Virum, quà Prosapiae in Patria distinctissimae, quà sanguinis nexu et affinitate, quà scientiae ac eruditionis non „proletariae ubertate clarissimum„; und in dem Vorberichte, zu denen, im Jahre 1747 bekannt gemachten *Operibus Omnibus* Pauli *Comitis* Potocki, *Castellani Camenecensis*, *Senatoris Regni Poloniae*, p. 4: „Praestantissimum „illum, et eruditione omni, elegantiorumque inprimis litterarum cognitione celebratissimum virum, - - - - - - - - -„ „antiquissimâ ac speciosissimâ *Konarscianâ* exortum familia - - - - - „; in denen nur kürzlich ans Licht gestellten *Anecdotis Jablonovianis* aber, p. 127: „Studiorum pro„motorem acerrimum, und eben daselbst „Litteratorum

„Po-

„Polonorum Coryphaeum„ genennet. Das vollständigste Verzeichniß seiner Schriften hat der Canonicus Janozki, in der *Polonia Litterata*, p. 35-38 geliefert. Die beyden andern, in denen Scholis Piis sich befindende Konarski, stehen ebenfalls, ihrer herrlichen Gaben, ausnehmenden Tugenden, und ungemeinen Verdienste wegen, nicht nur bey ihrem Orden, sondern bey der ganzen Polnischen Nation, im großen Ansehen. Antonius hat, in seinen jüngern Jahren, an unterschiedlichen Orten, die Weltweisheit gelehret, bey reiferm Alter aber, zu Krakow, die Gottesgelehrsamkeit vorgetragen, und in den leztern zehn Jahren, das Rectorat zu Radom verwaltet. Ignatius hat verschiedene erlauchte Prinzen, aus den Fürstlichen **Lubomirskischen** und **Jablonowskischen** Häusern, zur Gottesfurcht, und zu den freyen Künsten und schönen Wissenschaften, angeführet, seinen Ordens-Brüdern aber, als Provincial, vorgestanden, und nachdem er dieses ansehnliche und wichtige Amt wieder nieder geleget, die Aufsicht über das Residenz-Haus zu Opeln, in der Krakowischen Diöces, übernommen. Beyde haben aber auch, nicht nur ihrem Orden, sondern der gesammten Republik der Gelehrten, vortreffliche Dienste geleistet, und sind ihrem würdigsten Bruder, zur Stiftung des Collegii Nobilium zu Warschau, mit anräthig, und in der Einrichtung desselben, sehr behülflich gewesen.

KOWALSKA *Elisabetha*, siehe Druzbacka.

KOWALSKI *Ioannes*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, hat anfangs zu Peterkau die Rhetorik gelehret, hernach zu Lemberg die Dialectik erkläret, so dann zu Ostrog die Festtage geprediget, und hiernächst zu Thorn einen ordentlichen Sonntags-Prediger abgegeben, endlich aber die Bedienung eines Procuratoris des Residenz-Hauses zu Warschau, nebst der Vice-General-Procuratur von der gesammten Provinz, bekommen. Er hat sich, unter denen

Gelehrten, durch die, unter dem erdichteten Namen Antonii Kulesza, wider den, in der Verbesserung der Weltweisheit, mit rühmlichstem Fleiß und Eifer, beschäfftigten Piaristen, Antonium Wiſniewski, zu Kalisch, im Jahre 1750 auf sieben Bogen, in 8 herausgegebene *Philoſophiam Peripateticam, Orthodoxis Veritatibus, Prae Aliis Sectis Philoſophicis Conformiorem*, bekannt gemacht.

KRAKER *Chriſtophorus*, der Heil. Schrift und beyder Rechten Doctor, des Königl. Collegiat-Stifts zu Warschau Canonicus Honorarius, und ehemals des General-Consistorii daselbst Iudex Surrogatus. Er hat nie was geschrieben, aber bey seinem mäßigen Einkommen, einen schönen und bewundernswürdigen Vorrath derer besten und wichtigsten, zur Wissenschaft der Gottesgelahrheit, und zur Kenntniß der Kirchen-Rechtsgelehrsamkeit, gehörigen Bücher, gesammlet, der alle Privat-Bibliotheken dieser Art, in Polen, übertrifft. Er hat diese Bücher fleißig gelesen. Er ist auch ein gründlich gelehrter, vollkommen aufrichtiger, und gewiß in allen Stücken recht exemplarischer Mann, der eher alles Ungemach über sich ergehen lassen, als einem andern zu gefallen, etwas wider sein Gewissen thun würde. Seine Gottesfurcht und Redlichkeit dienet auch in Warschau, nicht nur denen Katholiken, sondern auch den Dissidenten, zum Beyspiele. Und die Warschauer pflegen, wenn sie einen würdigen Priester, mit einem andern, in Vergleichung stellen wollen, zu sagen: **er ist so fromm, und so ehrlich, als der Pater Kraker.**

KRASZEWSKI *Daniel*, Abt des Prämonstratenser-Stifts zu Witow, ist einer derer gelehrtesten und tugendhaftesten Ordens-Prälaten in Polen. Er hat verschiedene, zur Erweckung christlicher Andacht, gereichende Schriften, in der Muttersprache herausgegeben. Sein Hauptwerk aber ist eine **Allgemeine Geschichte der Hei-**

ligen des **Prämonstratenser-Ordens**, woran er ganzer zehn Jahre gearbeitet hat. Es wird itzt, zu Warschau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in Folio abgedruckt. Es ist auch in Polnischer Sprache abgefasset. Der Herr Abt beschäfftiget sich noch, in eben derselben Mundart, mit einer absonderlichen Abhandlung: **Von der Einführung und Ausbreitung des Prämonstratenser-Ordens in Polen.** Er studiret sehr fleißig, und kömmt nie aus seinem Kloster. Der **Zaluskischen** Bibliothek wegen, hat er aber eine besondere Reise, nach Warschau, gethan. Daselbst hat er, mit dem Canonico **Janozki**, eine recht vertraute Freundschaft aufgerichtet, die er, vermittelst des Briefwechsels, beständig fortsetzet. Gedachter Canonicus hat ihm auch nicht wenige, zu seinen Arbeiten dienliche Nachrichten, aus denen, in dem **Zaluskischen** Bücherschatze, sich befindenden seltensten und unbekanntesten Werken, mitgetheilet. Der Herr Abt Kraszewski hat sich selbst einen ansehnlichen Vorrath, von alten und neuen, größten Theils zur Biblischen Gottesgelehrsamkeit und Kirchen-Geschichte, gehörigen Büchern, angeschafft, welcher, nach seinem Absterben, der Stifts-Bibliothek zu Witow, einverleibet werden soll.

KROLIKOWSKI *Casimirus*, ein Dominicaner-Mönch der Polnischen Provinz, hat es, durch seinen Fleiß, Geschicklichkeit, und großen Reichthum, so weit gebracht, daß er nicht nur, den vorzüglichsten theologischen Lehrämtern, in derselben Provinz, vorgesetzet, und mit besondern Ceremonien, zum Doctore der Heil. Schrift erkläret, sondern endlich auch, zum Prior des Convents in seiner Vaterstadt, und zugleich zum Vicario, im Herzogthume Masowien, ernennet, zuletzt aber, zum wirklichen Provincial, in ganz Polen, erwählet worden. Er hat, schon als ein junger Mönch, auf seine eigene Kosten, eine Reise, nach Deutschland und Italien, gethan, und sich zu Rom,

derer Studien halber, ganzer sechs Jahr aufgehalten, auch daselbst einen guten Geschmack von der gereinigten Gelehrsamkeit erlanget, den er, nach seiner Zurückkunft in Polen, bey seinen Ordens-Brüdern, einzuführen und auszubreiten, aufs ernstlichste bemühet gewesen. Er hat, als Prior zu Warschau, die öffentliche Kloster-Bibliothek; so von dem P. Hyacintho Baryczka, einem, von vornehmen und sehr reichen Aeltern, entsprossenen, auch aller Künste und Wissenschaften ungemein beflissenen Dominicaner-Mönche, angeleget; und von desselben leiblichen Bruders Sohne, Stanislao Baryczka, Königs Ioannis Casimiri Hof-Cavalier und General-Kriegs-Commissario, aus großer Neigung zu diesem Orden, völlig zu Stande gebracht worden; mit etlichen tausend neuen, lauter wohl ausgesuchten, und größten Theils kostbaren Werken, versehen, auch zur beständigen Vermehrung derselben, die Hälfte seines väterlichen Erbtheils, ausgesetzet. Als Provincial, hat er nur kürzlich, vier derer jüngsten, und zu den Studien tüchtigsten Ordens-Brüder, nach Bologna geschickt, die allda die Hebräische und Griechische Sprache gründlich erlernen, und solche so dann, in denen General-Conventen zu Krakow und Warschau, wieder andern beybringen sollen. Er selbst wendet alle Stunden, die ihm, von seinen Amts-Verrichtungen, übrig bleiben, auf die Lesung guter Bücher, an, führet auch, mit denen angesehensten und berühmtesten Männern seines Ordens, in Italien, eine angenehme Correspondenz, und weis daher alles, was, unter denen dasigen Gelehrten, vorgehet, aufs genaueste. Zu Warschau ist er, von einigen Jahren her, mit dem Canonico Janozki, recht vertraulich umgegangen, und von demselben, in seinen eifrigen Bemühungen, für das Aufnehmen der Gelehrsamkeit, noch immer mehr angefeuret worden. Er hat, im 1752sten Jahre, zu Warschau, ohne Vorsetzung seines Namens, eine *Obſervationem Canonicam, in Conſtitutionem Regni Poloniae, Anno MDCLXXXV, ſub* Ioanne III, *de Reparatione Viarum, in hac Alma Civitate*

Varsaviensi, latam, auf zwey, und einem halben Bogen, in Folio bekannt gemacht, darinn er die Ausnahme der regulierten Geistlichkeit, von denen, der Ausbesserung derer Stadt-Straßen wegen, gemachten Auflagen, zu erweisen sucht. Er läßt itzt, zu Lemberg, einen Ausführlichen Bericht, vom Jüdischen Unfug im Königreiche Polen, und sonderlich im Groß-Herzogthume Lithauen; nebst einem Vorschlage derer darwider zu gebrauchenden Mittel, in Lateinischer und Polnischer Sprache, in 4 abdrucken.

KRVSINSKI *Judas Thadaeus*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, ist in der Cujawischen Woiewodschaft Brzesc, von adelichen Aeltern gebohren, und in allerley Künsten und Wissenschaften sorgfältig erzogen, von den Obern seiner Gesellschaft aber, zur Bekehrung derer Ungläubigen auserlesen, und lange Zeit, als Missionarius, in Persien gebrauchet, auch endlich, wegen der erlangten großen Erfahrung im Missions-Wesen, und vollkommenen Kenntniß der Persischen Sprache, von der Heil. Congregatione de Propaganda Fide, im Jahre 1720 zum Procuratore der Missionen, in demselben Reiche, ernennet, und dem, zur selbigen Zeit, an den Szah Hussein, in dem allerwichtigsten Glaubens-Geschäffte, abgeschickten Bischofe von Ispahan, Fr. Barnabae Fideli de Mediolano, als Dolmetscher und geheimer Secretarius, zugeordnet worden. Er hat sich, an dem Persischen Hofe, durch seine Klugheit, Munterkeit, Beredsamkeit, und Aufrichtigkeit, im kurzen ein so großes Ansehen zu wege gebracht, daß er, von den vornehmsten Hofbedienten, eines vertraulichen Umgangs gewürdiget, und von der wahren Beschaffenheit, und allen Geheimnissen des Persischen Staats, aufs genaueste und zuverläßigste unterrichtet worden. Er ist, bey der, im Jahre 1722, in Persien vorgefallenen großen Revolution, zugegen gewesen, und hat, als er im fünften Jahre darauf, zu Rom, der Heil. Congregationi de Propaganda

da Fide, von dem Zustande der Missionen in Persien, mündlichen Bericht erstattet, auf Veranlassung des Kardinals Iosephi Sacripanti, eine umständliche Nachricht, von der merkwürdigen Veränderung des Persischen Reichs, in Lateinischer Sprache aufgesetzet, und solche einem sehr geschickten und berühmten Mitgliede seiner Gesellschaft, dem P. Ioanni Antonio du Cerceau, nach Paris zugeschickt, der einen netten Auszug, in Französischer Sprache, daraus verfertiget, und zu Paris, im Jahre 1729, unter der Aufschrift: *Histoire De La Derniere Revolution De Perse*, in zwey Duodez-Bändchen, ans Licht gestellet. Diese Arbeit des P. du Cerceau ist, in dem *Journal des Sgavans*, im Lenzmonat des 1729sten Jahres, p. 345-366 mit vielfältiger rühmlichsten Erwähnung des P. Krusinski, beschrieben und beurtheilet, und nachgehends, von denen Englischen, Holländischen, und Deutschen Scribenten, in ihren, diese sonderbare Persische Begebenheit, betreffenden Erzählungen, ungemein genutzet worden. Ehe aber noch der Französische Auszug des P. du Cerceau öffentlich hervorgetreten, hat unser Krusinski, auf seiner neuen, durch die Türkey, nach Persien, vorgenommenen Reise, zu Constantinopel, eine Türkische Uebersetzung, nach dem Lateinischen Originale, verfertiget, die durch Vermittelung des Fürsten Francisci Leopoldi Ragoczy, in die Hände des Groß-Vezyrs, Ibrahim Bassa, kommen, und auf Befehl dieses, den Wissenschaften besonders ergebenen Herrn, in der ganz neu errichteten Buchdruckerey, gegen die Mitte des 1729sten Jahres, in groß 4 aufs prächtigste abgedruckt worden. Aus dieser Uebersetzung, hat der ehmalige berühmte, in allen Morgenländischen, und insonderheit in den Arabischen und Türkischen Sprachen, wohl erfahrne Leipziger Professor, Ioannes Christianus Clodius, den Haupt-Inhalt des ganzen Werkes, in den Lateinischen *Actis Eruditorum*, Anni MDCCXXXI, Mense Martio, p. 115 sq. angezeiget. An demselben Orte, hat auch Herr Clodius, den Liebhabern der Morgenländischen Geschichte, zu einer

einer eigenen vollständigen Lateinischen Uebersetzung des Türkischen Textes, Hoffnung gemacht, jedoch so viel ich weis, diesem Versprechen keine Genugthuung geleistet. Inzwischen ist unser Krusinski, seiner, zum Nutzen und Ergetzen der Türken, angewendeten Bemühung ungeachtet, von denenselben, aus erheblichen politischen Ursachen, an der Fortsetzung seiner Reise, auf alle Art und Weise, gehindert, und endlich deswegen, von den Obern seiner Provinz, nach Polen zurück gerufen worden. Er hat sich, wie aus seinen eigenen Schriften zu ersehen, schon im Weinmonat des 1729sten Jahres, zu Kaminiec in Podolien, befunden. In den beyden nächstfolgenden Jahren, nämlich 1730 und 1731 hat er sich, zu Jaroslaw in der Przemisler Diöces, aufgehalten. Von da, hat er sich aber, nach Reusch-Lemberg gewendet, allwo er auch, mit Bewilligung des Provincials Martini Dziewanowski, im Jahre 1734 einen: *Prodromum, ad Tragicam vertentis belli Persici Historiam; seu Legationis a Fulgida Porta, ad Sophorum Regem* Szah Sultan Hussein, *Anno 1720 expeditae, Authenticam Relationem. Quam redux e Perside Legatus* Durri Effendi, *Turcarum Imperatori* Achmet III *in scripto consignavit. Ex Turcico, additis scholiis, Latine factam. Cum Appendice, de Legationibus Polono-Persicis*, aus der Buchdruckerey der Gesellschaft Jesu, in 4 hervortreten lassen. In den Jahren 1736, 1737, 1738 und 1739 hat er, in dem Collegio zu Ostrog, die Stelle eines Procuratoris, nebst der Würde des ersten Beichtvaters, bekleidet. Im Jahre 1740 hat er sich wieder nach Lemberg begeben, und in der dasigen Jesuiter-Buchdruckerey, mit Genehmhaltung des Provincials Ladislai Zoltowski, eine sehr prächtige und vollständige Ausgabe, von seiner Lateinischen Beschreibung der Persischen Revolution, unter nachstehender Aufschrift, in Folio veranstaltet: *Tragica Vertentis Belli Persici Historia, per repetitas Persarum clades, ab anno MDCCXI ad annum MDCCXXVIII continuata. Post Gallicos, Anglicos, Hollandicos, Germanicos, ac demum*

Turcicos

Turcicos Auctoris typos, Auctior. Er hat dieser Ausgabe, auch den vorher erwähnten *Prodromum* beygefüget, und zugleich die Dissertationem, *De Legationibus Polono-Persicis*, mit einigen Verbesserungen und neuen Zusätzen, wiederholet. In der Mitte des 1741sten Jahres, hat er zu Brzesc, in der Luzker Dióces, die Bedienung eines Monitoris Spiritualis angetreten, und solche, bis in das 1747ste Jahr, mit allgemeiner Zufriedenheit, und größter Erbauung seiner Ordens-Brüder, verwaltet. Er ist so dann, dem Herrn Grafen Tarloni, Starosten zu Goszczyn, auf einige Zeit, als Hof-Theologus zugegeben worden. Er hat diesen Herrn, gegen das Ende des 1748sten Jahres, auf den allgemeinen Reichstag, nach Warschau begleitet, und bey dieser Gelegenheit, die öffentliche Zaluskische Bibliothek besehen, die er auch, mit einigen sehr merkwürdigen und schätzbaren, theils geschriebenen, theils gedruckten Türkischen Büchern, beschenket. Seit dem er den Hof des Grafen Tarlonis verlassen, hat er seinen Aufenthalt, in dem Collegio zu Kaminiec, genommen. Daselbst hat er auch, am 3ten August des 1753sten Jahres, das Andenken der, vor funfzig Jahren, erhaltenen Priester-Weihe, in Gegenwart vieler vornehmen Herren geistlichen und weltlichen Standes, aufs feyerlichste begangen. Die Persische Missionen müssen ihn sehr mitgenommen haben. Denn er scheinet, dem äußerlichen Ansehen nach, ein hundertjähriger Greis zu seyn, ob er schon erst, in das sieben und siebenzigste Jahr seines Alters, eingetreten. Er ist auch nicht mehr im Stande, sich einer öffentlichen Handlung zu unterziehen, indem er schon alle Zähne verlohren, und kein vernehmlich Wort mehr vorbringen kann.

KRVSZEWSKI *Antonius*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz. Er ist aus einem alten und sehr vornehmen adelichen Geschlechte. Er hat, zu Warschau, sechzehn Jahr lang, die Aufsicht über die Jesuiter-Buchdruckerey, geführet. Bey dieser Bedienung, hat er täglich

Beichte gehöret, die mehresten Fest-Tage geprediget, und fast alle Sonntage Kinder-Lehre gehalten. Im 1752sten Jahre, haben ihm seine Obern, das Rectorat zu Drohicz, in der Luzker Diöces, angeboten, so er aber ausgeschlagen. Dagegen hat er das Bibliothecariat zu Warschau übernommen. Er ist ein frommer, sehr andächtiger, dabey angenehmer, freundlicher, liebreicher, und gegen seinen Nächsten mitleidiger Mann, der sich insonderheit der verlassenen und unterdrückten Witwen und Weysen treulich annimmt, die Kranken aus wahrer christlicher Liebe fleißig besuchet, und denen armen Gefangenen, im Geistlichen und Leiblichen, auf alle mögliche und erlaubte Art und Weise, behülflich ist. Er hat, im Jahre 1750 zu Warschau, in der, ihm anvertraueten Jesuiter-Buchdruckerey, einen, theils in Polnischer, theils in Lateinischer Sprache, entworfenen **Unterricht, für diejenigen, welche die Kranken zum Tode vorbereiten, oder denen, zum Tode verurtheileten Maleficanten, in der letzten Stunde, geistlichen Beystand leisten müssen**, auf sechs und zwanzig Bogen, in 8 abdrucken lassen, der ungemein erbaulich zu lesen, und fast unverbesserlich ist.

KRVSZEWSKI *Franciscus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz. Er ist ein leiblicher Bruder des vorigen Antonii. Er hat anfänglich, auf der Universität zu Wilda, die schöne Wissenschaften und die Weltweisheit gelehret, hernach eine geraume Zeit, bey dem damaligen Woiewoden von Podlachien, und itzigem Kron-Groß-Schatzmeister, Carolo Grafen Siedlnicki, die Stelle eines Beichtvaters bekleidet, alsdenn aber zu Wilda so lange die christliche Sittenlehre vorgetragen, bis ihm die Würde eines Procuratoris der Universität verliehen worden. Er wird, für einen derer frömmsten, redlichsten, klügsten, erfahrensten, und gelehrtesten Männer, in seiner Provinz, gehalten. Durch seine Veranstaltung, sind die *Odae VII R. P.* Matthiae Casimiri Sarbievii *Societatis Iesu, quae in*

libris

libris Lyricorum non habentur, zu Wilda, im Jahre 1747 in 12 hervorgetreten, von welchen der hochgelehrte und berühmte Herr Hofrath **Mencke**, in seinen **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1748, p. 282 sq. und der sehr geschickte Candidatus Juris, Herr **Lebrecht Gotthelf Langbein**, in der *Commentatione*, *De* Mathiae Casimiri Sarbievii, *S. I. Poloni*, *Vita*, *Studiis*, *Et Scriptis*, Sect. III. §. XVII, gute Nachricht ertheilet.

KVRZENIECKI *Martinus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz. Er ist von adelichem Geblüte, und hat, in seiner Jugend, denen Studien eifrig obgelegen, da er aber das männliche Alter erreichet, sich, mit Verwilligung seiner Obern, der Bekehrung derer, in den Lithauischen und Reußischen Provinzen, befindlichen Disuniten, gänzlich gewidmet. Er hat, in der Wildaischen Diöces, beynahe zwanzig Jahr, einen Missionarium abgegeben. In diesen Tagen ist er aber, in der, von Sr. Excellenz dem Herrn Suffraganeo zu Plozko, Grafen Martino Zaluski, in der Plozker Diöces gestifteten Mission, zum zweyten Missionario bestellet worden. Er besitzet alle Gaben, die zu einer solchen Apostolischen Verrichtung erfordert werden, hat sich aber, durch die strenge Lebensart, und andere ausgestandene Beschwerlichkeiten, schon sehr entkräftet. Er hat, mit dem Eintritt des 1752sten Jahres, **Kurze und einfältige Erklärungen derer Sonn- und Fest-Tags-Evangelien, zum Gebrauch der Griechischen, mit der Römisch-Katholischen, vereinigten Kirche: nebst einem, für eben dieselbe, eingerichteten kleinern, und größern Katechismo**, in Polnischer Sprache, zu Wilda, in der Jesuiter-Universitäts-Buchdruckerey, in 4 herausgegeben. Zu Ende desselben Jahres, hat er, **ein Polnisches Gespräche, zwischen einem weltlichen Magnaten, und seinem Hof-Theologo, über die nöthigsten Glaubens-Lehren**, in eben derselben Buchdruckerey, in 8 bekannt gemacht.

L.

LABĘCKI *Simon*, ist aus einem derer ansehnlichsten Häuser in Reußland gebohren, und wegen seiner vortrefflichen Leibes- und Gemüths-Gaben, sehr zeitlich, zu der Würde eines Starosten von Rohatyn, befördert worden. Er hat sich, zu Lemberg, unter der Anführung derer Väter der Gesellschaft Jesu, zehn Jahr lang, in den Sprachen, und schönen Wissenschaften, insonderheit aber in der Weltweisheit und Mathematik, aufs fleißigste geübet, und bey seinem, im Jahre 1747 erfolgten Abschiede, eine zierliche **Lateinische Lobrede**, auf die, um selbige Zeit, zu Warschau eröffnete **Zaluskische** Bibliothek, gehalten, auch denen, im Lembergischen Jesuiter-Collegio, studirenden adelichen Jünglingen, eine sehr nette, in der dasigen Jesuiter-Buchdruckerey, auf acht Bogen, in 8 abgedruckte Polnische Uebersetzung, derer *Instructions pour un jeune Seigneur, ou l'idée d'un galant Homme, par Mr.* de la Chetardie, zum Andenken hinterlassen. Im Jahre 1749, hat er das Polnische Frauenzimmer, mit einer wohlgerathenen, bey den Vätern der Gesellschaft Jesu, zu Lemberg, auf drey Bogen, in 8 hervorgetretenen Dolmetschung, derer *Reflexions Sur Les Femmes, par Madame La Marquise* De Lambert, beschenket. Und, in dem darauf folgenden 1750sten Jahre, hat er ein ziemlich weitläuftiges, wider die, von einigen vornehmen Polnischen Herren, gestiftete **Freymäurer-Gesellschaft**, gerichtetes, in der Muttersprache abgefaßtes **Stachel-Gedicht**, mit Verschweigung seines erlauchten Namens, und ohne Anzeigung des Orts, in 4 herausgehen lassen. Er hat auch, verschiedene **Trauerspiele** derer besten und berühmtesten Französischen Dichter, in Polnische Verse gebracht, die aber noch nicht im Druck erschienen.

LA-

LASKOWSKI *Martinus*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, hat, nach überstandenem Noviciat, und geendigtem Lauf der Studien, zuerst zu Lemberg die Poesie gelehret, hernach zu Sandomir, einigen adelichen Jünglingen, die Rhetorik, Philosophie, Mathematik, und Historie vorgetragen, so dann aber, an demselben Orte, so lange die ordentliche Sonntags-Predigten verrichtet, bis ihm, von seinen Obern, die Lehrämter der Moral-Theologie, und der Canonischen Rechte, in dem Collegio zu Jaroslaw, anvertrauet worden. Man hat ihm, außer verschiedenen, in Lateinischer Sprache gehaltenen Reden, und einigen, in derselben Sprache verfertigten Gedichten, auch die, im Jahre 1748 zu Sandomir, aus der Buchdruckerey der Gesellschaft Jesu, in 8 ans Licht getretene, und in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1749, p. 219 denen auswärtigen Gelehrten angekündigte, neue verbesserte und vermehrte Ausgabe, von des berühmten Jesuits, Ioannis Musantii, *Face Chronologica*, zu danken.

LAZNIEWSKI *Ignatius Carolus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, ist aus einer guten Familie, im Herzogthume Masowien, gebohren. Seine Jugend hat er, bey seines Vaters leiblichem Bruder, Nicolao Francisco Florido Lazniewski, Dechanten und Probste derer Canonicorum Regularium S. Augustini in Blonie, zugebracht. Derselbe hat ihn auch aufs zärtlichste geliebet, und auch selber im Christenthume, in der Lateinischen und Französischen Sprache, in der Historie und Geographie, wie auch in andern guten Wissenschaften, unterwiesen. Von diesem Prälaten ist er endlich, dem Gnesener Erzbischofe und Reichs-Primati, Stanislao Szembek, vorgestellet worden, der ihm eine Stelle, unter seinen Hof-Kaplanen, angewiesen, und zu ansehnlichen geistlichen Beförderungen grosse Hoffnung gemacht. Er ist aber des Hoflebens gar bald überdrüßig worden, und hat sich, nach erhaltener Erlaub-

niß des Primatis, und erlangter Bewilligung seiner Aeltern, und Anverwandten, im ein und zwanzigsten Jahre seines Alters, in die Gesellschaft Jesu begeben. Er hat sein Gelübde zu Wilda abgeleget, und auf dasiger Universität, die Philosophische und Theologische Studien, mit so großem Eifer, und so glücklichem Fortgange, getrieben, daß ihm nachher die wichtigste Lehrämter derselben, in den vornehmsten Collegiis, aufgetragen worden. Er hat nun, zu Warschau, beynahe schon sieben Jahre, die Scholastische, Polemische, und Casuistische Theologie vortragen, und daneben, in der Königl. Collegiat-Kirche, die Fest-Tags-Predigten halten müssen. Er hat nur kürzlich, eine neue **Sammlung** seiner **auserlesensten Predigten**, herausgegeben, und wird nun seine **Polnische Uebersetzung**, dererjenigen **Heil. Reden**, welche der Abt Massillon, Bischof zu Clermont, vor dem itzigen Könige von Frankreich, Ludovico XV, zur Fastenzeit gehalten, öffentlich bekannt machen. Er hat ein gutes äußerliches Ansehen, ist sehr munter, und ungemein beredt, weis sich auch dabey, in Menschen von allerley Stande und Gemüthsart, zu schicken. Er hat, bey vielen großen Herren, insonderheit aber bey dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen von Zaluski, einen freyen Zutritt. Mit dem Canonico **Janozki** hat er, seit der Eröffnung der **Zaluskischen** Bibliothek, gute Freundschaft gemacht, und beständig unterhalten.

LEGVCKI *Ioannes*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, hat anfänglich, zu Ostrog in der Luzker Diöces, die Beredsamkeit gelehret, hernach einen Missionarium in Reußland abgegeben, so dann, bey verschiedenen großen Herren, das Amt eines Hof-Theologi versehen, endlich aber, in dem Collegio zu Lemberg, die Stelle eines Monitoris Spiritualis verwaltet, und zuletzt, an demselben Orte, die Besorgung des öffentlichen Gottesdienstes, in der Kapelle des Heil. Benedicti, auf sich genommen. Er hat,

im Jahre 1750 zu Lemberg in der Jesuiter-Buchdruckerey, die Lobreden, so er, denen, zu unserer Zeit, verstorbenen ansehnlichsten Polnischen Magnaten, zu Ehren, in der Muttersprache gehalten, zusammen in 4 abdrucken lassen. Er hat dieselben, dem Herrn Grafen Iosepho Andreae Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, in einer überaus wohl gesetzten Zuschrift gewidmet, in welcher die Erkenntlichkeit und Ehrfurcht, so man, diesem großen Beförderer der Wissenschaften, und Wohlthäter der Gelehrten, schuldig ist, auf die geschickteste und würdigste Art, ausgedrücket worden. Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius haben auch, dero gnädige Zuneigung zu dem P. Legucki, und große Hochachtung für dessen Verdienste, zu verschiedenen malen öffentlich zu erkennen gegeben, und ihn, in den Anecdotis Jablonovianis, p. 295 bey gelegentlicher Erwähnung desselben, „insignem, ac tota, qua la-„tet, Polonia concelebratum Ecclesiastem, et satis fun-„ctorum Clarissimorum Heroum nostratium Encomia-„stem„ seine Lobreden aber: „opus cedro dignum, elo-„quentissimum pariter ac elegantissimum„ genennet.

LESKI *Adalbertus Stanislaus*, ist aus einem sehr edlen und ansehnlichen Geschlechte, im Königl. Polnischen Preußen, gebohren, und zu allen gründlichen und nützlichen Wissenschaften, mit größter Sorgfalt, angeführet worden. Mit anwachsenden Jahren, hat er eine besondere Neigung, zu den Cistercienser, bekommen, und sich, mit Verwilligung der Seinigen, bey ihnen, einkleiden lassen. Er ist auch von diesen Mönchen, seiner vornehmen Geburt, und vorzüglichen Eigenschaften wegen, zu den höchsten Ehren-Aemtern befördert, und zuletzt, mit Genehmhaltung des Königs, zum Abte des reichen Stifts Pelplin, und zugleich zum General-Commissario, und Vicario aller übrigen Cistercienser Stifter, in Polen, Preußen, und Lithauen, erwählet worden. Endlich ist er auch, durch viele kluge und glückliche, auf die gemeine Wohlfahrt des Landes,

des, abzielende Bemühungen, Seiner Königl. Majestät, unserm Allergnädigsten Herrn und Landesvater, genauer bekannt, und von Höchst Denenselben, zum Bisthume Culm erhoben, auch auf die Jahre 1753 und 1754 zum Präsidenten des Kron-Schatz-Tribunals zu Radom, verordnet worden. Er hat, als Abt zu Pelplin, im Jahre 1745, *Statuta Ordinis Cisterciensis, tam antiqua, quam novissima, per Capitula Generalia, ac etiam Provincialia, pro Polona Congregatione Cisterciensium, sancita et definita*, in 4 herausgegeben, von welchen, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1748, p. 777. 778. 779 die ausführlichste und zuverläßigste Nachricht, zu finden. Als Bischof von Culm, hat er aber, im Jahre 1751 einen **Hirten-Brief**, an seine Gemeinde, in Polnischer Sprache, auf fünf Bogen, in 4 herausgehen lassen, und in dem 1753sten Jahre, eine *Dissertationem, in qua controvertitur, liceatne Dissidentibus Thorunensibus Fanum, vulgo Zbor, pro Exercitio suae Augustanae Confessionis, erigere Thorunii; cum annexis Literis et Manifestationibus, hoc in negotio scriptis, atque ad Acta Castrensia Christburgensia porrectis*, auf zehn Bogen, in 4 öffentlich ans Licht gestellet. Er ist ein sehr weiser, gründlich gelehrter, wahrhaft gottesfürchtiger, überaus leutseliger, und gegen alle Menschen billiger Herr. Zu dem widrigen Verfahren, mit denen Dissidenten in der hochansehnlichen Königl. Stadt Thorn, scheinen ihn einige vornehme, und sonst würdigste und verdienteste Mitglieder des dasigen Raths, durch vorsetzliche und beharrliche Verweigerung, der, seiner hohen Bischöflichen und Reichs-Senatoren-Würde, schuldigsten Ehrerbietung, gar sehr angereizet zu haben.

LIPIEWICZ *Andreas Dominicus*, hat auf der Universität zu Krakow studiret, und lange Zeit daselbst, ehrlicher und wohl angesehener Bürger Kinder, in den schönen Wissenschaften unterrichtet, hernach das Vice-Rectorat

an der Schule zu Pinczow bekommen, und endlich die ordentliche Professionen der Beredsamkeit, und Poesie, wie auch der Mathematik, nebst der Aufsicht über die Buchdruckerey, auf dem Gymnasio Academico zu Posen, erhalten. Er ist der wahre Urheber des **Polnischen und Reußischen Kalenders**, der zu Posen heraus kömmt. Er füget demselben jederzeit, eine Historische Abhandlung bey, darinn er, die Verfassung, Regierungsart, und Hauptbegebenheiten des Königreichs Polen, zu erläutern sucht. Im Jahre 1746 hat er, einen ausführlichen, beynahe vierzehn Bogen anfüllenden Discours, **Von dem wahren Ursprunge, und so wohl voriger, als itziger Beschaffenheit, derer Starosteyen im Königreiche Polen, und Groß-Herzogthume Lithauen**, angehänget, der, bey der Polnischen Nation, besondern Beyfall gefunden. Der Historischen, so wohl dem Kalender des 1747sten Jahres, beygefügten, als auch absonderlich gedruckten Nachricht, **Von dem Malteser Ritter-Orden, und desselben Commenthureyen in Polen**, ist bereits, in der *Polonia Litterata*, p. 42 erwähnet worden.

ŁOPACINSKI *Ioannes*, ist aus einer sehr alten und vornehmen, so wohl in Polen, als Lithauen, blühenden adelichen Familie gebohren, und schon in seiner Kindheit, zum Dienste der Kirche bestimmet, auch auf die anständigste und nützlichste Art darzu bereitet, bey erwachsenen Jahren aber, unter die Domherren des hohen Stifts Wilda aufgenommen, und hiernächst von dem wirklich regierenden Bischofe Zienkowicz, zum Judice Synodali desselben hohen Stifts ernennet, so dann von dem Herrn Coadjutore Sapieha, zu seinem Haus-Prälaten erkieset, und zum Directore seines Hofes bestellet worden. Er ist auch ein sehr geschickter, erfahrner, freundlicher, dienstfertiger, und uneigennütziger Mann. Er besitzet eine ziemliche Gelehrsamkeit, und gute Erkenntniß derer, unter den Gelehrten,

ten, üblichsten Sprachen. Er hat nur kürzlich, eine überaus richtige, und sehr nette Polnische Uebersetzung, der *Histoire Des Révolutions De Portugal* des Abts De Vertot, zu Wilda, in der Franciscaner Buchdruckerey, auf achtzehn Bogen, in 8 herausgegeben. Er übersetzet itzt, die *Principes De L'Histoire* des Abts Lenglet Du Fresnoy, in eben dieselbe Sprache. Er hat von demjenigen Theile, welcher die Kirchen-Historie angehet, den Anfang gemacht. Der Domherr Lopacinski hat zwey Brüder, die hier ebenfalls verdienen genennet zu werden. Der ältere heißt Nicolaus, und bekleidet itzt die ansehnliche Stelle eines Groß-Instigatoris von Lithauen. Der jüngere führet den Namen Ignatius, und stehet in einer vorzüglichen Land-Bedienung der Woiewodschaft Mscislaw. Beyde sind in den schönen Wissenschaften wohl geübt, und in der Polnischen Poesie sehr glücklich. Keiner von beyden will sich aber erbitten lassen, die wohlgerathene Gedichte, so von ihnen, nur unter guten Freunden, im Manuscripte herumgehen, durch den Druck, öffentlich bekannt zu machen.

LVBIENSKI *Mathias Iosephus*, stammet aus einem uralten, hochansehnlichen, und berühmten Geschlechte, welches allezeit sehr fruchtbar an geschickten und lebhaften Köpfen gewesen, und im vorigen Jahrhunderte, die beyden, um die Religion und Gelehrsamkeit, unsterblich verdiente Brüder, Stanislaum Bischof von Plozko, und Mathiam Erzbischof von Gnesen, und Primatem von Polen, hervorgebracht. Sein Vater war Boguslaus, Kastellan von Sandomir, ein Bruder Casimiri, der anfangs Bischof von Chelm, und zugleich Commendatar-Abt derer Canonicorum Regularium S. Augustini zu Czervin gewesen, hernach bis zum Bisthume Krakow hinauf gestiegen, und demselben, mit größtem Ruhme der Klugheit, Gerechtigkeit, und Heiligkeit, vorgestanden. Die noch lebende Frau Mutter Theresia, ist eine gebohrne Gräfinn Bielinska, eine leibliche Schwester des itzigen Herrn Kron-

Groß-Marschalls, aus diesem Geschlechte. Unser Mathias Iosephus, ist, aus eigenem Triebe, sehr zeitig in den geistlichen Stand getreten, und hat sich hierzu, in Rom, bey den Vätern der Gesellschaft Jesu, geschickt gemacht. Er hat auch daselbst, in Gegenwart einiger Kardinäle, und derer vornehmsten Römischen Hof-Prälaten, eine Theologische Disputation, mit vielem Beyfall vertheidiget. Nach seiner Zurückkunft, hat er, auf der Universität zu Krakow, die Würde eines Doctoris beyder Rechten angenommen. Er hat auch gar bald ein Canonicat, und endlich das Archidiaconat, an der Kathedral-Kirche zu Krakow, erlanget, auch über dieses die reiche Collegiat-Probstey zu St. Michaelis, auf dem Krakowischen Schlosse, und noch eine einträgliche Pfarre zu Kazimiers erhalten. Er ist ein besonderer Liebhaber aller Künste und Wissenschaften, und ein wahrer Freund der Gelehrten, besitzet auch eine schöne, zur Erkenntniß derer angenehmsten und nützlichsten Sachen, dienliche Bibliothek, die er sich wohl bekannt gemacht. Er ist in verschiedenen ausländischen Sprachen, und insonderheit in der Italienischen, sehr erfahren. Er hat auch, mit dem Ausgange des 1752sten Jahres, zu Krakow, in der Universitäts-Buchdruckerey, eine Polnische Uebersetzung von des Herrn Abts Facciolati: Giovane Cittadino *instruito nella Scienza civile, e nelle Leggi dell' amicizia:* auf fünf und zwanzig Bogen, in groß 4 hervortreten lassen. So hat er auch, mit dem berühmten Urheber desselben vortrefflichen Buchs, in Italienischer Sprache, Briefe zu wechseln angefangen.

LVBIENSKI *Vladislaus Alexander*, ist aus eben demselben vornehmen Lubienskischen Geschlechte gebohren, und nachdem er vorher denen Studien fleißig obgelegen, auch sich in fremden Ländern wohl umgesehen, mit den einträglichsten Präbenden versorget, und zu den vorzüglichsten Prälaturen, in dem Erzstifte Gnesen, hohen Stifte Krakow, und Collegiat-Stifte Sandomir, befördert, auch

endlich zum Infulirten Probste zu Lasko ernennet, und zuletzt zum Commendatar-Abte des, in Groß-Polen gelegenen, Cistercienser-Stifts Paradies, erkläret worden. Er hat auch schon im Jahre 1741 die Würde eines Groß-Notarii der Krone Polen erhalten. Er ist ein frommer, leutseliger, und sanftmüthiger Herr, liebet auch die Stille und Ruhe ungemein, und läßt sich selten in öffentlichen Gesellschaften finden. Von seiner, in der Muttersprache, ausgefertigten **allgemeinen Welt-Beschreibung**, soll, an einem andern Orte, umständlich gehandelt werden.

LVBOMIRSKI *Antonius Benedictus*, stammet aus einem uralten, sehr reichen, und mächtigen Geschlechte, welches insonderheit in dem vorigen und gegenwärtigen Jahrhunderte, die ansehnlichste und höchste Ehrenstellen der Republik bekleidet, aber auch derselben die wichtigste und erspriеßlichste Dienste geleistet, und durch seine große und glückliche Bemühungen für das gemeine Wohl, die Vorzüge und Rechte des Fürsten-Standes im Heil. Röm. Reiche erlanget hat. Sein Vater war Georgius Dominicus, Woiewode von Krakow und Ritter des weißen Adlers: ein Sohn des weisen, großmüthigen, und tapfern Georgii Sebastiani, Groß-Marschalls und Unter-Feldherrn von Polen: und ein Bruder Stanislai Heraclii, welcher den Marschalls-Stab, bey der Krone Polen, mit allgemeinem Ruhme geführet, und wegen seiner großen Einsicht, und Erfahrenheit in allen, zur Verbesserung und Aufnahme des Staats, gereichenden Wissenschaften, den Zunamen des Polnischen **Salomons** erhalten, unter denen Gelehrten aber seinen Namen, durch das goldene Buch, *De Vanitate Consiliorum*, und durch die schöne *Opuscula Latina, Sacra et Moralia*, verewiget hat. Unser Antonius Benedictus, ist als ein zarter Prinz, dem klugen, tugendhaften, und gelehrten Piaristen, Ignatio Konarski, anvertrauet worden, der ihn auch, durch seinen geschickten und gründlichen Unterricht, in der Kenntniß der Religion, der

Staats-

Staatskunst, der Geschichte, und anderer nützlichen Wissenschaften, so weit gebracht, daß er schon in seinen Jugend-Jahren, denen öffentlichen Berathschlagungen derer Reichs-Stände, im Namen der Sandomirischen und Lublinischen Ritterschaft, beywohnen können. Er ist hernach, in vielen wichtigen Geschäfften, im Reiche gebrauchet, und unter dem Könige Augusto II zur Kazimierscer Starostey befördert, unter dem Könige Augusto III aber, im Jahre 1746 auf dem allgemeinen Reichstage zu Warschau, von denen damals versammleten Land-Boten, zu ihrem Marschall erwählet worden. Er trägt, schon seit vielen Jahren, den Russischen St. Andreas-Orden. Unter welcher Regierung aber, er denselben bekommen, kann ich so gewiß nicht sagen. Er ist ein munterer, muthiger, und feuriger Herr, der durch seine eindringende Beredsamkeit, ungewöhnliche Großmuth, und außerordentlich prächtige Aufführung, den kleinen Adel, in allen Stücken, nach seinem Sinne zu lenken weis. Außer denen, in öffentlichen Reichs-Versammlungen, von ihm abgelegten, und nachgehends der Daneykowiczischen *Suadae Polonae*, einverleibten Reden, wird auch diejenige sehr gerühmet, welche er, bey dem Leichenbegängnisse seines Schwieger-Vaters, des im Jahre 1741 verblichenen Polnischen Kron-Quartiermeisters, und Ritters des weißen Adlers, Grafen Georgii Ozarowski, gehalten, und zu Warschau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in Folio absonderlich drucken lassen.



M.

MALACHOWSKI *Ioannes*, ist aus einem derer besten, und um das gemeine Wesen verdientesten Häuser, in Polen, entsprossen. Sein Vater war Stanislaus, Woiewode von Posen, ein Bruders-Sohn des unvergleichlichen, und seiner Frömmigkeit, Klugheit, Gelehrsamkeit, und Standhaftigkeit wegen, von den größten Europäischen Königen und Fürsten, hochgehaltenen Krakowischen Bischofs, Ioannis Malachowski. Die Mutter war Anna, eine gebohrne Fürstinn Lubomirska. Er hat, von Kindheit an, eine sehr edle Erziehung genossen, und so bald er zu etwas reifern Jahren gekommen, fast alle allgemeine Reichs-Tage, als Deputirter derer ansehnlichsten Landschaften von Groß-Polen, besuchet, hierauf von dem Könige Augusto II die Starostey Opoczno erhalten, von Augusto III aber anfangs das Kleine, und hernach das Große Reichs-Siegel bekommen. Er ist auch von itzt regierender Königl. Majestät, unter die Ordens-Ritter des weißen Adlers, aufgenommen worden. Er besitzet eine große Staats-Erfahrung, und Erkenntniß derer Reichs-Gesetze und einheimischen Rechte. Seine Neigung zu den Wissenschaften, hat er bisher, durch die Beschützung würdiger Gelehrten, und Beförderung nützlicher Bücher, aufs lebhafteste zu erkennen gegeben. Er mag sich auch, bey ruhigen Stunden, mit guten Freunden, sehr gern, von allerley gelehrten Sachen, unterreden, und gehet deswegen, mit dem Herrn Kron-Groß-Referendario Zaluski, aufs vertraulichste um. Gegen diesen, um das Beste der Gelehrsamkeit in Polen, schon längst unsterblich verdienten, aber noch täglich aufs eifrigste bemüheten Prälaten, hat sich der Herr Kron-Groß-Kanzler, in einer zahlreichen Versammlung Großer Herren, aufs heiligste verbindlich gemacht, zum Abdrucke eines jeden guten, und zur Ehre und Nutzen des Polnischen

Staats

Staats gereichenden Buchs, zwanzig Ducaten Beytrag zu thun, sollte sich auch die Anzahl solcher Werke, auf hundert, belaufen. Durch dieses Hülfsmittel wird, denen Liebhabern der Polnischen Geschichte, im kurzen, der bisher noch im Manuscripte gelegene, und wenig Gelehrten bekannt gewesene, *Annalium Kochowscianorum Climacter Quartus*, mitgetheilet werden. Wo die, von dem Herrn Kron-Groß-Kanzler, theils in Lateinischer, theils in Polnischer Sprache, öffentlich gehaltene Reden, zu finden, ist schon in der *Polonia Litterata*, p. 46 angezeiget worden.

MALCZEWSKI *Adamus*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, stammet aus einem sehr alten, und vornehmen, auch mit den edelsten, und im Reiche angesehensten Familien, genau verwandtem Geschlechte her. Er hat schon seine erste Jugend, unter der Anführung derer Väter der Gesellschaft Jesu, mit poetischen und rhetorischen Uebungen, zugebracht. Im siebzehnten Jahre seines Alters ist er aber ein wirkliches Mitglied von ihnen worden. Er hat hierauf, in dem Collegio zu Posen, die Philosophische und Theologische Wissenschaften, mit besonderm Fleiße getrieben, und auch daselbst, lange Zeit, mit ungemeinem Beyfall gelehret. Nach diesem hat er, denen Collegiis zu Sandomir und Ostrog, als Rector, mit größter Klugheit vorgestanden. Als aber die hierzu bestimmt gewesene Zeit verflossen, hat er sich, mit Verwilligung seiner Obern, wieder nach Posen begeben, und die letztern zehn Jahre allda, zu lauter Kirchen-Beschäfftigungen, angewendet. Er ist ein frommer, und schon dem äußerlichen Ansehen nach, verehrungswürdiger Mann, sonst voller lustigen, doch sinnreicher und artiger Einfälle, und daher im Umgange nicht weniger nützlich, als angenehm. Er hat in jüngern Jahren nichts geschrieben, aber nun im hohen Alter, aus zärtlicher Ergebenheit gegen seine Gesellschaft, die Feder, wider den berühmten, und durch die Verbesserung des Geschmacks,

schmacks, um die Polnische Nation, unendlich verdienten Piaristen, Stanislaum Konarski, ergriffen. Er hat, ausser denen beyden, in der Polonia Litterata, p. 46 angeführten, wider das Konarskische Buch, *De Emendandis Eloquentiae Vitiis*, gerichteten Schriften, noch ein absonderliches Werkchen, wider die, von dem ebenfalls sehr geschickten, und um das Aufnehmen der gereinigten Gelehrsamkeit, unablässig bemüheten Piaristen, Antonio Wisniewski, in Posen zuerst eingeführte neuere Philosophie, aufgesetzet, welches auch schon im 1752sten Jahre, in der Posener Jesuiter-Buchdruckerey, völlig abgedruckt, von den Obern der Gesellschaft aber noch nicht genehm gehalten, und deswegen auch noch nicht öffentlich ausgetheilet worden.

MALCZEWSKI *Franciscus*, ein Conventual-Minorit der Polnischen Provinz. Er ist ein leiblicher Bruder des vorhergehenden Jesuits. Er hat, in seinem Orden, auch sehr zeitig Profeß gethan, und in demselben auch, die ansehnlichste Bedienungen, erhalten. Er stehet itzt, dem Posener Convente, schon zum dritten male, als Guardian, vor. Er ist auch ein munterer, und sehr scherzhafter, dabey aber auch tugendhafter, und überall so geehrter, als beliebter Mann. Unter den Gelehrten ist er, durch die viele Trauer-Reden, so er, auf die erlauchteste Standes-Personen in Groß-Polen, in der Muttersprache gehalten, auf eine gar vortheilhafte Art, bekannt worden.

MAMCZYNSKI *Stanislaus*, ist zu Krakow, von vornehmen Aeltern, gebohren, und von denenselben, schon als ein zarter Knabe, zum Studiren angehalten worden. Er hat sich in allen guten Wissenschaften fleißig geübet, aber hauptsächlich auf die Rechtsgelehrsamkeit geleget, und hierinnen den hochwürdigen Ioannem Lukini, des Krakowischen hohen Stifts Domherrn, und beyder Rechten Doctorem und Professorem auf dasiger Universität, zum

An-

Anführer gehabt. Nachdem er von der Universität den Titel eines Magisters der Weltweisheit, und die Würde eines Licentiati beyder Rechten, von der Apostolischen Nunciatur aber die Vorzüge eines Notarii Apostolici erhalten, hat er so lange, am Hofe des Fürsten Iosephi Czartoryiski, Groß-Fähndrichs von Lithauen, die Aufsicht über die Studien seines einzigen Prinzen, Stanislai, itzigen Kron-Jägermeisters und Ritters des weißen Adlers, geführet, bis er, nach Posen, zum Directore des Gymnasii Academici, und zugleich zum Assessore des General-Consistorii, wie auch zum ersten Censore Librorum, und Examinatore Synodali, berufen worden. Er hat diese Aemter drey Jahr sehr rühmlich verwaltet, ist aber nach derselben Zeit, auf die Universität Krakow, als ordentlicher Professor derer Rechte versetzet, auch in das Collegiat-Stift zu St. Michaelis, auf dem Krakowischen Schlosse, als Dechant, und in das Collegiat-Stift zu Sandeck, als Domsänger aufgenommen worden. Ehe er aber sein Lehramt zu Krakow angetreten, ist er von Seiner Durchlauchtigkeit, dem Fürsten und Bischofe von Krakow, Andrea Stanislao Kostka, gebohrnen Grafen Zaluski, als Kanzlern der Krakowischen Universität, in der Kirche Aller Heiligen, mit den prächtigsten Ceremonien, zum Doctore beyder Rechten erkläret, und hiernächst von Denenselben, zum Assessore Dero Hof-Gerichtes und General-Consistorii zu Krakow, ernennet worden. Er ist von Person sehr ansehnlich, und im Umgange überaus lebhaft und angenehm, auch unter denen Krakowischen Rechtsgelehrten der geschickteste und fleißigste. Der vorige Bischof von Posen, Stanislaus Iosephus Hosius, hat sich in allen Kirchen-Angelegenheiten, der letztverstorbene Erzbischof von Gnesen und Primas von Polen, Christophorus Antonius Szembek, aber insonderheit in dem Canonisations-Processe, des schon vor mehr, als fünfhundert Jahren, im Rufe der Heiligkeit, verschiedenen Gnesener Erzbischofs, Bogumili, seines Raths bedienet. Er hat, ausser denen, in der *Polonia Litterata*, p. 47 angemerkten

Schriften, noch mancherley *Quaestiones Juridicas* herausgegeben, darunter diejenige, so *De Vita Et Honestate Clericorum* handelt, und im Jahre 1747 zu Krakow, in der Universitäts-Buchdruckerey, auf sechs Bogen, in Folio abgedrucket worden, die lesenswürdigste und nachdenklichste ist.

MASSALSKI *Michaël*, stammet aus einer uralten und sehr berühmten Familie her, die in Rußland ihren ursprünglichen Sitz gehabt, und daselbst den Fürstlichen Character geführet, in Polen aber, schon unter dem Könige Casimiro III, aufgenommen, und in demselben Reiche, zu unsern Zeiten, mit denen vorzüglichsten Würden beehret worden. Dieser Michaël hat sich, durch seine Beredsamkeit, und patriotischen Eifer, ungemein hervorgethan, und ist von dem Könige Augusto II zum ersten weltlichen Notario von Lithauen, und zum Starosten von Grodno ernennet, nach dem höchstschmerzlichen Todesfalle dieses preiswürdigsten Herrn aber, von der gesammten Polnischen und Lithauischen Ritterschaft, zum Marschall des, im Jahre 1733 zu Warschau gehaltenen Convocations-Reichs-Tages erwählet, hierauf von dem, durch eine freye und rechtmäßige Wahl, auf den Polnischen Thron gelangten, Allermildesten Augusto III zum Woiewoden von Mscislaw erkläret, und nachdem er, im Jahre 1741, auf dem Lithauischen Tribunale, den Marschalls-Stab geführet, zur Trocker, und bald darauf zur Wildaischen Kastellaney, und zugleich zu der Stelle eines Unter-Feldherrn im Groß-Herzogthume Lithauen, erhoben worden. Den Ritter-Orden des weißen Adlers hat er, im Jahre 1742 empfangen. Wo die, von ihm, an die Reichs-Stände, in der Muttersprache gehaltene Reden anzutreffen, ist bereits in der *Polonia Litterata*, p. 47 erinnert worden. An demselben Orte, ist auch von den gelehrten Bemühungen, seines würdigen und hoffnungsvollen Sohnes, Ignatii, itzigen Groß-Notarii von Lithauen, und wirklichen Domherrn des hohen Stifts

Wilda,

Wilda, und Königl. Collegiat-Stifts zu Warschau, zur Gnüge gehandelt worden.

MASZTEROWSKI *Iosephus*, ein Priester aus der Congregation der Mission, hat in dem Warschauischen Seminario, die vornehmste Philosophische und Theologische Lehrämter verwaltet, auch daneben die Stelle eines Bibliothecarii vertreten, und den daselbst befindlichen, sehr ansehnlichen Bücher-Vorrath, zu erst in eine bequeme Ordnung gebracht. Er hat zur selben Zeit, mit dem Canonico Janozki, in der vertrautesten Freundschaft gelebet, und auf beständiges Zureden desselben, eine Geschichte derer, in Polen, gehaltenen allgemeinen Kirchen-Versammlungen, in Lateinischer Sprache zu schreiben angefangen, von welcher er aber, durch die, ihm nachgehends, von seinen Obern, aufgetragene beschwerliche Missionen, abgezogen worden. Er ist einer derer geschicktesten, und artigsten Männer in diesem Orden, besitzet in Sprachen, Alterthümern, und sonderlich in den Concilien eine große Wissenschaft, und hat im Umgange was ungemein gefälliges und verbindliches an sich. Er hat, als Professor, verschiedene, unter seinem Vorsitze, gehaltene Philosophische und Theologische Disputationes, herausgegeben. Er ist auch der eigentliche Urheber, derjenigen Theologischen Disputation, welche, am 14ten November des 1748sten Jahres, in der Missionaren-Kirche zum Heil. Kreuze zu Warschau, bey zahlreicher Versammlung derer Großen des Reichs, von dem oben gerühmten Lithauischen Groß-Notario, Ignatio Massalski, wider die beredte und scharfsinnige Einwürfe des Freyherrn von Hylzen, Bischofs von Smolensk, und des Grafen Zaluski, Groß-Referendarii der Krone Polen, glücklich vertheidiget, denen auswärtigen Gelehrten aber, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf dasselbe 1748ste Jahr, p. 915 sq. angekündiget, und in der *Polonia Litterata*, p. 48 bemerket worden.

MICINSKI *Adalbertus*, hat auf der Universität zu Krakow die Rechte studiret, und ist auch daselbst, durch viele Staffeln, bis zu der obersten Profession der Rechtsgelehrsamkeit, und zu einer Stelle in dem hohen Dom-Capitel, gelanget. Er stehet, bey der gesammten Universität, in besonderm Ansehen, und wird, nebst dem alten, ebenfalls sehr beliebten, und werthgeachteten Stanislao Ioanne Philippowicz, Dechanten des Collegiat-Stifts zu St. Florian, und erstem Professore der Theologie, fast nur wechselsweise zum Rectore Magnifico erwählet. Er hat schon viele Jahre, an einer neuen, verbesserten und vermehrten Auflage, des, von dem ehemals sehr berühmten Polnischen Staats- und Rechtsgelehrten, Nicolao Zalaszowski, Archidiacono der Kathedral-Kirche, und Directore des Gymnasii Academici zu Posen, in den Jahren 1701 und 1702 herausgegebenen, und von den Vätern der Gesellschaft Jesu zu Warschau, in den Jahren 1741 und 1742 mit vielen Fehlern wiederholten, *Juris Regni Poloniae*, gearbeitet, solche aber, wegen allzuhäufiger öffentlichen Amts-Verrichtungen, noch nicht zu Stande bringen können. Die Sammlung dererjenigen Freyheits-Briefe, welche der Universität zu Krakow, so wohl von den Römischen Päbsten, als auch von den Königen von Polen, und der gesammten Republik, von ihrem Anfange, bis auf itzige Zeit, ertheilet worden, ist in der Universitäts-Buchdruckerey abgedruckt.

MINASOWICZ *Iosephus Epiphanius*, ist zu Warschau, von vornehmen und reichen Armenischen Aeltern, gebohren. Er hat sich, von Jugend auf, denen Studien gänzlich gewidmet, doch nie um öffentliche Bedienungen bemühet, sondern alle menschliche Glückseligkeit, in dem stillen Umgange mit den Musen, gesucht. Er ist in der Polnischen Poesie sehr geübt, und wird so gar, von dem größten Kenner witziger und geschickter Köpfe, dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen von Zaluski, bey dem

er auch besondern Zutritt hat, unter die besten Polnischen Poeten unserer Zeit, gezählet. Von seinen, so wohl im Drucke herausgekommenen, als noch im Manuscripte befindlichen Gedichten, wird in der *Bibliotheca Poetarum Polonorum*, die Se. Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, der neuen Ausgabe des **Polnischen Virgilii** beyfügen, eine zuverläßige und vollständige Nachricht anzutreffen seyn.

MISKE *Ludovicus*, ein Conventual-Minorit der Polnischen Provinz, ist anfänglich Professor der Philosophie zu Kalisch, hernach Regens und Professor des Studii Theologici zu Posen, ferner Definitor, und so dann Secretarius der gesammten Provinz gewesen, endlich aber zum wirklichen Provincial erwählet, und als die, zur Verwaltung dieses Amtes, bestimmte Zeit verflossen, zum Custode des Convents zu Gnesen, bestellet worden. Er ist in den Streitigkeiten, mit andern Glaubensgenossen, wohl bewandert, und hat verschiedene, wider die Dissidenten, mit großem Eifer, geschriebene Werke herausgegeben, durch die er sich den Theologischen Doctor-Hut erworben. Seine große Kenntniß in den Kirchen-Geschichten, und sonderbare Erfahrung in den Alterthümern seines Ordens, hat er, in denen, in der *Polonia Litterata*, p. 49 sq. erwähnten Schriften, gar geschickt erwiesen.

MIZLER *Laurentius*, Königl. Polnischer Hofrath und Hofmedicus, hat sich, in seinen jungen Jahren, sehr stark auf die musikalische Litteratur geleget, und wie durch viele andere wohlgerathene Schriften, also insonderheit durch die: **Musikalische Bibliothek, oder Gründliche Nachricht, nebst unpartheyischem Urtheil, von alten und neuen Musikalischen Büchern und Schriften; worinn alles, was aus der Mathematik, Philosophie, und den schönen Wissenschaften, zur Verbesserung und Erläuterung, so wohl der theo-**

retischen als practischen **Musik** gehöret, nach und nach beygebracht wird: und durch die Errichtung einer Societät der musikalischen Wissenschaften, um diesen angenehmen Theil der Gelehrsamkeit so verdient gemacht, daß sich auch sein großer Gegner, der gelehrteste, geübteste, und berühmteste Musicus unserer Zeit, Herr Johann **Mattheson**, nicht getrauet, ihm, in der, zu Hamburg, im Jahre 1740 in 4 ans Licht gestellten **Musikalischen Ehren-Pforte**, den ihm zukommenden Platz zu versagen. In derselben **Ehren-Pforte**, sind p. 228-233 die Lebensumstände und Schriften unsers **Mizlers**, bis auf das Jahr 1740 erzählet, in der Zugabe zu eben demselben Werke aber, p. 421-426 noch einige herbe Kritiken, wider ihn, beygebracht worden, worauf er, in seiner **Musikalischen Bibliothek**, Tom. II. Part. II. p. 274-291 auch recht spöttisch, bitter, und beißend geantwortet. Im Jahre 1743 ist Herr **Mizler**, von Sr. Excellenz dem damaligen Unterkanzler, und itzigen Großkanzler der Krone Polen, Grafen Ioanne Malachowski, zur Unterweisung Deroselben ältesten Sohnes, in der Weltweisheit, und in den Mathematischen Wissenschaften, auf sechs Jahr angenommen worden. Nachdem er aber wieder seine Freyheit erlanget, hat er sich gänzlich der Arzneykunst ergeben, und solche, nachdem er vorher, von der Universität Erfurt, zum Doctor gemacht worden, zu Warschau zu üben angefangen. Er ist allhier von Sr. Excellenz, dem Herrn Kron-Groß-Kanzler Malachowski, noch immer einer vorzüglichen Huld und Gnade gewürdiget, und auch durch Deroselben hohe Vermittelung, von Seiner Majestät dem Könige, zu Dero Hofrath und Hofmedico in Polen, allergnädigst ernennet worden. Er hat uns, bey seinem Aufenthalte in Polen, mit verschiedenen, auf die Verbesserung und Erweiterung der Wissenschaften in diesem Königreiche, abzielenden Schriften beschenket, darunter insonderheit die, zu Ende des 1752sten Jahres, zu Warschau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, auf einem Bogen,

gen, in 4 abgedruckte *Consultatio, de Necessitate collegii medici, Auctoritate Regia, Varsaviae erigendi*, und die nunmehr, durch Sr. Excellenz des Herrn Kron-Groß-Referendarii, Grafen Iosephi Andreae Zaluski, Vorschub, zu Leipzig, in 8 monatlich herauskommende: **Warschauer Bibliothek, oder gründliche Nachrichten, nebst unpartheyischem Urtheil, von allen Büchern und Schriften, so wohl alten als neuen, so jemals in Polen herausgekommen, oder von auswärtigen Gelehrten in Polen geschrieben worden. Worinnen zugleich von dem dermaligen Zustand der Gelehrsamkeit in Polen zuverläßige Nachricht gegeben wird, sammt den Lebensläufen der Polnischen Mäcenaten und merkwürdigen Gelehrten:** mit Aufmerksamkeit gelesen, und reiflich erwäget zu werden verdienen. Der Herr Hofrath und Hofmedicus **Mizler** besitzet eine große Munterkeit, und redet und schreibet auch gern die Wahrheit, bezeiget sich aber, in seinen Beurtheilungen derer Polen, allzustreng, und misset der gesammten, zu großen und rühmlichen Unternehmungen, von Natur angetriebenen Nation, solche Fehler bey, die doch nur, wie in andern wohlgesitteten, und aufs weislichste eingerichteten Republiken, von einzelnen niederträchtigen Personen begangen werden. Er ist auch für seine Medicinische Ausarbeitungen, und Chymische Erfindungen, so sehr eingenommen, daß er solche, zum größten Verdrusse derer Liebhaber Polnischer Sachen, überall zu häufig einschaltet.

MLODOWSKI *Antoninus*, ein Griechischer, mit der Römisch-Katholischen Kirche, vereinigter Basilianer-Mönch, hat sehr zeitig die Doctor-Würde in der Theologie erhalten, hernach aber erst die oberste Philosophische Profeßion, nebst der Praefectura Scholarum, zu Zyrowice bekommen. Er besitzet ein vortreffliches Naturel, und eine gründliche Erkenntniß von allen nützlichen Wissenschaften. Er stehet auch nicht nur bey seinen Ordensbrüdern,

sondern so gar, bey denen, die Gelehrsamkeit liebenden, Lithauischen Magnaten, im großen Ansehen, dessen er sich auch, zur Beförderung des gereinigten Geschmacks, wohl zu bedienen weis. Er hat, unter dem Schutze des Wildaischen Coadjutoris, und Lithauischen Groß-Referendarii, Grafen Iosephi Stanislai Sapieha, der die Studien, im Groß-Herzogthume Lithauen, sonderlich wieder hervorgebracht, verschiedene, auf die Verbesserung der Weltweisheit, abzweckende Schriften, hervortreten lassen, darunter die, in der *Polonia Litterata*, p. 50 bemerkte Abhandlung: *De Philosophia Peripatetica, ex Graeca Divi* Ioannis Damasceni *Basiliani, Sabaitici Coenobii Abbatis, Doctoris Ecclesiae, Interpretatione, a perditissimis Arabum fabellis liberata*, besonders angenehm und erbaulich zu lesen ist.

MORAWSKI *Leo*, ist aus einem sehr edlen, in Groß-Polen blühenden Geschlechte, entsprossen. Er hat auf der Universität zu Krakow studiret, die ihm auch, den Titel eines Doctoris beyder Rechten, beygeleget. Er besitzet die vorzüglichste Canonicate, und einträglichste Präbenden in dem Erzstifte Gnesen, und in dem hohen Stifte Posen. Unter dem Posener Bischofe, Stanislao Iosepho Hosio, hat er die sehr ansehnliche Würde eines Vicarii in Spiritualibus, et Officialis Generalis, zu Warschau bekleidet. Seit dem Absterben dieses Herrn, ist er von dem Gnesener Dom-Capitel sehr oft auf die Kron-Tribunale, nach Peterkau und Lublin, verschicket worden. Im 1753sten Jahre, führete er, in diesen höchsten Reichs-Gerichten, das Präsidium. Er hat sich, durch die, auf denen Kron-Tribunalen, und bey denen Leichen-Begängnissen großer Herren, auch bey andern feyerlichen Gelegenheiten, in der Muttersprache gehaltene, theils im Drucke herausgekommene, theils noch im Manuscripte herumgehende Reden, den Namen eines derer geschicktesten und beliebtesten Polnischen Redner unserer Zeit, erworben. In der gedruckten Ausgabe, derer *Constitutionum et Decretorum Synodi Dioecesanae Posna-*

Posnaniensis, *per Illustrissimum ac Reuerendissimum Dominum*, *D.* Stanislaum Iosephum de Bezdan Hosium, *Dei et Apostolicae Sedis Gratia*, *Episcopum Posnaniensem*, *Abbatem Perpetuum Commendatarium Czervenensem*, *Posnaniae*, *A. D. MDCCXXXVIII. Feria secunda post Festum Visitationis Beatissimae Virginis Mariae*, *celebratae*, findet sich, p. 298-304 eine Lateinische Rede, welche der Herr Tribunals-Präsident, auf derselben Synode, gehalten.

MOZANSKI *Paulus Sebastianus*, ein Canonicus Regularis S. Augustini aus der Congregation zu Kalisch, ist, nachdem er, eine lange Zeit, in dem Kalischer Convente, die Theologie gelehret, und zugleich die Aufsicht, über das so genannte Gymnasium Marianum daselbst, geführet, auch seinem Orden, in vielen andern Geschäfften, wichtige Dienste geleistet, zum wirklichen Probste der Collegiat-Kirche zu Kalisch, erwählet worden. Er hat, ausser denen, in der *Polonia Litterata*, p. 51 sq. angezeigten Schriften, auch schon, im Jahre 1741 zu Kalisch, in der Buchdruckerey der Gesellschaft Jesu, die **Privilegien**, welche, seiner Congregation, so wohl von den Römischen Päbsten, als auch von den Gnesener Erzbischöfen, und andern Polnischen Bischöfen, verliehen worden, mit vielen nützlichen historischen Erläuterungen, in einem mäßigen Quartbande, ans Licht gestellet.



N. NA-

N.

NAGVRCZEWSKI *Ignatius*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, hat sich, im Jahr 1740, da er kaum das funfzehnte Jahr seines Alters erreichet, in diese Gesellschaft begeben, und nachdem er die beyden Prüfungsjahre zu Wilda ausgestanden, ein ganzes Jahr zu Sluzko in der Wohlredenheit geübet, die nächst folgenden drey Jahre aber zu Novogrod mit Erlernung der Weltweisheit beschäfftiget, worauf er vier Jahr lang die Jugend zu Pultusk in der Lateinischen Sprache unterrichtet, und alsdann erst zu Warschau die Theologische Studien zu treiben angefangen, die er noch nicht geendiget. Wie weit er es in den gelehrten Wissenschaften gebracht, weis ich nicht. Dieses weis ich aber wohl, daß er eine große Zierlichkeit in der Muttersprache, und eine ganz ungemeine Stärke in der Polnischen Poesie, besitze. Er hat, bey müßigen Stunden, die *Bucolica Virgilii*, in Polnische Verse gebracht, die Sr. Excellenz dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski, so wohl gefallen, daß Sie dieselben, der, in diesen Tagen, hervorgetretenen Ausgabe des **Polnischen Virgilii**, einzuverleiben gnädigst beliebet.

NAKIELSKI *Stephanus*, Domherr und Prediger des Collegiat-Stifts zu Skalmierz, ein frommer, gelehrter, sehr freundlicher, bescheidener, und höflicher Mann. Er ist ein Ur-Enkel des ehemals, seiner großen Gelehrsamkeit, und ausnehmenden Gottesfurcht wegen, sehr berühmten Samuelis Nakielski, gewesenen Domherrn und Historiographi des Ordens des Heil. Grabes zu Miechow. Er hat eine ausführliche Nachricht, von dessen bedenklichsten Lebensumständen, und wichtigsten, so wohl in den Druck gegebenen, als im Manuscripte hinterlassenen Schriften,

in gutem Lateine aufgesetzet, die er ehestens ans Licht zu stellen gedenket.

NAROLSKI *Iosephus*, ein Griechischer, mit der Römisch-Katholischen Kirche, vereinigter Basilianer-Mönch, ist erstlich Correpetitor, und hernach wirklicher Professor der Philosophie zu Zyrowice gewesen, nunmehr aber, als zweyter Professor der Theologie, nach Wilda versetzet worden. Durch seine Veranstaltung sind herausgekommen: *Iosaphatidos*, sive *de nece B.* Iosaphat Kuncewicz, *Archiepiscopi Polocensis Ritus Graeci, pro Unione et Sancta Sede Apostolica Romana, Vitebsci à Schismaticis caesi, Libri Tres. Olim Anno M. DC. XX. VIII. a Fre* Iosaphat Isakowicz, *Ordinis Divi* Basilii Magni, *Elucubrati et Typo Mandati. Nunc repetito prelo, Illustrissimo Excellentissimo et Reuerendissimo Domino, Domino* Iosepho *Comiti in Bychow, Zaslaw, et Dambrowna*, Sapieha, *Dei et Apostolicae Sedis Gratia, Episcopo Diocaesariensi, Coadjutori cum Successione Episcopatus Vilnensis, Referendario M. M. D. Lit. Dedicati. Typis S. R. M. Conventus Poczajoviensis O. S.* Basilii M. *Anno M. DCC. XL. VIII.* in 4, eilf Bogen. In der gar munter und nett geschriebenen Vorrede, hat der P. Narolski, mit starken und ganz unwidersprechlichen Gründen dargethan, daß dieses geistliche Heldengedicht, von niemanden anders, als dem Basilianer-Mönch Isakowicz verfertiget, und dem Jesuit Kinicic, von denen Scribenten seiner Gesellschaft, ohne Fug und Recht, beygeleget worden.

NEIFELD *Ernestus Ieremias*, der Arzneygelahrheit Doctor, und Land-Physicus zu Lissa in Groß-Polen. Meines Wissens ist er in Groß-Polen gebohren. Er hat aber, wie der Verfasser derer Schlesischen zuverläßigen Nachrichten, von gelehrten Sachen, im Ersten Stück des 1751sten Jahres, p. 4 zufälliger Weise anmerket: „seine gründliche Gelehrsamkeit hauptsächlich dem benach-

„barten Schlesien zu danken: indem er, theils auf dem „Königlichen Gymnasio in Brieg, theils durch den „Unterricht des berühmten Doctoris und Professoris Medicinae, Herrn **Ludewigs** in Leipzig, die vortrefflichste „Hülfs-Mittel hierzu erhalten.„ Er besitzet eine große Geschicklichkeit, und starke Erfahrung in der Medicin, nebst einer ganz außerordentlichen, und nicht genugsam zu bewundernden Begierde, diese Wissenschaft, in seinem Vaterlande, zu befördern und auszubreiten. Hiervon zeugen, ausser einigen andern, sehr fleißig ausgearbeiteten, und gar zierlich geschriebenen Medicinischen Abhandlungen, insonderheit die *Primitiae Physico-Medicae, Ab Iis, Qui In Polonia, Et Extra Eam, Medicinam Faciunt, Collectae,* die uns, vom Herrn D. **Neifeld**, mit Beyhülfe zweener, ebenfalls gründlichgelehrten, und in der Arzneywissenschaft ungemein geübten Männer, nämlich des Herrn D. **Gottlob Ephraim Herrmann**, Physici in Bojanowa, und des Herrn D. **Johann Christian Heffter**, Practici in Zittau, in den letztern drey Jahren, in drey absonderlichen, theils zu Lissa, theils zu Züllichau gedruckten Octavbänden, mitgetheilet, und in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1750, so wohl p. 338 sq. als auch p. 745-747 in den schon erwähnten **Schlesischen zuverläßigen Nachrichten**, von gelehrten **Sachen** aber p. 3 sq. und in der **Medicinischen Bibliothek**, im Dritten Stück, p. 244-258; imgleichen in der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. VIII. Part. II. p. 417-432, wie auch in der **Warschauer Bibliothek**, im Andern Theile, p. 128-148 sehr ausführlich beschrieben, und auf eine, für die Verfasser, überaus vortheilhafte Art, beurtheilet worden. Der Erste Band dieser *Primitiarum*, ist Sr. Excellenz dem Grafen Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, vom Herrn D. **Hermann** zugeschrieben; der Zweyte, dem Durchlauchtigen Fürsten Czartoryiski, Woiewoden von Reußland und General der Kron-Guarde, von eben demselben Arzte zugeeignet; und der Dritte,

Sr. Excellenz dem Grafen Malachowski, Groß-Kanzlern der Krone Polen, vom Herrn D. Neifeld gewidmet worden.

NIEMIRZYCZOWA *Antonina.* Diese Dame ist eine gebohrne Jelowicka. Sie hat aber den Lithauischen Unter-Quartiermeister Niemirzyc zum Gemahl. Sie hat, von Jugend auf, an der Poesie ein lebhaftes Vergnügen empfunden, und da Sie sich beständig, mit Lesung derer besten Französischen, und Italienischen, auch Deutschen Poeten beschäfftiget, eine große Fertigkeit in dieser Kunst erlanget. Sie hat im Jahre 1743 zu Lemberg, geistliche **Lieder**, in der Muttersprache, in 4 herausgegeben, und im Jahre 1750 an demselben Orte, eine Polnische poetische Uebersetzung, von des Herrn Prechac Roman: *Le Beau Polonois:* in dergleichen Format bekannt gemacht.

O.

OLECHNOWICZ *Antonius Bonaventura*, ein Conventual-Minorit der Lithauischen Provinz. Er ist aus einem alten adelichen Geschlechte, welches, unter denen Polnischen Königen und Lithauischen Groß-Herzogen, Alexandro und Sigismundo, in besonderm Ansehen gestanden, in den neuern Zeiten aber ganz in Abnehmen gerathen. Den Grund zu seinen Studien, hat er, bey den Vätern der Gesellschaft Jesu, zu Pinsk geleget. Die höhern Wissenschaften, hat er aber erst als ein Mönch, bey seinen Ordensbrüdern zu Wilda erlernet, und nachgehends in verschiedenen Conventen wieder andern beygebracht. Er ist nach und nach, zu der höchsten Würde in der Theologie, und zu den ansehnlichen Bedienungen, eines Regentis Studii Generalis zu Wilda, ersten Diffinitoris, und obersten Predigers der gesammten Lithauischen Provinz, gelanget. Vor einiger Zeit, hat er das sehr vorzügliche Amt

eines Guardians zu Grodno erhalten. Er hat sich jederzeit, mit großer Begierde, auf die Kenntniß der geistlichen Alterthümer geleget, und im Jahre 1738 zu Wilda, ein kleines, aber sehr mühsam ausgearbeitetes, zur Erläuterung der Römischen Kirchen-Gebräuche sehr dienliches, und viele angenehme, auch anderwärts nicht leichtlich zu findende, dahin gehörige Nachrichten, enthaltendes Werkchen, unter nachfolgender Aufschrift, aus der Jesuiter-Universitäts-Buchdruckerey, in 8 hervortreten lassen: *Observationes Rituales. Decreta Sacrae Rituum Congregat. circa Missas ac Divinum Officium debite ordinandum; quae nondum ad notitiam in his partibus pervenerunt, diligenter collecta. Item Mysticae Explicationes Totius Divini Officii, tam Diurni quam Nocturni, singularum Horarum Canonic. nomenclatura, ratio instituendi, mysteria, aliaque, ad eas pertinentia, enucleata. His accesserunt Lunationes, Ecclipses, Annorum Climactericorum, Criticorum, et feralium dierum notitiae, Aetatis humanae vicissitudines, et mutationes, sanitatis discrimina. Quaesita Varia, Scitu Jucunda, Ritualia, Theologica Moralia, Mystica. Aliaeque, eruditum animum oblectantes, curiositates collectae.* Er hat dieses Buch, dem größten Kenner, und eifrigsten Beförderer aller Künste und Wissenschaften, im Groß-Herzogthume Lithauen, dem Herrn Grafen Sapieha, Coadjutori des Bisthums Wilda, und Lithauischen Groß-Referendario, zugeschrieben.

ORLOWSKI *Augustinus*, ein Piarist der Polnischen Provinz, ist aus einem guten und wohl bekannten adelichen Geschlechte im Herzogthume Masowien gebohren, und schon als ein Knabe, von denen Patribus Scholarum Piarum, in allen Arten der Wissenschaften, vortrefflich unterrichtet worden. Nachdem er selbst in diesen Orden getreten, und einige Zeit, zu Warschau, die Rhetorik und Poesie gelehret, hat er, durch Vorschub des gelehrten, und für das Aufnehmen der Gelehrsamkeit aufs ämsigste bemühe-

müheten, Stanislai Konarski, eine Reise nach Italien, und Frankreich, gethan. Nach seiner Wiederkunft, ist er, durch Vermittelung des nur gerühmten Wohlthäters und Beförderers, zum Praefecto Collegii Nobilium zu Warschau, und zugleich zum ordentlichen Professore der Historie in demselben, ernennet worden. Er hat, diesen Aemtern, schon ganzer acht Jahre, mit ungemeiner Klugheit, Geschicklichkeit, und Treue, vorgestanden. Während derselben Zeit, hat er fast alle Trauerspiele des Herrn von Voltaire, in Polnische Verse übersetzet, und in dieser Mundart, durch die, ihm untergebene adeliche Jünglinge, zum größten Vergnügen vieler vornehmen und verständigen Zuschauer, aufgeführet. Er wird diese Uebersetzungen nunmehr zusammen abdrucken lassen.

ORLOWSKI *Carolus Nepomucenus*, ist aus einem Reußischen adelichen Geschlechte gebohren, und nachdem er sich, zu Lemberg, bey den Vätern der Gesellschaft Jesu, so wohl in der Gottesgelehrsamkeit, als in der Weltweisheit, und andern nöthigen Wissenschaften, geschickt gemacht, in den hohen Stiftern Chelm und Przemisl, mit guten Präbenden versorget, und endlich in das hohe Stift Kijow, als Archidiaconus und dritter Prälat, aufgenommen worden. Er hat im Jahre 1748 zu Lemberg, in der Buchdruckerey zur Heil. Dreyfaltigkeit, eine **Umständliche Historie des Bisthums, und derer Bischöfe von Kijow**, in Polnischer Sprache, in einem ziemlich starken Quartbande herausgegeben.

OSMOLSKI *Onuphrius*, ein Carmeliter-Barfüßer-Mönch der Polnischen Provinz vom Heil. Geiste. Er ist von altem Adel, hat sich aber, als ein Ordensmann, anstatt des Geschlechts-Namens Osmolski, jederzeit des Beynamens ab Assumptione B. V. M. bedienet. Er ist, von seinen Ordensbrüdern, zu vielen wichtigen Verrichtungen gebrauchet, und nach rühmlichst verwaltetem Provincialat,

zu der Würde eines Visitatoris Generalis in Polen, erhoben worden. Er hat eine Polnische Uebersetzung, von des P. Philippi à Sma Trinitate, ehmaligen General-Probstes des Carmeliter-Barfüßer-Ordens, *Decore Carmeli Religiosi, In Splendoribus Sanctorum Ac Illustrium Carmelitarum*, verfertiget, davon der Erste Theil, in der Mitte des 1746sten Jahres, zu Lublin, aus der Jesuiter-Buchdruckerey, in Folio hervorgetreten, der Zweyte aber, zu Ende des 1746sten Jahres, und der Dritte, zu Anfange des 1747sten Jahres, zu Krakow, aus der Universitäts-Buchdruckerey, in demselben Format herausgekommen. Er hat nachgehends, zu Krakow, bey dem Königl. Buchdrucker, Michaële Iosepho Antonio Dyaszewski, einen absonderlichen Anhang, zu diesem Werke, in Folio bekannt gemacht, darinn er die, vom P. Philippo à Sma Trinitate, übergangene, sonst aber, ihrer Tugend und Heiligkeit wegen, sehr berühmte Carmeliter-Barfüßer-Mönche und Nonnen, aus der Polnischen Provinz, beschrieben.

OSTROWSKI *Antonius Casimirus*, stammet aus einem sehr guten Polnischen Geschlechte, welches in den ältern Zeiten, die würdigsten, und dem gemeinen Wesen nützlichsten Männer hervorgebracht, und der Kirche, insonderheit unter der Regierung Königs Sigismundi III, an dem Stanislao Ostrowski, Abte des Cistercienser-Stifts zu Premet in Groß-Polen, einen der verständigsten, gelehrtesten, und tugendhaftesten Prälaten, geschenket hat. Unser Antonius Casimirus hat sich, so bald er den geistlichen Stand erwählet, an den damaligen Bischof von Culm und Groß-Kanzler der Krone Polen, itzigen Fürsten und Bischof von Krakow, Andream Stanislaum Kostka Zaluski, gewendet, dessen Herz er, durch seine artige, bescheidene, und demüthige Aufführung, so eingenommen, daß er, bey demselben, ein rechter Liebling worden, und von ihm, in den geheimsten Angelegenheiten, gebrauchet, auch zur Belohnung seiner guten Dienste, mit einträglichen Präbenden ver-

versehen, und zuletzt zu seinem obersten Hof-Prälaten, und Majori Domus, erkläret worden. Durch Hülfe dieses Herrn, hat er auch, in dem Collegiat-Stifte zu Warschau, die Würde eines Custodis, und in dem Kathedral-Stifte von Krakow, die Kanzler-Stelle erhalten. Nach diesem hat er noch, die ansehnliche, und sehr wichtige Bedienung eines Vicarii in Spiritualibus, et Officialis Generalis, im Herzogthume Masowien, bekommen. Er hat, zu verschiedenen malen, als Deputirter des Dom-Capitels von Krakow, den hohen Reichs-Tribunalen zu Peterkau und Lublin, beygewohnet, und sich durch die, daselbst bezeigte große Klugheit, sonderbare Redlichkeit, und uneigennütziges Wesen, die Liebe des kleinen Adels, und die Freundschaft vieler großen Leute erworben, die ihm hernach, zu seiner Erhebung auf den Bischöflichen Stuhl, ungemein behülflich gewesen. Er ist von Seiner Majestät, unserm Allergnädigsten Könige, auf dem letztern Reichs-Tage zu Grodno, zum Bischofe von Liefland ernennet, und von Sr. Durchlaucht. dem Fürsten und Bischofe von Krakow, am ersten Pfingst-Tage des 1753sten Jahres, in der Pfarr-Kirche zu Ilza, im Beyseyn vieler vornehmen, so wohl geistlichen, als weltlichen Herren, hierzu geweihet worden. Er siehet trefflich wohl aus. Er hat einen lebhaften und aufgeweckten Geist, und einen überaus hurtigen und durchdringenden Verstand. Dabey besitzet er auch ein redliches und großmüthiges Herz. Mit den Schulwissenschaften hat er sich nie sehr vermenget. Derer Landes-Gesetze, Rechte, und Gewohnheiten, hat er sich aber desto eifriger beflissen. Er hat, beym Antritt seines Bischöflichen Amts, eine *Epistolam Pastoralem* herausgegeben, die sehr wohl geschrieben, und ihres Inhalts wegen recht merkwürdig ist. Der Herr Bischof preiset hierinnen, der Liefländischen Katholischen Geistlichkeit, eine vorsichtige und gemäßigte Aufführung, gegen die daselbst sich befindende Dissidenten, mit diesen Worten, an: „Verùm, ut vestri hujus meminneritis Officii; juvabit plurimum meminisse hujus, quem „in-

„incolitis, loci. Hae etenim, quibus excolendis delecti „estis, Provinciae, ut ut numerum Christi fidelium con- „tineant non temnendum, ferunt tamen plures quoque, „à vera Fide et Sancta Ecclesia Romana Catholica alie- „nos. Unde, quo facilius hi ad gregem et Ovile Christi „adducantur, quo zelo, quo exemplo praeditos vos esse „oporteat? Et zelo quidem, sed illo, qui secundum „scientiam Christi est, suavi, discreto, modesto, tem- „perato. Non in contentione vocis et clamoris, sed in „ostensione veritatis, et soliditate doctrinae; non in per- „suasibilibus humanae sapientiae verbis, sed in fundamen- „tis, et inexpugnabili robore scripturarum.„ Diese *Epi- stola* ist, zu Warschau, am 18ten November, im Jahre 1753 unterzeichnet, und daselbst in der Jesuiter-Buchdrucke- rey, auf einem Bogen, in groß 4 aufs prächtigste abge- drucket worden.

OZGA *Alexius*, ein Piarist der Polnischen Pro- vinz, ist aus einem sehr vornehmen Reußischen Geschlech- te entsprossen. Der große Konarski hat ihn, seiner unver- gleichlichen Gemüthsgaben wegen, allezeit sehr geliebet, und in den schönen Künsten und Wissenschaften selber unterrichtet, auch nachgehends, auf gemeine Kosten, nach Rom ge- schickt, und gleich bey der Zurückkunft, zum Secretariat von der gesammten Provinz, und zugleich zu den ordentli- chen Professionen der Beredsamkeit und neuern Weltweis- heit, in dem Collegio zu Rzeszow, befördert. Auf sein Anrathen, haben ihm endlich Seine Excellenz der Herr Kron-Feld-Zeugmeister, Reichsgraf von Brühl, die Di- rection Dero ältesten Sohnes, des Herrn Starosten von Warschau, in den theologischen Studien, anvertrauet. Er ist sehr aufgeweckt, und angenehm im Umgange, besi- tzet in der lateinischen Schreibart große Geschicklichkeit, in den Italienischen und Französischen Sprachen aber eine son- derbare Fertigkeit, und hat sich in allen Theilen der Ge- lehrsamkeit ziemlich umgesehen. Er hat verschiedene wohl- gemachte

gemachte Lateinische Reden und Gedichte abdrucken lassen, die versprochene Polnische poetische Uebersetzung, des vom Herrn von Voltaire verfertigten Trauerspiels *Alzire*, aber noch nicht geliefert.

P.

PALASZOWSKI *Ioannes Iosephus*, ist zu Krakow gebohren, und auf dasiger hohen Schule, in allerley Wissenschaften, sonderlich aber in der Weltweisheit und Rechtsgelehrsamkeit, wohl unterrichtet worden. So bald er seine Studien geendiget, ist er von dem Grafen Ladislao Sapieha, Woiewoden zu Brzesc in Lithauen, zum Hofmeister seines jüngsten Sohnes, des Grafen Ignatii, itzigen Woiewodens zu Mscislaw und Ritters des weißen Adlers, angenommen, hernachmals zum Directore des Gymnasii Academici, und Assessore des General-Consistorii, nach Posen berufen, und endlich zu einer ordentlichen Profession derer Rechte auf der Universität, und zugleich zum Archidiaconat im Collegiat-Stifte Aller Heiligen zu Krakow, befördert worden. Den Doctor-Hut haben ihm Se. Durchlaucht. der Fürst und Bischof von Krakow, Andreas Stanislaus Kostka Graf Zaluski, in der Kirche Aller Heiligen, mit außerordentlich prächtigen Ceremonien, aufgesetzet. Er hat nie was, aus eigenem Nachdenken, hervorgebracht, aber zu Posen, durch Vorschub des Bischofs Stanislai Iosephi Hosii, im Jahre 1736 eine schöne Ausgabe, von des Hieronymi Venero De Leyva, ehmaligen Erzbischofs zu Monreale in Sicilien, *Examine Episcoporum, Et Eorum, Qui Approbandi Sunt Ad Administranda Sacramenta*, in Folio veranstaltet, und eben daselbst im Jahre 1743 die vom Venceslao Potocki, Mundschenken der Woiewodschaft Krakow, aus dem Lateinischen des Barklay, in Polnische Verse übersetzte *Argenidem*,

dem, auf seine eigene Kosten, in 4 vom neuen abdrucken lassen.

PILECKI *Alexander*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, ist von adelichem Geblüt entsprossen, und in den Wissenschaften bestens erzogen, von den Vätern der Gesellschaft Jesu aber zu lauter geistlichen Verrichtungen gebrauchet, und im mittlern Alter, einer Dame vom höchsten Range, als Gewissens-Rath zugeordnet, seit dem Ableben derselben aber, zum Monitore Spirituali, und Resolutore Casuum, in dem Collegio zu Lemberg, bestellet worden. Er ist, wegen seiner frommen und zugleich klugen Aufführung, überall sehr wohl angesehen. Er hat eine große Menge kleiner, theils selbst gemachten, theils aus dem Französischen und Italienischen übersetzten, zur Uebung der Andacht, und Beförderung christlicher Sitten, überaus dienlicher Schriften, in der Muttersprache, an das Licht treten lassen. Die Uebersetzung derer, von dem, im Rufe der Heiligkeit, verstorbenen Italienischen Jesuiten, Ioanne Petro Pinamonti, hinterlassenen, im Jahre 1718 zu Parma, in Folio, am vollständigsten hervorgetretenen Ascetischen Werke, ist schon im Jahre 1744 zu Sandomir, in zwey Quartbänden, abgedruckt, jedoch von dem P. Pilecki, nur unter die vornehmste Gönner und Beschützer seiner Gesellschaft, und unter seine eigene besondere Freunde und Wohlthäter, ausgetheilet, in öffentlichen Buchhandlungen aber gar nicht verkaufet, und also auch unter den Gelehrten nicht recht bekannt worden.

PODLESIECKI *Alexander*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, hat, nach ausgestandenen Probejahren, an verschiedenen Orten, die Jugend in der Rede- und Dicht-Kunst, wie auch in den Philosophischen Wissenschaften unterrichtet, hernach in dem Collegio Sti Petri zu Krakow sechs Jahr die Scholastische Theologie gelehret, so dann, unter denen, in dem hohen Stifte Luzko, sich befindenden

Disuniten, auf einige Zeit, einen Missionarium abgegeben, endlich aber in dem Collegio zu Lublin drey Jahr die Praefecturam Studiorum geführet, und in den letztern zehn Jahren, in dem Profeßhause zu Krakow, die wichtigste Kirchen-Aemter versehen. Er hat, außer dem, in der *Polonia Litterata*, p. 57 bereits angeführten *Compendio Philosophiae Aristotelicae, ad Consummatissimorum, in Polona Societatis Iesu Provincia, Philosophorum rationem, explicatae*, noch absonderliche *Placita Recentiorum, in Provincia Polona Societatis Iesu, Philosophorum*, zu Lublin, im Jahre 1743, auf zwey und zwanzig Bogen in 8 herausgegeben, und nur kürzlich eine, von dem berühmten Spanischen Jesuiten, Francisco Suarez, im Manuscripte hinterlassene, und vorher noch nicht gedruckte *Logicam*, mit Genehmhaltung derer Obern, zu Lemberg ans Licht gestellet. Er ist einer der gelehrtesten, und scharffsinnigsten Männer, in seiner Provinz, und itziger Zeit, in der Disputir-Kunst, fast allen Vätern dieser Gesellschaft, in Polen und Lithauen, überlegen.

PONIATOWSKI *Stanislaus*, stammet aus einem uralten, und sehr edlen Polnischen Geschlechte, welches zu des Königs Sigismundi I, und desselben Sohnes und Thronfolgers, Sigismundi Augusti, Zeiten, im großen Flor gewesen, und damals die vorzüglichsten, so wohl geistlichen, als weltlichen Ehrenstellen, im Reiche bekleidet hat. Er selbst hat, schon unter dem Könige Augusto II, viel ansehnliche und wichtige Reichs-Aemter, mit größter Zufriedenheit der gesammten Republik, und allgemeinem Beyfall derer auswärtigen Nationen, verwaltet, und ist nun, unter dem itztregierenden Allerdurchlauchtigsten Augusto III, zu der hohen Würde eines Kastellans von Krakow, und der damit verknüpften Stelle des ersten weltlichen Reichs-Raths, gelanget. Seine Majestät der König, unser Allergnädigster Herr, haben sich, in dem Diplomate, welches, an unsern Grafen, bey seiner Erhebung zur Krakowischen Kastellaney, in der Polnischen Reichs-Kanzelley aus-

ausgefertiget worden, folgender allergnädigsten, und dem Grafen, und seinem ganzen Hause, zu ewigem Ruhme gereichenden Ausdrückungen bedienet: „Cum enim Magnifi-„ci *Stanislai Ciolek Poniatowski* singularia et distincta in-„trospexerimus Merita, qui non tantum Majorum et „Clarissimae Suae, in Regno Poloniae, Familiae splendet „virtutibus, sed Ipsemet claris et ad Posteros memoran-„dis Factis, de Nobis Serenissimisque Praedecessoribus „Nostris, et Universo Poloniae Regno, ab ineunte aeta-„te commoda, salubria consilia, integritatem et utilita-„tem curabat, inter publicas consiliorum et gestorum „functiones innutritus, Pacis et Belli ministeria gerebat, „clavam utramque Exercituum Ducum ad invidiam exte-„rorum attollebat, intuitu eorundem Illustrium Merito-„rum, ipsa justitia suadente, censuimus primam et exi-„miam Senatoriam Dignitatem Ipsi conferre.„ Von denen, in der *Polonia Litterata*, p. 58, nicht ohne Grund, ihm beygelegten *Remarques d'un Seigneur Polonois sur l'Histoire de* Charles XII. *Roi de Suede, par Monsieur* de Voltaire, ist in der *Bibliotheque Raisonnée Des Ouvrages Des Savans De L'Europe*, Tom. XXVII. Part. II. p. 274-284, die ausführlichste Nachricht zu finden. Auf seine Durchlauchtige Gemahlinn, hat der schon vielmals erwähnte Italienische Piarist, Ubaldus Mignonius, ein Lateinisches Lobgedicht in elegischen Versen verfertiget, welches nicht nur absonderlich gedruckt, sondern auch seinen *Noctium Sarmaticarum Vigiliis* einverleibet worden. In demselben hat er diese große, und durch ihren Geist, Verstand, und Wissenschaft, noch mehr, als durch ihre Geburt, erhabene Dame, wegen der vortrefflichen Erziehung ihrer Kinder, mit der edlen und unsterblich berühmten Römerinn, Cornelia, der Mutter derer klugen, großmüthigen, und tapfern Gracchorum, auf eine vollkommen würdige Art, verglichen.

PORTALVPI *Antonius Maria*, ein Theatiner, ist gleich zu Anfange der itzigen Königlichen Regierung, von Rom,

Rom, nach Warschau geschickt, und in dem hiesigen, unter der Aufsicht derer Clericorum Regularium Theatinorum, stehenden Collegio Nobilium, zuerst zum ordentlichen Lehrer der so genannten schönen, wie auch der Philosophischen, und Mathematischen Wissenschaften, bestellet, hernach aber zum Superiori erkläret, und zuletzt, von Seiner Majestät, dem Könige, zu Dero Hof-Kapellan in Polen, ernennet worden. Er ist ein Mann, von einem ganz besondern Geiste, ungemein aufgeklärten und reinem Verstande, und recht gründlicher und ordentlicher Gelehrsamkeit. Die vorzüglichste Geschicklichkeit zeiget er in der Beredsamkeit und Poesie, weswegen ihm auch der Durchlauchtige Fürst und Bischof von Krakow, Graf Andreas Stanislaus Kostka Zaluski, die Untersuchung und Beurtheilung derer, bey Eröffnung der Zaluskischen Bibliothek, von mehr als achtzig in- und ausländischen Gelehrten, eingesendeten Reden und Gedichte, aufgetragen. Aus seiner eigenen Feder, sind verschiedene, mit den erhabensten Gedanken, und prächtigsten Ausdrückungen, angefüllete Lobreden, auf die angesehenste, und so wohl um die Gelehrsamkeit, als um den Staat, verdienteste Herren in Polen, ans Licht getreten. Es sind auch diejenige Dramata, die von ihm, aus dem Italienischen des berühmten Kaiserlichen Hof-Poeten, Sig. Abbate Pietro Metastasio, in Lateinische Verse übersetzet, und von denen, ihm anvertraueten adelichen Jünglingen, zur Fastnachts-Zeit, in den Jahren 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749 und 1750, mit ungemeinem Ergetzen, und fröhlichem Zurufe derer vornehmsten Standes-Personen beyderley Geschlechts, vorgestellet worden, im Drucke erschienen. Diesem würdigen Manne dienet es auch nicht zu geringem Ruhme, daß er die Weltweisheit der Neuern in Polen zuerst bekannt gemacht, und auch die Schriften, des, mit besonderer Ehrfurcht, zu nennenden Freyherrn von Wolf, in demselben Reiche, nicht ohne heftigsten Widerspruch derer, für das Philosophische Alterthum, allzusehr eifernden Mönche, zuerst eingeführet.

POSZAKOWSKI *Ioannes*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, hat lange Zeit, auf der Akademie zu Wilda, die Polemische Theologie und Kirchen-Historie gelehret, hernach aber auch viele Jahre das Rectorat zu Sluzko und Nieswiz wechselsweise geführet, bis er endlich von öffentlichen Amtsverrichtungen befreyet, und in die kleine Zahl derjenigen Väter aufgenommen worden, die ihre übrigen Tage, an einem, ihnen beliebigen Orte, mit Bücherschreiben zubringen können. Er hat sich hierzu das Profeß-Haus zu Nieswiz erwählet. Er ist schon im hohen Alter, aber doch noch so munter und behend, als ein Jüngling. Er studiret auch, von frühem Morgen, bis in die späte Nacht, und macht sich die Radzivilische Bibliothek, die ihm, auf Fürstlichen Befehl, zu jeder Stunde geöffnet wird, trefflich zu Nutzen. Er ist bey der gesammten Hochfürstlichen Radzivilischen Familie wohl angesehen, und schon, ehe er in seinem Orden ein öffentliches Amt verwaltet, der verwitweten, und nunmehr verstorbenen Fürstinn Kanzlerinn von Lithauen, Hof-Theologus gewesen. Bey derselben Bedienung, hat er zugleich die Aufsicht, über die Erziehung des Prinzen Hieronymi, itzigen Groß-Fähndrichs von Lithauen, und Ritters des Polnischen weißen Adler- wie auch des Pfälzischen St. Hubertus-Ordens, gehabt. Seine Schriften sind größten Theils in Polnischer Sprache abgefasset, aber nach dem Geschmacke der besten ausländischen Werke, eingerichtet. Die vorzüglichsten sind, in der *Polonia Litterata*, p. 59 sq. angeführet worden. Er hat nur kürzlich, eine schöne Polnische Uebersetzung, derer *Homelies par Messire* Ioseph Lambert, *Prêtre Docteur en Theologie de la Maison & Societé de Sorbonne, & Prieur de S. Martin de Palaiseau*, zu Wilda, in der Universitäts-Buchdruckerey, in zwey Quart-Bänden ausgefertiget. Dem letztern Bande hat er auch, eine Polnische Dolmetschung des Römischen Katechismi, der von dem Kardinal Bellarmino in Italienischer Sprache entworfen, von dem Krakowischen Bischofe, Martino Szyszkowski, aber schon ins Lateinische

nische übersetzet worden, beygefüget. Er arbeitet itzo, an einer ausführlichen Kirchen-Historie von Polen, wozu ihm der Canonicus Janozki, aus denen, in der Zaluskischen Bibliothek, in größter Anzahl anzutreffenden dahin gehörigen Scribenten, und glaubwürdigsten Urkunden, mit gnädigster Bewilligung der erlauchten Stifter, allen möglichen Beytrag thut.

POTKANSKI *Florentinus*, ein Piarist der Polnischen Provinz, stammet aus einem derer edelsten Geschlechter in Polen her, und ist mit dem Fürsten und Bischofe von Krakow, und dem Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski Gebrüdern, sehr nahe verwandt, indem die Mutter dieser beyden großen Prälaten, eine gebohrne Potkanska, und leibliche Schwester des Vaters unsers Florentini, gewesen. Er ist, gleich von Kindheit auf, zum geistlichen Stande bestimmet, und denen Patribus Scholarum Piarum zu Warschau übergeben worden, die ihm, in den nöthigsten Sprachen, und nützlichsten Wissenschaften, gründlichen Unterricht mitgetheilet, und durch ihre tugendhafte und zugleich vernünftige Lebensart, eine wahre und unveränderliche Neigung, zu ihrem Orden beygebracht. Nachdem er, bey ihnen, Profeß gethan, die Priester-Weihe empfangen, und alle Theile der Gottesgelehrsamkeit durchgehöret, hat er, bey seinem hohen Anverwandten, dem Herrn Kron-Groß-Referendario, das Amt eines Theologi und Secretarii, mit großer Klugheit und Geschicklichkeit, verwaltet. Damals hat er auch die Aufsicht, über die Zaluskische Bibliothek, gehabt, selbige aber, anderer häufigen Verrichtungen wegen, weder in gehörige Ordnung bringen, noch auch denen dasigen Gelehrten, zum Gebrauch derselben, beförderlich seyn können. Er hat sie aber doch selbst ingeheim wohl genutzet, auch eine kurze Nachricht, in Form eines Briefes, in Französischer Sprache, davon aufgesetzet, die von Seiner Excellenz dem Herrn Kron-Groß-Referendario sorgfältig übersehen und verbessert,

sert, nachgehends aber, an den Königl. Preuß. Hof-Prediger, Herrn von Perard, gesendet, und von diesem, für die Ehre der Polnischen Nation, hauptsächlich aber für den Ruhm des Zaluskischen Namens, aufs eifrigste bemüheten Manne, der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. I. Part. I. p. 172-181 einverleibet worden. Herr Potkanski ist, nach der Zeit, von dem Hofe des Herrn Kron-Groß-Referendarii zurückgerufen, und dem erlauchten Kron-Schatz-Tribunal zu Radom, als Prediger, zugeordnet worden. Er hat dieser Bedienung, mit völliger Zufriedenheit, und größter Erbauung seiner Zuhörer, vorgestanden, auch die daselbst gehaltene Predigten im Jahre 1744 zu Warschau, durch einen überaus netten Abdruck, in 4 gemein gemacht. Endlich hat er, auf Einrathen und durch Vorschub des Fürsten und Bischofs von Krakow, und des Herrn Kron-Groß-Referendarii, eine Reise nach Deutschland, Italien, und Frankreich gethan. Bey der Wiederkunft, ist er aber, von seinen Obern, zum Rectore des Collegii zu Lowicz ernennet worden, welche Stelle er noch itzo, mit vielem Ruhme, bekleidet. Er hat sonst noch allerhand, theils in Lateinischer Sprache, theils in Polnischer Mundart, abgefaßte Gedichte herausgegeben, die von Kennern begierig aufgenommen, und öffentlich sehr gerühmet worden. Von seinen Herren Brüdern haben sich noch zwey dem geistlichen Stande gewidmet; nämlich Stanislaus, des hohen Stifts zu Plozko Praelatus Scholasticus; und Franciscus, des hohen Stifts zu Krakow Canonicus, und des Durchlauchtigen Fürsten und Bischofs daselbst Suffraganeus Designatus. Die übrigen dienen der Republik in weltlichen Verrichtungen, und befinden sich allesammt in vorzüglichen Ehrenstellen.

POTOCKI *Antonius*, ist aus einem uralten, sehr reichen und mächtigen, auch um das gemeine Wesen, von den längsten Zeiten her, höchst verdienten Hause entsprossen, und seiner hohen Herkunft gemäß erzogen. Sein

Vater

Vater war Alexander, Woiewode von Smolensk, ein Bruder Theodori, Erzbischofs von Gnesen, und Primatis von Polen. Er selbst ward zuerst, unter dem Titel eines Truchses von Lithauen, bekannt. In dieser Würde schickte ihn der König Augustus II, im Namen der gesammten Republik, an die Russische Kaiserinn, Annam Iwanownam, von welcher er, weil Sie, mit ihm, in Blutsverwandtschaft stund, mit ganz außerordentlichen Gunst- und Gnaden-Bezeigungen aufgenommen, und auch mit dem St. Andreas-Orden beehret wurde. Als er hierauf dem Vaterlande, in andern Staats-Verrichtungen, noch wichtigere Dienste leistete, ward er vom Augusto II zum Woiewoden von Belzk erkläret, und zugleich mit verschiedenen, gar einträglichen Starosteyen, versehen. Nach dem Ableben dieses, ihm gewiß besonders gnädig gewesenen Königs, ward er, bey währendem Interregno, von dem Adel, zum Marschall des Kaptur-Gerichtes in der Warschauischen Landschaft, erwählet. Als aber Seine Königl. Majestät, Augustus III, unser Allergnädigster Herr und Landesvater, Dero preiswürdigste Regierung angetreten, ward dem Herrn Woiewoden, von der Polnischen Ritterschaft, der Marschalls-Stab, auf dem Kron-Tribunale zu Peterkau und Lublin, anvertrauet. Nach diesem ward er auch, von Jhro Majestät der Königinn, zu Dero obersten Hof-Marschall in Polen, auserlesen. Von Seiner Majestät, dem Könige Selbst, erhielt er aber den Orden des weißen Adlers. Der Herr Woiewode ist ein Enkel, des ehemals, seiner sonderbaren Staatsklugheit und großen Gelehrsamkeit wegen, im ganzen Reiche sehr hochgeachtet, und angesehen gewesenen Grafen Pauli Potocki, Kastellans von Kamieniec in Podolien; dessen lesenswürdige Schriften Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf Iosephus Andreas Zaluski, der gelehrten Welt, vor einiger Zeit, in einer vollständigen Sammlung, vorgeleget. In der *Genealogia Potockiana*, welche der Herr Kron-Groß-Referendarius, derselben Sammlung beyzufügen beliebet, hat er,

auf der 340sten Seite, auch die Lebensumstände unsers Herrn Woiewoden berühret, und von seinen Gemüthseigenschaften diesen Abriß gemacht: „Vir singulari quadam in„genii atque animi vi, tantaque facundia praeditus, ut „in dicendo vix parem Polonia, nostra aetate, Senato„rem habeat. Cui quidem eloquendi facultati, mirus „quidam accessit candor et probitas, amabilesque mores, „cum summa eruditionis et prudentiae opinione conjun„cti, omnium fere Civium animos sibi conciliantes.„ Die Reden des Herrn Woiewoden werden für die vollkommenste, und sehr schwer nachzuahmende Meisterstücke, einer lebhaften und nachdrücklichen, und zugleich reinen und zierlichen Polnischen Schreibart, gehalten. Sie sind einzeln, an verschiedenen Orten, abgedruckt, und daher auch schon über die Maßen rar worden. Ein Paar kommen, in der Daneykowiczischen *Suada Polona*, in des Ersten Bandes erstem Theile, auf der 429sten und folgenden Seite, und in eben desselben Bandes sechstem Theile, auf der 92, 93, und 94sten Seite, vor. Die eine hat der Herr Woiewode, bey dem prächtigen Leichen-Begängnisse seines Oheims, des Primatis Potocki, die andere aber, bey feyerlicher Eröffnung des Kron-Tribunals, gehalten.



R. RAD-

R.

RADLINSKI *Iacobus Paulus*, ein Domherr des Heil. Grabes von Jerusalem, aus der Congregation zu Miechow. Er ist aus einem guten und alten adelichen Geschlechte in Klein-Polen gebohren. Die Anfangsgründe der Gelehrsamkeit hat er, in seiner Aeltern Hause, von einem weltlichen Priester erlernet. Nachdem er aber schon in Miechow Profeß gethan, hat er sich, mit Bewilligung seiner Obern, nach Krakow begeben, und unter Anleitung derer Väter der Gesellschaft Jesu, in der Weltweisheit und Gottesgelahrheit geübet. Als nun der damalige General seines Ordens, Stanislaus Stempkowski, das Miechowische Studium Generale, in den Convent der Heil. Hedvigis nach Krakow verleget, ist unserm Radlinski, so wohl der Theologische, als Philosophische Lehrstuhl daselbst angewiesen worden. Er hat beyde ganzer zehn Jahr, mit größtem Beyfall der Seinen, bekleidet. Ehe er aber dieselbe verlassen, ist er, von der Krakowischen Universität, auf eine besonders feyerliche Art, zum Doctore Theologiae gemacht worden. Hierauf ist er, von den Seinen, mit einer guten Probstey versorget, auch mit dem Titel eines Consiliarii der gesammten Congregation beehret, ferner zum Custode Generali erkläret, und als endlich der schon erwähnte Stempkowski den Weg alles Fleisches gegangen, an seine Stelle, zum Praeposito Generali erwählet worden. Er ist ein überaus frommer, bescheidener, sanftmüthiger, und gutherziger Prälat. Er ist ungemein lehrbegierig, und lieget, da er schon über siebzig Jahr alt ist, noch allen Arten der Wissenschaften, mit außerordentlichem Fleiß und Eifer, ob. Er läßt auch, in seinen Schriften, noch eine ziemliche Munterkeit, jedoch weit mehr Belesenheit und Gelehrsamkeit, als Nachdenken und Beurtheilungskraft blicken. Diejenige Werke, so er, bis auf das Jahr 1750 herausgegeben, sind,

in der *Polonia Litterata*, p. 63-66 angezeiget worden. Im Jahre 1751 sind aus seiner Feder zum Vorscheine kommen: *Trophaea Immaculatae Conceptionis, Beatissimae Virginis* Mariae, *seu Cogitationes Argumentosae, pro eadem Immaculata Conceptione, ex Figuris et Textibus S. Scripturae, Veteris et Novi Testamenti depromtae, et Ligato Sermone propositae. Cracoviae. Typis Michaelis Dyaszewski, Sacrae Regiae Majestatis Typographi*, in 4, ein Alphabet und vierzehn Bogen. Ferner ist nachstehendes Werk hervorgetreten: *Fundamenta Scientiarum, seu Principia et Axiomata, partim Philosophica, partim Theologica, suis explicationibus, a M.* Iacobo Paulo Radlinski, *Polono, Sacrae Theologiae Doctore, eiusdemque nuper in Conventu Cracoviensi ad S. Hedvigim Professore, nunc autem Ordinis Canonicorum Regularium, Custodum Sacrosancti Hierosolymitani Sepulchri, Praeposito Generali Infulato, illustrata. Cracoviae. Typis Michaelis Dyaszewski, S. R. M. Typographi. Anno Domini 1753. A Canonizatione autem S. Stanislai Martyris, et Episcopi Cracoviensis, Sacculô Quintô.* in 4 zwey Alphabet. Er hat noch mehr, als dreyßig ausgearbeitete Schriften, im Manuscripte liegen, die größten Theils, die Geschichte, Rechte, und Gewohnheiten seines Ordens in Polen, betreffen. Er hat auch des berühmten Miechowischen Domherrn, Samuelis Nakielski, *Miechoviam, Sive Promptuarium Antiquitatum Monasterii Miechoviensis*, in einen kurzen Begriff gebracht, den er nächstens, durch den Druck, bekannt machen wird. Der Herr General-Probst stehet übrigens, nicht nur bey denen, ihm untergebenen Domherren seines Ordens, sondern bey der gesammten Polnischen Geistlichkeit, in großem Ansehen. Insonderheit wird er, von dem Herrn Abt und Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski, sehr geliebet, und so oft sich eine bequeme Gelegenheit eräuget, in seiner Residenz zu Miechow besuchet, auch schon von vielen Jahren her, einer gar vertraulichen Correspondenz gewürdiget. Von seiner lateinischen

schen Schreibart, will ich, meinen Lesern, aus demjenigen Briefe, darinn er sich, bey Seiner Excellenz, dem Herrn Kron-Groß-Referendario, für die ihm überschickte Chladenische Schriften, bedanket, eine Probe vorlegen. Der Herr General-Probst erhebet, in demselben, die Geschicklichkeit und Verdienste des Herrn Doctoris und Professoris Chladenii, mit diesen Worten: „Doctissimum *Erne-„stum Martinum Chladenium*, Juris Publici Professorem „exactissime legi cum summa animi delectatione, in eo-„que multoties repetito, comperi styli gravitatem, cogi-„tationum profunditatem, eloquentiae plus quam Tullia-„nae sublimitatem. Dum *Gentis Zalusciae Oracula, rei „literariae auspicatissima* exponit, se ipsum demon-„strat Oraculis dignum, vel inter Oracula computan-„dum. Dum vero Leges et Proprietates elegantioris Ju-„risprudentiae tradit, manifeste exhibet, quantus sit Ju-„risprudentiae Doctor et Professor. Credo enim, quod „quas Leges Jurisconsultis praescripsit, et quos antiquissi-„mos Jurisconsultos in sua Lucubratione, tanquam Specu-„la et Exemplaria, ad imitandum et admirandum produxit; „has ipsas Leges et Jurisconsultos imitetur et factô adimpleat. „His autem omnibus servatis aperte patet, quod sit ma-„ximus, eruditissimus, et sapientissimus Jurisprudentiae „Professor, et dignus, quem praesentia, et futura „Saecula pro Speculo habeant. Illud etiam speciale, et „quasi miraculum observavi, in doctissimo Opere *Ernesti „Chladenii*, quod Serenissimum Regem Poloniae, Polo-„nos, totamque Gentem Polonam, ita sincere, candide, „et exacte laudet, ac si esset Nativus Polonus. Ego au-„tem experientia edoctus sum, quod nullum extraneum „Autorem legerim talem, qui ita candide Gentem Polo-„nam aestimet, et tantis elogiis donet. Vivat ergo in „suis doctissimis Operibus, vivat in amplissima Bibliothe-„ca *Zalusciana*, et maiora in dies rei literariae incre-„menta proferat.„ Sonst verdienet noch, zum Ruhme des Herrn General-Probstes, angemerket zu werden, daß

er die, vor acht Jahren, im Feuer aufgegangene Miechowische Stifts-Bibliothek, schon wieder aufgerichtet, und nicht nur mit einigen tausend guten Büchern versehen, sondern auch mit schönen Gemälden, Bildsäulen, und Aufschriften, ausgezieret.

RADZIWILL *Michaël Casimirus*, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Herzog in Olyka und Nieswiz, Woiewode und Starost zu Wilda, auch Groß-Feldherr von Lithauen, und Ritter des weißen Adlers. Sein Geschlechte ist das allerälteste, weitläuftigste, reichste, und mächtigste in Lithauen. Es hat auch, schon ganzer vier Jahrhunderte hindurch, die ansehnlichsten und wichtigsten Ehrenstellen, in diesem Groß-Herzogthume, bekleidet. Schon Kaiser Maximilian der erste, hat dasselbe in den Reichs-Fürsten-Stand erhoben. Kaiser Karl der fünfte, hat aber das hierüber ausgefertigte Diploma erneuert, und mit viel herrlichen Zusätzen erweitert. König Sigmund August von Polen, hat sich, aus diesem durchlauchtigen Hause, die Barbaram zur Gemahlinn erwählet. In den neuern Zeiten, haben sich die größten Fürsten in Europa, mit demselben, durch Ehebündnisse vereiniget. Der Vater des itzigen Lithauischen Groß-Feldherrn war Carolus Stanislaus, erst Unterkanzler, und hernach Großkanzler von Lithauen, ein Schwester-Sohn des Königs Ioannis Sobieski, ein sehr weiser, gütiger, und tugendhafter Herr, der von dem Könige Augusto II überaus werth gehalten, und von dem Polnischen und Lithauischen Adel ungemein geliebet worden. Die Mutter war Anna, eine gebohrne Fürstinn Sanguszkowna, die durch ihre ungemeine Schönheit, aufgeweckten Verstand, und sonderbare Erkenntniß aller, zur Aufnahme ihrer Länder, und Wohlfahrt ihrer Unterthanen, gereichenden Dinge, die ganze Nation in große Verwunderung gesetzet. Durch die weisliche Veranstaltung dieser Durchlauchtigen Aeltern, ist er, als ein annoch zarter Prinz, in allerhand Wissenschaften

unterrichtet, und zugleich zum Gebrauche der Waffen, und allen ritterlichen Leibesübungen angeführet worden. Er hat auch sehr zeitig eine Reise in fremde Länder unternommen, und sich sonderlich in Frankreich wohl umgesehen. Bey seiner Zurückkunft, ist er von dem Könige Augusto II überaus gnädig aufgenommen, und nicht nur zum Groß-Stallmeister in Lithauen, sondern auch zum Ritter des weißen Adlers ernennet, und über dieses mit der Starostey Przemisl beschenket worden. Er hat auch schon damals der, von dem Könige und denen Reichsständen, verordneten Kurländischen Commission, mit beygewohnet, und bald hernach, auf dem Lithauischen Tribunale, den Marschalls-Stab geführet. Von des itzigen Königs Majestät, ist er, gleich beym Antritt Dero Regierung, zum Lithauischen Hofmarschall, und so dann nach einander, zum Kastellan, und zum Woiewoden von Troki, endlich aber zum Kastellan von Wilda, und zuletzt zum Woiewoden daselbst erkläret worden. Als Kastellan von Troki, hat er auch den Lithauischen Unter-Feldherrn-Stab erhalten, den er erst als Woiewode von Wilda, mit dem Groß-Feldherrn-Stabe, in demselben Groß-Herzogthume verwechselt. Er ist ein angenehmer, leutseliger, und großmüthiger Herr, der in allem seinen Thun, lauter edle Neigungen, und redliche Absichten, spüren läßt. Er ist auch ein großer Liebhaber der Gelehrsamkeit, und findet in dem Umgange, mit gelehrten Leuten, viel Vergnügen: wie er sich denn auch, bey dem Besuche der Zaluskischen Bibliothek zu Warschau, von dem Canonico Janozki, fast drey Stunden lang, von den Merkwürdigkeiten dieses vortrefflichen Bücherschatzes, unterhalten lassen. Er besitzet selbst einen schönen, und so wohl mit seltenen Handschriften, als auserlesenen gedruckten Werken, reichlich versehenen Büchervorrath, den er theils von seinen Durchlauchtigen Vorältern ererbet, theils von der, an den Grafen Flemming vermählet gewesenen Schwester, geschenkt bekommen, und seit etlichen Jahren, in seiner Residenz zu Nieswiz, in

einem darzu absonderlich aufgeführten prächtigen Gebäude, zum öffentlichen Gebrauche der Gelehrten, aufstellen lassen. Er besitzet auch ein sehr zahlreiches und schätzbares Münz- und Medaillen-Cabinet, so aber, meines Wissens, noch nicht in Ordnung gebracht ist, und auch nicht jedermann gezeiget wird. Wo die Reden, so dieser Fürst in öffentlichen Reichs-Versammlungen gehalten, anzutreffen, ist schon, in der *Polonia Litterata*, p. 67 bemerket worden.

RADZIWILL *Ulricus*, des Heil. Röm. Reichs Fürst, Herzog in Olyka und Nieswiz, Groß-Stallmeister von Lithauen, und Ritter des Rußischen St. Alexander-Ordens. Sein Vater war Nicolaus, Woiewode von Novogrodeck, und Ritter des weißen Adlers, ein Herr von sonderbarer Redlichkeit, und bewundernswürdiger Standhaftigkeit, der für die Hoheit des Königs stets aufrichtig gesinnet gewesen, und das Beste der Republik allezeit seinen eigenen Vortheilen vorgezogen. Die noch lebende Frau Mutter heißt Barbara Francisca. Selbige ist eine Tochter des, in der *Polonia Litterata*, p. 141 angeführten, so frommen und gottesfürchtigen, als staatsklugen und gelehrten Grafen Christophori Stanislai Zawisza, ehmaligen Woiewodens und Starosten zu Minsk. Diese Dame hat selbst ihre ganze Jugend, unter den Beschäfftigungen der Musen, zugebracht, und nachgehends ihre Kinder, unter ihrer eigenen Aufsicht, in allen nützlichen Sprachen, Künsten, und Wissenschaften, unterrichten lassen. Dieser Ulricus hat in der Erlernung derselben den glücklichsten Fortgang gehabt. Er hat, ehe er noch die männliche Jahre erreichet, die allgemeinen Reichs-Tage, so wohl zu Warschau, als Grodno, im Namen derer vornehmsten Lithauischen Landschaften, sehr oft besuchet, und sich, zur selben Zeit, für die gemeine Wohlfahrt sehr eifrig erwiesen. Seit dem er aber die Würde eines Groß-Stallmeisters in Lithauen erhalten, hat er sich von allen öffentlichen Geschäfften losgemacht, und der gelehrten Ruhe ganz und gar ergeben. Der gelehrte, und

bey

bey uns sehr berühmte Jesuit, **Kaspar Niesiecki**, hat in seinem **Polnischen Wapen-Buche**, Tom. III. p. 837 den Character dieses Fürsten sehr wohl ausgedrücket, wenn er ihn als einen Herrn beschrieben, der die Bücher über alles liebet, und den Umgang mit klugen, verständigen, und gelehrten Männern, allen andern Ergetzlichkeiten vorziehet. Es ist auch fast keine Art der Wissenschaften, in welcher sich dieser Fürst nicht geübet, und keine unter denen Gelehrten übliche Sprache, die er nicht aus dem Grunde gelernet. Er ist sonderlich im Griechischen sehr erfahren. Deutsch, Französisch, und Italienisch redet und schreibt er so natürlich, als seine Muttersprache. Die Lesung der alten Römischen Dichter ist immer sein angenehmster Zeitvertreib gewesen. Den Virgilium, Horatium, und Ovidium weis er fast auswendig. Er hat auch vielmals, in den zahlreichsten Versammlungen gelehrter Polnischer Herren, mit den belesensten derselben, sehr starke Wetten angestellet, wer von ihnen die weitläuftigste Stellen der erwähnten Dichter, ohne einige Verfehlung, aus dem Gedächtnisse hersagen könne; da er gemeiniglich den Preis davon getragen. So oft er sich, in den letztern zehn Jahren, zu Warschau befunden, hat er auch die Zaluskische Bibliothek täglich besuchet, und sich nicht selten, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht, darinn verweilet. Den Canonicum **Janozki** hat er vieler Gnade und Vertraulichkeit gewürdiget, auch solche abwesend, durch die leutseligste und huldreichste Zuschriften, fortzusetzen beliebet. Dieser gelehrte Fürst hat beynahe ein halb Hundert Schriften, in gebundener und ungebundener Rede, entworfen, wovon aber, außer einem kleinen, in der Basilianer-Buchdruckerey zu Poczaiow, im Jahre 1741 in 8 abgedruckten Polnischen Gedichte: **Von dem Elende des menschlichen Lebens in allen Ständen**; und derjenigen **Rede**, so er im Jahre 1746 auf dem Reichs-Tage zu Warschau gehalten, und nachgehends, bey den Vätern der Gesellschaft Jesu, zu Lublin, in Folio abdrucken lassen, noch nichts an das Licht gekommen. Doch

findet sich auch, bey den Werken der itzt berühmtesten Polnischen Dichterinn, Elisabethae Druzbackae, p. 505. 506. 507 ein **Gedicht**, welches der Fürst, auf dieselbe Dame, verfertiget.

REINALD *Iosephus*, ein Piarist der Polnischen Provinz, hat sich, schon in jüngern Jahren, durch die, in dem Lowiczer Collegio, angestellte Rhetorische Vorlesungen, bey den Seinen ungemein beliebt gemacht, hernach aber, durch die, zu Warschau und Peterkau, bey feyerlichen Gelegenheiten, gehaltene Predigten, im ganzen Lande so großen Ruhm erworben, daß das Krakowische Dom-Capitel hierdurch bewogen worden, ihn zu seinem ordentlichen Stifts-Prediger anzunehmen. Er hat, außer der, im Jahre 1745 zu Warschau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, in 4 hervorgetretenen **Sammlung** seiner **auserlesensten Predigten**, auch einige andere vorzügliche Stücke einzeln in den Druck gegeben.

ROBERTSON *Guilelmus*, ist aus einer guten Englischen Familie, die sich, um der Religion willen, nach Polen gewendet, entsprossen. Er hat zu Krakow studiret, und auch daselbst die höchste Würde in der Rechtsgelehrsamkeit erhalten. Er hat hierauf, bey dem Gnesener Erzbischofe und Primate von Polen, Stanislao Szembek, so dann aber, bey denen, auf einander folgenden Posener Bischöfen, Ioanne Tarlone, und Stanislao Iosepho Hosio, das Amt eines Auditoris Causarum Curiae Generalis, mit vielem Eifer, und großer Geschicklichkeit verwaltet, und sich hierdurch den Weg, zu den vorzüglichsten und einträglichsten Prälaturen, von Gnesen, Posen, Warschau, und Lowicz gebähnet. Er hat, vor diesem, in der Wissenschaft der geistlichen Rechte, und Erkenntniß Polnischer Kirchen-Sachen, fast gar nicht seines gleichen gehabt. Er ist, schon als ein Jüngling, der Polnischen Sprache vollkommen mächtig, und im mittlern Alter, einer derer

größten

größten Polnischen Redner gewesen. Diejenige Reden, so er, bey den feyerlichsten Gelegenheiten, auf der Kanzel gehalten, sind in Krakow und Posen zu verschiedenen malen abgedruckt, aber jederzeit so begierig weggekaufet worden, daß man schwerlich in öffentlichen Buchläden ein Exemplar davon antreffen wird. Er ist itzo, den Jahren nach, der älteste Prälat im ganzen Reiche, hat auch sein Gedächtniß schon ganz verlohren, und fängt nun an recht kindisch zu werden.

ROSNERSKI *Matthias*, ein Minorit aus der Provinz von Groß-Polen. Er ist zu Loebau, der ehmaligen Residenz-Stadt derer Bischöfe von Culm, von ehrlichen Aeltern gebohren. Er hat sich, aus besonderer Neigung zum Kloster-Leben, schon als ein zarter Knabe, zu den Minoriten, die in Polen Bernhardiner genennet werden, gehalten, und im sechzehnten Jahre seines Alters, bey ihnen, einkleiden lassen. Nachdem er die gewöhnliche Prüfungsjahre ausgestanden, und diejenige Wissenschaften, so von diesem Orden hauptsächlich getrieben werden, durchgehöret, ist er, zur Unterweisung derer jüngern Ordensbrüder, gebrauchet worden. Er hat zuerst zu Kalisch die Philosophie lehren, nachher aber zu Posen, und so dann zu Warschau, die Theologie öffentlich vortragen müssen. Hierauf ist er, zum beständigen Procuratore der Canonisation, des im Rufe der Heiligkeit gestorbenen Polnischen Minoriten, Ladislai de Gielnow, verordnet, und nicht nur denen Lithauischen und Reußischen Provinzen, zur außerordentlichen Visitation ihrer Klöster, überlassen, sondern auch von seiner eigenen Provinz, auf das General-Capitel nach Spanien verschicket, bey der Zurückkunft aber, zum wirklichen Provincial von Groß-Polen, erwählet worden. Er ist ein strenger Ordensmann, und stehet itzt, wegen seiner Frömmigkeit, Redlichkeit, Klugheit, und Gelehrsamkeit, bey den Seinen, im größten Ansehen. Er hat, außer dem **Leben des Heil. Ladislai de Gielnow,** welches er, aus der Latei-

Lateinischen Erzählung des P. Vincentii Morawski, in die Muttersprache übersetzet, bisher noch nichts an den Tag gegeben, arbeitet aber, mit unausgesetztem Fleiße, an denen *Actis Beatificationis et Canonizationis B.* Ladislai de Gielnow, *Ordinis Minorum Observantium, Poloniae ac Lituaniae Patroni*, die vielleicht, mit dem Grabowskischen *Commentario Rerum, a Fratribus Ordinis Minorum Observantium, in Polonia gestarum*, zugleich an das Licht hervortreten werden.

ROSOCKI *Lucas*, ein Piarist der Lithauischen Provinz. Er ist aus einem alten adelichen Hause, wiewohl er sich des Geschlechts-Namens nicht bedienet, sondern a S. Francisco schreibet. Er hat, an etlichen Orten, die schönen Wissenschaften, die Weltweisheit, und die Mathematik gelehret, hernach zu Wilda, in der Kathedral-Kirche, des Sonntags geprediget, endlich daselbst, in dem ganz neu errichteten Collegio, zu allererst die Theologie vorgetragen, und zuletzt in demselben Collegio das Rectorat übernommen. Nach diesem ist er auch zum Assistente Provinciae erkläret worden. Außer denen, in der *Polonia Litterata*, p. 68 sq. von ihm angeführten Schriften, werden ihm auch noch verschiedene, wegen der Gerechtsamen des ihm anvertraueten Collegii, mit denen Vorgesetzten der Wildaischen Jesuiter-Universität, gewechselte Streitschriften beygeleget, die mir aber nie zu Gesichte gekommen.

ROSTKOWSKI *Antonius*, ist aus einer sehr ansehnlichen, und schon seit fünfhundert Jahren, mit vielem Ruhme bekannten Familie, im Herzogthume Masowien gebohren. Er ist ein Enkel des, wegen seiner großen Verdienste, und bezeigten Eifers, in Vertheidigung der Kirchen-Freyheit und Bischöflichen Vorrechte, sehr berühmten Adami Rostkowski, der bey dem Fürsten und Bischofe von Ermeland, Andrea Chrysostomo Zaluski, lange Zeit Hof-

Prälat gewesen, und endlich als Titular-Bischof von Philadelphia, Suffraganeus zu Luzko, Archidiaconus des hohen Stifts Plozko, und Probst derer Collegiat-Stifter zu Warschau und Pultusk, sein Leben beschlossen. Antonius selbst hat, auf der hohen Schule zu Krakow, die Studien mit größtem Eifer getrieben, und sich daselbst, durch seine öffentliche Philosophische und Theologische Disputationes, in solche Hochachtung gesetzet, daß ihm nicht nur der Titel eines Doctoris der Weltweisheit beygeleget, sondern auch die höchste Würde in der Gottesgelahrheit ertheilet worden. Er hat hierauf, ohne sonderliche Mühe, ein Canonicat in dem hohen Stifte Chelm, und eine Präbende in dem Collegiat-Stifte Zamoisc, wie auch die Stadt-Pfarre zu Tarnogrod erhalten, und bey dem vorigen Bischofe, Iosepho Eustachio Szembek, große Gunst und Ehre genossen, wie sich denn auch dieser Herr, in allen Kirchen-Angelegenheiten seines Raths bedienet. Denen Wissenschaften ist er immer sehr ergeben geblieben. In den letztern zehn Jahren, hat er sich am stärksten auf die Weltweisheit geleget, und die Schriften der neuern Weltweisen fleißig gelesen, da er denn, von denen Meynungen des Freyherrn **von Wolf**, dermaßen eingenommen worden, daß er eines und das andere, von seinen Werken, ins Polnische übersetzet. Es ist aber weder von dieser Arbeit, noch auch von der, nach der Lehrart des Freyherrn **von Wolf**, in Polnischer Sprache abgefaßten Anweisung zur Mathematik, was zum öffentlichen Vorscheine gekommen.

RVBCZYNSKI *Martinus*, ein Carmelit der Reußischen Provinz, hat sich gänzlich der Theologie gewidmet, und nachdem er die Doctor-Würde in derselben erlanget, zu Przemisl zehn Jahr lang die vornehmste Glaubenslehren, und Religionsstreitigkeiten erkläret, worauf er in wichtigen Angelegenheiten seiner Provinz, nach Rom gesendet, und bey der Zurückkunft, zum Prior des General-Convents zu Lemberg, bestellet worden. Er hat viele Le-

bensbeschreibungen derer Heiligen seines Ordens, aus dem Italienischen und Französischen, ins Polnische übersetzet, und eine ziemliche Menge kleiner, aber wohlausgearbeiteter Streitschriften, wider die Disuniten, in Reußischer und Polnischer Sprache ausgefertiget.

RVDNICKI *Sylvester*, stammet aus einer derer ansehnlichsten Reußischen Familien, welche sich, in den ältern Zeiten, zur Griechischen Kirche bekennet, aber, bey der, gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts, erfolgten großen Spaltung, mit Beybehaltung derer Griechischen Gebräuche, unter die Oberherrschaft des Römischen Pabstes begeben haben. Er ist in seiner Jugend, zu Wlodzimir, von denen Basilianern, zur Gottesfurcht, und zu allen guten Künsten und Wissenschaften, angeführet; und nachdem er, bey etwas reiferm Alter, die Lebensart seiner Lehrmeister erwählet, zu denen vorzüglichsten Bedienungen dieses Ordens befördert; auch endlich dem Kanijower Stifte als Abt vorgesetzet; und zuletzt an die Stelle seines Oheims, des vor einigen Jahren verstorbenen Theodosii Rudnicki, zum Bischofe derer Uniten zu Luzko, ernennet worden. Er wird, wegen seines großen Verstandes, und wegen seiner edlen Aufführung, insonderheit aber, wegen seiner ungemeinen Freygebigkeit, gegen die Witwen, Weysen, und Armen, sehr gerühmet. Er hat, als Abt von Kanijow, zu Lemberg, in der Buchdruckerey der Gesellschaft Jesu, *Jura et Privilegia, Genti Ruthenae Catholicae, a Maximis Pontificibus Poloniaeque Regibus, concessa*, in 4 abdrucken lassen, von welchen die Leipziger **Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1747, p. 629 sq. nachzusehen. Als Bischof zu Luzko, hat er verschiedene kleine, zur Erbauung dienliche Schriften, in Reußischer Sprache herausgegeben.

RVDZ-

RVDZKI *Andreas*, ein Jesuit der Polnischen Provinz. Er ist von gutem Hause, hat anfangs zu Kalisch die Regeln der Rede- und Dicht-Kunst vorgetragen, hernach bald zu Danzig, bald zu Lublin, die Philosophie und Mathematik gelehret, alsdenn an dem letztern Orte, über die Dogmatische und Polemische Theologie, öffentliche Vorlesungen gehalten, worauf er endlich, als Fest-Tags-Prediger, in das Profeßhaus nach Krakow abgegangen. Er hat, im Jahre 1747 zu Posen, bey den Vätern der Gesellschaft Jesu, unter dem angenommenen Namen Adalberti Obrembski, Marianae Academiae Cancellarii: *Philosophiam Orthodoxam, omnium ferme saeculorum Consensu, doctissimorum Virorum existimatione, Ecclesiae Autoritate, cum suo Principe* Aristotele *celebratissimam*, auf neun Bogen in 4 hervortreten lassen. Im Jahre 1750 hat er aber, zu Lublin, in der Jesuiter-Buchdruckerey, mit Vorsetzung seines wahren Namens, *Aristotelicam Philosophiam, Quaestionibus Eruditis Ac Notis Sententiarum Illustratam*, in einem kleinen Octav-Bande ans Licht gestellet. Beyde Schriften sind, wider den wackern Piaristen, P. Antonium Wisniewski, der, bey der Polnischen Nation, die Weltweisheit, nach dem heutigen Geschmacke, hauptsächlich in Gang gebracht, gerichtet. Von der letztern ist, in den **Schlesischen zuverläßigen Nachrichten, von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1751, p. 97. 98. 99 ein ausführlicher Auszug geliefert, und in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1752, p. 619 sq. hinlängliche Nachricht ertheilet worden.

RYLLO *Maximilianus*, ein Griechischer, mit der Römisch-Katholischen Kirche, vereinigter Basilianer-Mönch. Er ist ein würdiger Schüler, des berühmten, und um den Basilianer-Orden, vornehmlich aber um die, in demselben itzt aufs herrlichste blühende Gelehrsamkeit, ganz unsterblich verdienten Abts Kulczynski. Von diesem vortrefflichen Manne, hat er, nicht nur in allen schönen

Wissen-

Wissenschaften, sondern auch in der Philosophie, und Theologie, und insonderheit in den Geschichten und Alterthümern der Griechischen Kirche, gründlichen Unterricht empfangen. Von demselben ist er auch, auf Anordnung der Obern, zum Doctore der Theologie erkläret worden. Er hat hierauf, eine geraume Zeit, in dem Studio Generali zu Wilda, die höhern Wissenschaften gelehret, so dann sechs Jahr lang die Aufsicht über das Seminarium zu Swierzna geführet, und an diesem Orte zugleich, die allgemeine Geschichte der Griechischen Kirche, nebst den besondern Begebenheiten derselben, in den Polnischen Provinzen, vorgetragen, die folgende Zeit aber so lange die Procuratur des ganzen Ordens in Polen auf sich gehabt, bis ihm das Superiorat im Chelmischen Stifte zu Theile worden. Er ist ein überaus geschickter, und sehr angenehmer Mann, der eine feine Kenntniß in allen nützlichen Künsten und Wissenschaften, und eine ganz außerordentliche Belesenheit und Erfahrenheit in den Geschichten, und so wohl alten, als neuen Gebräuchen, und Rechten der Griechischen Kirche, und insonderheit des Basilianer-Ordens, besitzet, in der Aufrichtigkeit, Gelassenheit, Freundlichkeit, und Dienstgeflissenheit aber gar nicht seines gleichen hat. Er hat sich, als Procurator seines Ordens, in vielerley wichtigen Geschäfften und Verrichtungen, ganzer drey Jahr zu Warschau aufgehalten, und diese Zeit über, alle müßige Stunden, auf der Zaluskischen Bibliothek, in dem Umgange, mit dem Canonico Janozki, zugebracht, den er auch noch abwesend, mit vieler Zärtlichkeit liebet, und von allen gelehrten Neuigkeiten, und andern denkwürdigen Zufällen seines Ordens, durch eine ordentliche Correspondenz, aufs sorgfältigste unterrichtet. Sein schöner, mit lauter wohlausgesuchten, und bisher noch unbekannt gewesenen Nachrichten, ausgeschmückter *Commentarius*, über die Baronische *Historicam Relationem*, *De Ruthenorum Origine*, *Eorumque Miraculosa Conversione*, so das erstemal, als ein Appendix des siebenten Tomi derer *Annalium*

lium Ecclesiasticorum dieses Kardinals herausgekommen, hernach aber auch, in einem besondern, von dem Kölner Buchhändler, Nicolao Stein, im Jahr 1598 in 8 bewerkstelligten Abdrucke hervorgetreten, wird nun bald, bey den Basilianern zu Suprasl, die Presse verlassen.

RZEWUSKI *Venceslaus*, stammet aus einem alten, sehr edlen, und berühmten Polnischen Geschlechte her. Sein Vater war Stanislaus Matthaeus, Woiewode von Belzk, Groß-Feldherr von Polen, und Ritter des weißen Adlers; dessen vortreffliche Eigenschaften, und große Thaten, von dem P. Ioanne Damasceno a Matre Dei, einem derer besten Dichter aus der Congregatione Scholarum Piarum in Polen, in neun auserlesenen, seinen *Lyricis*, Lib. II. p. 4-42 einverleibten Oden, besungen worden. Unser Venceslaus hat sich, schon als ein junger Herr, durch seine Achtsamkeit und Neigung für die Künste und Wissenschaften, die Liebe und das Vertrauen der gelehrtesten Männer in seinem Vaterlande erworben; wie ihm denn der nur gerühmte Ioannes Damascenus, als einem Jünglinge der größten Hoffnung, nicht nur in seinen *Lyricis*, Lib. II. p. 65. 66. 67 eines seiner schönsten Lieder gewidmet, sondern auch die, im Jahre 1718 zu Warschau in 8 ans Licht gestellte *Rhetoricorum Libros Duos*, in einer netten und sinnreichen Zuschrift zugeeignet. Er ist auch sehr zeitig zu der ansehnlichen Bedienung eines Kron-Feldschreibers befördert, und zugleich mit der überaus einträglichen und vorzüglichen Starostey von Chelm versorget worden. Er hat sich hernach, als Marschall derer Kron-Tribunale, aufs rühmlichste hervorgethan. Im Jahre 1736 hat er, auf dem, zur Sicherheit des Königs, und Beruhigung derer Reichs-Stände, in Warschau angestellten außerordentlichen Reichs-Tage, den Marschalls-Stab geführet, und durch seine kluge und nachdrückliche Vorstellungen, den Adel zur vollkommenen Einigkeit, und wahren Ergebenheit gegen den König gebracht, worauf er auch gar bald zum Woie-

woden von Podolien ernennet, und unter die Ritter des weißen Adlers aufgenommen worden. Er hat hierauf, so wohl dem Könige, als der Republik, nicht nur durch weise und heilsame Anschläge, sondern auch durch eine freywillige und großmüthige Aufopferung seines Vermögens, noch viele wichtige und nützliche Dienste geleistet: wofür er endlich den Unter-Feldherrn-Stab, bey der Krone Polen, als eine Belohnung davon getragen. Er gehöret in die auserwählte Zahl dererjenigen Polnischen Herren, die Tugend, Verstand, Beredsamkeit, Erfahrung, und Wissenschaft besitzen; und die nicht nur die Gelehrsamkeit lieben, sondern auch gelehrte Leute werth halten, und beyde ihres Schutzes, und ihrer Beförderung würdigen. Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf Zaluski, haben so wohl in Dero gedruckten, als noch im Manuscripte liegenden Schriften, dieses Herrn sehr oft, und mit großem Ruhm erwähnet, indem Sie ihn bald Virum Illustrissimum et litterarum amantissimum, bald litterarum fautorem singularem imo et cultorem indefessum, bald insignem studiorum et admiratorem et promotorem genennet, überall aber, als Dero ältesten, aufrichtigsten, treuesten, und beständigsten Freund gepriesen. Von den eigenen Schriften, und der Bibliothek des Herrn Unter-Feldherrn, ist in der *Polonia Litterata*, p. 71 sq. gehandelt worden.



S. SA-

S.

SAPIEHA *Iosephus*, ist aus einem derer ältesten, größten, mächtigsten, und berühmtesten Häuser des Groß-Herzogthums Lithauen, entsprossen. Sein Vater war Alexander, Groß-Marschall von Lithauen, und Ritter des weißen Adlers; der von dem Könige Ioanne Sobieski ungemein geliebet, und von ihm, seiner großen und mannichfaltigen Wissenschaft halber, eine lebendige Bibliothek genennet; von dem Könige Augusto II aber auch im großen Werthe gehalten, und in den wichtigsten Angelegenheiten des Reichs fleißig zu Rathe gezogen worden. Die Mutter war Maria, eine gebohrne Markgräfinn von Bethune und Schwestertochter der Gemahlinn des Königs Ioannis Sobieski. Unser Iosephus ist auf die sorgfältigste, und seiner hohen Geburt gemäßeste Art erzogen, und weil er sich dem geistlichen Stande gewidmet, in das hohe Stift Wilda als Probst und erster Prälat aufgenommen, und mit einträglichen Präbenden versorget, hierauf zum Groß-Referendario von Lithauen gemacht, und endlich von Seiner Päbstlichen Heiligkeit zum Titular-Bischofe von Diocäsarea erkläret, von Seiner Majestät unserm Allergnädigsten Könige aber, dem alten und schwächlichen Bischofe von Wilda, Michaëli Ioanni Zienkowicz, mit Versicherung der wirklichen Nachfolge, als Coadjutor zugesellet worden. Er behauptet den Ruhm des verständigsten, weisesten, und gelehrtesten Prälaten, und zugleich des eifrigsten Beförderers schöner Künste und Wissenschaften, und guter Sitten, in ganz Lithauen. Er hat eine vortreffliche Bibliothek, die sehr wohl eingerichtet ist, und alle nothwendige und nützliche, zur Gottesgelahrheit gehörige, und insonderheit, zur Kenntniß der Kirchen-Historie, und heiligen Alterthümer, dienliche Bücher, in sich fasset, auch allen Liebhabern der Gelehrsamkeit täglich offen stehet. Er besitzet auch einen recht an-

sehnlichen Vorrath, von alten und höchstschätzbaren, die einheimische Historie betreffenden Manuscripten, und eine ziemlich vollständige Sammlung von Original-Briefen, die theils von den Königen von Polen, und geistlichen und weltlichen Magnaten desselben Reichs, theils auch von den größten ausländischen Fürsten und Staats-Bedienten, an die Grafen von Sapieha, oder von diesen, an jene, in den merkwürdigsten und bedenklichsten Begebenheiten, seit drittehalb hundert Jahren her, geschrieben worden. Er selbst unterhält sonderlich, mit dem Polnischen Groß-Referendario, Grafen Iosepho Andrea Zaluski, einen ordentlichen und starken Briefwechsel. Beyde Herren lieben sich sehr aufrichtig und zärtlich, suchen aber immer, in den Bemühungen für das Aufnehmen der Gelehrsamkeit, es einander zuvor zu thun. An dieser Vertraulichkeit hat auch der Canonicus Janozki, der von dem Herrn Coadjutore Sapieha allezeit, einer besondern Hochachtung, und vieler Ehren- und Gnaden-Bezeigungen gewürdiget worden, großen Antheil. Der Herr Coadjutor findet übrigens auch in dem persönlichen Umgange, mit gelehrten Männern, ein sonderbares Vergnügen, und hat gemeiniglich einige an seiner Tafel. Niemanden hat er aber so gern um sich, als den, seiner Klugheit und Erfahrung wegen, im ganzen Reiche wohlangesehenen und berühmten Missionarium Sliwicki, der ihn alle Jahr besuchen, und wenigstens einen Monat, bey ihm, bleiben muß. Sonst mag er die Patres Basilianos gern leiden, die auch, auf seinen Antrieb, in der Lithauischen Provinz, eine glückliche Verbesserung der Weltweisheit, Wohlredenheit, und Poesie, unternommen, und durch seinen gnädigen Vorschub, schon manche gute Schrift an den Tag gebracht, wie bereits oben, an gehörigen Orten, erinnert worden. Der Herr Coadjutor hat selbst verschiedene schöne Schriften entworfen, aber einige kleine, theils in Lateinischer, theils in Polnischer Sprache gehaltene Reden ausgenommen, zur Zeit noch nicht bekannt gemacht, sondern nur einigen ganz vertrauten Freunden in

geheim

geheim gezeiget. Diejenige, welche dieses vorzüglichen Glückes theilhaftig worden, rühmen insonderheit das, von ihm, in Französischer Sprache, **Von der Erziehung der Adelichen Jugend**, verfertigte Büchelchen, als ein unverbesserliches Meisterstück.

SAPIEHA *Michaël*, itziger Unterkanzler von Litthauen, und Ritter des weißen Adlers. Er ist ein leiblicher Bruder des Wildaischen Coadjutoris, ein Herr von vortrefflichen und ausnehmenden Leibes- und Gemüths-Gaben, der auch schon, von Jugend auf, die Liebe zur Gelehrsamkeit, mit seinem hohen Adel, vereiniget hat. Er besitzet auch eine große Einsicht in alle schöne Wissenschaften, und eine sonderbare Stärke in der Polnischen Poesie. Er hat die Polnische Gelehrten nur kürzlich, mit dem, aus dem Französischen des Herrn **von** Voltaire, ins Polnische recht glücklich übersetzten **Trauerspiele** *Zayre*, wie auch mit einigen wohl ausgelesenen, vermischten Original-Stücken, in einem, zu Wilda, von den Franciscanern, auf zwölf Bogen, in 4 verfertigten saubern Abdrucke, beschenket.

SCZEPANOWSKI *Stanislaus*, ein Conventual-Minorit der Polnischen Provinz, stammet aus einem uralten, und sehr edlen Geschlechte, aus welchem der, seines heiligen Eifers, und dadurch sich zugezogenen Märterer-Todes wegen, in der ganzen Christenheit für selig gepriesene, und schon seit fünfhundert Jahren, in die Zahl der besondern Polnischen Schutzheiligen, versetzte Krakowische Bischof, Stanislaus Sczepanowski, entsprossen gewesen. Unser Stanislaus hat sich, schon im funfzehnten Jahre seines Alters, bey den Conventual-Minoriten zu Krakow, einkleiden lassen, und weil er, in dem dasigen Studio Generali, den Philosophischen und Theologischen Wissenschaften recht eifrig obgelegen, gar bald die öffentliche Lehrämter derselben, in unterschiedenen Conventen, erhalten. Er hat, in den letz-

letztern drey Jahren, die Aufsicht über das Studium Theologicum zu Warschau gehabt, und im 1753sten Jahre, eben dergleichen Amt, zu Lublin übernommen. Er hat zu Warschau, die Pflichten eines Priesters und Lehrers, aufs genaueste erfüllet, und nicht die geringste Neigung zum eiteln Zeitvertreibe an sich spüren lassen. Er hat auch so gar diejenige Stunden, so von den Stiftern seines Ordens, zur unschuldigen Ergetzung des, von den ordentlichen Arbeiten, ermatteten Gemüths, bestimmet sind, gemeiniglich auf der Zaluskischen Bibliothek, mit Lesung derer ernsthaftesten Schriften zugebracht. Er hat, im Jahre 1752 in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, einen ausführlichen *Commentarium*, *De Vita Et Scriptis Venerabilis* Ioannis Dun, *Cognomento* Scoti, *Doctoris Subtilis Et Mariani*, in Folio abdrucken, und sonst noch allerhand kleine, unter seinem Vorsitze gehaltene, auch von ihm selbst verfertigte Dispntationes, unter die allhier sich befindende Gelehrte, austheilen lassen.

SIERAKOWSKI *Venceslaus Hieronymus*, ist aus einem derer ältesten und edelsten Häuser in Polen entsprossen; und so bald es seine Jahre erlaubet, unter der Aufsicht seines Vaters Bruders, des Posener Archidiaconi, und Gnesener, wie auch Cujawischen Canonici, Stanislai Sierakowski, von geschickten und fleißigen Hauslehrern, in allen angenehmen und nützlichen Wissenschaften unterrichtet; im reifern Alter aber, von dem Krakowischen Bischofe, Constantino Feliciano Szaniawski, zuerst zum Domherrn des hohen Stifts von Krakow, und zum Probste des Collegiat-Stifts zu Kielce gemacht, hierauf zum General-Auditore und Judice seines Hof-Consistorii erkläret, und nachgehends auch zur Scholasterey des Collegiat-Stifts zu Sandomir, und zur Würde eines Reichs-Kronen-Verwaherrs, befördert; so dann, mit Genehmhaltung des itztregierenden Königs, von dem Liefländischen Bischofe, Constantino Moszynski, zum Coadjutore angenommen; endlich aber

von

von Seiner Majestät dem Könige, zum wirklichen Bischofe von Kamieniec, und zuletzt zum Bischofe von Przemisl, ernennet worden. Er ist ein verständiger, und recht gründlich gelehrter, insonderheit aber in den geistlichen Rechten, und Freyheiten und Gewohnheiten der Polnischen Kirche, wohl erfahrner Herr. Anbey führet er auch einen ganz unsträflichen Wandel. Er besitzet eine schöne Bibliothek, daran er sich auch einig und allein ergetzet. Er hat, als Bischof von Kamieniec, *Edicta et Ordinationes. Post peractam feliciter Visitationem Generalem omnium Ecclesiarum Dioecesis Camenecensis. Omnibus, Jurisdictioni suae spirituali subjectis, ad observandum praescripta*, durch den Druck bekannt gemacht, die, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1747, p. 850, 851, 852 umständlich beschrieben, und ihrer guten Einrichtung wegen, sehr gerühmet worden.

SIESTRZEWITOWSKI *Ludovicus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, stammet aus einer vornehmen adelichen, in Lithauen und Reußland blühenden Familie, her. Er hat, von Jugend auf, eine große Liebe zu allen schönen Wissenschaften bezeiget, sich aber doch hauptsächlich der Poesie ergeben, auch diese Kunst, nach seiner Aufnehmung in die Gesellschaft Jesu, zu Grodno, Sluzko, Plozko, und Warschau, mit großem Beyfall gelehret, und es endlich, durch beständige Uebung, in derselben so weit gebracht, daß ihm, unter denen Dichtern, welche, bey Eröffnung des **Zaluskischen** Büchersaals, das Lob derer öffentlichen Bibliotheken besungen, der zweyte Preis zuerkannt worden. Er hat dem, bey dieser feyerlichsten Gelegenheit, eingesendeten Gedichte, den erdichteten Namen Xaverius Hornowski vorgesetzet, wie bereits, in der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. III. Part. I. p. 204 erinnert worden. Nach der Zeit hat er alle lateinische Glückwünschungs-Gedichte, so denen Polnischen Magnaten, entweder von der gesammten Lithauischen Provinz,

oder von einzeln Collegiis derselben, gewidmet worden, verfertiget.

SIKORSKI *Marianus*, ein Priester aus dem Orden der Heil. Dreyfaltigkeit, von Erlösung der gefangenen Christen. Er ist von adelicher Ankunft, hat aber, bey der Ablegung des Gelübdes, an statt seines Familien-Namens, den Beynamen à S. Stanislao angenommen. Er hat, nach geendigten gewöhnlichen Studien, an verschiedenen Orten predigen, so dann zu Lemberg die Philosophie und Theologie lehren, und endlich die Bedienung eines Chronographi von der gesammten Polnischen Provinz, auf sich nehmen müssen. Gegen die Mitte des 1753sten Jahres, ist er auf das General-Capitel nach Spanien abgeschicket worden. Er hat, noch kurz vor seiner Abreise, eine Chronik seiner Provinz, unter dieser Aufschrift, ans Licht gestellet: *Hypomnema Ordinis Discalceatorum Sanctissimae Trinitatis, Redemptionis Captivorum, in Inclytum Regnum Poloniae introducti, promotione Eminentissimi* Ioannis Casimiri Donhoff, *S. R. E. Cardinalis; Serenissimi olim et Invictissimi Poloniarum Regis* Ioannis III. *post celeberrimam ad Viennam Austriae victoriam, favoribus et protectione plantati; munificentia Celsissimorum, Illustrissimorum, Reverendissimorum, Perillustrium Fundatorum, propagati; Apostolico munimine* Benedicti XIII. *Papae, in Provinciam Sancti* Ioachimi *redacti; Redemptionibus Captivorum Christianorum condecorati. Opus duplici Indice, Alphabetico nempe et Chronologico, illustratum. Varsaviae. In Typographia S. R. M. et Reipublicae, Collegii Scholarum Piarum, Anno Domini MDCCLIII,* in Folio, neun Alphabet und neun Bogen. Nach der, an seine Ordensbrüder, gerichteten Zueignungsschrift, stehet eine, von dem Herrn Grafen Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, an den Fürst Jablonowski, Groß-Truchses von Litthauen, eingesendete Beurtheilung dieses *Hypomnematis*, darinnen der P. *Sikorski*, Scriptor egre-

egregius, imgleichen Vir eruditus, atque in omni bonarum litterarum genere apprime verſatus, ſeine Chronik aber, opus magna ingenii perſpicacitate, nec minori ſolertia, ex tabulariis Domuum Coetus ſui, congeſtum, genennet wird.

SKOCZYNSKI *Petrus*, ein Reformat aus der Provinz von Groß-Polen, iſt eine geraume Zeit Ober-Prediger des hohen Stifts zu Poſen, und zugleich Secretarius ſeiner Provinz geweſen, nunmehr aber zum wirklichen Provincial erwählet worden. Er übertrifft alle ſeine Ordens-Brüder in Polen, an Naturell, Geſchmack, Verſtand, und Wiſſenſchaft. Von ſeiner Einſicht, und Erfahrenheit in der einheimiſchen Kirchen- und Gelehrten-Geſchichte, hat er, in der, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1748, p. 379 ſq. und in der *Polonia Litterata*, p. 77 angeführten, den Urſprung und das Schickſal der Univerſität Krakow, erläuternden **Polniſchen Predigt**, eine unvergleichliche Probe abgeleget. Von dieſer ſehr merkwürdigen Predigt, wird, an einem andern Orte, ausführlich gehandelt werden.

SKORSKI *Ioannes*, ein Jeſuit der Polniſchen Provinz, iſt von ſehr edlen und angeſehenen Aeltern, in der Woiewodſchaft Sandomir, gebohren. Er hat, als ein Mitglied der Geſellſchaft Jeſu, ſchon viele Jahre zu Lemberg die Philoſophie und Theologie gelehret, ſich aber auch daneben in der Lateiniſchen Poeſie fleißig geübet, und im Jahre 1745 aus der Lembergiſchen Jeſuiter-Buchdruckerey, ein epiſches Gedicht, unter dem prächtigen Titel: Lechus, *Carmen Heroicum, Regni Aurei et Liberi Primordia, et Vetuſtatem, Fortunamque Variam, Decantans Libris XII.* in 8 ans Licht treten laſſen, welches in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1748, p. 276 ſq. angezeiget und beurtheilet worden. Man hat auch, von ihm, eine große Anzahl **Lateiniſcher Reden**, ſo er,

er, auf Anordnung seiner Obern, zum Lobe der Polnischen Magnaten, gehalten.

SLIWICKI *Petrus Hyacinthus*, ein Priester aus der Congregation der Mission. Er ist aus einem guten Polnischen Geschlechte. Sein Vater war Ioannes, Mundschenke der Woiewodschaft Chelm, und Kron-Schatz-Schreiber, der für seine Erziehung ganz besondere Sorge getragen, weil er eine große Fähigkeit des Verstandes, eine außerordentliche Lebhaftigkeit des Geistes, und eine erstaunliche Begierde zu lernen, an ihm verspüret. Derselbe hat ihn, den Priestern der Mission zu Warschau, anvertrauet, die ihn, in den Sprachen, in der Weltweisheit, und Gottesgelahrheit, wie auch in den historischen, und andern nothwendigen, und nützlichen Wissenschaften, sorgfältig unterrichtet, und durch ihre edle und ganz untadelige Aufführung so eingenommen, daß er sich entschlossen, selber in diesen Orden zu treten. Er ist, so bald er nur die Prüfungsjahre zurück geleget, zu den vorzüglichsten Lehrämtern, in dem Warschauischen Seminario befördert, hernach als Procurator der gesammten Congregation, in ihren wichtigsten und geheimesten Geschäfften, an den Römischen Hof, und an den Superiorem Generalem nach Frankreich, verschicket, endlich aber gar zum Visitatore Generali in Polen und Lithauen, erwählet worden. Mit der letztern Würde, hat er auch das Superiorat, und die ziemlich ergiebige Probstey zum Heil. Kreuze, zu Warschau bekommen. Er ist einer derer geschicktesten und angesehensten Männer in Polen. Er wird auch, wegen seiner großen Einsicht, Erfahrung, und Klugheit, von den vornehmsten Bischöfen, und weltlichen großen Herren, in hohen Ehren gehalten, und in den schwersten und bedenklichsten Angelegenheiten, und Unterhandlungen gebrauchet. Er ist der allererste, der sich, aus seinem Orden, in Polen, durch Gelehrsamkeit hervorgethan, und den guten Geschmack, in denselben, gleichsam eingeführet. Er hat, schon als Professor zu War-

Warschau, eine glückliche Veränderung, in der Weltweisheit und geistlichen Beredsamkeit, unternommen. Als Visitator Generalis, hat er aber, in allen und jeden, zu seiner Congregation gehörigen Seminariis, die Scholastische Lehrart in der Gottesgelehrsamkeit abgeschaffet, und die weise und heilsame Verordnung gemacht, daß diese höchstwichtige Wissenschaft, nicht anders, als nach den Regeln der Heil. Schrift, den Sätzen der Kirchen-Väter, und den Aussprüchen der Kirchen-Versammlungen, vorgetragen werden soll. Daß durch seine Fürsorge, nicht nur die, in dem Warschauischen Missions-Hause befindliche Bibliothek, einen großen Zuwachs, an guten gedruckten und ungedruckten Büchern, erlanget, sondern auch die Anzahl der ordentlichen Professoren daselbst, durch zwey neue Gehülfen, vermehret worden, haben so wohl die Verfasser derer Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1748, p. 108, als auch die Urheber der *Nouvelle Bibliotheque Germanique*, Tom. IV. Part. I. p. 219, zu dessen immerwährendem Ruhme aufgezeichnet. Auf seinen auswärtigen Reisen, hat er, mit vielen ansehnlichen und verdienten Gelehrten, Bekanntschaft gemacht, und in Lothringen, mit dem berühmten Abte **Calmet**, eine genaue Freundschaft geschlossen, die er, nach seiner Rückkunft in Polen, durch Briefe, mit ihm, zu unterhalten gesuchet. Der Abt **Calmet** hat auch, in seinen, im Jahre 1746 zu Paris, in 8 herausgegebenen *Dissertations Sur Les Apparitions Des Anges, des Démons & des Esprits. Et Sur Les Revenans Et Vampires. De Hongrie, de Boheme, de Moravie & de Silesie*, p. 454 sq. folgende, unserm Sliwicki, gewiß zu keinem geringen Lobe, gereichende Erzählung mit einfließen lassen. „Et j'ai en main une Lettre, qui m'a été écrite de Varsovie le 3. Février 1745 par le R. P. *Sliwiski*, Visiteur „de la Province des Peres de la Mission de Pologne, „qu'ayant étudié avec grand soin cette matiere, & s'étant proposé de composer sur ce sujet une dissertation „Theologique & Physique, il avoit ramassé des Mémoi-

„res

„res dans cette vûë, mais que les occupations de Visiteur „& de Superieur de la Maison de sa Congrégation de „Varsovie, ne lui avoient pas permis d'exécuter son pro„jet. Qu'il a depuis recherché inutilement ces Mé„moires, qui probablement sont demeurées entre les „mains de quelques-uns de ceux à qui il les avoit com„muniquès. Qu'il y avoit parmi ces Mémoires deux „resolutions de Sorbonne, qui défendoient l'une & l'au„tre, de couper la tête & de sévir sur les corps des pré„tendus Upires. Il ajoute qu'on pourroit trouver ces „décisions dans les registres de Sorbonne, depuis l'an „1700 jusqu'en 1710. Il dit de plus, qu'en Pologne on „est si persuadé de l'existence des Upires, qu'on regar„deroit presque comme hérétiques ceux qui pensent „autrement. Il y a plusieurs faits sur cette matiere, „qu'on regarde comme incontestables, & l'on cite pour „cela une infinité de témoins. Je me suis, dit-il, donné „la peine d'aller jusqu'à la source, & d'éxaminer ceux „qu'on citoit pour témoins oculaires; il s'est trouvé „qu'il n'y a eu personne qui osât affirmer d'avoir vû „les faits dont il s'agissoit, & que ce n'étoit que des „rêveries & des imaginations causées par la peur, & par „des discours mal fondés. C'est ce que m'écrit ce sa„ge & judicieux Prêtre.„ Diejenigen Augenblicke, so Herr Sliwicki, bey seinen häufigen und mühsamen öffentlichen Verrichtungen, zur Erquickung und Ergetzung seines ermatteten Gemüthes, entübrigen kann, widmet er gemeiniglich der Zaluskischen Bibliothek, allwo er sich, mit dem Canonico **Janozki**, von den merkwürdigsten Büchern, und sonderbarsten Entdeckungen der Gelehrten, unterredet, und zugleich die Aufführung derer, aus seiner Congregation, daselbst sich einfindenden Priester, aufs genaueste beobachtet.

SOKOLNICKI *Benedictus*, ein Reformat aus der Provinz von Groß-Polen. Er ist aus einem vornehmen

men Hause in Groß-Polen gebohren, lehret unter seinen Ordens-Brüdern zu Posen die Theologie, und versiehet zugleich das Amt eines Pönitentiarii an der dasigen Kathedral-Kirche. Er stehet, wegen seiner Frömmigkeit und Gelehrsamkeit, bey dem Fürsten Bischofe, denen Dom-Prälaten, und der ganzen Stadt, im großen Ansehen. Wir haben ihm, einen sehr fleißig, und gründlich, auch ziemlich deutlich geschriebenen, im Jahre 1748 in der Posener Akademischen Buchdruckerey, auf sechs und zwanzig Bogen, in 8 ungemein sauber abgedruckten: *Tractatum Theologicum, De Conscientia Recta In Obscuris*, zu danken.

STEINHÆVSER *Ioannes Benjamin*, Königl. Polnischer Kammer-Rath, und Vice-Präsident der Hof-Schatz-Commission zu Warschau. Es sind schon vierzig Jahr, daß dieser vortreffliche, und ungemein nützliche Mann, nach Polen kommen. Er hat diese ganze Zeit, in den Diensten des Königl. Hofes, mit besonderer Zufriedenheit desselben, zugebracht, und sich, nebst einer gründlichen und genauen Kenntniß der Polnischen Sprache, nicht nur in den Kammer-Sachen, sondern auch in dem Policey-Wesen von Polen, eine so große Erfahrung und Geschicklichkeit erworben, daß ihn die vornehmsten Herren im Reiche deswegen sehr hochachten, und in den allerwichtigsten dahin einschlagenden Streitigkeiten, um Rath fragen. Er hat ein ausführliches Werk, **von der alten und neuen Staats-Verfassung des Königreichs Polen**, in Französischer Sprache aufgesetzet, welches lauter schöne, und auserlesene, ja größten Theils noch ganz unbekannte, und nur in geheimen Papieren anzutreffende Nachrichten, in sich fasset. Unter denen übrigen, von ihm entworfenen Schriften, sind die **Verbesserungen und Ergänzungen derer Historischen Verzeichnisse**, so der P. **Niesiecki**, in seinem **Polnischen Wapen-Buche**, von denen, so wohl geistlichen, als weltlichen Reichs-Räthen und Staats-Bedienten der Krone Polen, und des Groß-Herzogthums Lithauen, eingerücket,

sehr

sehr beträchtlich und lesenswürdig. Zur öffentlichen Bekanntmachung dieser höchstnützlichen, und den Liebhabern und Erforschern Polnischer Sachen, ganz unentbehrlichen Schriften, kann sich der Herr Kammer-Rath, vieler bedenklichen Umstände wegen, nicht entschließen. Er besitzet eine feine Bibliothek, und ein sehr schätzbares Münz-Cabinet. Er ist ein überaus arbeitsamer, auch sehr ernsthafter, und in allen Stücken gewissenhafter Mann, der sich gegen seinen König stets getreu, und gegen die Polnische Nation niemals feindselig bezeiget. Der Canonicus Janozki zählet ihn, unter seine besten, redlichsten, und beständigsten Freunde und Gönner, so er, zu Warschau, unter denen Evangelischen Glaubens-Genossen, gefunden.

SWINARSKI *Laurentius*, ist aus einer alten, und mit vielen Glücksgütern versehenen, adelichen Familie, in Groß-Polen gebohren. Er ist, von Jugend auf, dem geistlichen Stande gewidmet, und in der Gottesgelahrheit, und allen andern, zur Erkenntniß derselben, dienlichen Wissenschaften, wohl angeführet, bey reiferm Alter aber, mit guten Präbenden versorget, und nicht nur als Custos in das hohe Stift Posen, sondern auch als Canonicus in das Erzstift Gnesen aufgenommen, so dann aber auch von Seiner Durchlauchtigkeit, dem itzigen Fürsten Primate, Adamo Komorowski, zu Dero Kanzler erkieset worden. Er ist in den ausländischen Sprachen wohl geübt, und in den einheimischen Kirchen- und Reichs-Sachen ungemein erfahren. Er stellet auch eine schöne und sehr ansehnliche Person vor. Anbey ist er ein guter Hofmann, und weis durch seine sonderbare Leutseligkeit, und ganz ausnehmende Höflichkeit und Dienstfertigkeit, aller Menschen Herzen an sich zu ziehen. Unter denen Gelehrten hat er sich, durch die, bey feyerlichen Gelegenheiten, in der Muttersprache gehaltene, und nachgehends in den Druck gegebene Predigten, auf eine sehr rühmliche Art, bekannt gemacht. Durch diejenige Predigt, welche er, am 4ten August des 1750sten

Jahres,

Jahres, zu Warschau, in der Königl. Collegiat-Kirche, bey Eröffnung eines außerordentlichen Reichs-Tages, verrichtet, hat er sich auch, am Königlichen Hofe, in große Hochachtung gesetzet.

SZEMBEK *Iosephus Eustachius*, stammet aus einem uralten, und hochansehnlichen Geschlechte, welches im Heil. Röm. Reiche, schon zu Kaiser Karls des Großen Zeiten, durch rühmliche Thaten bekannt, in Polen aber, vom Könige Sigmund August, mit dem Einzöglings-Rechte begnadiget, und in demselben Reiche, von denen Königen, August dem zweyten, und dem dritten, zu den allervorzüglichsten und wichtigsten Ehrenstellen erhoben worden. Sein Vater war Antonius, Kämmerer der Woiewodschaft Krakow, ein leiblicher Bruder des zuletzt verstorbenen Erzbischofs von Gnesen, und Primatis von Polen, Christophori Antonii Szembek. Unser Iosephus Eustachius hat zu Rom, in dem so genannten Collegio Romano, unter Anführung derer geschicktesten Lehrer aus der Gesellschaft Jesu, denen Studien obgelegen, und ist nach seiner Zurückkunft, anfangs zum Domherrn in den hohen Stiftern von Krakow und Ermeland aufgenommen, hierauf zum Commendatar-Abte des Cistercienser-Stifts von Wangrowiec ernennet, endlich aber zum Bischofe von Chelm, und zuletzt zum Bischofe von Plozko erkläret worden. Am letztern Ordens-Feste des weißen Adlers, ist er auch zum Ritter desselben Ordens gemacht worden. Er ist von ansehnlicher Länge, und dabey von starker Leibes-Beschaffenheit, übrigens ein frommer und stiller Herr, der sein Bischöfliches Amt, mit Liebe und Sanftmuth, verwaltet, auch seiner Gemeinde, in Uebungen der Andacht und Gottseligkeit, mit gutem Exempel vorgehet. Er hat gern Ordensmänner um sich, jedoch nur solche, die im Rufe einer besondern Gelehrsamkeit und Heiligkeit stehen. Er hat nur kürzlich eine *Epistolam Pastoralem Ad Clerum Et Populum Dioecesanum Plocensem*, zu Warschau, in der Jesui-

ter-

ter-Buchdruckerey, auf dreyzehn Bogen in 4 abdrucken lassen, die von seinem Eifer, für das Aufnehmen der christlichen Religion, und derer nöthigsten und heilsamsten Wissenschaften, in seiner Diöces, sattsam zeuget.

SZYDLOWSKI *Laurentius*, ein Piarist der Polnischen Provinz, ist aus einem sehr guten Hause, im Herzogthume Masowien, gebohren, und von Kindheit an, zu den Studien, recht gründlich angeleitet worden. Bey seiner Aufnehmung, unter die Patres Scholarum Piarum, hat er den Geschlechtsnamen Szydlowski, mit der Benennung à S. Rosalia, verwechselt. Er hat, nach einigen andern Bedienungen, in dem Collegio zu Warschau, die oberste Profession derer Theologischen Disciplinen, ganzer zehn Jahr bekleidet, und in den letztern drey Jahren, zugleich das Vice-Rectorat daselbst verwaltet. Im 1753sten Jahre, ist er zum wirklichen Rectore des, von dem, wegen seiner besondern Liebe zur Gelehrsamkeit, und selbst verfertigten gelehrten Schriften, in seinem Vaterlande ehemals sehr angesehenen und berühmten Lithauischen Unterkanzler, Stanislao Sczuka, in seiner Standes Erb-Herrschaft Sczuczyn, errichteten, und mit einer schönen Bibliothek gezierten Collegii, ernennet worden. Er ist in der Gottesgelehrsamkeit, und geistlichen Rechtsgelahrheit sehr geübt, und einer derer geschicktesten Prediger in Polen. Er bildet sich aber auch, auf seine Gaben, und sonderlich auf seinen alten Adel, was rechts ein, und hindert sich, durch das eigensinnige und hochmüthige Bezeigen, gegen andere Ordensbrüder, nicht nur in der Beförderung zu den höhern Würden, sondern ziehet sich auch hierdurch allerley, seinem guten Namen sehr nachtheilige Verdrüßlichkeiten zu. In Warschau ist er sonst, in vielen vornehmen Häusern, sehr gelitten gewesen, und insonderheit von dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen von Zaluski, dem er auch seine **auserlesenste, vom Leiden Jesu, gehaltene Predigten** zugeschrieben, vieler Hochachtung und Vertraulichkeit

keit gewürdiget worden. Außer denen erwähnten Fasten-Predigten, hat er auch diejenige Heil. Reden, so er zu Radom vor dem erlauchten Kron-Schatz-Tribunal gehalten, einzeln in den Druck gegeben. Im Jahre 1744 hat er, zu Warschau, ein *Summarium Judicii Regularis, ex Sacrosanctis Canonibus, praecipue Decretalibus* Gregorii IX. *concinnatum*, nebst einem *Directorio Visitationis Pro Clericis Regularibus Scholarum Piarum*, auf sechzehn Bogen in 8 hervortreten lassen.

T.

TACZALSKI *Onuphrius*, ein Priester aus dem Orden der Heil. Dreyfaltigkeit, von Erlösung der gefangenen Christen. Er hat, bey dem Eintritt in diesen Orden, seinen Geschlechtsnamen, mit dem Beynamen à SSmo Sacramento, vertauschet. Er ist itzt wirklicher Professor der Theologie in dem Lembergischen Convente, und beständiger Definitor des gesammten Ordens in Polen und Lithauen. Es sind von ihm verschiedene ascetische Schriften im Drucke. Die beliebtesten und erbaulichsten sind: *Homo paulò minor ab Angelis*, so im Jahre 1738 zu Lemberg in 8 zum Vorscheine kommen; und *Aula Caelestis*, so im Jahre 1741 an demselben Orte, und in eben dergleichen Formate hervorgetreten. Man eignet ihm auch, die schöne Polnische Uebersetzung, von des Kardinals Ioannis Bona: *Principiis et Documentis Vitae Christianae*, zu, die im Jahre 1747 zu Wilda, in der Jesuiter-Universitäts-Buchdruckerey, in 8 ans Licht gestellet worden.

TORI *Iosephus*, ein Theatiner, ist aus der Mayländischen Provinz, nach Reusch-Lemberg gesendet worden, wo er, in dem, von dem Pabste Gregorio XV, für die Griechen und Armenier errichteten Collegio, die ganze

Theologie, und Kirchen-Geschichte und Rechte, mit größtem Beyfall und außerordentlichem Zulauf, erkläret. Daselbst hat er auch, im Jahre 1750 durch die Brüderschaft der Heil. Dreyfaltigkeit, *CCX. Propositiones Historico-Theologico-Canonicas*, auf dreyßig Bogen in Folio abdrucken lassen, die wohl ausgeführet sind, und von des Verfassers tiefer Einsicht, gründlicher Gelehrsamkeit, und weitläuftiger Belesenheit, sehr viele unverwerfliche Proben ablegen. Er ist noch in demselben 1750sten Jahre, in das Collegium Nobilium nach Warschau versetzet worden, woselbst er itzt die angenehme Wissenschaften vorträgt. Er ist von Statur sehr klein, aber voller Geist und Feuer. In der Weltweisheit pflichtet er den Meynungen der Neuern bey. Er ziehet auch wider diejenigen, so noch an den Lehrsätzen der Scholastiker hangen, täglich zu Felde. Die Herren Dominicaner zu Warschau fürchten sich sehr vor ihm. Er ist auch ein rechtes Flagellum Disputantium. Er wird im übrigen, von denen Klügsten und Weisesten im Lande, insonderheit aber von dem Fürsten und Bischofe von Krakow Zaluski, dem Bischofe von Cujawien Dembowski, und dem Fürsten und Bischofe von Ermeland Grabowski, imgleichen von dem Kastellan von Krakow Poniatowski, und von dem Woiewoden von Podolien und Kron-Unterfeldherrn Rzewuski, sehr werth gehalten, auch von denenselben, wenn sie sich in Warschau befinden, bey den feyerlichsten Gelegenheiten, an die Tafel gezogen. Der Herr Kron-Groß-Referendarius Zaluski würdiget ihn der allerzärtlichsten Freundschaft, und größten Vertraulichkeit. Dieser Prälat versiehet ihn auch, mit allen, zu seinen Studien, nöthigen Büchern.

TRZEBICKI *Nicolaus*, ein Jesuit der Lithauischen Provinz, stammet aus dem sehr alten, und ansehnlichen Trzebickischen Geschlechte, aus welchem der, so wohl in der großen Welt durch seine Gesandtschaften, als in der Republik der Gelehrten durch seine Schriften, berühmte Kra-

Krakowische Bischof, Andreas Trzebicki, entsprossen gewesen. Unser Nicolaus ist, schon als ein zarter Knabe, den Vätern der Gesellschaft Jesu anvertrauet, und nachdem er ihre Regel angenommen, auch seine Studien nach ihrer Vorschrift geendiget, von denenselben zu wichtigen Aemtern befördert worden. Er ist anfänglich, dem Herzoge Oginski, damaligem Hofmarschall, und itzigem Großmarschalle von Lithauen, als Theologus zugeordnet, von demselben aber, nach achtjähriger Verwaltung dieses Dienstes, zurück gerufen, und zum Ministro des Profeßhauses und Collegii zu Warschau bestellet, alsdenn zum Ministro des Collegii und der Akademie zu Wilda ernennet, und endlich zum Vice-Provincial und Consultore Provinciä erwählet worden. Er wird, unter die witzigsten, und geübtesten Köpfe seiner Provinz, gezählet, auch von denen, in Lithauen am meisten geltenden Familien, in ihren wichtigsten Angelegenheiten zu Rathe gezogen. Er hat zwar nichts geschrieben, aber durch seine heilsame Anschläge, und nachdrückliche Vorstellungen, zu der neuen Veränderung, Verbesserung, und Beförderung der Gelehrsamkeit, in seiner Provinz, nebst dem verstorbenen Pater Stryienski, das meiste beygetragen. Der Italienische Piarist, Ubaldus Mignonius, ein heftiger Widersacher der Gesellschaft Jesu, und gefährlicher Verleumder der gesammten Polnischen Nation, hat denjenigen Brief, worinnen er sich, wider des P. Bohomolec Rede, *Pro Ingeniis Polonorum*, zu vertheidigen gesuchet, an unsern Trzebicki gerichtet. Er nennet ihn in der Aufschrift: „Virum summum, et ad „omnem humanitatem natura factum„; in dem Briefe selbst aber: „aliquem ex praecipuis hominibus in Polo- „nia.„ In dem Eingange des Briefes rühmet er sich auch einer, von ihm erhaltenen Zuschrift, mit diesem merkwürdigen Ausdrucke: „Suavissimam - - epistolam, condita „rosa dulciorem, ad me scribis elegantissime, blandilo- „quentia illa Tua tam mire conspersam, ut Charites Mu- „saeque ipsae loqui videantur.„

TYSKIEWICZ *Antonius*, ist aus einem derer ältesten, und ansehnlichsten Geschlechter, im Groß-Herzogthume Lithauen gebohren, und von Jugend auf, in allen, zur Bildung eines großen Prälaten, erforderlichen Tugenden und Wissenschaften, mit vieler Sorgfalt unterrichtet, bey zunehmendem Alter aber, als Domherr in das hohe Stift Wilda, und als Probst der Kapelle des Heil. **Casimiri** daselbst aufgenommen, ferner zum Groß-Secretario von Lithauen ernennet, und endlich zum Bischofe von Samogitien, wie auch zum Ritter des weißen Adlers erkläret worden. Er hat das Leben und die Tugenden des Heil. **Casimiri**, Königl. Polnischen Prinzen und Schutzheiligen von Polen, in der Muttersprache beschrieben, beyden Königl. Majestäten aber, in einer Lateinisch und Französisch abgefaßten Zueignungsschrift, gewidmet. Die Patres Scholarum Piarum zu Warschau, haben von diesem Werke, im 1752sten Jahre, einen sehr netten Abdruck, auf zwey und zwanzig Bogen in 4 veranstaltet. Der Herr Bischof ist ein besonderer Freund und großer Wohlthäter dieser Ordensmänner, insonderheit aber des Wildaischen Rectoris, P. Lucae a S. Francisco Rosocki, der auch, zur Bezeigung seiner Erkenntlichkeit, eine *Historiam Familiae Tyskieviciae* verfertiget hat, die ehestens öffentlich hervortreten wird.



U.

USZAKA *Iosephus*, ein sehr gelehrter, und sonderlich in der einheimischen Litteratur wohl erfahrner Edelmann in Groß-Polen, hat im Jahre 1746 zu Posen, in der Buchdruckerey der Gesellschaft Jesu, unter seinem eigenen Namen, ein *Petit Dictionaire Polonois & François, selon le Stile & l'Ortografe moderne*, in 8 bekannt gemacht; im Jahr 1749 aber zu Kalisch, bey den Vätern derselben Gesellschaft, unter dem erdichteten Namen Stephani Starachovii, einen *Prodromum Glossarii Polonici*, in 4 herausgegeben; und in dem 1753sten Jahre, ohne Meldung des Ortes und einige Anzeigung seines Namens, ein in Polnischer Mundart verfertigtes Gespräche, **Von dem Ursprunge, ehmaligen Fortgange, und gegenwärtigen Verfall, der Poesie und Beredsamkeit, bey denen Polen**, in 8 ans Licht gestellet. In der letztern Schrift hat er, eine neue Sammlung von den besten Polnischen Dichtern und Rednern, heraus zu geben versprochen.



W.

WANSSOWSKI *Gordianus*, ein Conventual-Minorit der Polnischen Provinz, stammet aus einem edlen, und an Gelehrten überausfruchtbaren Geschlechte, her. Unter seinen Vorfahren, hat sich insonderheit der P. Bartholomaeus Nathanael Wanssowski, einer derer würdigsten und verdientesten Männer aus der Gesellschaft Jesu in Polen, durch seine Mathematische Schriften, bey der ganzen Nation sehr berühmt, und bey dem Könige Ioanne Sobieski, ungemein beliebt gemacht. Er selbst ist, in seiner Aeltern Hause, durch besondere Lehrmeister, in allerley Wissenschaften unterrichtet, als ein Ordensmann aber, zuerst zum Professor der Weltweisheit in dem Posener Convente bestellet, hernach zum Doctore der Theologie erkläret, und zum Professore derselben in dem Krakowischen Convente verordnet, folgends zum Definitore der gesammten Provinz ernennet, und nachdem er auch das Secretariat bey derselben, nebst der Stelle eines Guardians zu Radom verwaltet, zum wirklichen Provincial erwählet worden. Außer denen, in der *Polonia Litterata*, p. 80 bemerkten **Moralischen Predigten**, hat man auch, von ihm, einen in der Muttersprache entworfenen, **Unterricht von der Buße**, der im Jahre 1744 zu Krakow, in der Universitäts-Buchdruckerey, in 12 herausgekommen, und eine Polnische Uebersetzung, von des Ludovici De Ponte, *E Societate Iesu*, *Compendio Meditationum*, *De Praecipuis Fidei Nostrae Mysteriis*, die im Jahre 1751 daselbst in 8 hervorgetreten.

WASILEWSKI *Adamus Franciscus*, ein vornehmer Edelmann, und Landbedienter in der Woiewodschaft Wolhynien, hat, außer der, in der *Polonia Litterata*, p. 80 angeführten Polnischen Poetischen Beschreibung

bung

bung des Lebens unsers Heilandes, noch allerhand andere geistliche Gedichte in der Muttersprache verfertiget, die aber nicht gedruckt worden.

WESSEL *Iosephus Bartholomaeus*, stammet aus einem uralten und sehr berühmten Geschlechte, welches sich, durch seine sonderbare Verdienste, die höchste Ehrenstellen bey der Republik erworben, und mit denen allervornehmsten Adelichen und Gräflichen, ja Fürstlichen und Königlichen Häusern, durch Ehebündnisse verknüpfet hat. Sein Herr Vater ist *Adalbertus*, Kastellan von Warschau, ein leiblicher Bruder des, in der *Polonia Litterata*, p. 135 gerühmten Augustini Wessel, ehmaligen Bischofs von Kamieniec, und der Gräfinn Mariae Iosephae von Wessel, die an den Königl. Polnischen Prinzen, Constantinum Sobieski, vermählet gewesen. Der Herr Kastellan hat sich das erste mal, mit einer Gräfinn von Parys vermählet, hernach mit einer Gräfinn von Morszstyn verheirathet, und so dann mit einer Gräfinn Zaluska, einer Base des itzigen Fürsten und Bischofs von Krakow, ehelich verbunden, zuletzt aber ein Fräulein von Gehema zu seiner Gemahlinn ausersehen. Unser Iosephus Bartholomaeus ist aus der erstern Ehe erzeuget worden. Er ist, von Kindheit an, in allem, was man Wissenschaft und Gelehrsamkeit nennet, durch die geschicktesten, erfahrensten, und fleißigsten Lehrer unterrichtet, und weil er damals eine große Neigung zum geistlichen Stande spüren lassen, auch sehr jung zum Probste des Collegiat-Stiftes Pilica, in der Krakowischen Dioces, ernennet worden. Da er aber zu reifern Jahren gelanget, hat er die Probstey freywillig aufgegeben, und auch die Kleidung eines Abts abgeleget. Doch hat er sich nicht verehlichet, sondern im Jahre 1751 das Maltheser-Ordens-Kreuz angenommen. Er ist ein verständiger, und sehr scharfsinniger Cavalier, der alle Arten des guten Geschmackes, der Höflichkeit, und guter Sitten besitzet. Er hat sich auch in der Welt recht umgesehen, und mit den größten

Leuten dieser Zeit Bekanntschaft gemacht. Als er sich in Holland aufgehalten, hat er zu Amsterdam, im Jahre 1750 *Ad Reflexiones Philosophicas, De Origine Animalium: gallice Londini impressas, Atheismo velificantes; Responsionem Clari Et Exacti Ratiocinii*, auf sieben Bogen in 8 ausgefertiget, die von dem P. Ubaldo Mignonio, in den, seinen *Noctium Sarmaticarum Vigiliis*, unter der dritten Numer, einverleibten *Vindiciis Epistolae Philosophicae, de Vitali Principio, quod est in Brutis, contra Censorem Regiomontanum*, p. 6 ungemein gerühmet worden.

WIELOPOLSKI *Carolus*, stammet aus einem, so wohl seines Alterthums, als seiner Güter wegen, überaus angesehenen Geschlechte, welches nun, ein ganzes Jahrhundert hindurch, die vornehmsten Ehrenämter in Polen bekleidet, und auch schon vom Kaiser Ferdinando III, die Reichs-Gräfliche Vorzüge und Rechte erhalten hat. Sein Vater war Franciscus, Woiewode und Starost von Krakow, der sich, durch die, im Namen der Republik, an den Römischen Pabst Innocentium XI, und an den König von England Iacobum II ausgerichtete wichtige Gesandtschaften, auf eine sehr rühmliche Art bekannt gemacht. Die Mutter war Theresia, eine Tochter Caroli Grafen Tarlonis, der, bey der Krone Polen, das Amt eines Unterkanzlers, mit Ruhme verwaltet hat. Unser Carolus hat seine jungen Jahre, mit ämsiger Erlernung nützlicher Künste und Wissenschaften, zugebracht. So bald er aber nur etwas erwachsen, hat er, als Landbote der Krakowischen, Sandomirischen, und Lublinischen Woiewodschaften, auf den allgemeinen Reichs-Tagen, die Vortheile des gemeinen Wesens, durch kluge Anschläge befördern helfen. Er ist auch schon von dem Könige Augusto II, mit der höchstwichtigen und einträglichen Starostey von Krakow, und dem damit verknüpften Generalat in Klein-Polen begnadiget, so dann von diesem wohlthätigsten Fürsten, zum Groß-Küchenmeister, und bald darnach zum Groß-Stallmeister

meister von Polen ernennet, endlich aber auch, von eben Demselben, mit dem Ordens-Zeichen des weißen Adlers beehret worden. Die, von dem itzigen Könige, nach dem Absterben des Grafen Ioannis Tarlonis, ihm allergnädigst angetragene Woiewodschaft Sandomir, hat er, aus erheblichen Ursachen, von sich abgelehnet, worauf dieselbe, seinem Bruder, dem Grafen Ioanni Wielopolski, zu Theile worden. Auf was für Art der Herr Groß-Stallmeister, zu dem Titel und wirklichen Besitze der reichen Markgrafschaft Pinczow gelanget, ist von Seiner Excellenz dem Herrn Kron-Groß-Referendario, Grafen Zaluski, in den *Anecdotis Jablonovianis*, p. 37 sq. 136 sq. et 155 sq. umständlich erzählet worden. Der Herr Kron-Stallmeister wird, wegen seiner großen Verdienste, und eifrigen Bemühungen für das Wohl des Staats, von dem Könige besonders hochgeschätzet, und von dem Adel nicht weniger geliebet. Er ist ein ungemeiner Liebhaber der Gelehrsamkeit, und aufrichtiger Freund, und großer Wohlthäter der Gelehrten. Er wendet alle Zeit, die ihm von öffentlichen Staats-Verrichtungen, und ordentlichen Familien-Geschäfften, übrig bleibet, theils auf Durchlesung fremder Bücher, theils auf Verfertigung eigener Schriften. Seine Polnische Uebersetzung von Boethii *Consolatione Philosophiae*, ist im Jahre 1744 zu Warschau, in der Königl. Buchdruckerey derer Scholarum Piarum, vom neuen aufgeleget, denen ausländischen Gelehrten aber, in den Leipziger Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen, auf das Jahr 1747, p. 834, mit einem freymüthigen Urtheile, angekündiget worden.

WIELOPOLSKI *Ioannes*, itziger Woiewode von Sandomir, und Ritter des weißen Adlers. Das ist der Bruder des Kron-Groß-Stallmeisters. Ein Herr von einem unvergleichlichen Gemüthe, durchdringendem Verstande, scharfer Urtheilungskraft, großen Erfahrung und Kenntniß des Staats, und seltener Einsicht, in alle, zur Verbesserung und Erhaltung des menschlichen Geschlechts,

gereichende Künste und Wissenschaften. Er begegnet, gelehrten Männern, mit ganz besonderer Gnade und Hochachtung, und reizet die geschicktesten und muntersten Köpfe, theils durch sein eigenes Exempel, theils durch seinen Beyfall, theils durch seine Großmuth und Freygebigkeit, zu den wichtigsten und heilsamsten Unternehmungen, an. Der vortreffliche Konarski hat, auf seinen, und seines Herrn Bruders Antrieb, das schöne Buch, *De Emendandis Eloquentiae Vitiis*, verfertiget, wie aus der, an dieses edle Brüder-Paar, voran gesetzten Zueignungsschrift, zu ersehen ist. Herr Konarski hat auch denjenigen Brief, worinnen er sich, wider die unbilligen Vorwürfe, und unanständige Beschuldigungen, des, in Polen gar berühmten, und sehr gelehrten Jesuiten, P. Casimiri Wieruszewski, vertheidiget, an diese beyde Herren gerichtet. In der Zueignungsschrift nennet er sie: singularia et Polonae et Litterariae Reipublicae ornamenta et lumina. Seine Excellenz der Herr Kron-Groß-Referendarius, Graf Zaluski, haben in Dero *Anecdotis Jablonovianis*, des Herrn Woiewoden, bey vielerley Gelegenheiten, mit größtem Lobe erwähnet, und sich p. 280 des Ausdruckes von ihm bedienet, daß er sey Reipublicae Polonae tum et Litterariae Praesidium et dulce decus. Seine Gemahlinn ist eine gebohrne Fürstinn Jablonowska, und leibliche Schwester des gelehrten Fürsten Iosephi Alexandri Jablonowski, Groß-Truchses von Lithauen, mit welchem der Herr Woiewode, in recht brüderlicher Liebe und Vertraulichkeit lebet, und an verschiedenen Werken, insonderheit aber, an der Polnischen Uebersetzung der *Histoire Ancienne* des Herrn Rollin, gemeinschaftlich arbeitet. In der, von dem Herrn Woiewoden, und Herrn Kron-Groß-Stallmeister, angelegten Bibliothek, findet man die besten gedruckten neuen Werke, und einige alte, und rare Handschriften, so die Historie von Polen, und andere, mit diesem Königreiche, ehemals vereiniget gewesenen Provinzen, betreffen.

WILKINOWICZ *Ignatius*, ein Jesuit der Litthauischen Provinz, hat anfänglich die schönen Studien recht eifrig getrieben, hernach aber die Gottesgelahrheit zu seinem Hauptwerke erwählet, darinnen er es auch so weit gebracht, daß ihm, auf der Universität Wilda, der Doctor-Titel beygeleget, und die oberste Theologische Profession anvertrauet worden. Er hat, zu Wilda, auch die Aufsicht, über das Päbstliche Alumnat, geführet, und nachdem er da und dort noch andere ansehnliche Aemter bekleidet, das Rectorat zu Pinsk erhalten. Außer dem, in der *Polonia Litterata*, p. 82 angeführten *Tractatu Theologico, de Deo Uno et Trino*, hat er weiter nichts in den Druck gegeben.

WISNIEWSKI *Antonius*, ein Piarist der Polnischen Provinz. Er hat zu Lenczycz in Groß-Polen diese Welt erblicket, und bey den Vätern der Gesellschaft Jesu daselbst, den Anfang seines Studierens gemacht. Als er das vierzehnte Jahr seines Alters erreichet, hat er sich zu den Patribus Scholarum Piarum nach Lowicz begeben, bey welchen er mit seinen Schulwissenschaften glücklich zu Stande gekommen. In seinem achtzehnten Jahre ist er selbst in diesen Orden eingetreten. Er hat zu Podoloniec sein Gelübde abgeleget. An diesem Orte hat er auch die gewöhnliche Prüfungen ausgestanden, und die gesammte Philosophie durchgehöret. Die Theologie hat er aber zu Warschau erlernet. Als er mit derselben fertig worden, hat er seine jüngere Ordensbrüder, zu den Sprachen und freyen Künsten, anführen müssen. Hierbey hat er sich noch selbst, durch Hülfe guter Bücher, so wohl in den Mathematischen, als Philosophischen Wissenschaften, mit so großem Fleiße und glücklichem Fortgange geübet, daß er, nach etlichen Jahren, öffentliche Vorlesungen, über dieselben, anstellen können. Im Jahre 1746 hat er seine *Propositiones Philosophicas ex Physica Recentiorum*, unter dem Schutze des Durchlauchtigen Fürsten und Bischofs von Krakow, Andreas

dreae Stanislai Koſtka in Zaluskie Zaluski, hervortreten, und in dem Pallaſte dieſes großen Beſchirmers und Beförderers aller Künſte und Wiſſenſchaften, im Beyſeyn vieler Biſchöfe, und anderer angeſehenen geiſtlichen Prälaten, und weltlichen Standes-Perſonen, durch einen ſeiner vornehmſten Schüler, den jungen Grafen Ignatium Pac, wider die Einwürfe derer daſelbſt gar häufig ſich einfindenden Gegner, vertheidigen laſſen. In dieſen *Propoſitionibus* hat er ſich ganz offenherzig für die Weltweisheit der Neuern erkläret. Und in der, an den Fürſten und Biſchof von Krakow, vorgeſetzten Zueignungsſchrift, hat er das freye Bekenntniß abgeleget, daß dieſer Herr, durch ſeine weiſe und liebreiche Anmahnungen, den erſten Trieb zur neuen Weltweisheit in ihm erreget, und ihn auch mit allen, zur Erlernung und zum Vortrage derſelben, erforderlichen Hülfsmitteln, reichlich verſehen habe. So großen Beyfall und Ruhm er aber, durch ſeine Bemühungen um die neuere Weltweisheit, bey den Liebhabern derſelben erlanget, ſo große Feindſchaft und Verfolgung hat er ſich hierdurch, bey den Verehrern der Ariſtoteliſchen Philoſophie, zugezogen. Unter den Vätern der Geſellſchaft Jeſu haben ihn Malczewski und Rudzki, und unter den Prediger-Mönchen Schlegel und Zakiewicz, theils in den gewöhnlichen Disputationen, theils in beſondern Schriften, mit außerordentlicher Hitze und größtem Ungeſtüme angegriffen, auch alle andere Mittel angewendet, ihm ſchädlich zu ſeyn. Er hat aber dieſes Ungemach, mit ungemeiner Geduld und Standhaftigkeit, getragen, und dieſe heftige und ſchmähſüchtige Widerſacher keiner Antwort gewürdiget. Als ihm die, von dem P. Rudzki, herausgegebene *Ariſtotelica Philoſophia Illuſtrata*, zu Handen kommen, hat er auf das Titelblatt, den Spruch des weiſen Salomons geſchrieben: *Ne reſpondeas ſtulto iuxta ſtultitiam eius, ne efficiaris ei ſimilis.* Gleichwie ſich aber ſeine Obern, von ſeinen großen Fähigkeiten und edlen Neigungen, ganz beſondere Vortheile für die Gelehrſamkeit in ihrer Provinz verſprochen,

chen, also ist er auch von denenselben, in seinen Unternehmungen, auf alle mögliche Art und Weise, unterstützet worden. Insonderheit hat ihn der schon so oft gerühmte, doch niemals genug zu rühmende Konarski sehr lieb gewonnen, und für seine Bequemlichkeit in den Studien, recht väterliche Sorge getragen. Derselbe hat ihm auch die erwünschte Gelegenheit verschafft, den Prinzen Gasparum Lubomirski, einen einzigen Sohn des Fürsten Theodori Lubomirski, vormaligen Woiewodens von Krakow, und Ritters des güldenen Vließes, auf die Universität Turin zu begleiten. Mit diesem Prinzen hat er sich, auf erwähnter hohen Schule, zwey Jahr lang aufgehalten, und als ein treuer Gefährte desselben, denen Vorlesungen derer geschicktesten und angesehensten Lehrer täglich beygewohnet. In den Nebenstunden hat er sich aber von zween auserlesenen Piaristen, Vacca und Beccaria, die zur selben Zeit, die vorzüglichste Lehrstühle auf der Turinischen Universität bekleidet, in der Experimental-Physik und Mathematik besonders unterrichten lassen. Nachdem er, mit seinem Prinzen, noch verschiedene andere Akademien in Italien besuchet, und alle Hauptstädte und merkwürdige Gegenden dieses Landes besehen, hat er sich, mit demselben, nach Wien gewendet, allwo er mit dem berühmten Kaiserlichen Astronomo Marinoni, und mit dem P. Franz, einem würdigen Mitgliede der Gesellschaft Jesu, und sehr beliebten Lehrer der Mathematik auf dasiger Universität, einen vertrauten und gelehrten Umgang gepflogen. Von Wien ist er endlich, auf Verordnung seiner Obern, ganz allein nach Warschau zurückgekehret. Er ist aber, schon im ersten Monate nach seiner Wiederkunft, dem jungen Grafen **Löwendahl**, der damals zu seinem Vater, dem weltberühmten Marschall von Frankreich, nach Paris abgereiset, als Aufseher zugegeben worden. Er ist ein ganzes Jahr in Paris geblieben, und hat das Glück gehabt, den Abt Nollet über die Experimental-Physik lesen zu hören. Daselbst ist er auch, mit dem großen Physiko und Mathematiko, Dortous de Mairan,

Mairan, genau bekannt, und inſonderheit vom Herrn de l'Isle, Königlichem Profeſſore der Philoſophie, ſehr wohl aufgenommen worden. Von Paris iſt er, mit Bewußt und Willen ſeiner Obern, in Geſellſchaft eines vornehmen und reichen irrländiſchen Edelmanns, nach London gereiſet, woſelbſt er ſich ein halbes Jahr verweilet, und außer vielen andern gelehrten und großen Leuten, auch den Ritter Hans Sloane kennen lernen, der ihm beſondere Höflichkeit erzeiget, und zu den vortrefflichſten Mathematiſchen Büchern und Inſtrumenten behülflich geweſen. Den Rückweg von dort, hat er, mit Bewilligung ſeiner Obern, durch Holland und Deutſchland genommen, aber der beygefügten Erinnerung zu Folge, ſo viel ihm nur möglich geweſen, beſchleuniget. Doch hat er ſich zu Halle, des Freyherrn von **Wolf** wegen, einen ganzen Monat aufgehalten, und zu Leipzig, auf den Beſuch derer anſehnlichſten Gelehrten, und Beſichtigung der vornehmſten Bibliotheken, Buchläden, und Buchdruckereyen, nicht weniger Zeit verwendet. Nach ſeiner Heimkunft, ſind ihm alsbald, in dem Warſchauiſchen Collegio Nobilium, die ordentliche Philoſophiſche und Mathematiſche Profeſſionen aufgetragen worden, die er, mit einer Rede, **Von den Vorzügen der neuen Weltweisheit, vor der alten**, angetreten. Seit der Zeit, hat er noch manchen Anfall, von den Vätern der Geſellſchaft Jeſu, und den Mönchen des Prediger-Ordens, aushalten müſſen. Hingegen ſind einige andere geiſtliche Orden in Polen, inſonderheit aber die Franciſcaner, in Ausfegung der Ariſtoteliſchen Philoſophie, und Beförderung der neuen Weltweisheit, ihm rühmlich beygetreten. Unter denen Clericis Regularibus Theatinis, hat ihm der muthige Tori, in allen Diſputationen, wider die Prediger-Mönche, treuen Beyſtand geleiſtet. Der verſtorbene Franzöſiſche Reſident, Mr. Du Perron de Caſtera, hat ihn inſonderheit, wider die Beſchuldigungen der Ketzerey, mit Nachdrucke vertheidiget. Unſer Wiſniewski beſitzet eine gründliche und weitläuftige Wiſſenſchaft, von wich-

wichtigen Erfindungen und Erfahrungen, so wohl der alten, als neuen Weltweisen, wie die, von ihm, seit dem Antritt seiner öffentlichen Lehrämter, jährlich ans Licht gestellte Philosophische Streitschriften sattsam beweisen. Es fehlet ihm auch keinesweges am Verstande und Witze, selbst was gutes auszudenken. Doch will er es nicht wagen, seine eigene Entdeckungen bekannt zu machen, um sich dadurch nicht noch mehr Unheil auf den Hals zu ziehen. Er ist überhaupt sehr vorsichtig und etwas heimlich, sonst im Umgange so artig und gefällig, daß ihn jedermann lieben muß. Er hat auch eine sehr angenehme und ehrwürdige Gesichtsbildung. Die merkwürdigste Schriften, so er schon an das Licht gegeben, oder noch durch den Druck bekannt zu machen versprochen, sind in der *Polonia Litterata*, p. 83, angezeiget worden.

WLOCKI *Iosephus*, ein Piarist der Polnischen Provinz, ist wegen seiner schönen, und ganz außerordentlichen Gaben zur geistlichen Beredsamkeit, auch bloß zum Predigen gebrauchet, und nachdem er sich schon, an vielen Orten, mit glücklichstem Erfolge hören lassen, zum ordentlichen Stiftsprediger nach Krakow berufen worden, allwo er in die dreyßig Jahre verblieben, und täglich grössern Zulauf und Beyfall erlanget. Er hat endlich im Jahr 1742 wegen abnehmender Gemüths- und Leibes-Kräfte, und beständig anhaltender Unpäßlichkeiten, sein Amt niedergeleget, aber doch, bey der letztern allgemeinen Jubelfeyer, in der großen Pfarrkirche zu Krakow, sechs Predigten gehalten, die wegen ihres wichtigen Inhalts, und gründlichen Ausführung, im 1753sten Jahre, zu Krakow, von dem Königl. Buchdrucker und Buchhändler, Sebastiano Hebanowski, in 4 absonderlich gedruckt worden. Von den größern Sammlungen seiner Predigten, ist bereits, in der *Polonia Litterata*, p. 83 sq. Meldung geschehen.

WOD-

WODZINSKI *Nicolaus*, ein Augustiner-Mönch der Polnischen Provinz. Er ist aus einem vornehmen adelichen Geschlechte entsprossen, und von seinen Ordensbrüdern, seiner großen Erfahrung, Gelehrsamkeit, Mäßigung, und unsträflichen Aufführung wegen, zu ihren ansehnlichsten und wichtigsten Bedienungen befördert worden. Er hat zuerst die Philosophie, und hierauf die Theologie zu Warschau gelehret, auch zugleich die Ober-Aufsicht über das Studium Generale daselbst geführet. Hernach ist er lange Zeit Prior des dasigen Convents, und dreymal Provincial in ganz Polen gewesen. Er hat, schon seit vierzig Jahren, fast allen Erwählungen derer Generale seines Ordens, im Namen der Polnischen Provinz, beygewohnet, und endlich, nach so vieler und beschwerlicher Mühe und Arbeit, die Freyheit erhalten, seine noch übrige Tage, zu Warschau, in stiller Ruhe zuzubringen. Er hat sich, um seinen Orden, auf vielerley Art und Weise, insonderheit aber durch die Verbesserung des Studii Generalis zu Warschau, durch die Erweiterung der dasigen Kloster-Bibliothek, und durch die angeordnete gute Einrichtung des daselbst befindlichen Provincial-Archivs, ganz unsterblich verdient gemacht. Er hat eine sehr umständliche, und aufs fleißigste ausgearbeitete **Nachricht, von der Einführung, und Ausbreitung des Heil. Augustiner-Ordens, im Königreiche Polen; nebst einem Historischen Verzeichnisse derer, durch Frömmigkeit, und Gelehrsamkeit berühmtesten Männer dieser Provinz**, zum Drucke fertig liegen. Die öffentliche Ausgabe derselben, ist aber von einem andern, weit stärkern, und mächtigern Orden, wegen einiger, wider denselben, eingeflossenen sehr bedenklichen Stellen, bisher mit List und Gewalt gehindert worden.

WOLLOWICZ *Antonius*, ist aus einer uralten, und ehemals sehr großen, mächtigen, und berühmten Lithauischen Familie gebohren, und von zarter Kindheit

an, so wohl in der Gottesfurcht bestens erzogen, als auch zu den Studien sorgfältig angehalten; so dann bey anwachsenden Jahren, als Domherr in das Erzstift Gnesen, und als Archidiaconus in das hohe Stift Samogitien aufgenommen; endlich durch Vorspruch seines mütterlichen Oheims, des itzigen Bischofs von Luzko, Francisci Antonii Kobielski, von Seiner Majestät dem Könige, zum Dechanten des Collegiat-Stiftes zu Warschau, und zugleich zum Groß-Notario von Lithauen ernennet, zuletzt aber von Höchst Denenselben, aus eigener allergnädigsten Bewegung, zum Groß-Secretario desselben Groß-Herzogthumes, erkläret worden. Er hat sich, in den letztern zehn Jahren, nach der Gewohnheit der Polnischen Prälaten, sehr oft auf der Kanzel hören lassen, und insonderheit mit denen, bey Eröffnung der allgemeinen Reichstage, vor dem Könige, und dem, zur selben Zeit, versammleten hohen und niedern Adel, gehaltenen Predigten, große Ehre eingeleget. Er hat eine gute Einsicht in allerley Wissenschaften, und weis auch gelehrter Männer Verdienste hochzuschätzen.

WOLSKI *Iacobus*, ein Reformat aus der Provinz von Groß-Polen. Er stammet aus einer angesehenen Polnischen Familie her, ist lange Zeit, in dem Posener Convente, Professor Theologiä, und zugleich erster Stifts-Prediger daselbst gewesen, nach diesem aber zum Secretario der gesammten Provinz ernennet, und endlich zum Definitore Generali derselben erkläret worden. Er ist ein überaus verständiger, und sehr beredter, auch nicht ungelehrter Mann. Außer denen, in der *Polonia Litterata*, p. 85 angemerkten Fasten-Predigten, hat er auch ein *Alphabetum Dogmaticum Collectum* herausgegeben, so ich noch nicht gesehen.

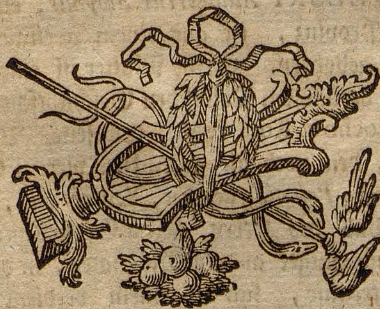
WYSOCKI *Samuel*, ein Piarist der Polnischen Provinz. Er ist von adelichen Aeltern gebohren, enthält sich aber als ein Ordensmann, aus angelobter Demuth,

seines Geschlechts-Namens, und nennet sich, an dessen statt, à S. Floriano. Er hat, in jüngern Jahren, zu Lowicz, und Warschau, die Rhetorik gelehret, und an dem letztern Orte zugleich die Aufsicht, über die, in dasigem Collegio, studierende Jünglinge gehabt, nachgehends aber sich gänzlich aufs Predigen geleget, und dadurch, im ganzen Königreiche Polen, großen Ruhm erlanget. Er hat anfangs, bey seinen Ordensbrüdern zu Warschau, die Sonntags-Predigten gehalten, hernach viele Jahre die Stelle des ordentlichen Stifts-Predigers zu Krakow bekleidet, und sich fast unzählige mal, vor dem erlauchten Kron-Schatz-Tribunale zu Radom, hören lassen. Bey zunehmendem Alter, ist er von den Seinen zum Assistente Provinciae erwählet, und zugleich zum Rectore des Collegii zu Warschau erkläret worden. Er ist von langer Statur, und dabey sehr hager, sonst ein angenehmer, freundlicher, und einnehmender Mann. Seine vorzüglichste Schriften sind, in der *Polonia Litterata*, p. 87 angeführet worden.

WYSZYNSKI *Casimirus*, ein Priester aus der Congregation der unbefleckten Empfängniß Mariä, ist sehr jung in diesen Orden getreten, und durch alle Bedienungen desselben, bis zu der Würde eines General-Probstes gestiegen. Er hat seine Feder dem Ruhme der Heil. Jungfrau gewidmet, und nicht nur allerhand eigene, dahin zielende Lateinische Schriften herausgegeben, sondern auch eine Polnische Uebersetzung des, von dem Spanischen Jesuit, Francisco Arias, in seiner Muttersprache geschriebenen, und bereits von andern Autoribus, Italienisch, Französisch, und Lateinisch verdolmetschten Werkes: **Von der Nachfolge der Heiligsten Jungfrau Mariä**: zu Warschau, in der Jesuiter-Buchdruckerey, im Jahre 1749 in 4 ans Licht gestellet.

WY-

WYZYCKI *Nicolaus Ignatius*, ist aus einem sehr alten, edlen, und ansehnlichen Polnischen Geschlechte gebohren, und nachdem er schon in dem hohen Stifte Luzko die Stelle eines Probstes, und in dem hohen Stifte Krakow die Würde eines Dechants erlanget, zum Erzbisthume Lemberg erhoben, und endlich auch in den Ritter-Orden des weißen Adlers aufgenommen worden. Er ist in seinen jüngern Jahren, für einen derer schönsten, artigsten, und liebenswürdigsten Herren in Polen, gehalten worden. Er besitzet viele vortreffliche Gemüthseigenschaften, und Fähigkeiten zu hohen Verrichtungen, entziehet sich aber nunmehr, von allem Umgange mit großen Leuten, und wohnet, schon seit vielen Jahren, keiner öffentlichen Reichs-Versammlung mehr bey. Doch wartet er sein Bischöfliches Amt desto fleißiger ab. Er hat, als Dechant von Krakow, zwey Polnische Reden ans Licht treten lassen; von welchen er, die eine, zum Lobe des Heil. *Stanislai*; die andere aber, zu Ehren der Heil. *Theresiae*, in der Krakowischen Stiftskirche, gehalten.



Z.

ZABA *Ioannes Antonius*, stammet aus einer vornehmen Lithauischen Familie her, und hat, unter der Regierung des vorigen Königs, als Deputirter vieler ansehnlichen Lithauischen Landschaften, denen Tribunalen in demselben Groß-Herzogthume, und denen allgemeinen Reichs-Tagen, zu Warschau und Grodno, beygewohnet, auch damals die Starostey Starodubow in Besitz gehabt, von des itzt regierenden Königs Majestät aber die Woiewodschaft Minsk erhalten. Er hat jederzeit eine große Neigung zu allen angenehmen Wissenschaften, und ein sonderbar Belieben zur Poesie erwiesen. Er hat auch eine recht nette Polnische poetische Uebersetzung, von des niederländischen Jesuiten Hermanni Hugonis, *Piis Desideriis* herausgegeben, und eine **Historie des Leidens Jesu** in Polnischen Versen verfertiget, die er aber noch im Manuscripte verwahret.

ZABIELSKI *Adalbertus Aloysius*, ein Jesuit der Polnischen Provinz, ist aus einem adelichen Hause in Klein-Polen gebohren. Seine Mutter ist eine Schwester-Tochter des berühmten Polnischen Geschichtschreibers, Vespasiani à Kochow Kochowski, gewesen. Von derselben hat er auch, den noch nie gedruckten vierten *Climacterem* seiner *Annalium Poloniae* geerbet, den er nun, durch gnädigen Vorschub des Herrn Kron-Groß-Kanzlers Malachowski, und einiger andern Magnaten, in der, um die Polnische Litteratur, sich ungemein verdient machenden Kornischen Buchhandlung, zu Breßlau ans Licht stellen wird. Er selbst hat sich, in seiner Jugend, auf alle schöne Künste und Wissenschaften gelegt, bey wachsenden Jahren aber, hauptsächlich auf die geistliche Beredsamkeit beflissen, und in derselben eine große Stärke erlanget. Er bekleidet, schon

schon ganzer zwanzig Jahre, die Stelle eines ordentlichen Predigers, bey dem erlauchten Kron-Tribunal zu Lublin, ist aber niemals, zur öffentlichen Bekanntmachung seiner Predigten, zu bereden gewesen, bis er endlich, durch die, im 1752sten Jahre, zwischen dem geistlichen und weltlichen Stande, in Polen ausgebrochene gefährliche Zwistigkeiten, bewogen worden, fünf besondere Predigten, **Von der schuldigen Ehrerbietung gegen die Geistlichkeit, und dem ihr gebührenden Zehenden**, herauszugeben. Selbige sind im 1753sten Jahre, bey den Vätern der Gesellschaft Jesu zu Lublin, auf achtzehn Bogen in 4 abgedrucket worden. Sein großes historisches Werk: *De Excidio Hierosolymae*, liegt schon längst zum Abdrucke fertig, erwartet aber noch eine freygebige Hand, die es dazu befördert.

ZAGIELSKI *Iosephus Antonius*, ein Reuße von edler Ankunft, bekennet sich zur Griechischen, mit der Römisch-Katholischen, vereinigten Kirche, und bemühet sich auch mit vielem Eifer, sich um dieselbe, durch gute Schriften, verdient zu machen. Er hat in dem Collegio Ruthenо zu Lemberg studiret, und bey seinem Abzuge aus demselben, eine Lateinische **Abhandlung**, von den sehr merkwürdigen **Lebensumständen**, und ganz ungemeinen und seltenen **Verdiensten**, des ehemaligen Kijower Erzbischofs, und Reußischen Primatis, Leonis Kiszka, abgelesen, die nachgehends zu Supraśl, in der Basilianer-Buchdruckerey, ans Licht getreten, und denen auswärtigen Gelehrten, in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1747, p. 220 sq. in den rühmlichsten Ausdrückungen angepriesen, auch in der *Polonia Litterata*, p. 89 gebührend genug gelobet worden. Im Jahre 1750 hat er, bey den Basilianern zu Poczaiow, die auf Befehl des Pabstes Urbani VIII in Rom zum ersten male gedruckte, und hernach, auf Veranlassung des, vom Pabste Innocentio

centio XI, an den König Ioannem Sobieski, abgeschickten Nuncii, Francisci Martelli, zu Lemberg wieder aufgelegte *Professionem Orthodoxae Fidei, Ab Orientalibus Faciendam*, mit seinen eigenen, sehr schön geschriebenen, und gar wichtige und sonderbare Dinge enthaltenden, historischen Erläuterungen, auf sechs Bogen in 4 vom neuen herausgegeben. In demselben 1750sten Jahre, hat er auch zu Lemberg, durch die Brüderschaft der Heil. Dreyfaltigkeit, eine zwar kleine, aber sehr curieuse und lesenswürdige Lateinische Schrift, **von dem Pinsker Griechischen Bisthume, und denen Bischöfen**, so demselben vorgestanden, in 8 abdrucken lassen, worinnen er insonderheit, von dem Bischofe Gregorio Zagielski, der seines Großvaters leiblicher Bruder gewesen, eine feine, und hinlängliche Nachricht ertheilet. Im 1752sten Jahre, hat er, zu Wilda, in der Jesuiter-Universitäts-Buchdruckerey, von des gelehrten, und in seiner Religion überaus eifrigen Cypriani Zochowski, der sich, unter der Regierung Königs Ioannis Sobieski, als Erzbischof von Kijow, und Primas in ganz Reußland, durch so viele und mannichfaltige glückliche Bemühungen, um die Griechische Kirche in Polen, bey derselben unsterblich gemacht, höchstmerkwürdigen *Actis Colloquii, a Praesulibus Ruthenis, S. Sedi Apostolicae Romanae Unitis, cum iis, qui ab Unione dissident, Anno MDCLXXX. die XXIV. Januarii, in Civitate Lublinensi instituti*, eine saubere neue Ausgabe in Folio veranstaltet. Und in dem 1753sten Jahre, hat er, an eben demselben Orte, und in eben derselben Buchdruckerey, eine, zur Vertheidigung derer, dem Heil. Apostolischen Stuhl unterwürfigen Griechen, gereichende Schrift des berühmten Reußischen Primatis, Hypatii Pociey, wiederum unter die Presse gegeben.

ZAGORSKI *Antonius*. Wo sich dieser gelehrte und witzige, aber allzu eigensinnige, und dadurch unglücklich gewor-

wordene Cavalier, itzt aufhalte, und wie es ihm ergehe, ist mir nicht bewußt. Als ich die *Poloniam Litteratam* ausfertigte, stund er in einer gar ansehnlichen Kriegsbedienung bey der Lithauischen Armee, und versah zugleich die Stelle eines geheimen Secretarii, bey dem Fürsten Radziwill, Groß-Feldherrn von Lithauen. Damals berichtete er mir in einem Handschreiben, daß er meine **Nachrichten, von denen, in der Hochgräflich-Zaluskischen Bibliothek, sich befindenden raren Polnischen Büchern,** ins Polnische übersetze, und schickte mir zugleich den bereits gedolmetschten Vorbericht, als eine Probe dieser Arbeit, zu. Nach der Zeit habe nichts mehr von ihm zu sehen bekommen. Doch habe neulichst von einem sichern Freunde erfahren, daß er so wohl seine Kriegs- als Hof-Bedienung aufgegeben habe. Die sechs rückständige Theile derer **Gedanken von der Kriegs-Kunst,** so Herr Zagorski, aus dem Spanischen des Markgrafen De Santa Cruz De Marzenado, ins Polnische übersetzet, befinden sich itzt in den Händen eines jungen Jesuits auf der Universität Wilda, der solche auch daselbst, auf Kosten des durchlauchtigen Groß-Feldherrn von Lithauen, durch den Druck gemein machen wird.

ZAKIEWICZ *Nicolaus*, ein Dominicaner-Mönch der Polnischen Provinz, hat vormals zu Warschau die Philosophie gelehret, trägt aber itzt zu Lublin die Theologische Streitigkeiten vor. Er ist der wahre Urheber derer *Vindiciarum Accidentium Peripateticorum*, die er nicht aus Liebe und Eifer für die Wahrheit, sondern aus Haß und Rache, gegen den gelehrten, und auf die rühmlichste Art bekannten Piaristen, P. Antonium Wiśniewski, geschrieben, und öffentlich vertheidigen wollen. Er hat die Dreustigkeit gehabt, diese Vindicias, Seiner Excellenz dem Herrn Grafen Zaluski, Groß-Referendario der Krone Polen, durch eine Zueignungsschrift zu widmen. Seine Ex-

cellenz haben solche, nicht etwan aus gleicher Neigung, und Uebereinstimmung mit seinen Lehrsätzen und Meynungen, sondern aus angestammter Großmuth und Leutseligkeit, gegen alle Gelehrte, angenommen. Das Schicksal dieser seltsamen Disputation, ist in den Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1752, p. 689. 690. 691 sehr umständlich und zuverläßig erzählet worden. Herr Zakiewicz hat aber, um der, dadurch sich zugezogenen Schande zu entgehen, den Warschauischen Lehrstuhl, mit dem Lublinischen, vertauschen müssen.



Itztlebende
Erzbischöfe und Bischöfe
in Polen.







I.

Die Katholische Erzbischöfe und Bischöfe.



1)

Erzbischof von Gnesen, und Primas in ganz Polen und Lithauen, *Adamus Ignatius* KOMOROWSKI. Von den Lebensumständen, und Schriften dieses durchlauchtigen Prälaten, habe im Lexico einige Nachricht gegeben. Hier merke aber noch an, daß ihm, nach der Erhebung zur Primas-Würde, auch die Einkünfte aus der reichen Benedictiner-Abtey Tiniec angewiesen worden, um sich seinem hohen Stande gemäß aufführen zu können.

Weihbischof von Gnesen, *Christophorus* DOBINSKI. Er ist Titular-Bischof von Serrhai in Macedonien, wirklicher Domherr im Erzstifte Gnesen, und ernannter Commendatar-Abt des Prämonstratenser-Stifts zu Hebdow, in der Krakowischen Diöces. Er hat, als Deputirter des Gnesener Dom-Capitels, den Kron-Tribunalen zu Peterkau und Lublin sehr oft beygewohnet. In dem 1754sten Jahre, ist er zum Präsidenten dererselben erwählet worden. Er ist, wegen seiner Frömmigkeit, Klugheit,

heit, und Erfahrenheit in Kirchen- und Reichs-Sachen, im ganzen Lande sehr angesehen.

2) **Erzbischof von Lemberg,** *Nicolaus Ignatius* WYZYCKI. Von dem Leben, und Schriften dieses erlauchten Prälaten, ist im Lexico das Nöthigste beygebracht worden.

Weihbischof von Lemberg, *Samuel* GLOWINSKI. Er ist Titular-Bischof von Ebron, und wirklicher Custos im Erzstifte Lemberg. Er ist, bey noch jungen Jahren, in dieses Erzstift aufgenommen worden, und vordem Kanzler und Official in demselben gewesen. Nach dem Absterben des Erzbischofs Ioannis Skarbek, hat er so lange, im Namen des Dom-Capitels, die Regierung in dem Erzbisthume geführet, bis der itzige Erzbischof dasselbe in Besitz genommen. Der Herr Weihbischof ist einer derer ansehnlichsten, und reichsten Prälaten in Reußland. Er hat schon vielmals den Vorsatz gehabt, ein Collegium Scholarum Piarum, von seinen großen Einkünften, in Lemberg aufzurichten. Es ist ihm aber immer wieder leid worden. Der P. Konarski hat sich deshalben nicht wenig gegrämet.

3) **Bischof von Krakow, und Herzog von Severien,** *Andreas Stanislaus Kostka* ZALUSKI. Von diesem, um sein Vaterland, und die darinnen blühende Wissenschaften, ganz unsterblich verdienten, und bey allen wohlgesitteten Nationen höchstgepriesenen Fürsten, soll, im folgenden Theile des Lexici, ausführlich gehandelt werden.

Weihbischof von Krakow, *Franciscus* POTKANSKI. Er ist Titular-Bischof von Patara in Lycien, und wirklicher Domherr im hohen Stifte Krakow, und im Königl. Collegiat-Stifte Sandomir. Von seiner edlen Geburt, und nahen Blutsverwandtschaft, mit dem wirklich regierenden Fürsten und Bischofe von Krakow, ist schon

schon im Lexico, bey der Beschreibung seines Bruders, des würdigen Piaristen, Florentini Potkanski, gedacht worden. Der Herr Weihbischof hat, vor der Beförderung zu dieser hochansehnlichen Würde, auch eine Prälatur im Kathedral-Stifte Chelm bekleidet, die er nun, aus eigener Bewegung, niedergeleget. Er ist ein stiller und gottesfürchtiger Prälat, an dessen unsträflichem Wandel sich alle fromme Herzen erbauen.

4) **Bischof von Kujawien**, *Antonius Sebastianus* DEMBOWSKI. Von diesem unvergleichlichen Prälaten, habe im Lexico hinlängliche Nachricht ertheilet.

Weihbischof von Kujawien, *Franciscus* KANIGOWSKI. Er führet in öffentlichen Ausfertigungen, den Titel eines Episcopi Turonensis. Von seinen andern Vorzügen, und Lebensumständen, habe nichts gewisses erfragen können. Er muß ein ziemlich betagter Prälat seyn. Denn in einer, von dem Posener Professore, M. Adalberto Foltanski, auf einen dasigen Stifts-Prälaten, im Jahre 1748 verfertigten Lobschrift, wird er, bey zufälliger Erwähnung, - - - - in plenitudine dierum meritissimus de Ecclesia Nestor, genennet.

5) **Bischof von Posen**, *Theodorus* **Fürst** CZARTORYISKI. Diesen durchlauchtigen Prälaten habe im Lexico beschrieben.

Weihbischof von Posen, *Iosephus Thaddaeus* KIERSKI. Er hat von Seiner Heiligkeit dem Pabste, den Titel eines Episcopi Bolinensis erhalten, von Seiner Majestät dem Könige aber die reiche Stifts-Probstey zu Posen bekommen. Er war zuvor Custos und Officialis Generalis in diesem hohen Stifte. Er ist ein sehr artiger und freundlicher, insonderheit aber gegen die Gelehrten ungemein gütiger und freygebiger Herr. Der gelehrte Posener Reformat, P. Benedictus Sokolnicki, hat ihm seinen *Tractatum Theologicum, De Recta Conscientia In Obscuris*, in einer netten Zuschrift zugeeignet.

Der

Der itzige Vicarius in Spiritualibus, et Officialis Generalis zu Posen, Graf *Iosephus* PAWLOWSKI, ist von dem Heil. Apostolischen Stuhle, mit dem Titel eines Episcopi Niochensis, beehret worden. Er besitzet sehr ansehnliche Prälaturen, und einträgliche Präbenden, in der Posener Dioces. Seine Erbgüter sind in derselben Gegend die beträchtlichsten. Er ist auch ein großer Gönner der Gelehrten, und denenselben, in öffentlicher Bekanntmachung guter Bücher, überaus behülflich. Die, in denen Leipziger **Neuen Zeitungen von Gelehrten Sachen**, auf das Jahr 1748, p. 731 sq. angekündigte sehr schöne neue Ausgabe derer *Opusculorum R. P.* Pauli Segneri, *e Societate Iesu, Italico primum idiomate conscriptorum, deinde Latinitate donatorum*, ist durch seine gnädige Beförderung, in der Jesuiter-Buchdruckerey zu Posen, in den Jahren 1745 und 1746 in drey absonderlichen Theilen, in 4 hervorgetreten.

6) **Bischof von Wilda,** *Michaël Ioannes* ZIENKOWICZ. Von diesem würdigen Prälaten, werde, im folgenden Theile des Lexici, handeln.

Weihbischof und Coadjutor von Wilda, *Iosephus* Graf SAPIEHA. Von diesem ansehnlichen Prälaten habe schon im Lexico gehandelt.

Weihbischof in dem, der Wildaischen Dioces untergebenen Weiß-Reußland, ist *Antonius Iosephus* ZOLKOWSKI. Er schreibt sich Episcopus Allaliensis. Vor der Beförderung zur Weihbischöflichen Würde, war er Custos, und Vicarius in Spiritualibus, et Officialis Generalis in dem hohen Stifte Wilda. Als Weihbischof hat er die Custodie, mit dem Decanat, verwechselt. Das Vicariat und Officialat hat er, mit Verwilligung des Dom-Capitels, beybehalten. Er ist in geistlichen Rechts-Sachen stark bewandert, und läßt, in Ausübung der Kirchenzucht, großen Muth und Eifer blicken. In dem *Synodo Dioecesana Vilnensi, ab Illustrissimo, Excellen-*

cellen-

cellentissimo ac Reuerendissimo Domino, D. Michaele Ioanne Zienkowicz, *Dei et Apostolicae Sedis Gratia, Episcopo Vilnensi, in Ecclesia Cathedrali sua, Anno Domini MDCCXLIV. Diebus 10. 11. 12. Mens. Febr. celebrata. Typis mandata, Vilnae, in Sacr. Reg. Majestatis Academia Societatis Iesu,* kömmt p. 153-160 eine Lateinische Rede vor, so der Herr Weihbischof, an die, zur selben Zeit, versammlete Wildaische Geistlichkeit, gehalten.

7) **Bischof von Plozko,** *Iosephus Eustachius* SZEMBEK. Dieser fromme Prälat ist im Lexico beschrieben worden. Hier ist noch zu erinnern, daß er, in der Mitte des 1753sten Jahres, auch einen, in der Muttersprache, abgefaßten **Unterricht von der anzustellenden allgemeinen Kirchen-Visitation in der Plozker Diöces,** bey den Vätern der Gesellschaft Jesu zu Warschau, auf fünf Bogen in Folio, ans Licht treten lassen.

Weihbischof von Plozko, *Martinus* **Graf** ZALUSKI. Dieser würdige, und um die Religion, und Gelehrsamkeit wohlverdiente Prälat, soll, im folgenden Theile des Lexici, beschrieben werden.

8) **Bischof von Ermeland, und Fürst des Heil. Röm. Reichs,** *Adamus Stanislaus* GRABOWSKI. Das Leben, und die Schriften dieses, für das Aufnehmen der wahren Gelehrsamkeit, mit ausnehmendem Eifer bemüheten Fürsten, habe im Lexico erzählet.

Weihbischof von Ermeland, *Stanislaus* BIEGANSKI. Er ist ein Schwester-Sohn des regierenden Fürsten und Bischofs von Ermeland, der ihn nur kürzlich zu seinem Weihbischofe erkläret. Was für einen Titel er von Seiner Heiligkeit dem Pabste erlanget, habe noch nicht erfahren können. Er ist ein sehr junger, aber hoffnungsvoller Prälat.

9) Bischof von Luzko, *Franciscus Antonius* KOBIELSKI. Von diesem Herrn, habe im Lexico das Anmerkenswürdigste beygebracht.

Weihbischof von Luzko, *Hieronymus* SZEPTYCKI. Er wird, von dem regierenden Bischofe, in einem öffentlichen Hirtenbriefe, Episcopus Saldecensis genennet. Er stammet aus einem uralten, und höchstansehnlichen Reußischen Geschlechte, welches sich, mit Beybehaltung der Griechischen Kirchen-Ceremonien, unter die Gewalt des Römischen Pabstes, begeben. Er ist auch in den Griechischen Gebräuchen erzogen, hat aber solche, bey reifern Jahren, mit den Lateinischen verwechselt. Er ist wirklicher Archidiaconus im Erzstifte Lemberg. Er ist auch von dasigem Dom-Capitel sehr oft, auf die Kron-Tribunale, nach Peterkau und Lublin, verschicket worden.

In dem Luzker Stifte befinden sich noch zwey andere Titular-Bischöfe; nämlich Herr *Georgius* LASCARIS, Bischof von Zenopolis, Canonicus Honorarius der Kathedral-Kirche zu Luzko, und wirklicher Infulirter Probst des Fürstl. Radziwillischen Collegiat-Stifts zu Olyka; und Herr *Ludovicus* RIAUCOUR, Bischof von Ptolemais, wirklicher Domherr im Erzstifte Gnesen, und Officialis Generalis zu Brzesc. Diese beyde Prälaten stehen, wegen ihrer großen Geschicklichkeit, und Verdienste, nicht nur in ihren Stiftern, sondern bey der ganzen Polnischen Clerisey, in besonderm Ansehen.

10) Bischof von Przemisl, *Venceslaus Hieronymus* SIERAKOWSKI. Von diesem vortrefflichen Prälaten, ist im Lexico einige Nachricht mitgetheilet worden.

Weihbischof von Przemisl, *Andreas* PRUSKI. Er ist Titular-Bischof von Tanopolis, und wirklicher Stifts-Archidiaconus, und Officialis Generalis zu Przemisl.

11) Bi-

11) Bischof von Samogitien, *Antonius* TYSKIEWICZ. Von diesem vornehmen Prälaten habe im Lexico das Nöthigste angemerket.

Weihbischof von Samogitien, *Alexander* HORAIM. Der verstorbene Samogitische Bischof, Alexander Horaim, war seines Vaters leiblicher Bruder, der ihn auch vermuthlich zur Weihbischöflichen Würde befördert hat. Er schreibt sich Episcopus Hirenensis. Er ist wirklicher Archidiaconus an der Kathedral-Kirche zu Wilda, und Infulirter Probst zu Gieranony, wie auch Pfarrherr zu Niemenczyn, in der Wildaischen Diöces.

12) Bischof von Culm, *Adalbertus Stanislaus* LESKI. Die Lebensumstände, und Schriften dieses würdigsten Prälaten, habe im Lexico angezeiget.

Weihbischof von Culm, *Fabianus* PLASKOWSKI. Er ist Titular-Bischof von Martyropolis, und wirklicher Stifts-Archidiaconus, auch Vicarius Generalis in Pomesanien. Er hat im Jahre 1745 bey Eröffnung der, von dem damaligen Bischofe von Culm, und itzigem Fürsten und Bischofe von Krakow, gebohrnen Grafen von Zaluski, zu Loebau angestellten Kirchen-Versammlung, eine, mit Apostolischem Geist und Eifer, abgefaßte Lateinische Rede gehalten, die unter denen, zu Braunsberg bey den Vätern der Gesellschaft Jesu, im Jahre 1746 in groß 4 recht prächtig abgedruckten *Constitutionibus Synodi Dioecesanae, ab Illustrissimo, Excellentissimo et Reuerendissimo Domino, D.* Andrea Stanislao Kostka Comite in Zaluskie Zaluski, *Dei et Apostolicae Sedis gratia, Episcopo Culmensi et Pomesaniensi, Abbate Commendatario Czervinensi et Paradisiensi, Supremo Regni Cancellario, in Ecclesia Archipresbyterali Lubaviensi, Diebus XVI. XVII. et XVIII. Mensis Septembris, Anno Domini MDCCXLV. celebratae*, p. 12-22 anzutreffen.

13) Bischof von Chelm, *Valentinus* WENZYK. Er ist aus einem derer besten Häuser in Polen entsprossen, und als Domherr des Erzstifts Gnesen, und hohen Stifts Krakow, zum Bisthume Chelm erhoben worden. Er wird, für einen derer redlichsten, gerechtesten, gottesfürchtigsten, und in allen Stücken, löblichsten Herren im Lande gehalten.

Weihbischof von Chelm, *Ioannes* Graf KRASINSKI. Er ist von hoher Geburt, und mit dem Könige Stanislao sehr nahe verwandt, daher er auch demselben aufs eifrigste angehangen. Er hat, bey der Gemahlinn dieses Königs, die Stelle eines Groß-Allmosen-Pflegers, bekleidet. Der König selbst hat ihn, zum Commendatar-Abte derer Canonicorum Regularium Lateranensium, zu Chaumousey in Lothringen, ernennet. In Polen besitzet er verschiedene sehr vorzügliche und ergiebige Prälaturen. Er ist Cantor zu Plozko, Scholasticus von Chelm, und Canonicus Cathedralis in Ermeland. Den Bischöflichen Titel führet er von Antipolis, wie sein alter und vertrauter Freund, der Herr Graf Zaluski, Groß-Referendarius von Polen, in den *Anecdotis Jablonovianis*, p. 129 bey gelegentlicher Erwähnung desselben, erinnert. Er ist ein rechtes Muster wahrer Tugend und unverstellter Redlichkeit. Von seinen Vorfahren, hat sich der Gnesener und Krakowische Stifts-Prälat, Ioannes Krasinski, ein Bruders-Sohn des sowohl gelehrten als Staatsklugen Krakowischen Bischofs, Francisci Krasinski, durch die, zu Bologna, im Jahre 1574 in 12 herausgegebene, und wegen ihrer erstaunenden Seltenheit, von mir, in den Nachrichten, von denen, in der Hochgräflich-Zaluskischen Bibliothek, sich befindenden raren Polnischen Büchern, Part. I. p. 16-19, umständlich beschriebene *Poloniam, ad Serenissimum et Potentissimum*, Henricum primum Valesium, *Dei gratia utriusque Poloniae Regem*, bey der gelehrten Welt, ein ewiges Denkmaal gestiftet.

14) Bi-

14) Bischof von Kijow, *Samuel* OZGA. Dieser Herr ist, aus einem sehr alten, vornehmen, und berühmten Reußischen Geschlechte, entsprossen. Vor seiner Erhebung zum Kijowischen Bisthume, war er Probst im Erzstifte Lemberg, und Scholasticus im hohen Stifte Chelm. Unter der vorigen Regierung ließ er sich sehr oft zu öffentlichen Verrichtungen gebrauchen. Unter der gegenwärtigen bekümmert er sich aber gar nicht mehr um die Welt, sondern bringet seine meiste Zeit, mit Betrachtungen der Ewigkeit zu, und wendet alle seine Einkünfte, auf die Ausbesserung derer Kirchengebäude, und Versorgung armer Witwen, und verlassener Weysen, an. Seines hohen Alters, und abnehmender Kräfte halben, hat er, mit allergnädigster Bewilligung des itzigen Königs, den Grafen Cajetanum Ignatium Soltyk, einen zwar noch sehr jungen, aber mit den schönsten Leibes- und Gemüths-Gaben gezierten Prälaten, zu seinem Coadjutore angenommen. Der Herr Coadjutor führet den Titel eines Bischofs von Emmaus. Er ist wirklicher Probst im Erzstifte Gnesen, und Domherr im hohen Stifte Krakow. Er hat, im 1753sten Jahre, dem wunderthätigen Marienbilde, bey den Karmeliten zu Berdiczow, in der Kijowischen Diöces, eine von Seiner Päbstlichen Heiligkeit überschickte goldene Krone, mit den allerprächtigsten Ceremonien aufgesetzet, und bey dieser feyerlichsten Gelegenheit, eine Polnische Rede, zum Lobe der Heiligsten Jungfrau, gehalten, die nebst verschiedenen andern Reden, so damals, der Mutter Gottes, von andern ansehnlichen Herren geistlichen und weltlichen Standes, gewidmet worden, in einem, von der Brüderschaft der Heil. Dreyfaltigkeit zu Lemberg, auf zehn Bogen in Folio, veranstalteten Abdrucke, ans Licht getreten.

15) Bischof von Kamieniec, *Nicolaus* DEMBOWSKI. Dieser Prälat ist ein leiblicher Bruder des Bischofs von Kujawien. Ehe er selbst zur Bischöflichen

Würde gelanget, ist er Canonicus im hohen Stifte Krakow, und Archidiaconus im Königl. Collegiat-Stifte zu Warschau, wie auch geistlicher Kron-Notarius gewesen. Als Bischof von Kamieniec, hat er auch die reiche Commendatar-Probstey derer Canonicorum Regularium, Custodum S. Sepulcri Domini, zu Miechow erhalten. Im 1753sten Jahre ist er, am Ordens-Feste des weißen Adlers, zum Ritter dieses Ordens, erkläret worden. Er ist ein verständiger, in Reichs-Sachen wohl erfahrner, und in vielen Künsten und Wissenschaften sehr geübter Herr, fliehet aber auch alles Weltgetümmel, und ergeßet sich an seinen Büchern in der Stille.

Weihbischof von Kamieniec, *Adamus* ORANSKI. Er schreibt sich Episcopus Bellensis in Provincia veteris Epiri. Er ist wirklicher Domsänger im hohen Stifte Kamieniec, und Probst zu Wlodzimir in der Luzker Diöces. Er muß auch eine Kathedral-Prälatur von Luzko besitzen; sintemal er sich, im Jahre 1741 als Deputirter des Luzker Dom-Capitels, auf denen Kron-Tribunalen zu Peterkau und Lublin, eingefunden.

16) **Bischof von Liefland,** *Antonius Casimirus* OSTROWSKI. Von diesem, im ganzen Lande sehr beliebten, und angesehenen Prälaten, habe im Lexico sattsam gehandelt.

Weihbischof von Liefland, *Franciscus Dowgialo* ZAWISZA. Es sind wohl zehn, theils Polnische, theils Lithauische adeliche Familien, welche den Namen Zawisza führen. Dieser Franciscus stammet aus derjenigen, aus welcher der, unter dem Könige Ioanne Casimiro, in den Nordischen Ländern, mit größtem Ruhme bekannt gewordene Wildaische Bischof, Ioannes Dowgialo Zawisza, entsprossen gewesen. Von den übrigen Umständen seines Lebens weis ich nichts zuverläßiges zu berichten.

Sein

Sein Titular-Bisthum ist, Evarius in Provincia Phoeniciae Libanisiae.

17) Bischof von Smolensk, *Georgius Nicolaus* HYLZEN. Von diesem gelehrten, und in seinem Wandel ganz untadelhaften Prälaten, habe schon im Lexico gehandelt. Hier merke aber noch an, daß er, außer seinen eigenen Schriften, auch allerhand fremde, die Ausbreitung des wahren Christenthums befördernde Werkchen, zum Gebrauch der ihm untergebenen Geistlichkeit, wieder auflegen lassen. Dahin gehören vornehmlich: *Monita Generalia, de Officiis Confessarii, olim ad usum Dioecesis Argentin. Edita jussu Illustriss. et Reuerendiss. Domini Episcopi Fessensis, Suffragan. et Vicarii Gener. &c. nunc vero Approbatione et cura Illustrissimi, Excellentissimi ac Reverendissimi Domini* Georgii ab Eckliis Hulsen, *Episcopi Smolenscensis, impensis vero ex Smolenscensi et Livoniensi Dioecesi in unum collatis, ad usum utriusque Dioecesis Reimpressa. Vilnae. Typis Sacr. Reg. Majest. Academ. S. I. Anno Domini 1752.* in 8, dreyzehn Bogen.



Die, von mir, allhier angeführte wirkliche Erzbischöfe und Bischöfe, sind insgesammt Reichs-Räthe, und bekleiden im Reichs-Rathe die oberste Stellen. Wie die Erzbischöfe und Bischöfe, in Polen eigentlich entsprungen, und nach und nach zum größten Ansehen, und herrlichsten Vorzügen in diesem Reiche gelanget, hat der Königliche Polnische Legations-Rath, und Syndicus der hochansehnlichen Königl. Stadt Danzig, Herr **Gottfried Lengnich**, in dem *Jure Publico Regni Poloni*, Tom. II. Lib. III. Cap. V. p. 57-113 recht umständlich, ordentlich, und gründlich gewiesen.



II.

Der Katholische Bischof zu Bakow, in der Wallachey.

Stanislaus Raymundus JEZIERSKI. Seine Lebensumstände, und Verdienste um die Gelehrsamkeit, sind im Lexico angezeiget worden. Von dem merkwürdigen Ursprunge, und Schicksale des Bakowischen Bisthumes, hat Simon Okolski, in der *Russia Florida*, p. 136 sq. und Kaspar Niesiecki, in der, dem ersten Bande seines Polnischen Wapenbuchs, vorgesetzten Abhandlung, von den Polnischen Erzbisthümern und Bisthümern, p. 87 sq. eine angenehme und lesenswürdige Nachricht mitgetheilet.



III. Die

III.

Die Griechische, mit der Römisch-Katholischen Kirche, vereinigte Erzbischöfe und Bischöfe.

1) Erzbischof von Kijow, und Metropolit in ganz Reußland, *Florianus* HREBNICKI. Seine Lebensumstände, Verdienste um den Basilianer-Orden, und Bemühungen für die Aufnahme der Wissenschaften in demselben, habe schon im Lexico bekannt gemacht. Hier ist nun aber nachzuholen, daß der Herr Metropolit, im vorigen 1754sten Jahre, mit Päbstlicher und Königlicher Verwilligung, in dem Erzbisthume Kijow, Herrn Philippum Felicianum Wolodkiewicz, wirklichen Bischof zu Chelm, und in dem Erzbisthume Polocz, Herrn Jasonem Junosza Smogorzewski, einen zwar sehr jungen, jedoch überaus muntern, gelehrten, und in Kirchen-Sachen wohlerfahrnen Basilianer-Mönch, zu Coadjutoren angenommen habe. Nur neulich, ist mir des Fürsten Iosephi Jablonowski, Groß-Truchses von Lithauen, *Museum Polonum, seu Collectio in Regno Poloniae et Magno Ducatu Lituaniae Scriptorum, Editorum et Edendorum,* zu Handen kommen, darinnen dieser durchlauchtige Schriftsteller, p. 84, unter dem Artikel, Hrebnicki *Florianus*, Metropolitanus Russiae, anmerket, daß derselbe itzund, in Rom, eine *Chronologiam sui Ordinis*, mit einer Zueignungsschrift an Seine Päbstliche Heiligkeit, abdrucken lasse.

2) Bischof von Wlodzimir, *Theophilus* GODEMBSKI. Er ist von edlem Geschlechte, hat sich sehr zeitlich unter die Basilianer-Mönche begeben, und bey denen.

nenselben die wichtigsten Aemter verwaltet. Im Jahre 1724 hat er das Bisthum Pinsk bekommen, welches er im Jahre 1728 mit dem Wlodzimirschen verwechselt. Als Bischof von Wlodzimir, gehet er denen Erzbischöfen von Polocz und Smolensk vor, und schreibt sich auch in öffentlichen Ausfertigungen, Protothronius Metropoliae Kioviensis.

3) **Bischof zu Luzko**, *Sylvester* RVDNICKI. Von seinem Leben, und Schriften, ist schon im Lexico einige Anzeigung geschehen. Hier ist aber noch zu erinnern, daß er, als Bischof zu Luzko, auch den Rang, vor den Poloczer und Smolensker Erzbischöfen, behaupte, und sich, in öffentlichen Unterschreibungen, des Titels eines Exarchae totius Russiae, bediene.

4) Das Erzbisthum Polocz besitzet der Metropolit. Es ist demselben, schon im Jahre 1720 verliehen, und nach der Erhebung zur Metropolitan-Würde, gelassen worden. Von dem Coadjutore dieses Erzbisthumes ist oben Erwähnung geschehen.

5) Das Erzbisthum Smolensk ist, schon seit etlichen Jahren, durch das Absterben des Herrn Antonini Tumilowicz, erlediget, aber noch nicht wieder besetzet worden.

6) **Bischof zu Lemberg**, *Leo Ludovicus* SZEPTYCKI. Er ist, aus einem derer edelsten, ansehnlichsten, und durch Verwaltung geistlicher Ehrenstellen, unter den Uniten berühmtesten Geschlechter, entsprossen. Der vorige Reußische Metropolit, und Bischof von Lemberg, Athanasius Szeptycki, war seines Vaters leiblicher Bruder. Derselbe hat ihm auch, zu der fetten Abtey Mielc in der Woiewodschaft Wolhynien, verholfen. Nach dem Absterben dieses Prälaten, ist ihm das Bisthum Lemberg zu Theile worden.

7) Bi-

7) **Bischof zu Przemisl**, *Onuphrius* SZUMLANSKI. Er ist ein Ur-Enkel des berühmten Iosephi Szumlanski, der, unter der Regierung des Königs Ioannis Sobieski, Bischof von Lemberg gewesen, und bey diesem Herrn, durch seine Klugheit und Beredsamkeit, für die Uniten, ganz besondere Vortheile ausgewirket hat. Mehr weis ich nicht von ihm zu berichten.

8) **Bischof zu Chelm**, *Philippus Felicianus* WOLODKIEWICZ. Er ist von sehr vornehmer Ankunft, hat sich aber dem Kloster-Leben, aus eigenem Triebe gewidmet, und als ein Basilianer-Mönch im Predigen rühmlich hervorgethan. Er ist nachgehends zu vielen andern Verrichtungen gebrauchet, und endlich seiner großen Verdienste wegen, zum Abte von Derman und Dubna ernennet, so dann zum Bischofe zu Chelm erkläret, und nunmehr auch, von dem ihm jederzeit besonders günstig gewesenen Metropoliten, mit Versicherung der Nachfolge in der Metropolitan-Würde, zum Coadjutore des Erzbisthumes Kijow, angenommen worden. Er ist von einem überaus ernsthaften Ansehen, und sehr strenger Lebensart, sonst aber ein so erfahrner Staatsmann, als frommer Priester, auch dabey ein großer Freund der Gelehrten, und Beförderer der Wissenschaften. Er hat, zur Stiftung des Studii Philosophici in dem Basilianer-Kloster zu Chelm, das meiste beygetragen, und zuvor beständig zwey Alumnos, in dem Gymnasio zu Wlodzimir, unterhalten.

9) **Bischof von Pinsk**, *Georgius* BULHAK. Seine Lebensumstände, und gelehrte Bemühungen, sind, im Lexico, bemerket worden.



Die Griechische Erzbischöfe und Bischöfe, werden jederzeit, aus dem Orden des Heil. **Basilii**, gewählet. Die besondere Freyheiten und Vorzüge, so denenselben,

bey ihrer Vereinigung mit der Römisch-Katholischen Kirche, vom Römischen Pabste zugestanden worden, sind von dem großen und berühmten Reußischen Metropoliten, Cypriano Zochowski, in dem, von ihm, zu Lemberg, in der Jesuiter-Buchdruckerey, in Folio herausgegebenen *Colloquio Lublinensi, a Praesulibus Ruthenis, S. Sedi Apostolicae Romanae Unitis, cum iis, qui ab Unione dissident, Anno M. DC. LXXX. die XXIV. Januarii instituto*, p. 44-51 zuerst bekannt gemacht, und neulichst in denen, durch Veranstaltung des itzigen Luzker Griechischen Bischofs, Sylvestri Rudnicki, zu Lemberg, in der Jesuiter-Buchdruckerey, in 4 herausgekommenen *Juribus et Privilegiis, Genti Ruthenae Catholicae, a Maximis Pontificibus, Poloniaeque Regibus, concessis*, p. 7-27 wiederholet worden. Der Griechische Abt Kulczynski, den ich auch, nach seinem Tode, nicht ohne kindliche Ehrerbiethung, nennen kann, hat in seinem *Specimine Ecclesiae Ruthenicae*, den ganzen dritten Theil, mit einer angenehmen, und vollkommen zuverläßigen historischen Beschreibung, derer Erzbischöfe von Kijow und Metropoliten von Reußland, ausgefüllet, die sich mit dem letzt verstorbenen Athanasio Szeptycki endiget. Dieser Beschreibung hat er auch, ein Verzeichniß derer sämmtlichen, zur Kijowischen Metropolie, gehörigen Erzbisthümer und Bisthümer beygefüget, darinnen insonderheit, die Lage und der Umfang, eines jeden Erzbisthumes oder Bisthumes sehr genau bestimmet worden.



IV.

Der Armenische, mit der Römisch-Katholischen Kirche, vereinigte Erz-Bischof zu Reusch-Lemberg.

Iacobus AVGVSTYNOWICZ. Sein Geschlechte wird für das edelste, und alleràlteste, unter denen, in Polen befindlichen Armenischen Familien, gehalten. Der vorige Erzbischof, Ioannes Tobias Augustynowicz, war sein naher Vetter. Derselbe hat ihn auch sehr zeitig nach Rom geschickt, wo er, auf ausdrückliche Anordnung des Pabstes Clementis XI, unter die Alumnos des Collegii de Propaganda Fide, auf sechs Jahr, aufgenommen, und einstens von demselben Pabste, mit diesem gnädigen Ausdrucke, zum Fleiße aufgemuntert worden: Studeas, fili mi, ut fias successor patrui tui. Nach glücklich vollendetem Laufe seiner Studien, hat er sich in dem Archigymnasio Sapientiae, durch eine, in Gegenwart verschiedener Kardinäle, und anderer vornehmen Prälaten, und angesehenen Gelehrten, gehaltene Disputation, die Würde eines Doctoris beyder Rechten erworben, welcher der Pabst, bey seinem Abzuge aus Rom, den Titel eines Protonotarii Apostolici beygefüget. Nach seiner Heimkunft, hat er seinem Vetter die Last des Erzbischöflichen Amtes, auf alle mögliche Weise, erleichtert, und insonderheit, bey denen ihm sehr beschwerlichen Kirchen-Visitationen, treuen und unermüdeten Beystand geleistet. Dargegen ist er auch von demselben sehr zärtlich geliebet, und bey zunehmendem Alter und Leibes-Schwachheit, zum Coadjutore des Armenischen Erzbisthumes, erkieset worden. Er hat, als Coadjutor, den Titel eines Bischofs von Aegina geführet, und in dieser Würde, der, am Mariä-Heimsuchungs-Feste des 1751-sten

sten Jahres, mit größtem Prachte vollzogenen Krönung des wunderthätigen Marienbildes, bey den Prediger-Mönchen zu Lemberg, mit beygewohnet. Als der alte Erzbischof, mit dem Eintritt des 1752sten Jahres, Todes verblichen, ist ihm, noch vor Ausgang desselben Jahres, das von Seiner Päbstlichen Heiligkeit übersendete Pallium, durch den Römisch-Katholischen Erzbischof zu Lemberg, Nicolaum Ignatium Wyzycki, mit besondern Ceremonien umgehänget worden, worauf er, als wirklicher Erzbischof, von der Armenischen Kathedral-Kirche daselbst Besitz genommen. Man beschreibet ihn, als einen Prälaten, der große Klugheit, Verstand, Erfahrung, und Gelehrsamkeit besitzet, auch ein recht exemplarisches Leben führet, und die mäßigen Einkünfte seines Erzbisthumes, mit armen Witwen und Weysen, gern theilet.



Von der Stiftung des Armenischen Erzbisthumes zu Lemberg, und denen Erzbischöfen, so demselben, bis auf unsre Zeit, vorgestanden, hat der P. **Niesiecki**, in der, dem ersten Bande seines **Polnischen Wapenbuchs**, vorgesetzten **Abhandlung, von den Polnischen Erzbisthümern und Bisthümern**, p. 94 sq. gute Nachricht gegeben, mit welcher diejenige Anmerkung zu vergleichen, so der P. **Krusinski**, in der neuen und vermehrten Ausgabe seines *Prodromi Ad Tragicam Vertentis Belli Persici Historiam*, p. 126. 127 et 128 hievon einfließen lassen.



Itztlebende

Aebte in Polen.







I.

Die Katholische Commendatar-Aebte.

1)



Commendatar-Abt des Benedictiner-Stifts Tiniec, in der Krakowischen Dioces, ist der Durchlauchtige Primas, *Adamus Ignatius* KOMOROWSKI, von welchem schon, im Lexico, und in dem Verzeichnisse derer Katholischen Erzbischöfe und Bischöfe, gehandelt worden. Allhier muß ich auch noch erinnern, daß er schon als Probst von Krakow, die Commendatar-Abtey des Cistercienser-Stifts Andrzeiow, in der Krakowischen Dioces bekommen, und solche, nach der Erhebung zum Erzbisthume Gnesen, und Reichs-Primat, beybehalten dürfen.

2) Commendatar-Abt des Benedictiner-Stifts Lubien, in der Posener Dioces, *Michael* LIPSKI. Er ist einer von den nächsten, und würdigsten hinterlassenen Anverwandten, des verstorbenen Kardinals und Bischofs von Krakow, Ioannis Alexandri Lipski. Er ist zugleich Domherr des Erzstifts Gnesen, und besitzet auch die fette Probstey der, von seinen erlauchten Vorfahren, gestifteten Collegiat-Kirche zu Chocz, in Groß-Polen. Vor einigen Jahren,

Jahren, ist er Vice-Tribunals-Präsident, zu Peterkau und Lublin, gewesen.

3) Commendatar-Abt des Benedictiner-Stifts auf dem Schlosse zu Plozko, in der Plozker Dioces, *Antonius* GRZEGORZEWSKI. Er hat zu Krakow studiret, und ist auch daselbst mit dem Juristischen Doctor-Hut beehret, hierauf als Canonicus in das hohe Stift Posen, und als Archidiaconus in das Königl. Collegiat-Stift zu Warschau aufgenommen, ferner von dem itzigen Bischofe von Posen, Fürsten Theodoro Czartoryiski, zum Vicario in Spiritualibus, et Officiali Generali zu Warschau ernennet, und endlich von Seiner Majestät, unserm Allergnädigsten Könige, zum Commendatar-Abte des Plozker Benedictiner-Stifts, erkläret worden. Das Vicariat und Officialat von Warschau, hat er dem damaligen Krakowischen Stifts-Kanzler, und itzigem Bischofe von Liefland, Antonio Casimiro Ostrowski, abgetreten. Er ist ein verständiger und sehr gewissenhafter Prälat. Er besitzet eine gründliche Kenntniß in den geistlichen Rechten, und eine feine Wissenschaft in den Gebräuchen der Römischen Kirche, deswegen er auch, von Seiner Päbstlichen Heiligkeit, zum Judice Apostolico Subdelegato, in der Untersuchung derer Tugenden und Wunder, des im Rufe der Heiligkeit gestorbenen Warschauischen Minoriten, Ladislai de Gielnow, ernennet worden. In der Daneykowiczischen *Suada Polona et Latina*, stehet Tom. I. Part. I. p. 297 ein Polnisches Compliment, so er, im Jahre 1738 als Deputirter des Posener Dom-Capitels, im Namen des Kron-Tribunals, an Seine Majestät, den König, abgeleget. und Tom. II. Part. I. p. 32, findet sich eine kleine Lateinische Rede, so er, in demselben 1738sten Jahre, bey dem Leichen-Begängnisse des vorigen Posener Bischofs, Stanislai Iosephi Hosii, gehalten.

4) Com-

4) Commendatar-Abt des Cistercienser-Stifts Wanchocz, in der Krakowischen Diöces, ist der, durch seine große Gelehrsamkeit höchstberühmte, und um die gelehrte Welt, auf so mannichfaltige Art und Weise, unendlich verdiente Graf *Iosephus Andreas* ZALUSKI, Groß-Referendarius der Krone Polen, von welchem, in der Fortsetzung des Lexici, umständliche Nachricht soll ertheilet werden.

5) Commendatar-Abt des Cistercienser-Stifts Mogila, in der Krakowischen Diöces, *Michael* WODZICKI. Er ist Unterkanzler von Polen, und besitzet nebst der genannten Cistercienser-Commendatar-Abtey, auch die reiche Commendatar-Abtey derer Canonicorum Regularium S. Augustini zu Czervien, in der Plozker Diöces. Dabey bekleidet er auch die so vorzügliche, als einträgliche Würde eines Dechants im hohen Stifte Krakow, und viel andere, mit guten Einkünften, verknüpfte Ehrenstellen, in den ansehnlichsten Collegiat-Stiftern der Krakowischen Diöces. Nach der Erhebung zur Reichs-Unterkanzler-Würde, hat er auch das Ordens-Zeichen des weißen Adlers bekommen. Er ist ein frommer, und sanftmüthiger Herr, der sich, so bald er nur zu öffentlichen Verrichtungen gebrauchet worden, durch seine Redlichkeit, Güte, und uneigennütziges Wesen, die Liebe und Hochachtung der ganzen Nation erworben. Wer den edlen Gemüths-Character dieses würdigen Prälaten etwas genauer kennen lernen will, der muß die schöne Zuschrift, darinnen ihm der, vor etlichen Jahren, in Polen sich aufhaltende Italienische Piarist, P. Ubaldus Mignonius, die letzte *Vigiliam* seiner *Noctium Sarmaticarum* zugeeignet, mit Aufmerksamkeit durchlesen.

6) Commendatar-Abt des Cistercienser-Stifts Sulejow, in der Gnesener Diöces, ist der Plozker Weihbischof, Graf *Martinus* ZALUSKI, von welchem, wie

bereits, im Verzeichnisse derer Katholischen Erzbischöfe und Bischöfe, versprochen, in dem folgenden Theile des Lexici, handeln werde.

7) Commendatar-Abt des Cistercienser-Stifts Wangrowiecz, in der Gnesener Dióces, *Andreas* BAIER. Er ist ein Schwester-Sohn des oben beschriebenen Kron-Unterkanzlers, Michaelis Wodzicki. Er ist Domherr des Erzstifts Gnesen, und hohen Stifts Kujawien. Nach dem Ableben des Kujawischen Bischofs, Valentini Czapski, hat er so lange, im Namen des Dom-Capitels, das Bisthum Kujawien verwaltet, bis der Plozker Bischof, Antonius Sebastianus Dembowski, darzu befördert worden und wirklichen Besitz davon genommen. Im Jahre 1751 hat er, als erster Deputirter des Erzstifts Gnesen, auf den Kron-Tribunalen zu Peterkau und Lublin, das Präsidium geführet. Er ist ein sehr aufrichtiger, leutseliger, und gefälliger Prälat.

8) Commendatar-Abtey des Cistercienser-Stifts Andrzeiow, in der Krakowischen Dióces, besitzet der Durchlauchtige Primas, *Adamus Ignatius* KOMOROWSKI, wie schon, unter der ersten Numer, gemeldet worden.

9) Commendatar-Abt des Cistercienser-Stifts Paradies, in der Posener Dióces, ist Graf *Vladislaus Alexander* LVBIENSKI, Groß-Notarius der Krone Polen, dessen Lebensumstände und Gemüthseigenschaften, im Lexico, bemerket habe.

10) Die Commendatar-Abtey derer Canonicorum Regularium S. Augustini zu Czervien, in der Plozker Dióces, besitzet der Herr Kron-Unterkanzler, *Michaël* WODZICKI, wie bereits, unter der fünften Numer, angedeutet worden.

11) Die

11) Die Commendatar-Abtey derer Canonicorum Regularium S. Augustini zu Trzemesna, in der Gnesener Diöces, haben zwar Seine Majestät, unser Allergnädigster König, dem Gnesener Archidiacono, und Kujawischen Canonico, *Iosepho* IWANSKI, einem bey der Nation sehr beliebten, und um die Kirche, und das gemeine Wesen, wohl verdienten Prälaten, verliehen. Der regulirte Abt daselbst hat ihn aber in der Besitznehmung verhindert.

12) Commendatar-Abt des Prämonstratenser-Stifts Hebdow, in der Krakowischen Diöces, ist der Gnesener Weihbischof, *Christophorus* DOBINSKI, von welchem schon, in dem Verzeichnisse derer Katholischen Erzbischöfe und Bischöfe, einige Nachricht ertheilet worden.

13) Commendatar-Probst derer Canonicorum Regularium, Custodum S. Sepulcri Christi Domini, zu Miechow, in der Krakowischen Diöces, ist der Kamienieцker Bischof, *Nicolaus* DEMBOWSKI, von welchem, in dem Verzeichnisse derer Katholischen Erzbischöfe und Bischöfe, hinlängliche Nachricht mitgetheilet worden.



II.

Die Katholische Regulirte Aebte.

I. Benedictiner-Aebte.

1) Abt von Tiniec, in der Krakowischen Diöces, *Benedictus* Boncza BARTOSZEWSKI. Er ist von edlen Aeltern gebohren, und sehr wohl erzogen worden. In seinen jungen Jahren, hat er, bey dem Fürsten Carolo Stanislao Radziwil, Großkanzlern von Lithauen, einen Hofcavalier abgegeben. Als ein Benedictiner-Mönch, hat er sich recht eifrig auf die Studien beflissen, und in dem Fürstl. Radziwilischen Benedictiner-Stifte zu Nieswiz, die Philosophie und Theologie, mit größtem Beyfall vorgetragen. Er ist auch, bey einer feyerlichen Zusammenkunft derer Polnischen Benedictiner-Aebte, mit vielen Ceremonien, zum Doctore der Theologie ernennet, und kurz hernach zum General-Commissario seines Ordens in Polen erwählet, so dann, von dem, um selbige Zeit, an den König und die Republik, abgesendeten Päbstlichen Nuncio, Fabricio Serbelloni, zum Administratore der Abtey Mogilno bestellet, endlich aber von der gesammten Polnischen Benedictiner-Congregation, als Procurator Generalis nach Rom geschicket, und während seines Aufenthaltes daselbst, von Päbstlicher Heiligkeit, zum Regulirten Abte des Stifts Tiniec, erkläret worden. Der Titular-Erzbischof von Tarsos, und Vicesgerens des General-Vicarii von Rom, Ferdinandus Maria de Rossi, hat ihn, in der Kirche des Benedictiner-Fräulein-Stifts, im Campo Martio, in zahlreicher Gegenwart derer ansehnlichsten Römischen Prälaten, zum Abte geweihet. Als Abt von Tiniec, führet er auch den Titel eines Canonici Nati Cathedralis Cracoviensis, und genießet aller Rechte und Vorzüge, so einem Domherrn von Krakow zukommen. Der itzige Fürst und Bi-

Bischof von Krakow, Graf Andreas Stanislaus Koſtka Zaluski, hat ihn, auf die feyerlichſte Art, in das Dom-Capitel des Krakowischen hohen Stifts, einführen laſſen. Auf Verlangen dieſes, ihm ſehr gnädigen Fürſten, iſt er auch im vorigen 1754ſten Jahre, von dem Krakowiſchen Dom-Capitel, zum Deputirten auf die Kron-Tribunale nach Peterkau und Lublin, erwählet worden. Er iſt ein munterer und ſehr ſchlauer Kopf, den man, zu denen wichtigſten Unternehmungen im Lande, brauchen kann. Das ihm untergebene Stift Tiniec war vormals, das weitläuftigſte, und reichſte, unter allen Ordens-Stiftern in Polen. **Simon Starowolski** nennet den Abt von Tiniec, in ſeiner *Polonia, ſive Status Regni Poloniae Deſcriptione*, bey Erwähnung dieſes Stifts, Abbatem, quinque civitatum et centum villarum Dominum. Dieſe Städte und Dörfer hat aber, zu unſern Zeiten, der Regulirte Abt, mit dem Commendatar-Abte, theilen müſſen.

2) Abt zum Heil. Kreuz auf dem Kahlen Berge, in der Krakowiſchen Diöces, *Theodorus* KARSKI.

3) Abt von Sieciechow, in der Krakowiſchen Diöces, *Laurentius* BVLHAROWICZ.

4) Abt von Mogilno, in der Gneſener Diöces, *Iacobus* MALOWIECKI.

5) Die Stelle eines Regulirten Abts von Lubien, in der Poſener Diöces, vertritt der Prior deſſelben Stifts. Er heißt *Franciſcus* STARZYNSKI.

6) Abt zu Plozko, in der Plozker Diöces, *Valentinus* ZOLTOWSKI. Er iſt aus einer derer edelſten, und durch Verwaltung anſehnlicher Kirchen-Aemter, und vorzüglichen Land-Bedienungen, bekannteſten Familien, im Herzogthume Maſowien, entſproſſen. Der verſtorbene Erzbiſchof von Lemberg, Ioannes Skarbek, hat ihn, als Commendatar-Abt des Plozker Benedictiner-Stifts, mit Verwilli-

willigung des Höchstseligen Königs, zu seinem Coadjutore angenommen. So bald er aber zum wirklichen Besitze dieses Stifts gelanget, hat er, nach den Satzungen des Benedictiner-Ordens, öffentlich Profeß gethan, und sich, von dem Heil. Apostolischen Stuhle, zum Regulirten Abte erklären lassen. Er wird, als ein sehr kluger, und leutseliger, auch überaus großmüthiger, und gegen das Armuth ungemein freygebiger Herr, beschrieben. Seine Fürsorge, für die Aufnahme, und den Flor der Gelehrsamkeit in seinem Orden, hat er, durch die, in dem Benedictiner-Gymnasio zu Plozko, gestiftete öffentliche Profession der Kirchen-Geschichte, aufs rühmlichste an den Tag geleget.

7) Abt von Alt-Troki, in der Wildaischen Dioces, *Ioannes Cantius* JAKIELSKI. Ehe er zu der Abtey gelanget, hat er, in dem Tinieczer Stifte, die Theologie, mit vielem Beyfall, gelehret. Als Abt, hat er auch, die letzt verflossene sechs Jahre, das sehr ansehnliche und wichtige Amt eines General-Vicarii, über die gesammte Congregation derer Benedictiner in Polen, mit großer Klugheit und Wachsamkeit, verwaltet.

8) Der Abt zu Nieswiz, in der Wildaischen Diöces, ist vom Geschlechte ein BABECKI, der sich, durch keine öffentliche Handlung, bekannt gemacht.

9) Den Abt von Horodysc, in der Wildaischen Diöces, habe gar nicht ausfragen können.

II. Cistercienser-Aebte.

1) Abt von Andrzeiow, in der Krakowischen Diöces, *Bernardus* LASZEWSKI.

2) Abt von Landa, in der Gnesener Diöces, *Nicolaus Antonius* LVKOMSKI. Er ist, so wohl den Jahren, als der Beförderung nach, der älteste Prälat des Cistercienser-Ordens in Polen. Ein Herr von so großer Einsicht, als Erfahrenheit, und nicht minder artigem, als aufrichti-

richtigem Betragen. Er hat, im Jahre 1745 das sechste Jubel-Fest, des ihm untergebenen Stifts Landa, mit außerordentlichem Prachte, gefeyert, und bey derselben Gelegenheit, durch den Krakowischen Professorem, Casimirum Jarmundowicz, eine ausführliche Beschreibung dieses Stifts, und derer Aebte, so demselben vorgestanden, in Polnischer Sprache, in Folio ausfertigen lassen. Dem Herrn Abte ist, hohen Alters, und der damit verbundenen Schwachheit halben, von den Mönchen desselben Stifts, der P. Constantinus Howiecki, als Coadjutor zugesellet worden. Derselbe hat auch schon, verschiedenen allgemeinen Zusammenkünften derer Polnischen Benedictiner-Aebte, an seiner Statt beygewohnet.

3) Die Stelle eines Regulirten Abts von Wangrowiec, in der Gnesener Diöces, vertritt der Prior aus diesem Stifte. Selbiger heißt, *Bernardus* PROMECKI.

4) Abt von Oliwa, in der Kujawischen Diöces, *Hyacinthus* RYBINSKI. Er hat zuvor, dem Stifte Mogila, als Regulirter Abt vorgestanden, und sich, um das dasige Archigymnasium, durch Vermehrung derer Bequemlichkeiten, für Lehrende und Lernende, sehr verdient gemacht. Als Abt von Oliwa, hat er itzt, unter allen Ordens-Prälaten, in Polen, die größte Einkünfte, deren er sich auch, auf die allervergnüglichste, und zugleich nützlichste und rühmlichste Art, zu bedienen weis.

5) Die Stelle eines Regulirten Abts von Sulejow, in der Gnesener Diöces, vertritt der Prior daselbst, welcher sich *Stanislaus* BIEGANOWSKI nennet.

6) Die Stelle eines Regulirten Abts von Wanchocz, in der Krakowischen Diöces, vertritt der dasige Prior, welcher den Namen *Alexander* BIALOCHOWSKI führet.

7) Abt von Pokrzywnica, in der Krakowischen Diöces, *Eugenius* KONARZEWSKI.

8) Die Stelle eines Regulirten Abts von Mogila, in der Krakowischen Diöces, vertritt der Prior dieses Stifts. Sein Name ist, *Isidorus* TOKARZEWSKI. Das Stift selbst wird, im Lateinischen, Clara Tumba benennet. Es pranget mit einem sehr ansehnlichen Gymnasio, welches von der gesammten Polnischen Cistercienser-Congregation unterhalten, und von den jungen Mönchen derselben fleißig besuchet wird. Von der Einrichtung, und den besondern Freyheiten, und Vorrechten desselben, handelt das ganze ein und zwanzigste Capitel, derer *Statutorum Ordinis Cisterciensis*, so der itzige Culmische Bischof, Adalbertus Stanislaus Leski, als Abt von Peplyn, und Commissarius und Vicarius Generalis des Cistercienser-Ordens in Polen, herausgegeben.

9) Abt von Obra, in der Posener Diöces, *Iosephus* LOKA.

10) Die Stelle eines Regulirten Abts vom Paradies, in der Posener Diöces, vertritt der Prior aus demselben Stifte. Er nennet sich *Gerardus* WENDTLAND.

11) Abt von Sczyrzyc, in der Krakowischen Diöces, *Florianus* GORTATOWSKI.

12) Abt von Bledzew, in der Posener Diöces, *Iosephus* GARCZYNSKI. Er ist, mit dem, im Lexico, beschriebenen Posener Woiewoden, Stephano Garczynski, sehr nahe verwandt.

13) Abt von Koronowo, in der Kujawischen Diöces, *Stephanus* CHRONSTOWSKI.

14) Abt von Peplyn, in der Kujawischen Diöces, *Hieronymus* TVRNO. Er ist, aus einem derer besten adelichen Häuser in Groß-Polen, gebohren. Er hat schon, dem Premeter Stifte, als Abt vorgestanden. Damals hat er, bey der feyerlichen Legung des Grundsteins, zu der Römisch-Katholischen Kirche, in Berlin, die heilige Ceremonien

nien

nien verrichtet. Er ist, an die Stelle, des zum Bisthume Culm erhobenen, Adalberti Stanislai Leski, zum Abte von Peplyn, und zugleich zum Commissario und Vicario Generali, aller übrigen Cistercienser-Stifter in Polen, Preußen, und Lithauen, erwählet worden. Er ist ein weiser, redlicher, und gottesfürchtiger Herr, der seine Amtspflichten genau erfüllet, und die übrige Zeit, der Lesung nützlicher und erbaulicher Bücher, widmet. Er siehet sehr ernsthaft, und etwas sauer aus, erweiset sich aber, so bald man ihn nur anredet, überaus höflich, liebreich, und gefällig.

15) Abt von Premet, in der Posener Diöces, *Iosephus* SZOLDRSKI. Der nur beschriebene Abt Turno ist seiner Mutter leiblicher Bruder. Derselbe hat ihn, unter seiner eigenen Aufsicht, durch die geschicktesten Männer aus seinem Orden, in allerley gelehrten Wissenschaften, und insonderheit in der Theologie, und in den Kanonischen Rechten, gründlich unterrichten, so dann aber auch eine Reise, nach Rom, thun lassen, wo er, mit allen angesehenen Ordens-Prälaten, genau bekannt, und von dem Kardinal, und Abte des Cistercienser-Stifts zum Heil. Kreuze von Jerusalem, Ioachimo Besozzi, des vertraulichsten Zutritts gewürdiget worden. Hochgedachter Kardinal ist ihm auch, durch seinen Fürspruch, zu der Würde eines Abts sehr behülflich gewesen, und hat ihn, in der Cistercienser-Kirche zum Heil. Kreuze von Jerusalem, mit den prächtigsten Ceremonien darzu geweihet. Er ist noch sehr jung, giebt aber in allen seinen Anordnungen, und Unternehmungen, eine männliche Einsicht, und eine edle Nacheiferung seines würdigsten Oheims, zu erkennen.

16) Abt von Wystycz, in der Wildaischen Diöces, *Ignatius* CZAPSKI. Er stammet, aus dem sehr alten und berühmten Czapskischen Geschlechte, welches dem Vaterlande verschiedene ansehnliche Bischöfe und Aebte, und viele große Reichs-Räthe und Staats-Bediente gegeben.

III. Die Aebte derer Canonicorum Regularium S. Augustini.

1) Abt von Trzemesna, in der Gnesener Diöces, *Franciscus Xaverius* PONINSKI. Sein Geschlechte ist eines von den ältesten, und angesehensten in Groß-Polen. Sein Vater war Adamus, Kastellan von Posen, ein Bruder Caroli, welcher den Titel eines Bischofs von Arados in Phönicien geführet, und die ansehnliche und einträgliche Stelle eines Probstes, im hohen Stifte Posen, bekleidet hat. Die Mutter war Ludovica, eine Tochter Matthaei Mielzynski, Kastellans von Srzem, und Starostens vnn Keyn, dessen leibliche Schwester Catharina, dem Cistercienser-Fräuleins-Stifte zu Owinska, in der Posener Diöces, mit großer Klugheit vorgestanden, und wegen ihrer besondern Liebe zu guten Künsten und Wissenschaften, von verschiedenen gelehrten und berühmten Männern, mit öffentlichen Zueignungsschriften ihrer herausgegebenen Werke, beehret worden. Unser Franciscus Xaverius ist, von Jugend auf, der Kirche gewidmet, und durch geschickte, erfahrne, und tugendhafte Lehrer, zum Dienste derselben vorbereitet worden. Weil ihn nun der vorige Abt von Trzemesna, Hieronymus Wysocki, zum Coadjutore dieser Abtey angenommen, so hat er auch das, bey denen Canonicis Regularibus S. Augustini, gewöhnliche Gelübde, in der Stiftskirche zu Trzemesna, mit öffentlichen Ceremonien abgeleget. Er hat hierauf, so wohl aus Lehr- als Neu-Begierigkeit, eine Reise nach Rom gethan, wo er, wegen seiner hohen Geburt, ansehnlichen Gestalt, und edelmüthigen Aufführung, von denen vornehmsten Kardinälen, mit sonderbarer Hochachtung aufgenommen, und nach erfolgtem Ableben des alten Herrn Wysocki, von dem Pabste Benedicto XIII in eigener Person, zum Abte geweihet worden. Mit dem Besitze der Abtey Trzemesna, hat er auch eine Ehrenstelle, in dem Gnesener Dom-Capitel, bekommen. Er führet, in öffentlichen Ausschreibungen, folgenden Titel:

Titel: Franciscus Xaverius *Lodzia à Ponin* Poninski, *Canonicus Lateranensis, Dei Gratia Abbas Tremesnensis, Ac Praelatus Insulatus, Canonicus Natus Metropolitanus Gnesnensis.* Seine Regierung wird, von seinen Unterthanen, unter die gesegnetesten und glückseligsten, deren sich dieselbe erinnern können, gezählet. Er hat die Stiftskirche zu Trzemesna ganz erneuert, die dasige zwar sehr schätzbare, aber von einigen vorhergehenden Aebten wenig geachtete Bibliothek, in einem neuen, sehr prächtigen Saale aufstellen, und sonst verschiedene kostbare Gebäude, zu seiner eigenen, und derer ihm untergebenen Domherren Bequemlichkeit, aufführen lassen. Der Probst derer Canonicorum Regularium S. Augustini zu Kalisch, Herr Paulus Sebastianus Mozanski, hat ihm, seine neue und vermehrte Ausgabe, von des Abts Erath *Tractatu Theologico-Canonico, De Sacris Canonicorum Regularium Vestibus*, in einer netten und merkwürdigen Zuschrift, zugeeignet.

2) Der Regulirte Abt von Czervien, in der Plozker Diöces, ist vom Geschlechte ein ZDZIEBORSKI. Von selbigem kann ich nichts gewisses berichten.

IV. Prämonstratenser-Aebte.

1) Die Stelle eines Regulirten Abts von Hebdow, in der Krakowischen Diöces, vertritt der beständige Prior dieses Stifts, Namens WILKOWSKI.

2) Abt von Neu-Sandek, in der Krakowischen Diöces, *Ioannes Paulus* LASSOTA. Er ist aus einem vornehmen adelichen Hause, besitzet auch einen lebhaften und aufgeklärten Verstand, und viel andere herrliche Gemüthsgaben. Im 1753sten Jahre, ist er auch, zum Visitatore Generali seines Ordens in Polen, erwählet worden.

3) Abt von Witow, in der Gnesener Diöces, *Antonius Iosephus Daniel* KRASZEWSKI. Er ist nicht

durch Geschlechtsvorzüge, sondern durch besondere Verdienste, zu dieser Würde gelanget. Seine Bemühungen, in der Gottseligkeit und Gelehrsamkeit, habe schon im Lexico angezeiget. Hier muß aber meinen Lesern noch berichten, daß nunmehr, von seinen, in Polnischer Sprache, verfaßten **Leben derer Heiligen aus dem Prämonstratenser-Orden**, der erste Band, mit einer Zueignungsschrift, an den Durchlauchtigen Primatem, Adamum Ignatium Komorowski, bey denen Patribus Scholarum Piarum zu Warschau, in Folio hervorgetreten. Von dem Inhalte desselben, soll, an einem andern Orte, umständlich gehandelt werden.

4) Infulirter Probst des Prämonstratenser-Stifts zu Strzelno, in der Kujawischen Dioces, und Vicarius Generalis desselben Ordens in Polen, *Iosephus* LVCZYCKI.

V.

Endlich gehöret auch hieher der Infulirte General-Probst derer Canonicorum Regularium, Custodum S. Sepulcri Christi Domini, zu Miechow, in der Krakowischen Dioces, *Iacobus Paulus* RADLINSKI, von welchem bereits, im Lexico, gehandelt habe.



III. Die

III.

Die Griechische, mit der Römisch-Katholischen Kirche, vereinigte

Basilianer-Aebte.

1) Abt zu St. Onuphrii, in der Woiewodschaft Mscislaw, *Caesarius* STEBNOWSKI. Er hat zu Rom, in dem Collegio de Propaganda Fide, studiret. So bald er nach Polen zurückgekommen, ist er zum Praefecto Scholarum zu Zyrowicze verordnet, so dann zum ersten Ordens-Secretario erkläret, hernach aber als Procurator Generalis an den Römischen Hof verschicket, und als er ganze sieben Jahr daselbst, zum größten Vortheile derer Seinen zugebracht, zum obersten Consultore des gesammten Ordens erwählet, und zugleich mit der sehr vorzüglichen und ergiebigen Abtey zu St. Onuphrii versorget worden. Er wird unter die geschicktesten und erfahrensten Männer des Basilianer-Ordens gezählet, und auch für einen derer besten Kenner guter Künste und Wissenschaften, in demselben, gehalten. Er hat, bey seinem letztern Aufenthalte in Rom, in der Buchdruckerey des Collegii de Propaganda Fide, die *Officia Sanctorum Ruthenorum*, in Lateinischer und Reußischer Sprache, im größten Quart, aufs allerprächtigste abdrucken lassen.

2) Abt zu Braslaw, in der Landschaft desselben Namens, *Germanus* JACKOWSKI. Er ist vorher Proconsultor des gesammten Ordens, und Superior des Stojanower Stifts, in der Woiewodschaft Wolhynien, gewesen. Er ist ein verständiger und ziemlich gelehrter, aber im Umgange etwas rauher und verdrüßlicher Mann.

3) Abt zu Minsk, in der Woiewodschaft dieses Namens, *Augustinus* LVBIENIECKI. Er hat zuvor das

das Amt eines Vicarii in Spiritualibus zu Witebsk verwaltet, und zugleich die Aufsicht über das Basilianer-Stift daselbst geführet.

4) Die Abtey Hleboborsk, in der Woiewodschaft Polocz, hat der Herr Metropolit nur kürzlich, an den, im Lexico, mit verdientem Ruhme, beschriebenen *Antoninum* MŁODOWSKI, abgetreten.

5) Abt von Leszczyn, in der Landschaft Pinsk, *Cyprianus* BVLHAK. Der itzige Griechische Bischof von Pinsk, Georgius Bulhak, ist sein naher Vetter, welchem er seine Beförderung hauptsächlich zu danken hat.

6) Abt von Kobryn, in der Lithauischen Woiewodschaft Brzesc, *Andreas* BIENIECKI. Er stammet, aus einem sehr alten und vornehmen, in Lithauen und Reußland blühenden, adelichen Geschlechte, welches sich zum Theile, zur alten Römischen Katholischen Kirche bekennet, zum Theile aber die Glaubenslehren derselben, mit Beybehaltung der Griechischen Ceremonien und Kirchenzucht, ausübet. Er selbst ist nach der letztern Art erzogen, und als ein Basilianer-Mönch, zu den ansehnlichsten Aemtern dieses Ordens befördert, auch von dem Proto-Archimandriten, Antonio Zawadzki, bey der Untersuchung und Verbesserung des Kirchen- und Schul-Wesens, in demselben Orden, vornehmlich gebrauchet, nachgehends aber, von dem Wlodzimirischen Bischofe, Theophilo Godembski, zum General-Vicario derer, zur Wlodzimirischen Dioces, gehörigen Brzesczer Kirchen bestellet, und endlich von eben demselben, aus Erkenntlichkeit für die ihm geleistete treue und nützliche Dienste, zu der Kobryner Abtey befördert worden. Er wird noch als Abt, von gedachtem Bischofe, in allen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe gezogen, und stehet wegen seiner gründlichen Gelehrsamkeit, und großen Erfahrung in Kirchen-Sachen, bey der Griechischen Clerisey, in sonderbarer Hochachtung. Durch seine Veranstaltung, ist im 1753sten Jahre, in der Basilianer-Buchdruckerey zu Poczaiow,

Poczaiow, eine neue und vollständige Ausgabe, des *Synodi Ruthenorum Provincialis*, *quam* Iosephus Velaminus Rudzki, *Dei Gratia*, *Archiepiscopus Kiouiensis ac Metropolita totius Russiae*, *una cum aliis Archiepiscopis et Episcopis*, *Metropoliae Kiouiensi subjectis*, *Anno MDCXXVI. Die VI. Septembris*, *in Civitate Kobrynensi*, *celebravit*, in 4 herausgekommen.

7) Abt von Suprasl, in der Woiewodschaft Podlachien, ist der Pinsker Bischof, *Georgius* BVLHAK, von welchem schon, im Lexico, gehandelt worden.

8) Abt zu Grodno, in der Landschaft desselben Namens, *Samuel* JANOWSKI. Vor der Beförderung zur Grodner Abtey, ist er ordentlicher Sonntags-Prediger, und Praepositus des Studii Theologici, in dem Basilianer-Stifte zu Wilda, gewesen. Er hat auch schon das Superiorat zu Borun verwaltet.

9) Die Abtey Derman, in der Woiewodschaft Wolhynien, besitzet der wirkliche Bischof von Chelm, und Coadjutor von Kijow, *Philippus Felicianus* WOLODKIEWICZ, von welchem, in dem Verzeichnisse derer Griechischen Erzbischöfe und Bischöfe, sattsam gehandelt worden.

10) Die Abtey Dubna, in der Woiewodschaft Wolhynien, besitzet auch der itzige Bischof von Chelm, und Coadjutor von Kijow, *Philippus Felicianus* WOLODKIEWICZ.

11) Abt von Zydyczyn, in der Woiewodschaft Wolhynien, *Gedeon* BEYNER. Er hat vor diesem, bey dem Proto-Archimandriten, Antonio Zawadzki, die Stelle eines Secretarii bekleidet, und sonst noch verschiedene Aemter seines Ordens, mit Ruhme, verwaltet.

12) Abt von Mielc, in der Woiewodschaft Wolhynien, ist der Lemberger Bischof, *Leo Ludovicus* SZEPTYCKI, dessen Lebensumstände, in dem Verzeichnisse derer Griechischen Erzbischöfe und Bischöfe, berühret worden.

13) Abt zu Dorohobusk, in der Woiewodschaft Wolhynien, *Marcus* CZAPLIC. Er ist von sehr edler Geburt,

burt, und als ein naher Anverwandter des itzigen Metropoliten, Floriani Hrebnicki, ohne einige Bemühung, zu dieser Abtey gekommen.

14) Abt von Uniow, in Reußland, *Ambrosius Antonius* TURZANSKI. Er ist auch von sehr edlen Aeltern gebohren, und als ein Blutsverwandter des vorigen Metropoliten, Athanasii Szeptycki, auch sonder Mühe, zu dieser Abtey gelanget. Er sucht sich, durch eine gute Lebensart, und kluge Aufführung, hervor zu thun.

15) Abt zu Owrucz, in der Woiewodschaft Kijow, *Antonius* SIEDLECKI. Er ist zuvor Vicarius in Spiritualibus, et Officialis Generalis, zu Halicz in Reußland, gewesen. Er ist ein überaus verständiger, und sehr aufgeweckter Mann, der was gelernet hat, und es auch am rechten Orte anzubringen weis. Er hat, vor ungefähr zehn Jahren, ohne Anzeigung des Ortes und Buchdruckers, und mit Verschweigung seines eigenen Namens, eine **Vertheidigung derer Uniten, im rechtmäßigen Besitze derer Kirchen-Güter, wider die ungegründete Ansprüche derer Disuniten**, in Reußischer Sprache, in 4 herausgegeben, darinnen viele angenehme und ganz unerwartete Erzählungen, so wohl aus der alten, als neuern Geschichte der Griechischen Kirche in Polen, anzutreffen sind.

16) Abt zu Kaniow, in der Woiewodschaft Kijow, *Athanasius* SZEPTYCKI. Er stammet aus dem vornehmen Szeptyckischen Geschlechte, aus welchem der verstorbene Reußische Metropolit, Athanasius Szeptycki, und der noch lebende Bischof von Lemberg, Leo Ludovicus Szeptycki, entsprossen sind. Seine Verdienste sind mir nicht bekannt.

Ende des ersten Theils.





